This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Dn
865
WIDENER
HN NZA9 V

Dn. 86.5

Harvard College Library

GIFT OF THE

DANTE SOCIETY

OF

CAMBRIDGE, MASS.

19 Nov., 1887.

Dante Allighieri's

Göttliche Komödie.

Ueberſetzt und erläutert

von

Karl Bartſch.

Zweiter Theil.

Das Fegefeuer.

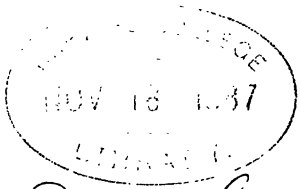
C''

Leipzig,

Verlag von F. C. W. Vogel.

1877.

Dn. 86.5



Dante Society.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

Inhalt.

Erſter Geſang.

Anruf der Muſen, beſonders der Kalliope. Dante erblickt den Stern der Venus und vier andere Sterne, die auf unſerer Hemiſphäre nicht ſichtbar ſind. Es kommt ein Greis, der erſtaunt iſt, zwei aus der Hölle Angelangte hier zu finden. Virgil gibt ihm Aufklärung über ſeine Sendung und bittet um Erlaubniß, Dante durch die ſieben Reiche des Fegefeuers zu führen. Der Greis iſt Cato von Utica, der Virgil aufträgt, am Ufer der Inſel, auf der ſie ſich befinden, Dante zu waſchen und mit Binſen zu umgürten . . . . . Seite 1

Zweiter Geſang.

Der Morgen bricht an. Die Dichter ſehen aus der Ferne einen Engel in einem nur von ſeinen Flügeln als Rudern getriebenen Schiffe kommen, aus welchem er zahlreiche Seelen Abgeſchiedener abſetzt, um ſich ſogleich wieder zu entfernen. Die Seelen erkundigen ſich bei den Dichtern nach dem Wege und ſtaunen den lebenden Dante an. Plötzlich nähert ſich ihm ein Schatten. Dante erkennt in ihm ſeinen Freund, den Sänger Caſella, und verſucht, doch vergeblich, ihn zu umarmen; er faßt nur Luft. Nachdem Caſella erzählt, wie er hierher gekommen, ſingt er auf Dantes Bitte ein Lied deſſelben. Alle Schatten lauſchen entzückt, werden aber von Cato ſcheltend zum Weitergehen angetrieben 7

Dritter Geſang.

Dante bemerkt im Gehen, daß nur ſein Körper, nicht auch der Virgils, Schatten wirft, und glaubt ſich verlaſſen. Virgil klärt ihn darüber auf. Sie kommen an den Fuß des Berges, finden ihn aber ſo ſteil, daß ſie ſich nicht zu helfen wiſſen. Da naht langſamen Schrittes eine Geiſterſchar. Auch dieſe ſtaunen über Dantes Körperlichkeit. Auf Virgils Bitte weiſen ſie den Weg und gehen mit ihnen. Einer der Schatten redet Dante an und gibt ſich als König Manfred zu erkennen. Er und ſeine Begleiter hier ſind im Kirchenbann geſtorben; ſie müſſen dreimal ſo lange als der Bann gedauert im Vorraum des Fegefeuers bleiben, wenn nicht fromme Fürbitte die Zeit kürzt 13

Vierter Gesang.

Dante schreitet, in Nachsinnen verloren, an Manfreds Seite hin. Plötzlich rufen Seite
die Schatten den Dichtern zu, hier sei der Weg, auf dem der Berg zu ersteigen. Es ist ein enger Pfad; mühsam klimmt Dante hinter Virgil bis zum ersten Absatz, der um den Berg herum läuft. Virgil gibt Dante, der staunt, die Sonne zur Linken zu haben, astronomische Belehrungen. Da ruft sie ein Schatten an, den sie erst nicht bemerken, dann aber mit einer Geisterschar hinter einem Felsen entdecken. Der Redende ist Belacqua, ein Bekannter Dantes. Von ihm erfahren sie, daß hier die geistig Trägen, die ihre Buße immer verschoben, so lange verweilen müssen, als sie gelebt haben, wenn nicht Fürbitte ihnen hilft 19

Fünfter Gesang.

Die Schatten rufen, als sie Dante als Lebenden erkennen, ihm nach. Dante blickt daher nach ihnen um, wird aber von Virgil getadelt, daß er durch dergleichen sich aufhalten lasse. Es begegnet ihnen eine andere Schar von Schatten, die das Miserere singt und, als sie Dante gewahrt, erstaunt. Zwei von ihnen kommen auf die Dichter zu. Virgil belehrt sie, daß Dante wirklich lebe und ihnen sehr nützlich sein könne, worauf sie alle herandrängen und um seine Fürbitte bei den Ihren ersuchen. Es sind die Seelen gewaltsam Gestorbener, die aber im Tode noch bereuten. Besonders werden Jacob del Cassero, Buonconte von Montefeltro und Pia, eine Sienesin, redend eingeführt 25

Sechster Gesang.

Dante macht sich mit Mühe von der ihn anflehenden Schar los und richtet an Virgil die Frage, wie es möglich sei, daß Fürbitte einen Beschluß des Himmels wenden könne, da in seiner Aeneide doch das Gegentheil stehe. Virgil erklärt es ihm, verweist ihn aber wegen des Weiteren auf Beatrix. Dies spornt Dante zur Eile an. Sie treffen einen Schatten allein, der sich als Virgils Landsmann, Sordello, zu erkennen gibt. Die warme Begrüßung der Landsleute veranlaßt den Dichter zu einer heftigen Strafrede gegen Italien und zuletzt gegen Florenz 31

Siebenter Gesang.

Sordell, als er Virgils Namen erfährt, beugt verehrungsvoll sein Knie und bietet sich zum Führer an. Ein weiteres Hinaufsteigen sei jetzt, wo die Sonne untergegangen, unmöglich, daher er sie in einen Kreis von Seelen führen wolle, den sie gern sehen würden. In einer Thalsenkung, voll von köstlichen Blumen und Düften, erblicken sie zahlreiche Seelen, die singen und mit deren Namen Sordell sie bekannt macht. Es sind Könige und Fürsten, die über dem Sorgen für den Staat das höhere Wohl verabsäumten und ihre Buße verschoben haben 38

Achter Gesang.

Der Abend naht. Die singenden Seelen schweigen; eine erhebt sich dann und singt einen Hymnus. Neues erwartungsvolles Schweigen. Zwei Engel mit stumpfen Schwertern in grünem Gewande steigen herab und lassen sich an den beiden Enden der Thalschlucht nieder. Die Dichter steigen in den Kreis der Seelen hinab. Dante läßt sich in ein Gespräch mit dem Richter Nino und Konrad von Malaspina ein, die wie auch Sordell staunend erfahren, daß er, ein Lebender, hier sei. Inzwischen ist eine Schlange, das Bild der Versuchung, herangeschlichen, aber vor den auf sie losstürzenden Engeln ergreift sie schleunig die Flucht 44

Neunter Gesang.

Die Nacht bricht ein. Dante wird im Schlafe von Lucia bis in die Nähe der Pforte des Fegefeuers entrückt. Er erwacht dort, allein mit Virgil, der ihm nachgefolgt ist. Sie wandern weiter und kommen an die Pforte, zu der drei Stufen hinaufführen. Auf der obersten sitzt ein Engel mit entblößtem Schwerte, der, nachdem Virgil über seine Sendung Aufschluß gegeben, sie zum Eintritt einladet. Dante steigt die Stufen empor und wirft sich vor dem Engel nieder. Dieser schreibt sieben P auf Dantes Stirne und öffnet dann mit einem silbernen und einem goldenen Schlüssel die Pforte. Zugleich warnt er vor dem Rückwärtsschauen. Knarrend erschließt sich das Thor, aus welchem ein Tedeum Dante entgegenschallt 50

Zehnter Gesang.

Auf einem gewundenen Felspfade emporsteigend, gelangen die Dichter auf den Rand des ersten um den Berg laufenden Simses, in die erste Abtheilung des eigentlichen Fegefeuers. Hier sind die Hochmüthigen, von schweren Lasten zu Boden gedrückt. An den Wänden des Berges sind in weißem Marmor Bilder der Demuth zur Beschämung der Hochmüthigen dargestellt. Dante betrachtet dieselben, bis ihn Virgil auf die langsam heranschreitende Schar der unter ihren Lasten seufzenden Seelen aufmerksam macht. Eine Strafrede gegen den menschlichen Hochmuth schließt sich an . 57

Elfter Gesang.

Die büßenden Seelen beten das Vater unser und weisen den Dichtern auf Virgils Befragen den Weg zum nächsten Kreise. Dante wird von Graf Humbert von Santafiore angeredet. Dann erkennt er den Miniaturmaler Oderisi, der sich über die Vergänglichkeit irdischen Ruhmes ausspricht und ihm einen einst berühmten Sienesen, Provenzan Salvani, zeigt. Zugleich erhält Dante Aufklärung, wegen welcher That dieser sich schon jetzt hier befinde 63

Zwölfter Gesang.

Am Fußboden des ersten Kreises sind Beispiele des Hochmuths aus der biblischen und antiken Geschichte und Mythologie in Bildern dargestellt. Es ist Mittag vorüber; ein Engel erscheint und zeigt den Dichtern den Weg zum zweiten Kreise. Er tilgt von Dantes Stirn das erste P, und Dante fühlt sich so leicht, als wenn eine schwere Last von ihm genommen sei 69

Dreizehnter Gesang.

Die Dichter betreten den zweiten Einschnitt des Berges, den zweiten Kreis des Fegefeuers. Schatten und Stimmen, die zur Liebe mahnen, fliegen an ihnen vorüber. Es ist der Kreis der Neidischen, die durch jene Stimmen zu der ihnen fehlenden Liebe getrieben werden sollen. Ihre Augen sind mit Gittern von Eisendraht verschlossen, durch welche ihre Thränen sich durchpressen. In schlechtem härenem Gewande sitzen sie, sich an einander stützend, am grauen Felsenrande. Dante fragt, ob eine Seele aus Italien unter ihnen sei, und empfängt Antwort von einer Sieneſin, Namens Sapia 75

Vierzehnter Gesang.

Zwei Schatten, Gui del Duca und Rinieri von Calboli, unterhalten sich über Dante und ersterer redet ihn an. Als er vernommen, daß Dante aus Florenz sei, spricht er sich in harten Worten über die Verderbniß in Toscana und Romagna aus. Dann wandern Dante und Virgil weiter und hören in Stimmen warnende Beispiele des Neides . . . . . Seite 82

Fünfzehnter Gesang.

Ein Engel kommt, strahlender als die früheren, und lädt sie ein, den Weg zum dritten Kreise zu betreten. Nachdem Virgil Dante Aufschluß über eine ihm unverständliche Aeußerung des Gui del Duca gegeben und wegen des Weiteren auf Beatrice verwiesen, sieht Dante in einer Vision Bilder der Sanftmuth. Virgil ruft den wie im Traume hingehenden an, und als Dante seine Vision erzählen will, erklärt er, es bedürfe dessen nicht, er habe durch sein Anrufen ihn nur aufmuntern wollen. Ein immer dichterer Rauch umgibt die Fortschreitenden und entzieht ihnen jede Aussicht 89

Sechzehnter Gesang.

Im Rauche weiterschreitend hält sich Dante an seinen Führer, um sich nicht zu verirren. Sie hören Stimmen das 'Agnus Dei' singen. Virgil belehrt Dante, daß diese Rauchsphäre der Aufenthalt der Zornigen ist. Dante wird von Marco aus Venedig angeredet, der ihn bittet für ihn zu beten. Dante, an ein Wort Marcos anknüpfend, bittet um Auskunft, weshalb die Tugend auf Erden so abnehme; ob der Grund auf Erden oder im Einfluß der Sterne zu suchen sei. Marco belehrt ihn, daß trotz des Einflusses der Sterne die Willensfreiheit des Menschen bestehe; es sei die schlechte Führung auf Erden, die jetzt in der Hand der Kirche vereinigt, statt an Kaiser und Reich vertheilt sei, was den schlimmen Zustand hervorrufe. Nur drei tugendhafte Greise werden namhaft gemacht und über sie Auskunft ertheilt. Der Schatten entfernt sich, da er den Kreis der Büßenden nicht verlassen darf 95

Siebzehnter Gesang.

Die Sonne senkt sich zum Untergang, als die Wanderer aus dem Rauch heraustreten. Dante sieht in der Phantasie Bilder des Zornes aus der Geschichte vor sich. Ein Ruf mahnt zum weiteren Steigen; er rührt von einem Engel her, dessen Glanz Dante nicht ertragen kann. Ein Lobgesang ertönt denen, die frei vom Zorn sind. Sie betreten den vierten Kreis, in dem die Trägen büßen. Alles ist hier stumm und schweigend, das Dunkel ist angebrochen; dieses benutzt Virgil, um Belehrungen über die natürliche und geistige Liebe, sowie über die Verirrungen der letzteren zu ertheilen und die verschiedenen Arten der Verirrung zu bezeichnen, von denen drei in den eben durchwanderten Kreisen, die drei anderen in den nächstfolgenden Kreisen gebüßt werden 102

Achtzehnter Gesang.

Virgil ertheilt Dante Belehrung über Liebe, Verlangen und die Freiheit des Willens. Inzwischen ist der Mond aufgegangen, es ist Mitternacht geworden. Eine Schar von Seelen kommt in schnellem Laufe hinter ihnen her, zwei, die an der Spitze

voranellen, führen als Beispiele löblichen Eifers Maria und Caesar an. Virgil fragt nach dem Eingang zum nächsten Kreise. Antwort ertheilt ein Abt von S. Zeno in Verona, der aber im Sprechen schon wieder entellt. Zwei hinten Nachkommende schelten die Trägheit und führen Beispiele derselben an. Dante versinkt, nachdem alle sich entfernt, in Sinnen . . . . . Seite 108

Neunzehnter Gesang.

In einem Traumgesicht erblickt Dante ein häßliches Weib, das sich alsbald aber in eine bezaubernde Sirene verwandelt und singt. Da kommt ein anderes Weib und zeigt jene in ihrer wahren Gestalt. Dante erwacht. Die Sonne geht auf. Ein Engel weist den Weg zum nächsten Kreise. Sie kommen zum fünften Kreise, dem der Geizigen, die mit dem Gesicht zur Erde gekehrt ausgestreckt daliegen und seufzen. Virgil fragt nach dem Wege. Dante läßt sich mit Virgils Erlaubniß in ein Gespräch mit dem antwortenden Schatten ein, der sich als Papst Hadrian V zu erkennen gibt. Als Dante niederknieen will, verweist er es ihm; hier sei auch er nur Knecht des einen Herrn 115

Zwanzigster Gesang.

Verwünschung des Geizes. Eine Stimme führt Beispiele von edler Ertragung der Armuth an, als Sporn für die hier Büßenden. Dante redet den Schatten an. Es ist Hugo Capet, der in herber Weise das französische Königshaus verurtheilt und Gottes Rache herabfleht. Von ihm erfährt Dante, daß in der Nacht die hier weilenden Schatten warnende Beispiele des Geizes betrachten. Die Dichter wandern weiter; der Berg erzittert heftig, es ertönt ein Rufen und das ‘Ehre sei Gott in der Höhe’. Dante vergeht vor Verlangen, den Grund zu erfahren 122

Einundzwanzigster Gesang.

Den beiden Dichtern kommt ein Schatten nach, der sie begrüßt und auf Virgils Frage Auskunft über die Erschütterung des Berges ertheilt. Die obere Region desselben ist über allen Witterungswechsel erhaben, nur unterhalb des Eingangs zum Fegefeuer findet solcher statt. Der Berg bebt nur, wenn eine Seele sich geläutert fühlt. Er berichtet ferner, daß er die geläuterte Seele sei, die 500 Jahre in diesem Kreise gelebt. Er ist der römische Dichter Statius; er spricht seine Verehrung für Virgil aus. Dante lächelt dabei; auf des Schattens Befragen theilt er ihm mit Virgils Erlaubniß mit, daß Virgil vor ihm stehe. Statius neigt sich und will Virgils Füße umfassen. Virgil wehrt ihm 129

Zweiundzwanzigster Gesang.

Die Dichter wandern in Statius Begleitung weiter. Statius erzählt wodurch er zum Christenthum bekehrt worden und weswegen er hier und im vierten Kreise habe büßen müssen. Virgil ertheilt ihm Auskunft von andern römischen und griechischen Dichtern, Männern und Frauen des Alterthums, die im Höllenvorhof weilen. Sie kommen in den sechsten Kreis, den der Schwelger, und sehen einen Fruchtbaum, dessen Zweige nach oben breiter werden. Eine Stimme verbietet davon zu essen und führt Beispiele der Mäßigung vor 135

Dreiundzwanzigster Gesang.

Die in diesem Kreise büßenden Seelen weinen und singen. Ein Haufe von Schatten kommt eilig gelaufen und holt die Dichter ein. Forese Donati, der hier verweilt, wird von Dante erkannt und ertheilt ihm Auskunft über die hier Büßenden; er selbst sei durch Fürbitte seiner Witwe rascher als zu erwarten war hierher aus dem Vorhof des Fegefeuers gelangt. Ihre Keuschheit veranlaßt zu einem Ausfall gegen die unkeuschen Florentinerinnen. Zuletzt fragt Forese den Dichter nach dem Ziel und Zweck seiner Reise und erhält Auskunft darüber . . . . . Seite 142

Vierundzwanzigster Gesang.

Dante empfängt von Forese Auskunft über dessen Schwester Piccarda, sowie über mehrere Seelen dieses Kreises. Er läßt sich mit Bonagiunta von Lucca in ein Gespräch ein und bezeichnet die Aufgabe des wahren Dichters. Auf Foreses Frage, wann sie sich wiedersehen würden, spricht Dante seine Sehnsucht aus, bald aus dem Leben zu gehen. Prophezeiung Foreses über die Zukunft von Florenz. Dann entfernt er sich. Die Dichter kommen an einen andern Fruchtbaum, zu welchem Schatten verlangend emporschreien. Eine Stimme aus dem Baume vertreibt sie und führt warnende Beispiele der Völlerei und Trunkenheit an. Nach weiterm Wandern erscheint ein Engel, lädt zum Aufsteigen in den nächsten Kreis und weht ein P von Dantes Stirn. Eine Stimme preist die Enthaltsamen 148

Fünfundzwanzigster Gesang.

Auf Dantes Frage, wie es komme, daß Schatten abmagern können, erwidert, von Virgil aufgefordert, Statius mit einer Darlegung des Verhältnisses zwischen Leib und Seele und einer Schilderung des physiologischen Vorgangs der Zeugung und Entwicklung. So gelangen sie zum siebenten Kreise, in welchem die Wollüstigen büßen. Flammen brennen hier und nur ein schmaler Pfad am Rande bleibt zum Gehen frei. Durch das Feuer schallt ein Hymnus. Die durch die Flamme laufenden Geister nennen Beispiele der Keuschheit 155

Sechsundzwanzigster Gesang.

Die Schatten staunen über Dantes Körperlichkeit und einer befragt ihn. Noch ehe er antworten kann, kommt eine Schar von Schatten der hier weilenden entgegen; sie umarmen und küssen sich und eilen dann an einander vorüber. Der Schatten, der vorher gesprochen, belehrt Dante, daß hier die Wollust bestraft wird und die beiden Scharen verschiedene Arten derselben büßen. Er selbst gibt sich als Guido Guinicelli zu erkennen. Dante preist ihn als seinen Vorgänger im Dichten. Guido aber, das Lob ablehnend, weist auf den Troubadour Arnaut Daniel als ausgezeichneter hin. Dante spricht diesen an und Arnaut erwidert in provenzalischen Worten 161

Siebenundzwanzigster Gesang.

Der Abend bricht an. Ein Engel ladet zum Eintritt in die Flammen. Dante bebt zurück und Virgil weiß ihn nur dadurch zum Eintritt zu bestimmen, daß er ihm zuruft, jenseits dieser Flamme erwarte ihn Beatrix. Dante stürzt sich hinein. Sie schreiten dann auf den Gipfel des Berges zu. Die Nacht sinkt herab. Im Schlafe

hat Dante gegen Morgen eine Vision: ein blumenpflückendes Weib erscheint ihm. Es ist Lea, das Bild des thätigen Lebens, im Gegensatze zu ihrer Schwester Rahel, dem Bilde des beschaulichen Lebens. Virgil erklärt ihm, daß er ihn hier verlasse. Fortan dürfe er dem eigenen, geläuterten und mit Gott geeinten Willen folgen . . . . Seite 168

Achtundzwanzigster Gesang.

Dante betritt den kühlen Hain auf dem Gipfel des Berges; das Laub regt sich im leisen Winde, Vögel singen, ein Bächlein rauscht. Am andern Ufer desselben sieht er ein blumenpflückendes und singendes Weib. Er bittet sie näher zu kommen; sie thut es und schaut ihn lächelnd an. Zugleich fordert sie ihn auf, wenn er über etwas Auskunft wünsche, zu fragen. Er fragt nach dem Grunde der Windbewegung und der Entstehung des Wassers an dieser Stelle, wo nach früher Gehörtem Wind und Wasser nicht mehr sein könnten, und erhält Auskunft darüber. Die Luft entsteht von der Bewegung der Sphären, das Wasser stammt aus nie versiegender Quelle und bleibt sich immer gleich; es theilt sich in zwei Arme, die Quelle Lethe, die Vergessen der Sünde bewirkt, und Eunoe, die Erinnerung guter Thaten erweckt 174

Neunundzwanzigster Gesang.

Dante und die beiden andern Dichter folgen dem Gange der auf der andern Seite des Baches wandelnden Mathilde. Jetzt gewahrt er ein Leuchten durch den Wald, das sich vermehrt. Süße Töne erklingen, die Luft wird immer heller. Anruf der Musen. Schilderung des Triumphes der Kirche in einem allegorischen Aufzuge, auf einem von einem Greifen gezogenen Wagen, der von symbolischen Gestalten umgeben ist. Als der Wagen Dante gegenüber ist, ertönt ein Donnerschlag und der Wagen hält an 181

Dreißigster Gesang.

Von den vierundzwanzig Alten erhebt einer die Stimme und alle stimmen dreimal ein. Engel bestreuen den Wagen mit Blumen. In der Blumenwolke erscheint Beatrix, roth, grün und weiß gekleidet. Dante fühlt die alte Liebe erwachen und wendet sich tiefbewegt zu Virgil. Dieser aber hat ihn verlassen. Er weint. Beatrix ruft ihn beim Namen. Nach kurzer Pause fährt sie in strenger Rede fort. Die Engel singen, Fürbitte einlegend. Beatrix redet die Engel an und entwickelt Dantes reiche Begabung und die Schuld, in die er verfallen, nachdem sie der Erde entrückt worden. Es sei zu seiner Rettung kein Mittel als diese Wanderung übrig geblieben. Er müsse bereuen, ehe er in Lethe getaucht werde 188

Einunddreißigster Gesang.

Beatrix wendet sich jetzt an Dante und hält ihm seine Schuld vor, indem sie ihm vorstellt, wie er nach ihrem Tode hätte sein und werden müssen. Er bekennt weinend seine Schuld. Sie fordert ihn auf, sein Antlitz zu erheben, um zu schauen, was er verloren. Die Blumenwolke ist verschwunden. Noch deckt sie der Schleier. Nun faßt ihn Mathilde, taucht ihn in Lethe ein und zieht ihn durch die Fluth ans andere Ufer. Die vier Frauen stellen ihn vor den Greifen hin, dessen Bild er in Beatricens Augen gespiegelt sieht. Die drei andern Frauen nahen sich; auf ihre Bitte nimmt Beatrix den Schleier ab 194

Zweiunddreißigster Gesang.

Dante, in Beatricens Anblick versunken, wird von dem Rufe der drei Frauen erweckt. Der Zug setzt sich wieder in Bewegung, in der Ordnung wie er kam. An den Baum der Erkenntniß gelangt, steigt Beatrix ab. Der Greif bindet die Deichsel an den Baum, worauf er sich neu begrünt. Unter den Klängen eines himmlischen Hymnus entschlummert Dante. Als er aufwacht, sieht er Mathilde über sich und fragt nach Beatrix. Sie sitzt allein unter dem Baume, nur von den sieben Frauen und den sieben Lichtern umgeben, während der Greif und das übrige Gefolge verschwunden. In einer nun folgenden Vision, welche Beatrix ihn bei der Rückkehr aufzuschreiben auffordert, sieht er die Schicksale der christlichen Kirche bis auf die Gegenwart . . Seite 200

Dreiunddreißigster Gesang.

Die sieben Frauen singen. Der Zug setzt sich in Bewegung. Beatrix ermuntert Dante zum Fragen, fordert ihn auf, das hier Gesehene und Gehörte auf Erden zu verkünden, und deutet ihm die Wiederherstellung der Kirche in reiner Gestalt an. Inzwischen ist es Mittag geworden. Sie haben den Mittelpunkt des Gipfels erreicht. Dort fließt die Quelle Eunoë, aus welcher Mathilde Dante trinken läßt. Er ist dadurch befähigt, zum Paradiese emporzusteigen 207

Das Fegefeuer.

Erster Gesang.

Anruf der Musen, besonders der Kalliope. Dante erblickt den Stern der Venus und vier andere Sterne, die auf unserer Hemisphäre nicht sichtbar sind. Es kommt ein Greis, der erstaunt ist, zwei aus der Hölle Angelangte hier zu finden. Virgil gibt ihm Aufklärung über seine Sendung und bittet um Erlaubniß, Dante durch die sieben Reiche des Fegefeuers zu führen. Der Greis ist Cato von Utica, der Virgil aufträgt, am Ufer der Insel, auf der sie sich befinden, Dante zu waschen und mit Binsen zu umgürten.

Zur Fahrt durch beßre Fluthen hebt nunmehr
Des Geistes Schifflein seiner Segel Schwingen,
Verlassend solch ein grauenvolles Meer.

Von jenem zweiten Reiche will ich singen,
In dem die Seele weilt zur Reinigung
Und würdig wird zum Himmel sich zu schwingen.

Die todte Dichtkunst werd' hier wieder jung,
O heilige Musen, denen ich mich weihte!
Kalliope steig' auf zu höherm Schwung,[1]

Daß sie mein Lied mit jenem Ton begleite,
Der die unseligen Elstern einst so schreckte,[2]
Daß Hoffnung auf Verzeihen floh ins Weite.

Des morgenländ'schen Saphirs Blau bedeckte
Mit holdem Schein den heitern Himmelsbogen,
Der bis zum ersten Kreise sich erstreckte,[3]

1) Die Muse des epischen Gesanges. 2) Beziehung auf den Wettkampf der Musen mit den neun Töchtern des Pierus, die zur Strafe in Elstern verwandelt wurden, weil sie die Musen zum Wettkampf herausgefordert. 3) Bis zum Kreise des Mondes.

Und ward vom Auge wonnig eingesogen,
Als von der Todesluft ich war befreit,
Die düster Brust und Auge mir umzogen.

Der schöne Stern, der Liebestrost verleiht,[4]
Ließ hell im Glanz den Morgenhimmel stehen,
Der Fische Bild umschleiernd, sein Geleit.[5]

Nach rechts gewandt, zum andern Pole gehen[6]
Ließ ich den Blick und sah vier Sterne ziehn,[7]
Die nur das erste Menschenpaar gesehen,[8]

Von deren Licht entzückt der Himmel schien.
O mitternächtiges, verwaistes Land,
Dem nicht ihr holder Anblick ward verliehn!

Als ich den Blick von ihnen weggewandt
Ein wenig nach des andern Poles Weite,[9]
An dem des Wagens Sternbild mir entschwand,

Sah einen Greis[10] ich einsam mir zur Seite,
So sehr der Ehrfurcht würdig im Gebahren,
Daß größre nie der Sohn dem Vater weihte.

Lang war sein Bart, gemischt mit weißen Haaren,
Des Hauptes Locken ähnlich, die zur Brust
Als Doppelreif herabgefallen waren.

4) Die Venus. Der Stern der Liebe leuchtet bedeutungsvoll als erster dem Dichter entgegen. 5) Da die Sonne zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche im Frühling im Zeichen des Widders steht, so geht der der Sonne voraufgehende Morgenstern (Venus) im Geleit des dem Widder voraufgehenden Zeichens der Fische. Es ist zwei Stunden vor Sonnenaufgang; die Wanderer haben also vom Mittelpunkte der Erde bis hierher etwa 20 Stunden gebraucht. Vgl. Hölle 34, Anmerkung 17. 6) Er blickt nach dem Südpol und muß sich rechts kehren, da er nach Osten gewendet aus dem Abgrund getreten war. 7) Die vier moralischen Tugenden, Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Mäßigkeit (vgl. Fegefeuer 8, 91. 29, 130. 31, 106). Vielleicht hatte Dante auch schon Kunde von dem Sternbild, das 'Kreuz des Südens' heißt. 8) Weil dieser auf dem Gipfel des Berges der Reinigung, im irdischen Paradiese, lebte. 9) Nach dem Nordpol. Nur auf der nördlichen Hemisphäre ist der 'Wagen' oder 'Bär' sichtbar; daher Dante ihn hier nicht sehen kann (V. 30). 10) Cato von Utica, der nach der Schlacht bei Thapsus (46 v. Chr.) sich selbst tödtete, um die Freiheit Roms nicht zu überleben. Er steht hier am Eingang als Symbol der Freiheit, im Gegensatze zur Knechtschaft der Sünde, unter der die Hölle ruht. Als Hüter der abgeschiedenen Frommen stellt ihn schon Virgil (Aeneis 8, 670) hin.

Das heilige Viergeſtirn umſäumte juſt
Sein Angeſicht mit ſolcher Strahlen Helle,
Daß ichs für Sonnenglanz erachten mußt'.

'Wer ſeid ihr, die der ewig finſtern Zelle
Entflohn,' ſprach er, 'dem blinden Bach entgegen?' [11]
Und ſchüttelte der Locken würdige Welle.

'Wer war euch Leucht' und Führer auf den Wegen,
Als ihr hervorgingt aus der tiefen Nacht,
Die ſchwarz der Hölle Thal deckt allerwegen?

Wird das Geſetz des Abgrunds ſo verlacht?
Welch neuer Himmelsrath hat von der Pforte
Der Nacht Verdammte zu mir hergebracht?'

Raſch fühlt' ich mich erfaßt von meinem Horte;
Ehrfürchtig vor ihm beugen Aug' und Knie
Hieß er mich mit der Hand, mit Wink und Worte,

Und ſprach: 'Nicht von mir ſelber fleh' ich hie;
Vom Himmel kam ein Weib, auf deſſen Flehen
Ich mein Geleite dieſem Manne lieh.

Doch da du willſt, daß, was mit uns geſchehen,
Ich näher meld' in treulichem Bericht,
Kann ich nicht anders als dirs zugeſtehen.

Den letzten Tag ſah Dieſer hier noch nicht;
Doch ſtand er, durch den Unverſtand geblendet —
Nur wenig fehlte noch — daran ſchon dicht.

Wie ich geſagt, ward ich zu ihm entſendet,
Ihn zu erretten, weil kein Mittel war
Als dieſer Weg, den ich mit ihm vollendet.

11) Dem Laufe des nur mit dem Ohre, nicht mit dem Auge wahrgenommenen Baches; vgl. Hölle 34, 129 und 34, Anmerkung 25.

Die Sünder all' bot seinem Blick ich dar,
Und jene denk' ich jetzo ihm zu zeigen,
Die unter deiner Hut, der Büßer Schar.

Wie ich ihn hergebracht, laß mich verschweigen.
Mir half die Kraft, von oben mir gegeben,
Ihn führen, der dir Aug' und Ohr wird neigen.

Gefall' es dir, daß er sich her begeben!
Die Freiheit sucht er, deren hohen Werth
Du kennst, der ihr geopfert hat sein Leben,

Du, dem nicht bitter war das Todesschwert
In Utica, wo du hingabst das Kleid,
Das leuchtend einst der große Tag verklärt.[12]

Nicht wird durch uns ein ewiger Schluß entweiht,
Denn Dieser lebt, und mich hält Minos nicht;
Ich bin vom Kreise, wo in Lauterkeit

Weilt deiner Martia[13] keusches Aug', es spricht
"Laß dein, o heilig Herz, mich sein!" mit Flehen.[14]
Neig' ihr zu Lieb' uns freundlich dein Gesicht.

Laß uns durch deine sieben Reiche gehen;
Ich will der Bote deines Dankes sein,
Verschmähst du's nicht, dich dort genannt zu sehen.

'Martia war meiner Augen Wonneschein',
Sprach er, 'drum trat, als ich noch weilt' im Leben,
Gewährung ihren Wünschen allen ein.

Doch seit sie überm schlimmen Strom muß leben,[15]
Kann sie nach dem Gesetz mich nicht mehr rühren,
Das, als von dort ich austrat[16], ward gegeben.

12) Er steht wegen der Motive seiner That ganz anders da als die Selbstmörder sonst; vgl. Hölle 13, 103 ff. 13) Vgl. Hölle 4, 128. 14) Cato hatte sich von ihr geschieden und sie seinem Freunde Hortensius zur Ehe gegeben; nach dessen Tode nahm er auf ihre Bitten sie wieder zu sich. 15) Jenseits vom Acheron. 16) Aus dem Kreise der tugendhaften Heiden in der Vorhölle. Dies geschah bei Christi Höllenfahrt.

Doch wenn ein himmlisch Weib dich ihn hieß führen,
Wie du gesagt, brauchts Ueberredung nicht;
Genug ists ihren Wunsch mir anzuführen.

Geh denn und gürt' ihn — denn so ist es Pflicht —
Mit glattem Schilf und wasch', um vom Unreinen
Ihn gänzlich zu befrein, sein Angesicht.

Denn nicht geziemt es, noch durch irgend einen
Nebel das Aug' umfangen, vor dem Blicke
Des Paradiesesdieners[17] zu erscheinen.

Dies kleine Eiland trägt, wo dicht' und dicke
Wogen es peitschen, an dem untern Ende
Gar viel des Schilfes auf dem weichen Schlicke,

Da kein Gewächs sonst hier Gedeihen fände,
Das sich verholzt und welchem Blätter eigen,
Weil es der Brandung Stoß nicht widerstände.[18]

Von dort kehrt nicht hierher zurück, denn zeigen
Wird euch die Sonne — sie geht auf so eben! —
Wo leichten Wegs den Berg ihr könnt ersteigen.'

Er schwand. Ich säumte nicht mich zu erheben;[19]
Stillschweigend schloß ich mich an meinen Hort,
Das Aug' ihm zugewandt, ganz ihm ergeben.

'Sohn, folge meinem Schritt,' nahm er das Wort;
'Umkehren laß uns,[20] denn zum tiefen Grunde
Senkt diese Fläche sich nach unten fort.'

Das Frühroth siegte ob der Dämmerstunde,
Die vor ihm floh, daß ich von fern das Meer
Gewahrt' am Wellenglanz in weiter Runde.

17) Der Engel, der im nächsten Gesang erscheint. 18) Die Binse in ihrer Biegsamkeit, von den Wellen sich immer wieder aufrichtend, ist Symbol der Geduld und Demuth. 19) Er hatte gekniet; vgl. V. 50. 20) Nach dem Meeresufer zu.

Wir ſchritten durch das öde Feld, wie Der,
Der Rückkehr zum verfehlten Weg begonnen,
Und glaubt, bis dahin geh' vergebens er.

Als wir dahin gelangt, wo mit der Sonnen
Der Thau noch kämpft', und, weil an ſchattigem Ort,
Langſam verdunſtet, allgemach zerronnen:

Da legte beide Hände flach mein Hort
Sanft auf das junge Gras; ich, dem nicht lange
Sein Vorſatz unklar blieb, ich bot ſofort

Entgegen ihm die thränenvolle Wange,
Worauf er ihr die Farbe wieder gab,
Die mir verdunkelt auf dem Höllengange.

Drauf kamen wir zum öden Strand hinab,
Der keinen Schiffer ſah ſein Waſſer tragen,[21]
Der je von dort zurücke ſich begab.

Dort gürtet' er mich, wie ihm aufgetragen.
O Wunder! plötzlich, wie er ſich erleſen
Die niedre Pflanze, ſah ich neu ſie ragen

Dort, wo ſie eben ausgerauft geweſen.[22]

21) Anſpielung auf die Fahrt des Ulyſſes, der an dem Berge ſeinen Tod fand; vgl. Hölle 26, 103 ff. 142. 22) Die Demuth, wie alle himmliſchen Güter, wird durch Vertheilung an Viele nicht verringert; vgl. Fegefeuer 15, 55 ff.

Zweiter Gesang.

Der Morgen bricht an. Die Dichter sehen aus der Ferne einen Engel in einem nur von seinen Flügeln als Rudern getriebenen Schiffe kommen, aus welchem er zahlreiche Seelen Abgeschiedener absetzt, um sich sogleich wieder zu entfernen. Die Seelen erkundigen sich bei den Dichtern nach dem Wege und staunen den lebenden Dante an. Plötzlich nähert sich ihm ein Schatten. Dante erkennt in ihm seinen Freund, den Sänger Casella, und versucht, doch vergeblich, ihn zu umarmen; er faßt nur Luft. Nachdem Casella erzählt, wie er hierher gekommen, singt er auf Dantes Bitte ein Lied desselben. Alle Schatten lauschen entzückt, werden aber von Cato scheltend zum Weitergehen angetrieben.

Die Sonne sank am Horizont hinab,
Deß Meridian, wo er am höchsten steht,
Grad unter sich sieht des Erlösers Grab.[1]

Die Nacht, die sich ihr gegenüber dreht,
War mit der Wag' am Ganges aufgegangen,[2]
Die ihrer Hand, sobald sie wächst, entgeht,

Daß alternd schon die weiß- und rothen Wangen
Der lieblichen Aurora an dem Ort,
Wo ich stand, zu vergilben angefangen.[3]

Wir standen immer noch am Meeresbord,
Wie Leute, die ob ihres Weges sinnen;
Noch säumt der Leib, doch eilt der Geist schon fort.

Und sieh! wie oft, kurz vor des Tags Beginnen,
Durch dichte Nebel tiefhin überm Meer
Mars' Strahlen röthlich Licht im West gewinnen:

1) Auf unserer Hemisphäre, deren Mittelpunkt Jerusalem ist, sank die Sonne; sie ging also am entgegengesetzten Punkte, wo Dante jetzt war, eben auf. 2) Die Sonne steht im Zeichen des Widders; diesem gegenüber liegt das Zeichen der Wage, das also die Nacht begleitet. Im Herbste steht dagegen die Sonne im Zeichen der Wage. 3) Das Morgenroth weicht den gelben Strahlen der Sonne.

So schien — o säh' ich es noch einst![4] — daher
Vom Meer ein Licht zu nahn in solcher Schnelle,
Daß seinem Laufe gleich kein Fliegen wär'.

Als ich den Blick ein wenig von der Stelle
Gewandt, um meinen Führer zu befragen,
Sah ich's gewachsen neu an Größ' und Helle.

Auf jeder Seite schien an ihm zu ragen
Etwas wie weiß,[5] und untenher sodann
Ein andres noch allmählich aufzutagen.[6]

Mein Meister hob noch nicht zu reden an,
Als aus dem Weiß schon deutlich Flügel schienen.
Dann, als er recht erkannt den Steuermann,

Rief er: 'Geschwind! knie nieder! denn erschienen
Ist Gottes Engel! Falte deine Hände!
Fortan siehst du mehr solcher, die Gott dienen.

Kein Menschenwerkzeug, das er würdig fände
Zum Ruder, braucht er, nur sein Flügelpaar
Als Segel zum entferntesten Gelände.

Wie er sie aufwärts ziehet, nimm es wahr,
Und wie die Luft die ewigen Schwingen schlagen,
Die nicht sich ändern wie des Menschen Haar.'

Und heller kam, je näher her getragen,
Der Gottes Vogel auf uns zu geflogen,
Daß seine Näh' das Aug' nicht konnt' ertragen.

Drum senkt' ich es, und er kam hergezogen
Zum Ufer mit so kleinem raschem Bote,
Daß keine Spur es einschnitt in die Wogen.

4) Nämlich wenn er nach seinem Tode wieder den Läuterungsberg sieht. 5) Seine weißen Flügel. 6) Sein weißes Gewand.

Am Steuer stand der himmlische Pilote,
Dem 'Selig' an der Stirn geschrieben stand,
Und drinnen saßen mehr denn hundert Todte.[7]

'Als Israel zog aus Aegyptenland,'[8]
Mit einer Stimme sangen sie den gleichen
Gesang, der aus dem Psalter euch bekannt.[9]

Dann macht' er über sie des Kreuzes Zeichen,[10]
Worauf sie alle stürzten hin zur Küste;
Ihn sah ich schnell, so wie er kam, entweichen.

Die Schar, die blieb, als ob sie fremd sich wüßte
Im Land, sah ich ringsum die Blicke senden,
Wie wer da neue Dinge prüfen müßte.

Die Sonne schoß den Tag nach allen Enden
Und zwang den Steinbock mit den hellen Pfeilen,
Vom Mittagskreise sich hinwegzuwenden.[11]

Da hob die Schar, die wir noch sahn verweilen,
Die Stirn zu uns und sprach: 'Zeigt uns, wenn ihr
Ihn wißt, den Weg zu dieses Berges Steilen.'

Drauf sprach Virgil: 'Ihr meint vielleicht, daß wir
Bekannt schon sei'n mit diesen Felsenstegen;
Doch wir sind Fremde, wie ihr selber, hier.

Wir kamen kurz vor euch auf andern Wegen
Hierher, die also rauh und mühereich,
Daß hier das Steigen scheint ein Spiel dagegen.'

Die Seelen, die an meinem Athmen gleich
Gewahrten, daß ich noch am Leben sei,
Verwunderten sich drob und standen bleich.

7) Er ist die dem Fährmann der Hölle, Charon, entsprechende Gestalt im Fegefeuer. 8) Der Auszug aus Aegypten als Symbol der Befreiung aus der Knechtschaft der Sünde. 9) Der 114. Psalm. 10) Als Segenszeichen beim Abschied. 11) Der Steinbock steht in einem Winkel von 90 Graden zum Widder, unter dessen Zeichen die Sonne aufging. Da sie nun weiter steigt, so muß der Steinbock von der Mittagshöhe herabsinken.

Wie zu dem Oelzweigtragenden[12] herbei
Das Volk drängt, neue Botschaft zu erfahren,
Und stößt und tritt, von jeder Rücksicht frei:

So ganz versenkt in meinen Anblick waren,
Als hätten sie vergessen ihren Gang
Zur Reinigung, der seligen Seelen Scharen.

Da sah ich, wie aus ihnen Einer drang,
Mich zu umfahn, so liebevoll die Mienen,
Daß Gleiches auch zu thun es mich bezwang.

O Schatten, die dem Aug' als Form erschienen!
Dreimal verschränkt' ich hinter ihm die Hände,
Dreimal zur eignen Brust kehrt' ich mit ihnen.

Als wenn er mein Erstaunen mit empfände,
Sah ich den Schatten lächelnd rückwärts schweben,
Und vorwärts drängend folgt' ich ihm behende.

Da bat er sanft, zu zügeln mein Bestreben.
Nun kannt' ich ihn, und bat ihn, daß er bleibe
Ein wenig nur, um Antwort mir zu geben.

Drauf er zu mir: 'Wie ich im Erdenleibe
Dich liebte, lieb' ich dich von ihm befreit;
Drum bleib' ich stehn, doch sprich, was dich her treibe?'

O mein Casella,[13] gab ich zum Bescheid,
Nach dieser Fahrt kehr' ich zum Erdenkreise;
Doch sprich, was raubte dir so viele Zeit?[14]

Drauf Jener: 'Wohl geschah's gerechter Weise,
Daß Er, der, wen und wann er will, entführt
Mir wiederholt versagt' hierher die Reise.

12) Bezeichnung eines Boten (nach antiker Sitte), der Frieden bringt. 13) Ein Freund des Dichters, berühmt als Sänger und Componist. 14) Dante wundert sich, daß Casella, der schon einige Zeit vorher gestorben, erst jetzt hier sei. Wo er sich inzwischen aufgehalten, darüber gibt Dante keinen Aufschluß.

Gerecht nur ist der Wille, den er kürt,
Und wirklich seit drei Monden nahm in Gnaden
Er jeden auf, der danach Lust verspürt.[15]

Auch mich, gewendet zu des Meers Gestaden,
Wo salzig sich der Lauf des Tiber endet,
Geruht' er an der Mündung zu begnaden,[16]

Wohin sein Schiff den Flug beständig wendet,
Denn dort versammelt sich jedwedes Haupt,
Das nicht zur Hölle nieder wird gesendet.'

Und ich: Wenn dir kein neu Gesetz geraubt
Brauch und Erinnrung deiner süßen Lieder,
So tröst' ein wenig mir, ist es erlaubt,

Durch Sang, der sonst mein Sehnen stillte, wieder
Die Seele, denn mein Leib, von dem umgeben
Sie hierher kam, drückt sie beklommen nieder.

Und süßen Tons begann er anzuheben:
'Die Liebe, die zu mir im Geiste spricht',[17]
So süß, daß noch die Töne mich umschweben.

Ich und mein Meister und das Volk, das dicht
Sich um ihn scharte, lauschten rings umher,
Als gäb's für unsre Seelen andres nicht.

Aufmerksam horchend gingen wir einher,
Da sieh auf einmal nahn den edlen Alten:
'Was ist das-, säumige Geister?' wettert' er.[18]

15) Es ist das Jubiläumsjahr 1300, das zu Weihnachten 1299 begonnen, von dem also jetzt (Frühjahr 1300) drei Monate vergangen. Da alle in diesem Jahre nach Rom Pilgernden Ablaß erhielten, so nahm in dieser Zeit der Engel alle Seelen auf. 16) Zur Tibermündung kommen alle zur Seligkeit bestimmten Seelen, von wo das Schiff des Engels sie abholt. Aber nur die wirklich bereuenden nimmt er mit, und an rechter Reue scheint es Casella zunächst gemangelt zu haben. 17) Anfang einer von Dante selbst im 'Gastmahl' erklärten Canzone, die Casella wahrscheinlich componirt hatte. 18) Er tadelt, daß die Schatten sich am Gesang eines wenn auch schönen, doch weltlichen Liedes erfreuen.

'Welch träges Weſen, welch ein Innehalten!
Auf! eilt zum Berg, der Rind' euch zu entkleiden,
Die Gottes Anblick euch muß vorenthalten.'

Wie Tauben, die ſich an der Atzung weiden
Und im Verein Korn oder Unkraut picken,
Nicht mit gewohntem Hochmuth, nein! beſcheiden,

Wenn etwas ſie, das ſie erſchreckt, erblicken,
Mit einem mal ſich von der Atzung trennen,
Weil größre Sorgen ſie nunmehr beſtricken:

So ſah die friſch gekommne Schar ich rennen
Zum Felſenabhang fort von dem Geſang,
Wie wer da eilt, doch ohn' ein Ziel zu kennen.

Nicht minder eilig war auch unſer Gang.

Dritter Gesang.

Dante bemerkt im Gehen, daß nur sein Körper, nicht auch der Virgils, Schatten wirft, und glaubt sich verlassen. Virgil klärt ihn darüber auf. Sie kommen an den Fuß des Berges, finden ihn aber so steil, daß sie sich nicht zu helfen wissen. Da naht langsamen Schrittes eine Geisterschar. Auch diese staunen über Dantes Körperlichkeit. Auf Virgils Bitte weisen sie den Weg und gehen mit ihnen. Einer der Schatten redet Dante an und gibt sich als König Manfred zu erkennen. Er und seine Begleiter hier sind im Kirchenbann gestorben; sie müssen dreimal so lange als der Bann gedauert im Vorraum des Fegefeuers bleiben, wenn nicht fromme Fürbitte die Zeit kürzt.

Indessen Jene plötzlich jähe Flucht
Ringsum zerstreute durch des Blachfelds Weite,
Dem Berg zu, wo Vernunft uns nimmt in Zucht,

Hielt ich dem treuen Führer mich zur Seite;
Wie durft' ich auch ohn' ihn zu gehen wagen?
Wer gäbe sonst bergauf mir das Geleite?

Er schien mit innerm Vorwurf sich zu plagen.
O würdiges und fleckenlos Gewissen,
Wie kann ein kleiner Fehl dich bitter nagen!

Als er nun mindrer Eile sich beflissen,
Die jedem Thun die rechte Würde nimmt,
Ward mein erst banger Geist nun hingerissen

Von Neubegier und ich dadurch bestimmt,
Daß ich zum Hügel meine Blicke sandte,
Der von dem Meer empor gen Himmel klimmt.

Die Sonne, die mir roth im Rücken brannte,[1]
Ward vor mir her durch meinen Leib verdeckt,
Weil sie am Widerstand sich brach. Ich wandte

Zur Seite mich, von banger Furcht erschreckt,
Daß ich verlassen sei, weil ich gesehen
Nur meinen Schatten vor mir hingestreckt.[2]

'Was ist,' begann mein Tröster, 'dir geschehen?
Was bangst du?' sprach er, ganz mir zugewendet,
'Glaubst du, dein Führer werde von dir gehen?

Schon ists dort Abend, wo mein Leib geendet
Den Erdenlauf, in dem ich Schatten warf;
Neapel hat Brundusium ihn entwendet.[3]

Drum staune nicht, wenn ich kein Abbild scharf
Hier vor mir werfe, weil ein Himmelskreis
Des andern Strahlenweg nicht hemmen darf.[4]

Befähigung für Schmerz, für Kalt und Heiß,
Kann solchen Körpern jene Kraft gewähren,
Die, wie sie schafft, uns zu verhüllen weiß.[5]

Ein Thor, wer hofft, es dring' in jener Sphären
Endlose Weiten unser Geist je ein,
Wo Vater, Sohn und heiliger Geist verkehren.

Daß es so ist, laßt, Menschen, gnug euch sein!
Maria brauchte Mutter nicht zu werden,
Wenn euch die Kenntniß wollte Gott verleihn.[6]

1) Sie wandern also nach Westen zu; die Sonne steht im Osten. 2) Daß Virgil keinen Schatten warf, hatte Dante in der Hölle nicht sehen können. 3) Virgil starb in Brundusium, ward aber in Neapel begraben. 4) Dante denkt sich die Himmelskörper als durchsichtige Hohlkugeln. 5) Die Schatten der Hölle empfinden Frost und Hitze. Wie das möglich sei, machte der Scholastik viel zu schaffen. Vgl. Fegefeuer 25, 88 ff. 6) Dann wäre die göttliche Offenbarung und die Menschwerdung Christi nicht nöthig gewesen.

Umſonſt ſaht manchen ringen ihr auf Erden,
Deß Sehnen ſonſt befriedigt worden wäre,
Das ewige Qual ihm ſchuf und viel Beſchwerden.

So Plato, Ariſtoteles der hehre,
So mancher andre.' Hier ſchwieg er beklommen
Und ſenkte ſeine Stirn, die kummerſchwere.[7]

Am Fuß des Bergs inzwiſchen angekommen,
Erfanden wir den Fels ſo ſteil, daß nie
Ein noch ſo kühner Fuß ihn hätt' erklommen.

Der rauhſte Bergſturz zwiſchen Lerici
Und Turbia's Schloß[8] wär' eine breite Steige
Und eine ganz bequeme gegen die!

'Wüßt' einer nur, wohin der Berg ſich neige,'
Begann Virgil und hielt im Gehen an,
'Daß man auch ohne Flügel ihn erſteige.'

Und wie er noch geſenkten Blickes ſann,
Und nahm im Geiſt des Pfades prüfend wahr,
Und ich zum Felſen ſpähend ſchaut' hinan,

Wies ſich zur Linken eine Seelenſchar.
Sie lenkten auf uns zu der Füße Streben,
So langſam, daß es kaum zu merken war.[9]

Herr, ſprach ich, wolle doch dein Aug' erheben.
Sieh jemand, der uns rathen kann, erſchienen,
Wenn du nicht Rath kannſt aus dir ſelber geben.

Er ſah mich an und ſprach mit offnen Mienen:
'Laß, lieber Sohn, die Hoffnung nie entweichen.
Auf denn, da ſie ſo langſam gehn, zu ihnen!'

7) Auch er gehörte zu Jenen. 8) Beide an der Riviera von Genua; das weſtliche Ende bildet das Schloß Turbia bei Monaco, das öſtliche Lerici am Golf von Spezzia. 9) Ihre Buße geht langſam vor ſich, weil ſie im Kirchenbann geſtorben; vgl. V. 136 ff.

Wie eines guten Schleudrers Wurf mag reichen,
So weit, nachdem wir tausend Schritt gegangen,
War es noch hin, bevor wir sie erreichen,

Da an den Fels des hohen Abhangs drangen
Sie all' und blieben unbewegt dort stehen,
Wie jemand schaut, den Zweifel hält umfangen.

'O fromm geschiedne Seelen, auserſehen
Von Gott,' begann Virgil, 'bei jenem Frieden,
Dem ihr gesammt entgegen hofft zu gehen,

Sagt, wo der Berg sich senkt, daß von hienieden
Man aufwärts steigen kann; denn seine Zeit
Verlieren, wird vom Klugen gern gemieden!'

Wie aus dem Stall die Schäflein, eins, zu zweit,
Zu dritt, hervorgehn, während noch in Zagen
Die andern stehn, gebückt, voll Aengstlichkeit,

Bis, was das erste thut, die andern wagen,
Wenn jenes stille steht, sich auch nicht regen,
Einfältig ruhig nach dem Grund nicht fragen:

So sah ich würdigen Schrittes uns entgegen
Die Spitze jener hochbeglückten Herde
Mit züchtigem Antlitz vorwärts sich bewegen.

Als nun zu meiner Rechten auf der Erde
Das Licht die Vordern unterbrochen sahn,
Und daß der Fels von mir beschattet werde,

Hielten sie, etwas rückwärts tretend, an,
Und Gleiches, ob sie auch den Grund nicht kennen,
Ward von den hinten folgenden gethan.

'Auch ungefragt von euch muß ich bekennen,
Daß es ein Menschenleib ist, was ihr schaut;
Drob sich am Grund der Sonne Strahlen trennen.

Verwundert euch drum nicht, vielmehr vertraut,
Daß er nicht ohne Kraft, die kommt von droben,
Sich zu ersteigen diese Wand getraut.'

So sprach Virgil; die würdigen Seelen hoben
Nun an: 'Kehrt um, und geht vor uns von hinnen!'
Indem sie die verkehrte Hand erhoben.[10]

'Wer du auch seist,' hört' Einen ich beginnen,
'Sieh mich im Gehn an, ob du auf der Aue
Des Lebens je mich sahst, dich zu besinnen.'

Ich wandt' ihm zu mich, daß ich ihn beschaue:
Blond war er, schön, der Augen holde Lust,
Doch hatt' ein Hieb gespalten ihm die Braue.[11]

Als ich voll Demuth dann erwidern mußt',
Ich hätt' ihn nie gesehn, sprach er: 'Schau her!'
Und wies ein Wundmal oben an der Brust.

'Ich bin Manfredi,' sprach dann lächelnd er,
'Constanzens Enkelsohn, der Kaiserin;[12]
Drum bitt' ich, wird dir je die Wiederkehr,

Zu meiner schönen Tochter geh dann hin,[13]
Die Spaniens und Siciliens Stolz geboren,[14]
Meld' ihr statt Lüg' in Wahrheit, wo ich bin.[15]

Als durch zwei Todeswunden ich verloren
Mein Leben,[16] da befahl mit Thränen ich
Mich Dem, der Gnade stets für Recht erkoren.

10) Sie zeigen mit der den Dichtern zugewendeten äußern Fläche der Hand. Nach italienischer Weise deutet dies an, daß man sich wegwenden solle, während es bei uns eine Aufforderung zum Herankommen ist. 11) König Manfred der Staufe, 1266 gestorben; Dante konnte ihn also nicht von Person kennen. 12) Constanze, die Gemahlin Kaiser Heinrich VI. 13) Sie hieß ebenfalls Constanze und war mit Petrus III. von Arragonien vermählt. 14) Doch wohl auf Alfons zu beziehen, der 1291 gestorben war. Denn von den beiden andern Söhnen Jacob und Friedrich urtheilt Dante wenig günstig. Vgl. Fegefeuer 7, 118. Paradies 19, 130. 15) Daß ich nicht, als im Kirchenbann Gestorbener, in der Hölle bin. 16) Er fiel in der Schlacht bei Benevent 1266.

Zwar waren meine Sünden fürchterlich;[17]
Doch Gottes Gnade streckt so weit die Arme,
Daß sie, was zu ihr flüchtet, zieht an sich.

Hätte Cosenzas Hirt, den sammt dem Schwarme
Clemens auf mich gehetzt, zur Stunde doch
Die Bibel recht gelesen — ach! das arme

Gebein von mir läg' an dem Brückenjoch
Bei Benevent, geschirmt von dem Gewichte
Gehäufter Stein', unangetastet noch.[18]

Nun macht es Sturm und Regenguß zu nichte,
Jenseits der Grenze, nah an Verdes Rand,[19]
Wohin mans brachte bei gelöschtem Lichte.[20]

Die ewige Liebe wird nicht so gebannt
Durch Jenes Fluch, daß Rückkehr ihr benommen,
So lang der Hoffnung grüner Keim nicht schwand.[21]

Wahr ists, wer in der Kirche Bann gekommen,
Und also starb, muß vor dem Felsenhange,
Selbst wenn im Tod sein Herz in Reu' entglommen,

Verweilen draußen dreißig mal so lange
Als er im Trotz verharrt,[22] wenn nicht das Flehen
Der Frommen etwas abkürzt von dem Zwange.

Sieh, so kann Freude mir durch dich geschehen,
Willst meinem guten Kind du Kunde geben,
Was mir gebricht und wie du mich gesehen.

Sehr fördern hier uns Die noch drüben leben.'[23]

17) Man gab ihm epikuräisches Leben und ketzerische Gesinnung Schuld. 18) Manfreds Leiche wurde als die eines Gebannten an der Brücke von Benevent in nicht geweihter Erde begraben; jeder Soldat des französischen Heeres warf einen Stein auf den Grabhügel. Aber der Cardinallegat Bartolomeo Pignatelli, Erzbischof von Cosenza, ließ die Leiche auf Befehl von Papst Clemens IV ausgraben und nach der Grenze von Abruzzo bringen und verscharren. 19) Ein Nebenfluß des Tronto an der Grenze der Abruzzen. 20) Wie es bei Excommunicirten üblich war. 21) So lange die Hoffnung, daß der Sünder sich bessern und bereuen werde, nicht erstorben ist. 22) Als er excommunicirt war. 23) Durch ihre Fürbitte kann unsere Bußzeit abgekürzt werden.

Vierter Gesang.

Dante schreitet, in Nachsinnen verloren, an Manfreds Seite hin. Plötzlich rufen die Schatten den Dichtern zu, hier sei der Weg, auf dem der Berg zu ersteigen. Es ist ein enger Pfad; mühsam klimmt Dante hinter Virgil bis zum ersten Absatz, der um den Berg herum läuft. Virgil gibt Dante, der staunt, die Sonne zur Linken zu haben, astronomische Belehrungen. Da ruft sie ein Schatten an, den sie erst nicht bemerken, dann aber mit einer Geisterschar hinter einem Felsen entdecken. Der Redende ist Belacqua, ein Bekannter Dantes. Von ihm erfahren sie, daß hier die geistig Trägen, die ihre Buße immer verschoben, so lange verweilen müssen, als sie gelebt haben, wenn nicht Fürbitte ihnen hilft.

Wenn etwas, das uns freuet oder kränket,
Die eine unsrer Kräfte faßt alleine,
Daß sich die Seele ganz darein versenket,

Dann achtet sie, so scheint es, sonst auf keine,
Und dies beweist als irrig denkend Den,
Der glaubt, wir hätten Seelen mehr als eine.[1]

Drum, wenn wir etwas hören oder sehn,
Das ganz die Seele fesselt, ist entschwunden
Die Zeit, bevor wir dessen uns versehn.

Denn Andres ist, die Aeußeres empfunden,
Die Kraft, ein Andres volle Seelenkraft;[2]
Frei ist die erstre, letztere gebunden.

Davon ward jetzt mir Kund' und Wissenschaft;
Denn fünfzig Grade hatte wohl erklommen
Die Sonne, da des Geistes Wort in Haft

1) Widerlegung der Platoniker, die dem Menschen eine vegetative, sensitive und intellectuelle Seele beilegen. Dante widerlegt diese Meinung durch die Thatsache, daß, wenn der Mensch durch sinnliche Eindrücke ganz gefesselt wird, er das Entschwinden der Zeit nicht bemerkt. 2) Die ganz von etwas gefesselte Seelenkraft bedingt, daß die Fähigkeit, das Aeußere aufzunehmen, die unbenommen bleibt, doch nicht wirksam erscheint.

Mein Ohr hielt, ohne daß ichs wahrgenommen.[3]
Da rief einstimmig all der Seelen Schar:
'Zum Weg, den ihr erfragt, seid ihr gekommen.'

Viel weiter ist der enge Spalt fürwahr,
Den mit der Gabel Dornen oft der Bauer
Zur Traubenzeit versperrt, als der Weg war,[4]

Auf dem wir klommen an des Berges Mauer,
Als sich getrennt von uns die Seelen wieder,
Virgil voran, ich nach in heiligem Schauer.

Auf nach Sanleo gehts zu Fuß,[5] hernieder
Nach Noli,[6] auf Bismantuas Höhn[7] zu dringen
Vermag der Fuß, doch hier braucht es Gefieder,

Ich meine, großer Sehnsucht rasche Schwingen,
Die mich dem Führer nachzog mit Gewalt,[8]
Der Licht mir gab und Hoffnung auf Gelingen.

Wir stiegen aufwärts in dem Felsenspalt,
Beengt zu jeder Hand durch seine Wände,
Nur Fuß und Hand bot uns am Boden Halt.

Als wir gekommen zu dem obern Ende
Der hohen Wand in offner Gegend Weite,
Sagt' ich: sprich, Herr, wohin der Weg sich wende?

Drauf er: 'Daß nur dein Fuß nicht fehl hier schreite![9]
Nur immer hinter mir im unverwandten
Anstieg, bis einer kommt, der uns geleite!'

Dem Aug' entzogen sich des Gipfels Kanten,
Und schroffer fiel die Wand ab, als der Strich,
Der nach dem Centrum geht vom Halbquadranten.[10]

3) Also drei Stunden und 20 Minuten, da die Sonne 15 Grade in der Stunde zurückgelegt, waren seit Sonnenaufgang verflossen. 4) Die Wege zu den Weinbergen werden zur Zeit der Traubenreife durch Dornen versperrt. 5) Sanleo, eine hochgelegene Burg bei San Marino. 6) Stadt im Genuesischen an der Riviera, zwischen Genua und Nizza. 7) Bismantua, ein Berg bei Reggio. 8) Sehnsucht nach der Leitung der menschlichen Einsicht, die Virgil darstellt. 9) Ein einziger Fehltritt auf dem Wege zur Tugend hat schlimme Folgen. 10) Der Berg stieg also in einem Winkel von 45 Graden auf.

Ich fühlte mich ermattet, drum sprach ich:
O sieh dich um und schau, mein süßer Leiter,
Wie ich verwaist bin, harrst du nicht auf mich.[11]

'Sohn, schleppe dich nur noch bis hierher weiter,'
So sprach und wies auf einen Vorsprung dort,
Der ganz den Berg umkreiste,[12] mein Begleiter.

Neu angespornt fühlt' ich mich durch sein Wort,
Und kroch, bis mirs gelang, den Fuß zu setzen
Auf jenen Vorsprung, mühsam weiter fort.

Wir saßen nieder an zwei felsigen Plätzen,
Nach Ost, woher wir kamen, hingewandt,
Da solche Rückschau pflegt den Blick zu letzen.

Zuerst wandt' ich das Aug' hinab zum Strand;
Dann, als ich zu der Sonn' es aufgeschlagen,
Erstaunt' ich, daß sie uns zur Linken stand.[13]

Der Dichter merkte, wie des Lichtes Wagen
Ich staunend ansah, weil er zwischen Nord
Und unserem Standort ward dahingetragen.

'Wenn Pollux erst und Castor,'[14] sprach mein Hort,
'In der Gesellschaft jenes Spiegels wären,
Der auf und nieder schickt die Strahlen dort,

Den Thierkreis würdest du, dicht an den Bären,
In rother Gluth der Sonne strahlen sehen,[15]
Falls sie verblieb' in den gewohnten Sphären.

Willst du begreifen, wie dies kann geschehen,
So denke Zion dir im Geist, die Lehre,
Mit diesem Berg so auf der Erde stehen,

11) Das Steigen im Anfang ermüdet besonders, d. h. die ersten Schritte auf dem Wege zur Tugend sind besonders schwer (vgl. V. 88 ff.). 12) Es ist der erste horizontale Absatz, der einen um den ganzen Berg gehenden Kreis bildet, analog den Höllenkreisen. 13) Da er auf der südlichen Hemisphäre ist, so muß er, nach Osten gewendet, die Sonne links haben. 14) Das Sternbild der Zwillinge, in welches die Sonne im Sommer tritt, d. h. wenn es statt Frühlingsanfang schon Sommer (auf der nördlichen Hemisphäre) wäre. 15) Dann würde es hier, auf der südlichen Hemisphäre, Winter sein.

Daß beide von ungleicher Hemisphäre,
Doch gleichem Horizont;[16] der Straße Bogen,
Drauf Phaeton betraf des Unheils Schwere,[17]

Ist diesem von der Linken her gezogen,
Dem andern von der Rechten: daß dies wahr,
Verstehst du leicht, wenn du es recht erwogen.'

Mein Meister, sprach ich, nie ward mir so klar
Dies alles, wie ich jetzt durch dich es weiß,
Was meiner Einsicht sonst ein Räthsel war,

Daß des erhabnen Umschwungs Mittelkreis,
Den der Gelehrten Kunst Aequator nannte,
Der fest bleibt zwischen Sonnenhitz' und Eis,

Sich aus dem Grund, den ich durch dich erkannte,
Nordwärts so weit hier scheiden muß, wie ihn
Der Jude sah, wenn er sich südwärts wandte.[18]

Doch davon sei mir Kunde noch verliehn,
Wie viel noch übrig bleibt von unsrer Fahrt;
Denn endlos hoch seh' ich den Berg sich ziehn.

Und er zu mir: 'Der Berg ist solcher Art,
Daß mindre Mühe man beim weitern Steigen
Stets fühlt,[19] wie schwer es beim Beginn auch ward.

Drum, wenn er so bequem sich dir wird zeigen,
Daß dir das Gehn so leicht wird, wie wenn man
Stromabwärts fährt zu Schiff im Wellenreigen,

Dann kommt dir dieses Weges Ziel heran,
An dem du darfst von deinen Mühen ruhn.
Nicht mehr sag' ich; dies nimm als sicher an.'

16) Jerusalem und der Berg der Reinigung bilden auf den beiden Hemisphären den Mittelpunkt, haben daher gleichen Horizont; vgl. 2, Anmerk. 1. 17) d. h. der Thierkreis. 18) Der Aequator ist von hier, wo wir jetzt stehen, so weit nordwärts wie von Jerusalem, dem Mittelpunkt der nördlichen Hemisphäre, südwärts gelegen. 19) Er wird immer weniger steil, während die Wände des Höllentrichters an Steile zunehmen.

Und als er dieſes Wort vollendet nun,
Klang es ganz nah: 'Noch eh dahin gelangen
Du wirſt, mag Sitzen Noth vielleicht dir thun.'

Wir wandten uns, woher die Töne klangen;
Da ſahn wir einen Felsblock linker Hand,
Der vorher mir ſo wie auch ihm entgangen.

Dort ſchleppten wir uns hin: dahinter fand
Sich ein Trupp Volkes, das in ſeinem Schatten,
Nach Träger Art der Ruhe pflegend, ſtand.

Und Einer, wie bewältigt vom Ermatten,
Saß da und ſchlang um ſeine Knie die Hände,
Auf die geſenkt ſich Bruſt und Stirne hatten.

Mein holder Meiſter, ſprach ich da, o wende
Den Blick auf dieſen allzuläſſigen Trägen,
Als wenn ihr Abbild Faulheit in ihm fände.

Da horcht' er auf und ſah uns ſcharf entgegen;
Vom Schenkel hob er etwas das Geſicht
Und ſprach: 'Steig nur! du darfſt die Kräfte regen.'

Da kannt' ich ihn, und mir verwehrte nicht
Erſchöpfung, die den Athem raſch ließ gehen,
Mich ihm zu nähern, und als ich nun dicht

An ſeine Seite ſtille kam zu ſtehen,
Hob er das Haupt kaum und ſprach bloß: 'Haſt du
Der Sonne Wagen linker Hand geſehen?'

Sein träges Thun, ſein kurzes Wort dazu
Entlockt' ein Lächeln mir, und ich begann:
Jetzt dauerſt du mich nicht mehr; aber thu

Mir kund, Belacqua,[20] warum du — ſag' an! —
Hier ſitzeſt; hoffſt du, daß dich einer führe?
Treibſt du die alte Weiſe noch fortan?

20) Belacqua, ein gerühmter Verfertiger von muſikaliſchen Inſtrumenten in Florenz, ſelbſt auch Muſiker und mit Dante befreundet.

'Was, Bruder, hilfts, wenn ich auch Luſt verſpüre
Zu ſteigen? Einlaß wird mir doch nicht geben
Zur Läuterung der Engel an der Thüre.[21]

Erſt muß ſo lang hier außen, als im Leben
Ers that, der Himmel um mich ziehn die Bahn,
Weil bis zum Tod ich aufſchob frommes Streben,[22]

Wird Beiſtand nicht mir durch ein Herz gethan,
Das für mich betet in dem Stand der Gnade;
Kein andres frommt, denn Gott wills nicht empfahn.'

Schon ſtieg der Dichter auf dem ſteilen Pfade
Empor und ſprach: 'Jetzt komm! in lichter Pracht
Im Mittag ſteht die Sonn', und am Geſtade

Bedeckt Marocco ſchon der Fuß der Nacht.[23]

21) Vgl. Fegefeuer 9, 78 ff. 22) Er gehört zu denen, die aus Trägheit die Buße verſchoben. Ihre Strafzeit iſt, mit den im Bann Geſtorbenen verglichen, eine kürzer dauernde. 23) Wenn hier Mittag, muß es in Jeruſalem Mitternacht ſein, in Marocco daher der Abend einbrechen.

Fünfter Gesang.

Die Schatten rufen, als sie Dante als Lebenden erkennen, ihm nach. Dante blickt daher nach ihnen um, wird aber von Virgil getadelt, daß er durch dergleichen sich aufhalten lasse. Es begegnet ihnen eine andere Schar von Schatten, die das Miserere singt und, als sie Dante gewahrt, erstaunt. Zwei von ihnen kommen auf die Dichter zu. Virgil belehrt sie, daß Dante wirklich lebe und ihnen sehr nützlich sein könne, worauf sie alle herandrängen und um seine Fürbitte bei den Ihren ersuchen. Es sind die Seelen gewaltsam Gestorbener, die aber im Tode noch bereuten. Besonders werden Jacob del Cassero, Buonconte von Montefeltro und Pia, eine Sieneſin, redend eingeführt.

Schon hatt' ich mich getrennt von jenen Schatten
Und auf des Führers Spuren wandelt' ich,
Als, mit dem Finger deutend, von den Matten

Mir Einer nachrief: 'Seht, wie wunderlich!
Den zweiten hat die Sonne nicht durchdrungen;
Wie ein Lebend'ger, scheint's, gehabt er sich.'

Ich blickte rückwärts, als der Ton erklungen,
Und sah bloß mich und das getrennte Licht
Sie anschaun, von Verwunderung bezwungen.

'Was,' sprach mein Meister, 'zögerst du? was ficht
Dir an die Seele, daß du säumst zu gehen?
Nicht kümmern darf dich, was man flüsternd spricht.

Mir nach! und laß die Leute redend stehen!
Sei wie ein Thurm, der fest und ohne Wanken
Die Spitze hebt, wie auch die Stürme wehen!

Ein Mensch, in dem Gedanken auf Gedanken
Sich treiben, wird vom Ziele stets verschlagen;
Denn einer setzt im Flug dem andern Schranken.'

Was konnt' ich weiter als: 'Ich komme,' sagen?
Ich sprach es, leicht vom Roth der Scham umfangen,[1]
Das oft Verzeihn dem Menschen eingetragen.

Inzwischen kamen Leute hergegangen
Ein wenig vor uns, an des Berges Hang,
Die Vers für Vers das Miserere sangen.[2]

Als sie gewahrten, daß des Lichtes Gang
Aufhielten meine Glieder, da verkehrten
Sie in ein langes dumpfes Oh! den Sang.

Und zwei von ihnen, gleich Gesandten, kehrten,
Uns zu befragen, auf uns her den Lauf,
Daß wir von unserm Zustand sie belehrten.

'Kehrt wieder um,' so sprach mein Meister drauf,
'Und die euch abgesandt, berichtet ihnen:
Den hier nahm noch das Todtenreich nicht auf.

Wenn sie ob seines Schatten stille schienen
Zu stehn, so gnüge dies: ihm Ehr' erzeigen
Ist gut, denn er kann euch zum Frommen dienen.'[3]

Nicht kann so schnell beim Nachtbeginn sich zeigen
Am Himmel heißer Dunst, der sich erhoben,
Noch im Augustgewölk beim Sonneneigen,[4]

Als Jene rückwärts auf zum Berge stoben,
Um alle dann den Lauf nach uns zu drehen,
Wie ein Geschwader rennt in wildem Toben.[5]

'Gar zahlreich ist das Volk, das anzuflehen
Dich dringend kommt; doch geh nur,' so begann
Der Dichter jetzt, 'und horch auf sie im Gehen.'[6]

1) Dante schämt sich, weil er den Trägen seine Aufmerksamkeit zugewendet und dadurch im Fortschritt auf dem Wege der Tugend innegehalten. 2) Den 51. Psalm: 'Miserere mei Deus.' Es ist eine dritte Klasse von Säumigen, die die Reue bis zum Tode verschoben, aber im Augenblick des plötzlichen gewaltsamen Todes noch bereuten.
3) Indem er eure Angehörigen zur Fürbitte anspornt. 4) Gemeint sind Sternschnuppen und Wetterleuchten. 5) Nachdem sie gehört, daß Dante ihnen behülflich sein kann.
6) Er soll sich nicht aufhalten lassen; vgl. Anmerk. 1.

'Die du beim Weg zur Seligkeit hinan
Die angebornen Glieder haſt behalten,'
Schrien ſie, 'o Seele, halt ein wenig an.

Sahſt du je eine hier von den Geſtalten,
Daß du im Jenſeits melden kannſt von ihr,
Warum, ach! gehſt du und läßt dich nicht halten?

Gewaltſam ſtarben einſt wir alle hier,
Der Sünde bis zur letzten Stund' ergeben;
In ihr erſt ſahn das Licht des Himmels wir.

Doch ſchieden wir mit Reu' und mit Vergeben
Und ausgeſöhnt mit Gott aus jener Welt,
Den ſchmerzlich ſehnend wir zu ſchauen ſtreben.'

Und ich: Wie ſehr ich euch betracht', es fällt
Mir keiner ein, ihr Geiſter gotterkoren;
Doch kann ich etwas thun, was euch gefällt,

So ſprecht; ich thu's, beim Frieden ſei's geſchworen,
Den, wandelnd auf ſo hohen Führers Spur
Von Welt zu Welt, ich mir als Ziel erkoren.

Drauf ſprach der Eine:[7] 'Falls den Willen nur
Nicht Unvermögen hemmt — wir alle bauen
Auf deine Liebesthat auch ohne Schwur.

Ich, der vor allen ſpricht, die auf dich ſchauen,
Ich fleh': wenn je das Land du ſollteſt ſehen
Zwiſchen Neapel und Romagnas Auen,

Dann heiße die in Fano für mich flehen,
Daß ſie mich löſen, im Gebet verbunden,
Und ich entſühnt zur Läutrung dürfe gehen.

7) Jacopo del Caſſero aus Fano, 1296 Podeſtà von Bologna. Er hatte ſich den Haß von Azzo III von Eſte zugezogen und wurde daher auf deſſen Veranſtaltung auf einer Reiſe nach Mailand bei Oriaco (bei Padua) ermordet.

Dort stamm' ich her, allein die tiefen Wunden,
Woraus das Blut floß, drin mein Leben saß,
Hab' ich in Paduas Gefild gefunden,

Wo sicher ich zuweilen mich vermaß.
Ein Este hat die finstre That ersonnen,
Mir zürnend über Billigkeit und Maß.

Doch wenn ich nur nach Mira wär' entronnen,[8]
Als man ereilt bei Oriaco mich,
So würd' ich athmen noch im Licht der Sonnen.

Ich lief zum Sumpf,[9] in Schilf und Schlamm fiel ich
Verwickelt nieder; da ergoß ein See
Aus meinen Adern auf die Erde sich.'

'O hofft Erfüllung deine Sehnsucht je,
Die dich emporzieht,' hört' ich Einen flehen,
'So hilf mit frommem Sinn auch meinem Weh.

Buoncont' aus Montefeltro siehst du stehen.[10]
Nicht denkt Giovanna, noch wer anders meiner,[11]
Drum muß, den Blick gesenkt, allhier ich gehen.'

Ich sprach: Welch furchtbar Schicksal harrte deiner,
Das dich so weit wegriß von Campaldin,
Daß deine Ruhstatt kennet auch nicht Einer?

'O,' sprach er drauf, 'am Fuß des Casentin[12]
Fließt quer der Fluß Archiano, dessen Quelle
Entspringt am Kloster auf dem Apennin.[13]

Dort wo sein Name schwindet,[14] zu der Stelle
Floh ich, den Hals durchbohrt, zu Fuße fort,
Die Flur benetzend mit des Blutes Welle.

8) Mira, Stadt zwischen Venedig und Padua an der Brenta; dort würde er Schutz gefunden haben. 9) An das sumpfige Ufer der Brenta. 10) Sohn des Grafen Guido von Montefeltro (Hölle 27, 67). Er war Ghibelline und fiel in der Schlacht bei Campaldino, am 11. Juni 1289, für Arezzo gegen Florenz kämpfend. 11) Giovanna, seine Gemahlin, und seine andern Verwandten denken seiner nicht im fürbittenden Gebet. 12) So heißt das obere Arnothal (Hölle 30, 65). 13) Das Stammkloster des Camaldulenserordens, Camaldoli. 14) Wo er sich in den Arno ergießt.

Hier schwand mir das Gesicht, mein letztes Wort
War noch Maria, die mein Heil und Glauben,
Hin sank ich und ließ nur den Körper dort.

Dies melde den Lebendigen, darfst es glauben:
Ein Engel Gottes nahm mich, da rief "Halt"
Der Teufel, "willst du, Himmel, mich berauben?

Muß seines ewigen Theiles Vorenthalt
Ich dulden, das ein Thränlein mir entrungen,
So hab' ich übers andre doch Gewalt."[15]

Du weißt, wie feuchter Dunst der Niederungen
Die Luft füllt und als Regen niederkehrt,
Sobald zur kalten Luftschicht er gedrungen.

Der böse Trieb, der Böses nur begehrt,
Vereint mit Scharfsinn, Sturm und Dünste weckte
Er durch die Kraft, die ihm Natur gewährt.[16]

Und als der Tag erloschen war, bedeckte
Er Pratomagnos Thal[17] mit Nebelduft
Bis hin zum großen Joch[18] — weithin versteckte

Des Himmels Blau sich, Wasser ward die Luft.
Der Regen fiel, es strömt' in mächtigen Güssen,
Was nicht die Erd' empfing, in Schlucht und Kluft.

Zuthal, sich sammelnd dann zu großen Flüssen,
Stürzt' es zum königlichen Strome fort,[19]
Daß alle Schranken davor weichen müssen.

Mein starr Gebein trieb an der Mündung Bord
Der Archian, hin in des Arno Fluthen,
Und löst' das Kreuz, zu dem ich sterbend dort,

15) Im Gegensatz zu dem Kampfe des Teufels und des heiligen Franciscus um die Seele von Buonontes Vater (Hölle 27, 112 ff.). 16) Der Teufel hat Macht über die Elemente. 17) Pratomagno trennt das Arnothal von Casentino. 18) Bis zu der Apenninenkette. 19) d. h. zum Arno.

Von Schmerz beſiegt, mich krümmte im Verbluten;
Dann wälzt' er hin am Grund und Ufer mich,
Um mich ſammt ſeinem Raube zu umfluthen.'[20]

'O wenn du einſt zur Welt gekehrt,' hört' ich
Jetzt einen dritten Geiſt das Wort erheben,
'Und ausruhſt von der Fahrt, erinnre dich

Dann meiner, ich bin Pia, der das Leben
Siena gab, Maremma nahm den Leib;[21]
Das weiß, der mir den Brautring einſt gegeben

Und mich ihm anvermählt als ehlich Weib.'

20) Sammt andern Gegenſtänden, die er in ſeinen Wellen fortgeführt hatte.
21) Pia, aus der Familie der Tolommei in Siena, Gemahlin des Grafen Nello della Pietra, wurde von einem Diener deſſelben auf Anlaß des eiferſüchtigen Gatten aus einem Fenſter eines ſeiner Schlöſſer in der Maremma geſtürzt (um 1295).

Sechster Gesang.

Dante macht sich mit Mühe von der ihn anflehenden Schar los und richtet an Virgil die Frage, wie es möglich sei, daß Fürbitte einen Beschluß des Himmels wenden könne, da in seiner Aeneide doch das Gegentheil stehe. Virgil erklärt es ihm, verweist ihn aber wegen des Weiteren auf Beatrix. Dies spornt Dante zur Eile an. Sie treffen einen Schatten allein, der sich als Virgils Landsmann, Sordello, zu erkennen gibt. Die warme Begrüßung der Landsleute veranlaßt den Dichter zu einer heftigen Strafrede gegen Italien und zuletzt gegen Florenz.

Wenn Spieler sich vom Würfelspiel entfernen,
Bleibt der Verlierer ärgerlich am Ort,
Und würfelt weiter, besser es zu lernen;

Doch mit dem Sieger strömt die Menge fort,
Der faßt ihn hinten, Der will vor ihm gehen,
Der macht bemerklich sich zur Seite dort.

Er, Den und Jenen hörend, bleibt nicht stehen,
Verspricht Dem was, da hört sein Dringen auf,
Und so weiß er dem Andrang zu entgehen.

Dem gleich war ich in diesem dichten Hauf;
Den Blick mußt' ich bald hier-, bald dorthin wenden,
Und löste durch Versprechen mich vom Kauf.

Hier Benincasa, der den grimmen Händen
Des Ghin di Tacco einst erlag;[1] dort naht,
Der, rasch hinjagend, mußt' im Wasser enden;[2]

1) Benincasa von Arezzo hatte als Vicar des Podestà von Siena einen Bruder und einen Neffen des Ghin di Tacco wegen Straßenraubes tödten lassen. Als er nun nach Rom an das Tribunal der Rota berufen wurde, drang Ghin in den Gerichtssaal und schlug dem Benincasa den Kopf ab. 2) Ein Tarlati aus Arezzo, der bei der Verfolgung der Feinde (nach Andern: vom Feinde verfolgt) im Arno ertrank.

Fedric Novello hier, der flehend bat,[3]
Hier der Pisaner auch, durch den der gute
Marzucco ward bewegt zu starker That;[4]

Graf Orso dann,[5] und — der im Frevelmuthe
Verlor sein Leben, nur durch Neid und Groll,
Nicht weil, so wie er sagt, Schuld auf ihm ruhte —

Pier della Broccia:[6] wohl mag reuevoll
Sich die Brabantrin vorsehn auf der Erde,
Wenn sie nicht schlimmrer Pein verfallen soll.[7]

Als ich nun los war von der Schattenherde,
Die Andre anzuflehn mich angefleht,
Daß ihre Läuterung beschleunigt werde,

Sprach ich: An einer deiner Stellen steht,
O du mein Licht, klar dieses Wort geschrieben:
Den Schluß des Himmels wendet kein Gebet.[8]

Doch grade dazu hat mich ja getrieben
Dies Volk: ist eitel ihrer Hoffnung Wahn,
Oder ist unklar mir dein Wort geblieben?

'Ganz klar sind meine Worte', hob er an,
'Doch täuscht auch Jene nicht der Hoffnung Licht,
Will man sie nur in rechtem Sinn empfahn.

3) Sohn des Grafen Guido Novello, des Vicars von König Manfred in Florenz, soll 1292 von einem aretinischen Guelfen ermordet worden sein. 4) Der Pisaner ist Farinata, Sohn des Marzucco degli Scornigiani; er war ermordet worden. Der Vater, der Franciscaner geworden, reichte bei der Beerdigung dem Mörder verzeihend die Hand. 5) Aus der florentinischen Familie der Alberti von Mangona (Hölle 32, 57 ff.); er soll von einem Verwandten ermordet worden sein. 6) Pierre de la Brosse, Vertrauter Philipps III von Frankreich, wurde, als 1276 der Thronerbe Ludwig plötzlich starb, beschuldigt, ihn vergiftet zu haben, und daher gehenkt. 7) Maria, Tochter von Heinrich VI von Brabant, des Königs zweite Gemahlin, auf deren Betrieb hauptsächlich Pierre verurtheilt wurde. Sie lebte noch bis 1321. Dante räth ihr, bei Zeiten Buße zu thun. 8) Aeneis 6, 376 sagt die Sibylle: 'Laß von dem Hoffen, der Götter Beschluß durch Bitten zu beugen.'

Erniedrigt wird des Richtſpruchs Höhe nicht,
Wenn heiße Lieb' auf einmal das gewährte,[9]
Was langſam hier zu thun der Büßer Pflicht.

Da freilich, wo ich jenen Grundſatz lehrte,[10]
Ließ durch Gebet kein Fehler ja ſich heilen,
Weil das Gebet von Gott hinweg ſich kehrte.[11]

Doch bei ſo ſchwerem Zweifel zu verweilen
Laß wahrlich ab, bis du vor ihr wirſt ſtehen,
Die dir der Wahrheit Kunde wird ertheilen.

Ich weiß nicht, kannſt du was ich ſprach verſtehen:
Beatrix mein' ich, die du auf den Zinnen
Des Berges wirſt glückſelig lächelnd ſehen.'

Auf, guter Führer, ſchneller denn von hinnen!
Sprach ich, die Müde ſchwand, die auf mir lag.
Sieh! ſchon zu ſchatten will der Berg beginnen.

'Wir gehn,' verſetzte Jener, 'dieſen Tag,
So weit wir können; aber anders finden
Wirſt dus als es dein Sinn ſich denken mag.[12]

Sie, die wir hinterm Strande ſehn verſchwinden,
Kehrt wieder, ſo daß nicht dein Leib mehr wehrt
Dem Strahl[13] — eh wir uns auf zum Gipfel winden.

Doch jene Seele ſchau![14] uns zugekehrt,
Blickt ſie, von hehrer Einſamkeit umſchloſſen;
Gewiß daß ſie den ſchnellſten Weg uns lehrt.'

9) Wenn Liebesflehen und Liebesthat der Ueberlebenden Verkürzung der Bußzeit erwirkt, ſo iſt das keine Verletzung des von Gott Beſtimmten. 10) Vor Chriſti Erlöſungstode. Erſt dadurch iſt eine Fürbitte, die auf die Erlöſung durch Chriſtum ſich beruft, möglich geworden. Chriſtus trat als Erſatz für die ſündige Menſchheit ein, wie hier die Fürbittenden für den Büßer. 11) Es muß der Fürbittende im Stande der Gnade ſtehen; vgl. 4, 134.
12) Der Eifer des zum Guten Strebenden glaubt alles leicht überwinden zu können.
13) d. h. daß du keinen Schatten mehr wirfſt. 14) Es iſt Sordello aus Mantua, provenzaliſcher Dichter des 13. Jahrhunderts. Mit ihm beginnt die Zahl derjenigen, die über ernſter Beſchäftigung mit Wiſſenſchaft und Staatsangelegenheiten ihr Seelenheil verſäumten und die Buße verſchoben.

Wir nahten ihr. O Seele du, entsproſſen
Der Lombardei, verachtend ſtandeſt du
Mit würdigem Aug', draus ſtolze Blicke ſchoſſen.

Auch nicht mit einem Wort ſprach ſie uns zu
Und ließ uns weiter ziehn, nur nach uns ſehend,
Gleich wie ein Löwe liegt in ſtolzer Ruh.

Da trat Virgil zu ihm und bat ihn flehend,
Den beſten Weg nach oben uns zu zeigen;
Doch Jener, ſeinem Wunſch nicht Rede ſtehend,

Frug nur, welch Land und Leben uns zu eigen.
Anhob mein ſüßer Führer: 'Mantua' —
Und Er, der erſt verſenkt in tiefes Schweigen,

Erhob ſich raſch von ſeinem Platze da:
'Ich bin Sordell, auch ich aus Mantuas Fluren!'
Worauf ich beide ſich umarmen ſah.

Italien, weh! du Haus voll Jammerſpuren,
Du Magd, du Schiff im Sturme ſonder Steuer,
Nicht Länderherrin, nein! Bordell voll Huren!

Wie war der edle Schatten hier voll Feuer
Beim ſüßen Klange ſchon der Vaterſtadt,
Den Landsmann zu begrüßen, der ihm theuer!

Und deine Lebenden ſind, nimmer ſatt,
Bedacht im Bürgerkriege ſich zu morden,
Die einer Mauer Ring umſchloſſen hat.

Elende, ſpähe ringsum an den Borden
Des Meers, und in dein Innres ſchau darnach,
Wie friedlos jeder Theil in dir geworden.

Was frommts, daß Juſtinian neu Recht dir ſprach,[15]

15) Juſtinian hat das Recht neu hergeſtellt (Paradies 6, 12) und damit den Zügel für die Ordnung geſchaffen; aber kein Reiter iſt da, der ihn lenkt, d. h. kein Kaiſer.

Dich zügelnd, wenn der Sattel leer geblieben?
Es wär' ohn' ihn geringer deine Schmach.

O Volk, das, nur von Frömmigkeit getrieben,
Den Kaiser sollt' auf seinem Sattel lassen,
Verständest du was Gott dir vorgeschrieben.[16]

Wie rast das Thier, sich selber überlassen,
Weil keiner Sporen Druck mehr hemmt sein Wollen,
Seitdem den Zügel du bekamst zu fassen,

O deutscher Albrecht,[17] der dem völlig tollen
Den Willen läßt, nachgebend seiner Wuth,
Und auf den Sattel hätte steigen sollen!

Der Sterne Strafgericht fall' auf dein Blut,
So furchtbar deutlich und so unerhört,[18]
Daß dein Nachfolger sei auf beßrer Hut!

Denn ihr, du und dein Vater, habt, bethört
Von Habsucht, drüben bleibend zugegeben,
Daß man des Reiches Garten so zerstört.

Sieh, wie Montecchi und Capelletti leben,[19]
Monaldi, Filippeschi,[20] säumiger Mann!
Die in Betrübniß, Die in Furcht und Beben.

Komm, sieh die Drangsal deines Adels an,
Grausamer, komm und hilf dem Leid der Deinen,
Sieh, ob sich Santafior noch schützen kann.[21]

Komm, siehe Roma deine Witwe weinen,
Die Tag und Nacht den Klagruf läßt vernehmen:
Mein Kaiser, willst du dich nicht mir vereinen?

16) Nach Matthäus 22, 21. 17) Albrecht I, Sohn Rudolfs von Habsburg. Er beschränkte seine Thätigkeit auf Deutschland und kümmerte sich nicht um Italien. 18) Anspielung auf die Ermordung Albrechts durch seinen Neffen Johann Parricida (1308), die hier prophetisch angedeutet wird. 19) Ghibellinische Familien in Verona, damals schon von den Guelfen unterdrückt. 20) Ghibellinen von Orvieto, die das gleiche Loos befürchteten. 21) Die Grafen von Santafiore in der Maremma von Siena, ebenfalls Ghibellinen, waren zu Dantes Zeit schon sehr ihrer einstigen Macht beraubt.

Sieh, wie dein Volk sich liebt! kann nichts dir nehmen
Den Starrsinn, uns dein Mitleid zu versagen,
So komm, des eignen Leumunds dich zu schämen.

Und ists erlaubt dich, höchster Gott, zu fragen,
Ob anderwärts dein Aug' ist hingewendet,
Der du für uns ans Kreuz dich ließest schlagen?

Wenn dein verborgner Rath, der Segen spendet,
Nicht etwas Gutes, das uns unbekannt,
Damit vielleicht zu unserm Heil vollendet.

Voll von Tyrannen ist Italiens Land,
Ein Bauer braucht nur zur Partei zu schwören,
Und ein Marcellus wird er gleich genannt.[22]

O mein Florenz, geruhig kannst du hören
Solch einen Abschweif, der dich nicht berührt,
Dank deinem Volk, das nie sich ließ bethören![23]

Gerechtigkeit hegt manches Herz, doch spürt
Es ängstlich, eh es los sie schnellt vom Bogen,
Indeß dein Volk sie stets im Munde führt.[24]

Der Aemter Last hat mancher sich entzogen;
Dein Volk drängt ungerufen sich hinzu:
'Ich unternehm' es,' ruft es gar verwogen.[25]

Sei fröhlich denn! Ursache wohl hast du,
Du, reich an Frieden und Verstand und Schätzen;
Die That zeigt, ob ich wahren Ausspruch thu.

22) Marcus Claudius Marcellus, ein Haupt der pompejanischen Partei. So wird jeder von außen her gekommene Bauer (wohl Anspielung auf die Florentiner Verhältnisse), der sich dem Kaiser widersetzt, ein einflußreicher Mann. 23) Dies wie alles Folgende natürlich schneidendste Ironie. 24) Andere führen die Gerechtigkeit nicht im Munde, wie Florenz, sondern im Herzen. 25) In andern Städten scheut man sich vor Staatsämtern wegen der Verantwortlichkeit; das kennt man in Florenz nicht.

Athen und Lacedämon, in Gesetzen
Und Staatsklugheit berühmt, sind gegen dein
Staatskluges Wesen gar gering zu schätzen.

Gesetze schafft du, ausgedacht so fein,
Daß nicht mehr vorhält bis Novembers Mitte,
Was im October man hieß gültig sein.[26]

Wie oft hast du Gesetze, Münze, Sitte
Und Obrigkeit, so weit zurück man denkt,
Gewechselt doch in immer neuem Schnitte!

Und deutlich, wenn dein Sinn es recht bedenkt,
Siehst du, daß du dem Kranken zu vergleichen,
Der, weil der weiche Pfühl nicht Ruh' ihm schenkt,

Sich wälzt, um seinen Schmerzen zu entweichen.

26) Der rasche Wechsel der Dinge in Florenz ergibt sich daraus, daß von 1213 bis 1307 nicht weniger als 17 Umwälzungen im Staatsleben stattfanden.

Siebenter Gesang.

Sordell, als er Virgils Namen erfährt, beugt verehrungsvoll sein Knie und bietet sich zum Führer an. Ein weiteres Hinaufsteigen sei jetzt, wo die Sonne untergegangen, unmöglich, daher er sie in einen Kreis von Seelen führen wolle, den sie gern sehen würden. In einer Thalsenkung, voll von köstlichen Blumen und Düften, erblicken sie zahlreiche Seelen, die singen und mit deren Namen Sordell sie bekannt macht. Es sind Könige und Fürsten, die über dem Sorgen für den Staat das höhere Wohl verabsäumten und ihre Buße verschoben haben.

Als drei- und viermal sie voll Freudigkeit
Erneut die würdige Begrüßung hatten,
Trat jetzt Sordell zurück: 'Sprecht, wer ihr seid!'

'Eh die der Gottesnähe würdigen Schatten
Sich diesem seligen Berge zugekehrt,[1]
Ließ Octavianus mein Gebein bestatten.

Ich bin Virgil. Nicht andre Schuld verwehrt
Den Himmel mir, als daß des Glaubens Licht
Mir fehlt.' Und als er so ihn aufgeklärt,

Da, Jenem gleich, dem etwas vors Gesicht
Urplötzlich tritt, der staunend, zweifelnd auch,
Glaubt und nicht glaubt und spricht: Es ist — ist nicht,

Schien mir Sordell; drauf mit gesenktem Aug'
Kehrt' er demüthig zu Virgil und beugte
Sich ihm zum Knie, wie's eines Niedern Brauch.

'O Latiums Ruhm, o du, deß Lied bezeugte,
Was unsre Sprache kann,' sagt' er darauf,
'O ewiger Preis der Stadt, die mich erzeugte,

1) Vor Christi Tode war der Berg der Reinigung unbevölkert, weil alle Seelen in die Hölle kamen.

Wie bin ich würdig, daß du deinen Lauf
Hierher gelenkt? verdien' ichs, dich zu fragen,
So sprich: kommst aus der Hölle du herauf?'

'Durch alle Kreise jenes Reichs der Klagen,'
Antwortet' er, 'kam ich in dieses Land,
Von Himmelskraft, die mit mir kommt, getragen.

Kein Thun, nur Nichtthun[2] hält mich ferngebannt
Vom Anblick jener ewigen Sonnenstrahlen,
Die du ersehnst, die ich zu spät erkannt.[3]

Ein Ort ist drunten, nicht ein Ort der Qualen,
Doch trüb' und dunkel, nicht voll Klag' und Weinen,
Doch Seufzern, die sich aus dem Herzen stahlen.

Dort weil' ich bei den unschuldsvollen Kleinen,
Die, eh die Taufe rein macht' ihre Seele,
Der Tod zermalmt' und führte zu den Seinen.

Wiss' auch, daß ich zu jener Schar mich zähle,
Die alle Tugenden, die heiligen drei[4]
Allein nicht, kannt' und übte sonder Fehle.

Doch wenn du kannst, so bring' uns Kunde bei,
Wie wir am schnellsten nach dem Platze schreiten,
An dem der Läutrung wahrer Anfang sei.'

Er sprach: 'Der Weg ist frei nach allen Seiten;[5]
Herum, hinauf darf ich die Schritte lenken;
So weit ich kann, will ich dich gern begleiten.

Doch sieh, wie sich des Tages Strahlen senken.
Es ist nicht thunlich Nachts hinaufzugehen;
Gut wärs auf schönen Aufenthalt zu denken.

2) Nicht daß ich Böses gethan, sondern daß ich nicht die heiligen drei Tugenden geübt (V. 35). 3) d. h. erst nach meinem Tode. 4) Glaube, Hoffnung und Liebe. 5) Es bedarf hier nicht mehr, wie weiter unten, eines engen Felsspaltes als Weg.

Wo rechts, von uns nicht ferne, Seelen ſtehen,
Wenn dirs genehm, dahin will ich dich bringen;
Nicht ungern wirſt du hören ſie und ſehen.'

'Wie?' ſprach Virgil, 'kann Keinem es gelingen,
Nachts aufzuſteigen? hemmt ihn jemand, ſprich,
Verſagt ihm nur die Kraft es zu vollbringen?'

Da zog Sordell am Boden einen Strich
Und ſprach: 'Nicht überſchritteſt du bei Nacht
Selbſt dieſe Linie, wenn die Sonn' entwich.

Nicht daß das Steigen irgend andre Macht
Als nur die Finſterniß der Nacht erſchwere,
Die nichts vermögend unſern Willen macht.

Wohl iſts erlaubt, daß man ſich abwärts kehre
Und irrend wandre rings am Meeresbord,
So lange Dunkel deckt des Himmels Sphäre.'[6]

Da wie verwundert ſprach mein Herr und Hort:
'So führ' uns zu dem Platz, in deſſen Mitten
Uns Freude winket, wie uns ſagt dein Wort.'

Wir waren kaum ein wenig fortgeſchritten,
Als eine Senkung ſich am Berg ließ ſehen,
Wie oft auf Erden Thäler eingeſchnitten.

'Dorthin,' begann der Schatten, 'laßt uns gehen,
Wo eine Bucht am Berghang wird erfunden;[7]
Dort ſehen wir den neuen Tag erſtehen.'

Halb wag- halb ſenkrecht, ſchräg hinabgewunden,
Führt' uns ein Pfad zum Rand der Schlucht dahin,
Wo mehr als halb ihr Seitenhang geſchwunden.

6) Der Sinn dieſes Geſetzes iſt, daß ohne die erleuchtende Sonne der göttlichen Gnade ein Fortſchreiten auf dem Wege des Guten nicht möglich iſt, wohl aber ein Hinabſteigen zum Böſen. 7) Eine buchtartige Einſenkung in den Seitenhang des Berges, die nach dem Rande deſſelben hin offen iſt (8, 97).

Gold, feines Silber, Bleiweiß und Carmin,
Und leuchtend Holz aus Indien und der helle
Smaragd, wenn eben man gebrochen ihn,

Sie würden all' beſiegt an Farb' und Helle,
Wie Kleines nachgibt bei des Größern Ruf,
Von Gras und Blumen dieſer Thalesſtelle.

Nicht nur zum Malen zeigte hier Beruf
Natur, die aus viel tauſend ſüßen Düften
Ein unbeſtimmtes, ſeltſam Neues ſchuf.

'Gegrüßt ſei, Kön'gin!'[8] ſang auf zu den Lüften
Aus Gras und Blumen dort ein Geiſterchor,
Verhüllt nach außen von des Thales Klüften.

'Eh ſich der Sonne letzter Reſt verlor,'
Begann der Mantuaner, unſer Leiter,
'Stell' ich euch nicht in jenem Kreiſe vor.

Ihr ſeht von dieſer Höhe licht und heiter
Viel beſſer, wie ſich jeder hält und führt,
Als mitten in dem Thale drunten weiter.

Der dort am höchſten ſitzt, den Mund nicht rührt
Zum Sang der Andern, ſieht mans ihm nicht an,
Daß er zu thun verſäumt was ihm gebührt?

Der Kaiſer Rudolf wars, der Welſchlands Bann
Und Wunden heilen konnt' und nicht geheilet,[9]
Die ſpät nun heilen muß ein andrer Mann.[10]

Der dort, deß Anblick Tröſtung ihm ertheilet,[11]
Dort herrſcht' er, wo die Moldau ihr Gewäſſer
Der Elbe ſchickt, die dann zum Meer hineilet.

8) Das Salve Regina, ein Bittlied an Maria, das beſonders am Abend geſungen wird. 9) Vgl. 6, 103. Daß er nicht mitſingt, deutet wohl an, daß er von der Reinigungsfähigkeit noch weiter entfernt iſt als die Singenden. 10) Heinrich VII; freilich zu ſpät. 11) Ottokar von Böhmen, Rudolfs Gegner, in der Schlacht auf dem Marchfelde 1278 gefallen, tröſtet durch ſeinen Anblick Rudolf, durch den er Krone und Leben verloren.

Sein Nam' ist Ottokar, er war viel besser
Schon in den Windeln, als sein bärtiger Sohn,
Der Wenzel, jener geile Bock und Fresser.[12]

Die Stumpfnas dort,[13] die im vertrauten Ton
Zu jenem Gütigen[14] hin die Worte lenkt,
Starb auf der Flucht, den Lilien zum Hohn.

Seht, welche Schläge seine Brust empfängt!
Seht dort den Andern, wie die Wangen er
Hat seufzend in die hohle Hand gesenkt!

Von Frankreichs Pest sind Vater sie und Schwäh'r;[15]
Sie kennen sein unflätig Lasterleben,
Der Schmerz, der so sie stachelt, rührt daher.

Der Gliederstarke,[16] der mit Dem daneben,
Dem Adlernasigen,[17] singt im Accord,
War einst mit jeder Tugend Gurt umgeben.

Und falls Der hinter ihm, der Jüngling dort,[18]
So bald nach ihm nicht hätte müssen sterben,
Von Stamm auf Stamm dann erbte Tugend fort.

Doch solches gilt nicht von den andern Erben;
Jacob und Friedrich[19] konnten zwar das Land,
Doch nicht des Erbes bessern Theil erwerben.[20]

Wie selten, daß im Zweige neu erstand
Des Stammes Tugend! So hats Der beschlossen,
Der will, daß sein Geschenk sie sei genannt.

12) Wenzel IV, Ottokars Sohn, der erst 1305 starb. Gleich ungünstig urtheilt Dante über ihn im Paradies 19, 125. 13) Philipp III, der Kühne, Sohn Ludwigs des Heiligen; vgl. 6, Anmerk. 6. Er starb 1285 im Kriege gegen Petrus von Arragonien auf der Flucht. 14) Heinrich der Dicke, König von Navarra, Bruder von König Thibaut (Hölle 22, 52). Seine Tochter Johanna heirathete den Sohn Philipps des Kühnen, Philipp den Schönen. Darauf bezieht sich V. 109. 15) Frankreichs Pest ist Philipp der Schöne; vgl. Anmerk. 14. 16) Petrus III von Arragonien, der Schwiegersohn von König Manfred. 17) Karl I von Anjou, König von Neapel und Sicilien. 18) Alfons, der älteste Sohn von Petrus, starb schon 1291, sechs Jahre nach dem Vater, im Alter von kaum 20 Jahren. 19) Petrus' jüngere Söhne; vgl. 3, 115. 20) Nicht die Tugenden ihres Vaters.

Das gilt vom adlernasigen Genossen
Wie es von Peter galt, der mit ihm singet,
Drob Klag' Apulien und Provence ergossen.[21]

Der Saat steht so weit nach, was ihr entspringet,
Als über den Gemahl von Margareth
Und Beatrix sich Constanzens Gatte schwinget.[22]

Seht, wie dort Englands König Heinrich steht,[23]
Einfachen Wandels, einsam unter jenen,
Aus dessen Stamm ein beßrer Trieb entsteht.

Und, der am tiefsten unter allen denen
Vom Boden aufschaut, Wilhelm der Marchese,[24]
Der über Alessandrias Fehde Thränen

Erpreßt' in Monferrat und Canavese.'

21) Auch von dem Sohne Karls I, Karl II von Neapel, gilt, was von Petrus' beiden Söhnen eben gesagt war, auch er erreicht seinen Vater nicht. 22) Constanzens Gatte ist Petrus III (vgl. 3, 115. 143). Wie dieser Karl I übertrifft (Karl war erst mit Beatrix von Provence, in zweiter Ehe mit Margarethe von Nevers vermählt), so übertrifft Karl I seinen Sohn Karl II. 23) Heinrich III von England, † 1273. Sein Sohn (V. 132) ist Eduard I, der 1300 noch lebte. 24) Markgraf Wilhelm von Montferrat (auch Canavese gehörte ihm), der im Kriege mit Amadeus V von Savoyen 1290 von den Alessandrinern gefangen genommen wurde und 1292 im Gefängnisse starb.

Achter Gesang.

Der Abend naht. Die singenden Seelen schweigen; eine erhebt sich dann und singt einen Hymnus. Neues erwartungsvolles Schweigen. Zwei Engel mit stumpfen Schwertern in grünem Gewande steigen herab und lassen sich an den beiden Enden der Thalschlucht nieder. Die Dichter steigen in den Kreis der Seelen hinab. Dante läßt sich in ein Gespräch mit dem Richter Nino und Konrad von Malaspina ein, die wie auch Sordell staunend erfahren, daß er, ein Lebender, hier sei. Inzwischen ist eine Schlange, das Bild der Versuchung, herangeschlichen, aber vor den auf sie losstürzenden Engeln ergreift sie schleunig die Flucht.

Es war die Stunde, die das Heimweh leise
Dem Schiffer weckt und ihm das Herz erweicht,
Am Tage, da er schied vom Freundeskreise,

Die eines neuen Pilgers Herz beschleicht
Mit Liebesweh bei ferner Glocken Klange,
Der scheint zu klagen, daß der Tag entweicht,

Als ich, nachlassend in des Hörens Drange,
Nach einer Seele sah, die sich erhoben,
Mir winkend, als ob sie Gehör verlange.

Sie naht' und hob die Hände jetzt nach oben,
Indeß die Augen fest am Osten hangen,[1]
Als spräche sie: 'Nichts gilt mir als Der droben!'

'Te lucis ante'[2] — andachtsvoll erklangen
Die Wort' aus ihrem Mund mit süßem Schalle.
Ich stand, von Selbstvergessenheit umfangen.

Einstimmend hört' ich dann die andern alle
Den Hymnus innigfromm zu Ende singen,
Den Blick emporgewandt zur Himmelshalle.

1) Wie die Christen thaten, die in der aufgehenden Sonne Gottes Sohn verehrten.
2) Anfang eines schönen Hymnus, der am Abend gesungen wird.

Hier, Leſer, kannſt die Wahrheit du erringen;
Die Hülle, die ſie, feinen Schleiern gleich,
Bedeckt, kann leicht dein ſcharfer Blick durchdringen.[3]

Ich ſah die Schar, an edler Würde reich,
Stillſchweigend nun empor zum Himmel ſpähen,
Wie in Erwartung, demuthsvoll und bleich,

Und ſah, von oben kommend, niedergehen
Zwei Engel, Flammenſchwerter in der Hand,[4]
Doch ſtumpf und keine Spitze dran zu ſehen.[5]

Grün wie das junge Laub war ihr Gewand,[6]
Das, leicht bewegt vom grünen Schwingenpaar,
Im Winde flatternd ſich nach hinten wand.

Nah über uns hielt einer, drüben war
Am Thalesrand der andre von den beiden,
So daß juſt mitten blieb des Volkes Schar.

Ihr blondes Haar, leicht konnt' ichs unterſcheiden;
Doch mußte vor dem Glanz mein Blick erliegen,
Wie jede Kraft von Ueberkraft muß leiden.

'Sie beide ſind Marias Schoß entſtiegen,'[7]
Begann Sordell, 'zum Schutz des Thals, im Streite
Die Schlange, die bald nahn wird, zu beſiegen.'

Und ich, weil mir nicht kund, von welcher Seite
Sie käme, ſah mich um und ſchloß voll Grauen
Mich hinten dicht an Den, der mein Geleite.[8]

3) Hier iſt es leichter als ſonſt den allegoriſchen Sinn meines Gedichtes zu verſtehen. Aus dem Inhalt des hier geſungenen Hymnus, der um Bewahrung vor ſündhaften Träumen und Verſuchungsbildern bittet. 4) Zwei Cherubim. 5) Sie bezeichnen Gottes Gerechtigkeit, durch ſeine Güte gemildert. 6) Grün iſt die Farbe der Hoffnung; von dieſer ſind alle Seelen im Fegefeuer erfüllt. 7) Aus dem achten oder neunten Himmelskreiſe.
8) Der Menſch weiß nicht, woher die Verſuchung kommen wird, und ſucht Hülfe bei der menſchlichen Einſicht.

Drauf sprach Sordell: 'Laßt nach des Thales Auen
Uns zu den Schatten gehen, sicherlich
Wird es sie sehr erfreuen, euch zu schauen.'

Drei Schritt' herabgestiegen erst war ich,
Als ich schon unten stand,[9] und sah dort Einen
Mich anschaun, als wollt' er erkennen mich.

Schon war die Zeit, wo grau die Lüfte scheinen;
Doch ward allmählich in dem Dämmer klar,
Was zwischen seinen Augen war und meinen.

Er nahte mir, ich ihm: Wie freuts mich gar,
Dich, edler Richter Nino, hier zu grüßen,
Daß du nicht weilst bei der Verdammten Schar.[10]

Da wurde nichts versäumt in holden Grüßen.
'Wie lang' ists, daß du durch das weite Meer,'[11]
So sagt' er, 'kamst zu dieses Berges Füßen?'

Ich kam vom Jammerort heut Morgen her,
Erwidert' ich, und weil' im ersten Leben,
Und pilgernd tracht' ich nach dem zweiten sehr.

Da wich, als ich die Antwort ihm gegeben,
Sordell[12] und er zurück, gleich wie ein Mann,
Der plötzlich sinnverwirrt beginnt zu beben.

Der drängte dicht sich an Virgil heran,
Der andr' an einen, der dort saß: 'Konrade![13]
Sieh was Gott thut aus Gnaden!' rief er dann,

9) Die eingeschnittene Bucht (vgl. 7, Anmerk. 7) war also nicht tief. 10) Nino Visconti, Richter von Gallura in Sardinien, Neffe des Ugolino (Hölle 33), und, wie Dante glaubte, an seiner Schuld betheiligt; er freut sich, daß dies nicht der Fall ist. 11) Nämlich von der Mündung der Tiber, von wo aus der Engel die Seelen an den Fuß des Reinigungsberges fuhr; vgl. 2, 101. 12) Auch Sordell hatte bisher Dante für einen Schatten gehalten. 13) Konrad Malaspina von Villafranca; vgl. 109-118.

Und drauf zu mir: 'Du, der besondre Gnade
Von Dem empfing, der seines Willens Gründe
Macht' unzugänglich unserm Geistespfade,

Weilst jenseits von der breiten Fluth du,[14] künde
Meiner Johanna,[15] daß sie für mich flehe
Dort, wo erhört wird, wer da frei von Sünde.[16]

Nicht liebt mich ihre Mutter wohl wie ehe,[17]
Da sie den weißen Schleier abgelegt,[18]
Den sie zurück einst sehnen wird voll Wehe.[19]

Wie lang' ein Weib der Liebe Flamme pflegt,
Kann man an ihrem Beispiel leicht ersehen,
Wenn nicht Berührung sie und Blick erregt.

Die Viper, drunter Mailands Heere gehen,[20]
Schmückt also herrlich ihren Grabstein nicht,
Wie's von Galluras Hahn wär' ihr geschehen.'[21]

So sprach er, und auf seinem Angesicht
Sah ich den Abdruck echten Zorns sich prägen,
Der maßvoll warm aus edlem Herzen bricht.

Dem Himmel blickt' ich sehnsuchtsvoll entgegen,
Dran, gleich dem Rad, wo es der Axe nah,
Die Sterne sich am langsamsten bewegen.[22]

Mein Führer sprach: 'Mein Sohn, was schaust du da?'
Und ich: Nach den drei Lichtern, wovon ganz
Der Pol auf unsrer Seite leuchtet, sah

14) Die breite Fluth, das den Reinigungsberg umgebende Meer, für die südliche Hemisphäre; also jenseits davon: in deiner Heimat, Italien. 15) Ninos Tochter, später an Richard von Camino (Paradies 9, 50) vermählt. 16) Vgl. 4, 134. 17) Ninos Gattin, Beatrix von Este, heirathete 1300 den Galeazzo Visconti von Mailand. 18) Schwarzes Kleid und weißer Schleier war Wittwentrauer. 19) Ihre zweite Ehe war eine stürmereiche, indem 1302 Galeazzo aus Mailand vertrieben ward und erst 1311 zurückkehrte. 20) Die Visconti in Mailand führten als Wappen eine gekrönte Schlange, die einen Knaben verschlingt. 21) Der Hahn war das gallurische Wappen. 22) Am Südpol, wo die Sterne den kleinsten Umkreis zu beschreiben haben.

Mein Aug'.[23] Und er: 'Des Viergeſtirnes Glanz[24]
Sank dort hinab, das du heut früh geſchaut;
An ihrer Statt ziehn Jen' im Reigentanz.'

Wie er ſo ſprach, da rief Sordello laut,
Ihn an ſich ziehend und den Finger ſtreckend:
'Sieh unſre Widerſacher dort! o ſchaut!'

Von dorten her, wo keine Schutzwehr deckend
Das kleine Thal verſchließt, kam eine Schlange,
Wohl die einſt Eva Frucht gab bitter ſchmeckend.

Durch Gras und Blumen ſchlich mit argem Gange
Sie hin, den Kopf bald wendend, bald den Rücken,
Dem Thier gleich, das ſich leckt, daß glatt es prange.

Nicht ſah ich und vermags nicht auszudrücken,
Wie ſich bewegt die Himmelsfalken droben,[25]
Doch wie ſie beide plötzlich niederzücken.

Die Schlang', als ſie die grünen Schwingen oben
Vernahm, entfloh; das Engelpaar ſah ich
Zurück dann kehren, gleichen Flugs gehoben.

Der Schatten,[26] der dem Richter Nino ſich
Genaht, als dieſer rief, hielt bei dem Streite
Sein Auge ſtändig feſt gebannt auf mich.

'So wahr des Himmels Leuchte dir zur Seite
Mag ſo viel Oel in deinem Willen ſchauen
Als noth thut, daß ſie dich zum Gipfel leite,[27]

Wenn dir von Valdimagra und den Gauen
Umher wahrhaftige Kunde ward, ſo ſprich,
Denn mächtig war ich einſt in jenen Auen.[28]

23) Gemeint ſind die drei theologiſchen Tugenden, Glaube, Liebe, Hoffnung; vgl. 2, 23. 24) Die vier Cardinaltugenden; vgl. 1, 23. 25) d. h. die beiden Cherubim. Ihr Auffliegen geſchah ſo ſchnell, daß des Dichters Blick nicht folgen konnte. 26) Konrad Malaſpina; vgl. V. 65. 27) So wahr du wünſchen magſt, daß das Licht der göttlichen Gnade in deinem Willen bis zum Schluß deiner Wanderung fortbrenne. 28) Das Magrathal, das Genua von Toscana trennt (Hölle 24, 145), iſt die Heimat der Malaſpina.

Konrad von Malaspina hieß man mich,
Der Alte nicht,[29] doch ihm entsprossen; Liebe,
Die hier sich läutert, weiht' den Meinen ich.'[30]

In eurem Land, sprach ich mit warmem Triebe,
War ich noch nie; doch in Europa leben
Wird wohl kein Mensch, dem unbekannt es bliebe.

Denn Ehr' und Ruhm, die euer Haus erheben,
Dient zu der Herren, zu des Landes Preise;
Deß kann, auch wer nicht dort war, Zeugniß geben.

Auch schwör' ich euch beim Ziele meiner Reise:
Noch hat bewahrt eur ehrenwerth Geschlecht
Des Schwerts und Reichthums Ruhm in jeder Weise.[31]

Natur und Sitte gab ihm solches Recht,
Daß, mag die Welt das sündige Haupt[32] verdrehen,
Es gradaus geht und meidet das was schlecht.

Und er: 'So geh! Nicht wird zur Ruhe gehen
Die Sonne siebenmal an jenem Ort,
Auf dem des Widderbilds vier Füße stehen,[33]

So wird, was freundlich du geäußert dort,
Dir mitten in das Haupt genagelt werden
Mit stärkern Nägeln als mit Andrer Wort,[34]

Falls des Gerichtes Lauf nichts hemmt auf Erden.

29) Der hier redende Konrad ist der Enkel des alten Konrad von Malaspina, der am Anfang des 13. Jahrhunderts lebte. 30) Er starb kinderlos und vertheilte seine Güter an seine Seitenverwandten. 31) Tapferkeit und Freigebigkeit. 32) Papst Bonifaz VIII. 33) Die Sonne wird nicht siebenmal in das Zeichen des Widders, im Frühlingsäquinoctium, zurückkehren. 34) So wirst du diese Tugenden der Malaspina durch eigene Anschauung, nicht durch Gerücht, kennen lernen. Wirklich war Dante schon Ende 1306 bei Konrads Sohne, Markgraf Marcello von Malaspina.

Neunter Gesang.

Die Nacht bricht ein. Dante wird im Schlafe von Lucia bis in die Nähe der Pforte des Fegefeuers entrückt. Er erwacht dort, allein mit Virgil, der ihm nachgefolgt ist. Sie wandern weiter und kommen an die Pforte, zu der drei Stufen hinaufführen. Auf der obersten sitzt ein Engel mit entblößtem Schwerte, der, nachdem Virgil über seine Sendung Aufschluß gegeben, sie zum Eintritt einladet. Dante steigt die Stufen empor und wirft sich vor dem Engel nieder. Dieser schreibt sieben P auf Dantes Stirne und öffnet dann mit einem silbernen und einem goldenen Schlüssel die Pforte. Zugleich warnt er vor dem Rückwärtsschauen. Knarrend erschließt sich das Thor, aus welchem ein Tedeum Dante entgegenschallt.

Des alten Titons Buhlin[1] färbte schon
Des Himmels Morgensaum mit bleichem Glanze,
Dem Arm des süßen Freundes erst entflohn;

Es leuchtet' ihre Stirn im Demantkranze,
Der die Gestalt des kalten Thieres zeigt,
Das Menschen tödtlich trifft mit seinem Schwanze.[2]

Schon hatte zwei der Schritte, die sie steigt,[3]
Die Nacht zurückgelegt dort wo wir standen,
Und schon zum dritten ihren Flug geneigt,

Als ich, deß Glieder Adams Erb' empfanden,
Mich schlafbesiegt legt' auf dem Grase nieder,
Wo alle fünf[4] wir sitzend uns befanden.

1) Titons Gattin ist Aurora. Dante gibt ihm noch eine Buhlin (Concubine), d. h. die Helle, die dem aufgehenden Monde vorangeht. 2) Der Mond, dessen Aufgehen hier geschildert wird, steht im Zeichen des Scorpions. 3) Zwei Stunden der Nacht waren schon ganz und die dritte theilweise vorüber. 4) Dante, Virgil, Sordello, Nino und Konrad Malaspina.

In jener Stunde, wo die Klagelieder
Die Schwalbe anhebt bei des Morgens Grauen
(Sie denkt wohl ihres ersten Leides wieder[5])

Wenn unser Sinn, entrückt den Erdenauen,
Frei von Gedanken, die ihn sonst umringen,
Beinahe göttlich ist in seinem Schauen,[6]

Da glaubt' ich, einen Ar mit goldnen Schwingen,
Weit ausgespannt, säh' ich im Traum erscheinen,
Bereit sich aus der Luft herabzuschwingen.

Und dort glaubt' ich zu weilen, wo den Seinen,
Die er verließ, geraubt ward Ganymed,[7]
Der Götter hohem Rath sich zu vereinen.

Ich dachte mir: Nur aus Gewohnheit geht
Sein Flug hierher, weil er von andrem Ort
Die Beute herzuholen sich verschmäht.

Dann schiens als kreis' er erst ein wenig dort,
Drauf furchtbar wie ein Blitz kam er geschossen
Und trug empor mich, bis zum Feuer fort.[8]

Von Gluth, so schiens, war er und ich umflossen,
Und so durchfuhr mich der geträumte Brand,
Daß jäh der Schlummer floh, der mich umschlossen.[9]

So wie Achilles einst sich schüttelnd stand
Und die erwachten Augen dreht' im Kreise,
Weil er nicht wußte wo er sich befand,

5) Prokne hatte, um sich an ihrem Gemahl Tereus zu rächen, der ihre Schwester Philomele entehrt hatte, ihren Sohn Itys dem Tereus als Speise vorgesetzt. Sie wurde in eine Schwalbe, Philomele in eine Nachtigall verwandelt. 6) Die Morgenträume haben einen prophetischen Charakter; vgl. Hölle 26, 7. 7) d. h. auf den Ida, von wo Zeus durch seinen Adler den Ganymed entführen ließ. 8) Man nahm an, daß zwischen der Erd- und Mondsphäre eine Feuersphäre sich befinde. 9) Der Traum spiegelt ab, was im Schlaf mit ihm geschieht; er wird emporgetragen und erwacht von der Helle auf der freien, sonnigen Höhe.

Da ihn von Chiron weg im Schlafe leise
Im Arm nach Skyros Thetis trug, von wo
Die Griechen ihn entführten auf die Reise:[10]

So schüttelt' ich mich, als der Schlummer floh
Von meinem Antlitz; todtbleich stand ich da,
Erstarrt von jähem Schrecken steht man so.

Mein Führer nur stand mir zur Seite nah;
Schon seit zwei Stunden schien die Sonne heiter,[11]
Und nach dem Meere zu mein Antlitz sah.

'Sei ohne Furcht,' begann jetzt mein Begleiter,
'Ermanne dich, wir sind an gutem Ort;
Nicht enger werde deine Kraft, nein, weiter!

Du bist jetzt an des Fegefeuers Bord.[12]
Sieh dort die Felswand, die es rings umschließet,
Wo sie gespalten, sieh den Eingang dort.

Im Dämmerlicht, das mit dem Tag zerfließet,
Als dir der Schlaf der Seele Fesseln brach,
Im Thale dort, wo Blum' an Blume sprießet,

Erschien ein Weib. "Lucia[13] bin ich," sprach
Ihr Mund, "laß diesen Schläfer fort mich bringen,
Ich helf' auf seinem Weg ihm fördernd nach."

Sordell blieb und sie all, die ihn umringen,[14]
Dich nahm sie, und als hell der Tag erschienen,
Kam sie herauf, ich eilt' ihr nachzudringen.

10) Thetis entführte den schlafenden Achill aus Thessalien, wo Chiron ihn erzog (Hölle 12, 71), nach Skyros, wo er als Mädchen verkleidet lebte, bis die Griechen ihn von dort nach Troja durch List entführten (Hölle 26, 62). 11) Es ist acht Uhr Morgens. 12) Bisher hatte er nur die Vorräume des Fegefeuers durchwandert. Wie er unbewußt über den Acheron gekommen (Hölle 3, 135), so auch an die Pforte des Fegefeuers. Die erleuchtende Gnade kommt plötzlich und unbewußt über den Menschen; damit wird der Mensch innerlich erneut, das Reinigungswerk der Seele beginnt. 13) Die erleuchtende Gnade; vgl. Hölle 2, 97. 14) Die andern Schatten in der Thalsenkung.

Hier legte sie dich hin, mit holden Mienen
Wies sie des Eingangs Pforte mir, die offen;
Da schwanden deine Träum' und sie mit ihnen.'

Wie Einem, der von Zweifeln erst betroffen,
Nachdem die Wahrheit ihm enthüllt, das bange
Verzagen sich verkehrt in sichres Hoffen:

So ging es mir, und als vom Sorgenzwange
Mein Führer frei mich sah, da stieg er auf
Zur Höh', ich folgt' ihm nach am Felsenhange.

Wie ich den Stoff, — mein Leser, achte drauf! —
Erhabner forme; drum erstaune nicht,
Steigr' ich mit größrer Kunst ihn im Verlauf.

Herangekommen waren wir so dicht,
Daß, wo mirs schien, als wenn ein Spalt da sei,
Wie wenn ein Riß die Mauer unterbricht,

Ein Thor ich sah,[15] darunter Stufen drei,
Verschiedner Farbe, welche zu ihm führten;
Ein Pförtner,[16] der kein Wort sprach, stand dabei,

Den, als genauer meine Blicke spürten,
Ich auf der höchsten Stufe sitzend fand,
So hell, daß Schmerzen mir das Auge rührten.

Ein bloßes Schwert hatt' er in seiner Hand,[17]
Das so auf uns zurück die Strahlen warf,
Daß ich umsonst den Blick oft hingewandt.

'Sagt, was ihr wollt, von dort aus!' sprach er scharf;
'Und wer gab euch Geleit nach diesem Orte?
Gebt acht, daß euchs nicht Schaden bringen darf.'[18]

15) Das ist 'Petri Pforte', deren Anschauen ihm Hölle 1, 134 in Aussicht gestellt war. Durch sie wird nur eingelassen, wer der einstigen Seligkeit gewiß ist; vgl. 10, 110. 16) Das Symbol des Bußpriesters. 17) Als Zeichen der geistlichen Gerichtsbarkeit. 18) Wer unvorbereitet zur Buße schreitet, dem bringt sie Verderben.

'Ein himmlisch Weib,' sprach drauf Virgil die Worte,
'Vertraut mit diesen Dingen, sagte eben
Zu uns: "Dort gehet hin, dort ist die Pforte."

'Mög' eurem Schritte sie Gedeihen geben,'
Sprach nun der Pförtner, aller Härte bar.
'Kommt denn, zu unsern Stufen euch zu heben!'

Wir traten hin. Die erste Staffel war
Von Marmor, weiß, von solcher Glätt' und Reine,
Daß ich mein Spiegelbild drin ward gewahr.[19]

Die zweite war von purpurdunklem Scheine,
Quer durchgeborsten und der Länge nach,
Von rauhem, brandverwüstetem Gesteine.[20]

Die dritte, die sich thürmt' auf beiden flach,
Schien Porphyr von so feuerrother Helle,
Wie Blut, das frisch aus einer Ader brach.[21]

Und diese dritte dient' als Fußgestelle
Dem Engel Gottes, und von Diamant,
So schien mirs, war, darauf er saß, die Schwelle.[22]

Die Stufen aufwärts zog des Führers Hand
Mich willigen nach. 'Demüthig mußt du flehen',
Begann er, 'daß er löst des Schlosses Band.'

Andächtig sank ich zu des Heiligen Zehen,
Schlug dreimal an die Brust im Büßerweh,[23]
Und daß er gnädig öffne, rief mein Flehen.

19) Die erste Stufe der Buße ist das Sündenbekenntniß; es muß ein treues Spiegelbild des Innern sein. 20) Die zweite ist die aufrichtige Reue und Zerknirschung. 21) Die dritte ist Genugthuung durch Bußübungen. 22) Die diamantne Schwelle bezeichnet das unwandelbare Erlösungswerk Christi. 23) Wie nach abgelegter Beichte der um Absolution Bittende thut.

Da schrieb er an die Stirn mir sieben P[24]
Mit seines Schwertes Spitz' und sagte: 'Wasche
Die Wunden drin,[25] daß jede Spur vergeh.'

Wie Erde, die man trocken gräbt, wie Asche
War seines Kleides Farbe,[26] drunter er
Zwei Schlüssel zog hervor aus seiner Tasche.

Von Gold war dieser und von Silber Der.[27]
Erst mit dem weißen sah ich ihn vollbringen,
Dann mit dem gelben, das was mein Begehr.[28]

'Wills mit dem einen Schlüssel nicht gelingen,
Und läßt er schwer sich drehn im Schlüsselloch,'[29]
Sprach er, 'so läßt kein Eintritt sich erzwingen.

Mehr Werth hat dieser;[30] doch mehr Einsicht noch
Bedarfs, um mit dem andern aufzuschließen;
Denn er allein entwirrt den Knoten doch.

Mir gab sie Petrus, seine Worte hießen
Eh irrig öffnen als den Eintritt wehren,
Wenn Menschen vor mir auf die Knie sich ließen.'[31]

Des Thores Eingang stieß er auf, den hehren,
Und sagte: 'Tretet ein, allein versteht,
Daß, wer nach hinten schaut, zurück muß kehren.'[32]

Und als in ihren Angeln sich gedreht
Die Zapfen nun von tönendem Metalle
An diesem Thor voll heiliger Majestät,

24) Das Zeichen der sieben Todsünden, die nach einander dann von seiner Stirn verschwinden, wie er die einzelnen Kreise durchwandert hat. 25) In den einzelnen Kreisen des Reinigungsberges. 26) Asche oder Erde ist die Farbe der Buße. 27) Der silberne bezeichnet die Kunst, den Würdigen vom Unwürdigen zu unterscheiden; der goldene die Macht, Absolution zu ertheilen oder zu verweigern. Jener Akt muß diesem vorausgehen. 28) Nämlich aufzuschließen. 29) Bezeichnung des menschlichen Herzens. 30) Der goldene; der andere aber, die Unterscheidung der Würdigkeit, erfordert größere Einsicht. 31) Der Priester soll mit der Sündenvergebung eher zu freigebig als zu karg sein. 32) Lucas 9, 62: 'Wer seine Hand an den Pflug legt und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes.'

Da knarrt' es stärker und mit mächtgerm Schalle
Als einst Tarpeja, da man ihr Metell
Den tapfern nahm und leer blieb ihre Halle.[33]

Dem ersten Tone zu wandt' ich mich schnell;
Da schien es mir wie wenn Tedeum sangen
Viel Stimmen, untermischt mit Klängen hell.[34]

Es war der Eindruck, den ich da empfangen,
Gerade wie es pflegt uns zu geschehen,
Wenn Orgeltöne zum Gesang erklangen,

Daß wir die Worte halb, halb nicht verstehen.

33) Tarpeja, die römische Schatzkammer, soll, als Caesar sie berauben wollte, in ihren Angeln geknarrt haben. Der Tribun Metellus setzte sich den Eindringenden entgegen, wurde aber beseitigt. 34) Das Knarren weicht sofort einem süßen Lobgesange zum Preise Gottes, der den Sünder bekehrt. Das anfänglich Rauhe der Buße wird bald eine süße Empfindung.

Zehnter Gesang.

Auf einem gewundenen Felspfade emporsteigend, gelangen die Dichter auf den Rand des ersten um den Berg laufenden Simses, in die erste Abtheilung des eigentlichen Fegefeuers. Hier sind die Hochmüthigen, von schweren Lasten zu Boden gedrückt. An den Wänden des Berges sind in weißem Marmor Bilder der Demuth zur Beschämung der Hochmüthigen dargestellt. Dante betrachtet dieselben, bis ihn Virgil auf die langsam heranschreitende Schar der unter ihren Lasten seufzenden Seelen aufmerksam macht. Eine Strafrede gegen den menschlichen Hochmuth schließt sich an.

Als nun die Schwelle — die verkehrtes Lieben
So selten nutzt, weil es uns Menschensöhnen
Das Krumme grad macht[1] — hinter uns geblieben,

Da hört' ich wie das Thor sich schloß mit Dröhnen;
Denn wenn ich hätte nach ihm hin geschen,
Wie könnt' ich gnügend wohl den Fehl beschönen?[2]

Durch einen Felsspalt mußten wir nun gehen,
Der bald nach rechts, bald links emporgewunden,
Wie Wellen, die wir nahn und fliehen sehen.

'Hier muß man wohl Geschicklichkeit bekunden,'
Begann Virgil, 'und bald sich hierhin schmiegen,
Bald dorthin, wie man just den Pfad gefunden.'

Dies aber machte, daß wir langsam stiegen,
So daß des Mondes Neige schon sein Bette
Aufs neu' erreicht', um wieder dort zu liegen,[3]

1) Verkehrte Liebe (vgl. Fegefeuer 18, 19 ff.) läßt den Menschen das Unrecht für Recht halten und verhindert ihn daher an die Pforte der Buße zu klopfen. 2) Weil ihm verboten war zurückzuschauen; vgl. 9, 132. 3) Der Mond ist im Abnehmen, er war 9 Uhr Abends aufgegangen und geht jetzt, wo es 9 Uhr Morgens ist, unter.

Eh wir entkamen dieſer engen Stätte.
Doch als im Freien wir auf offnem Stande,
Wo ſich nach innen zieht des Berges Kette,[4]

Da blieben wir, ich matt, im fremden Lande
Wir beide fremd, auf einer Ebne Weite,
Die öder war als Weg' im Wüſtenſande.

Von der durch leere Luft begränzten Seite
Bis wo empor die hohen Wände dringen
Maß dreier Menſchen Leib des Weges Breite.[5]

Und bis wohin der Blick ſich konnte ſchwingen,
Schien mir zur linken wie zur rechten Hand
Der Sims den Berg gleichmäßig zu umringen.

Noch war zum Gehn nicht unſer Fuß gewandt,
Da ſah ich, daß ringsum das Felsgehänge,
Das zu erſteigen ich unmöglich fand,

Weiß marmorn war, geſchmückt in ſeiner Länge
Mit Bildwerk,[6] das dem Polyclet[7] nicht nur,
Nein! der Natur ſelbſt nicht ſo gut gelänge.

Den Engel, der zur Erde niederfuhr,[8]
Den langerſehnten Frieden ihr zu geben,
Der uns nach langem Bann des Himmels Flur

Erſchloß, ſah ich vor meinen Augen ſchweben,
So dargeſtellt in lieblicher Geberde,
Kein ſtummes Bild erſchiens, nein! wahres Leben,

4) Wo der Bergabhang weiter zurücktritt und einen größeren freien Raum läßt, der ſich um den ganzen Berg herumzieht. 5) Der Raum des erſten Kreiſes, den ſie nun betreten und der um den Berg herumläuft, war alſo etwa 18 Fuß breit. In ihm ſind die Hochmüthigen. 6) Die Marmorbildwerke an der Felſenwand dieſes Kreiſes ſtellen Bilder der Demuth dar, als den Gegenſatz der hier gebüßten Sünde. 7) Ein berühmter Bildhauer um 340 vor Chriſto. 8) Der Engel Gabriel, der Maria die Menſchwerdung Chriſti verkündete.

Man schwört drauf, daß er 'Ave' sprechen werde.[9]
Dort war auch ihr Bild, die des Himmels Pforte
Aufthat und höchste Lieb' erschloß der Erde.[10]

Sie trug im Antlitz ausgeprägt die Worte:
'Sieh ich bin Gottes Magd!' und zwar so klar,
Wie Form in Wachs sich prägt. 'Auf einem Orte

Verweilen darf der Sinn nicht ganz und gar,'
Begann der Meister, dem an jener Seite,
Wo in der Brust das Herz uns schlägt, ich war.

Ich wandte mich, wo mein getreu Geleite
Stand, nach der Rechten hin, worauf denn da
Hinter Marias Bild mir eine zweite

Abbildung von dem Fels entgegensah,
Und um es mir bequemer anzuschauen,
Ging ich Virgil vorbei und trat ihr nah.

In Marmor war der Wagen eingehauen,
Die Bundeslade, sammt der Stiere Paar,
Vor der wohl unberufnem Dienst mag grauen.[11]

Getheilt in sieben Chöre, schritt die Schar
Des Volks voran, und sprach ein Sinn: Sie singen!
So sprach der andre: Nein, es ist nicht wahr!

So wollt's auch bei dem Weihrauch nicht gelingen,
Der abgebildet hier, das Ja und Nein
Von Aug' und Nas' in Harmonie zu bringen.

Demüthig tanzte vor dem heiligen Schrein
Der Psalmensänger, der hier weniger war
Und mehr als König,[12] springend seinen Reih'n.

9) d. h. den Mund öffnen und seine Anrede an Maria mit 'Ave Maria' beginnen werde. 10) Marias. 11) Der Levit Usa wollte die schwankende Bundeslade stützen, fiel aber zur Strafe todt nieder, denn kein Levit durfte sie berühren. 12) David; er war hier weniger als König, weil er sich zum Tanzen demüthigte, und mehr, weil dies aus Liebe zu Gott geschah.

Genüber ſtellt ſich ſtaunend Michal dar,
Vom Fenſter im erhabenen Palaſte
Sah ſie hernieder, aller Demuth bar.[13]

Drauf ſchritt ich weiter, wo ins Aug' ich faßte
Ein andres Bild, zu dem ich blickt' empor,
Das hinter Michal glänzt' in weißem Glaſte.

Den Ruhm des Römerfürſten[14] ſtellt' es vor,
Deß Tugenden ſo groß auf dieſer Erde,
Daß ſie zu Thränen rührten den Gregor.[15]

Trajan den Kaiſer mein' ich, deſſen Pferde
Ein arm verwittwet Weib fiel in den Zügel
Mit Thränen und mit ſchmerzlicher Geberde.

Rings um ihn her gedrängt, den Fuß im Bügel,
Ein Reitertroß; die goldnen Adler ſchienen
Geſchaukelt von des Windes leiſem Flügel.

Die Arme dort ſchien mitten unter ihnen
Zu ſprechen: 'Herr! mir ward mein Sohn erſchlagen!
Schaff Rache mir, ſieh meines Grames Mienen.'

'So warte denn,' ſchien er darauf zu ſagen,
'Bis ich zurückgekehrt.' 'Und wenn du nun,'
Sprach ſie, wie Der, den wilde Schmerzen jagen,

'Nicht heimkehrſt, Herr?' 'Dann wird die Rache thun
Wer nach mir herrſcht.' 'Was helfen gute Thaten
Von andern dir, wenn du ſie läſſeſt ruhn?'

Drauf er: 'Getroſt! du haſt mir recht gerathen.
Bevor ich geh', erfüll' ich meine Pflicht,
Weil Recht und Mitleid es von mir erbaten.'[16]

13) Michal, Davids Gemahlin, ſah verachtend ſeinem Tanze zu. 14) Kaiſer Trajan. Von der hier erzählten Sage hat Dante den zweiten Theil im Paradieſe 20, 44. 106 benutzt. 15) Gregor der Große, durch dieſe Gerechtigkeitsliebe Trajans gerührt, ſoll für ihn ſo lange gebetet haben, bis er ihn aus der Hölle befreite. 16) Er blieb und zog den Mörder vor Gericht.

Er, dem nichts neu vor seinem Angesicht,
Ließ uns solch sichtbarliches Sprechen sehen,
Das uns neu, weil's hienieden dran gebricht.[17]

Indeß ich mich ergötzte, zu durchspähen
Der Demuth Bilder, die schon sehenswerth
Des Meisters wegen, der sie ließ entstehen,[18]

Raunt mir der Dichter zu: 'Von dorther kehrt
Zahlreiches Volk — sieh wie sie langsam schreiten! —
Das uns die höhern Stufen finden lehrt.'

Mein Aug', ins Schaun versenkt, um Neuigkeiten
Zu sehen, wie es immer gerne thut,
Es wandte rasch sich nach des Meisters Seiten.

Doch wollt' ich nicht, o Leser, daß dein Muth
Zum Guten sinke, wenn man dich wird lehren,
Wie Gott hier alles strafet was nicht gut.

Du mußt dich an die Art der Qual nicht kehren,
Denk' an die Folge! denke, schlimmstens kann
Sie bis zum großen Richterspruch nur währen.[19]

Was dort, o Meister, sprach ich, kommt heran,
Seh ich — doch weiß ich nicht, ob mich mein Sehen
Nicht täusche — nicht für Menschenwesen an.

'Unter der wuchtigen Qual der Lasten gehen
Sie,' sprach er drauf, 'zu Boden tief gebückt,[20]
Daß auch mein Aug' erst schwankt', ich wills gestehen.

17) Gott ließ uns das Sprechen dieser wunderbar lebendigen Gestalten sehen; auf Erden gibt es dergleichen Kunstwerke nicht. 18) Gott. 19) Man darf sich nicht dadurch entmuthigen lassen, daß die Büßenden ähnlich wie in der Hölle Qualen erleiden. Diese können längstens bis zum jüngsten Gericht dauern, während die der Hölle ewig sind und nach dem Gerichte sich noch steigern (Hölle 6, 111). 20) Den Hochmüthigen drücken schwere Lasten zu Boden; dies ist seine Buße.

Doch ſchau, was unterm Fels dort näher rückt;
Feſt blicke hin, daß es dein Blick entwirre.
Schon ſiehſt du, welche Laſt jedweden drückt.'

O ſtolze Chriſten, ihr unſelige, irre!
An eures Geiſtes Augen krank und blind,
Dem Wandel trauend, der euch führt zur Irre,

Begreift ihr nicht, daß wir Gewürm nur ſind,
In dem der Himmelsſchmetterling, der einſt
Schutzlos vor Gott ſich hebt, Geſtalt gewinnt?[21]

O Menſch, wie du an Geiſt doch hoch dich meinſt
Und doch nur halbvollendeten Inſekten
Und halb verfehlten Würmern gleich erſcheinſt!

Wie Dach und Decke wohl die Architekten
Als Kragſtein tragen laſſen von Geſtalten,[22]
Die, wenns auch Schein iſt, wahren Kummer weckten

Dem, der ſie ſah, weil dicht ans Knie ſie halten
Die Bruſt gedrückt: ſo ſchienen ſie fürwahr,
Als ich ſie anſah, wie ſie näher wallten,

Der mehr gekrümmt und Jener minder zwar,
Wie ihre Laſt mehr oder minder ſchwer,
Und der, deß Miene noch ſo duldſam war,

Schien doch zu ſagen: 'Ich vermag nicht mehr.'

21) Unſere eigentliche Beſtimmung im Leben iſt die Entfaltung der Pſyche. Der Körper wird daher, um die Niedrigkeit des Erdenlebens zu bezeichnen, der Raupe oder Puppe verglichen. 22) Von ſogenannten Karyatiden.

Elfter Gesang.

Die büßenden Seelen beten das Vater unser und weisen den Dichtern auf Virgils Befragen den Weg zum nächsten Kreise. Dante wird von Graf Humbert von Santafiore angeredet. Dann erkennt er den Miniaturmaler Oderisi, der sich über die Vergänglichkeit irdischen Ruhmes ausspricht und ihm einen einst berühmten Sienesen, Provenzan Salvani, zeigt. Zugleich erhält Dante Aufklärung, wegen welcher That dieser sich schon jetzt hier befinde.

'O Vater unser, der im Himmel droben —
Was nicht Beschränkung, sondern Liebe macht
Zu jenen ersten Schöpfungen dort oben —[1]

Gepriesen sei dein Nam' und deine Macht!
Dank sei von jeder Creatur hienieden
Geziemend deinem süßen Hauch gebracht.[2]

Es komme zu uns deines Reiches Frieden,
Den wir durch unser Denken nie erringen,
Wird er von dir uns gnädig nicht beschieden.

Wie deine Engel, die Hosianna singen,
Den eignen Willen dir als Opfer weihen,
So mag der Mensch den seinen dar dir bringen.

Woll' unser täglich Brot uns heut verleihen,
Denn ohne dies trotz aller Mühe gehen
Wir rückwärts in des Lebens Wüsteneien.[3]

Und gleich wie wir die Schuld, die uns geschehen,
Verzeihn, so woll' auch uns verzeihn in Gnaden,
Und nicht auf das, was wir verdienen, sehen.

1) Daß Gott 'im Himmel droben' ist, bezeichnet nicht, daß er auf denselben beschränkt sei, sondern daß Liebe zu den erstgeschaffenen Wesen, den Engeln, ihn dort wohnen läßt. 2) Macht, Name und Hauch sind Bezeichnung der Dreieinigkeit. 3) Gemeint ist das geistige Lebensbrod.

Führ' unsre Kraft, die leicht wird überladen,
Nicht in Versuchung durch den alten Feind;
Von ihm erlöf' uns, der da sinnt auf Schaden.

Die letzte Bitte, Herr, ist nicht gemeint
Für uns, als wenn sie uns noch nöthig wäre,
Nein! für die Schar, die hinter uns erscheint.'[4]

So flehten, daß Gott gute Fahrt gewähre,
Für sich und uns die Schatten, von der Last
Oftmals gedrückt wie von des Alpdrucks Schwere,

Im Kreise wandelnd, oft von Angst erfaßt
Und Müdigkeit, am ersten Simsesrande,
Vom Qualm der Welt sich läuternd ohne Rast.

Flehn Jene für uns in des Jenseits Lande,
Was kann für sie wohl diesseits thun und sagen
Wer Gutes will und in der Gnade Stande?[5]

Von Flecken, die sie mit ins Jenseits tragen,
Sie waschen helfe man,[6] daß sie entschweben
Zum Sternenkreise, rein und leicht getragen.

'Soll euch Gerechtigkeit und Mitleid geben,[7]
Daß ihr, befreit von eurer Last, die Schwingen
Nach eurem Wunsch bewegen könnt und heben,

So zeigt uns, welcher Hand wir aufwärts dringen
Auf nächstem Pfad, und gibt es ihrer mehr,
So lehrt den minder steilen uns erringen.

Denn diesen, der an Adams Fleische schwer
Noch trägt, das ihn bekleidet, macht erlahmen
Das Steigen, strebt sein Wille noch so sehr.'

4) Da die Seelen hier der Versuchung nicht mehr ausgesetzt sind, so hat auf sie diese Stelle keine Anwendung mehr. Sie beten daher für die noch im Vorraume verweilenden Seelen (vgl. 8, 98). 5) Nur wer im Stande der Gnade ist (4, 134), nur dessen Fürbitte ist wirksam. 6) Durch Fürbitte. 7) Gerechtigkeit, wenn sie ihre Bußzeit erfüllt haben; Mitleid, wenn die Bußzeit durch fromme Fürbitte gekürzt wird.

Die Worte, die als Antwort wir vernahmen
Auf das, was mein Begleiter eben sprach —
Erkennen konnt' ich nicht woher sie kamen.

Dies hört' ich: 'Rechter Hand dem Strande nach
Kommt mit uns; dort wird euch der Aufgang glücken,
Auch wem im Tod noch nicht das Auge brach.

Und hinderte mich nicht des Blockes Drücken,
Der mir den stolzen Nacken erdwärts neigt,
Drob ich das Antlitz tief herab muß bücken,

So würd' ich ihn, der lebt und mir verschweigt,
Wie er sich nennt, mir ansehn — ob dort oben
Ich ihn gekannt; ich dauert' ihn vielleicht.[8]

Ich war Toscaner, hoch an Macht gehoben;
Wilhelm Aldobrandeschi zeugte mich:[9]
Vielleicht erreicht' euch je sein Name droben.

Der Ahnen Blut und Thaten ritterlich,
Sie machten mich im Uebermuth so roh,
Daß, nicht gedenk der Mutter Aller,[10] ich

Verachtete jedweden und mir so
Den Tod zuzog, wie's die Siener wissen
Und jedes Kind in Campagnatico.

Humbert bin ich, des Uebermuths beflissen
Bracht' ich nicht Schaden mir allein; er hat
Die Meinen all ins Unglück fortgerissen.

Um ihn trag' ich die Last, zum Tode matt,
Bis daß ich Gott gesühnt: was ich im Leben
Nicht that, hier thu ichs in der Todtenstadt.'[11]

8) So daß er, zurückgekehrt, eine Fürbitte für mich veranlassen würde. 9) Es ist Humbert, Graf von Santafiore (vgl. Fegefeuer 6, 111). Er war wegen seines Hochmuths so verhaßt, daß er 1259 in Campagnatico, seiner Burg, ermordet wurde. 10) Der Erde, der wir alle entsprossen sind. 11) Nämlich mich demüthigen.

Ich horcht' und wagte nicht den Blick zu heben,
Als unter dem Gewicht, das auf ihm hing,
Sich einer wandte — nicht der sprach so eben —;

Er sah mich, er erkannte mich und fing
Zu rufen an, mühsam den Blick, den stieren,
Gelenkt auf mich, der tief gebückt dort ging.

Du, Oderisi?[12] dessen als des Ihren
Sich Gobbio rühmt, der Kunst ein heller Schein,
Die in Paris man nennt Illuminieren.[13]

'Ach, Bruder, schöner sind die Schilderei'n,
Die Franco's Pinsel färbt, des Bolognesen;[14]
Sein ist die Ehre ganz, zum Theil nur mein.

Wohl wär' ich so bescheiden nicht gewesen
Als ich noch lebte, denn gewaltige Gier
Nach Ruhm beherrschte damals all mein Wesen.

Für solchen Stolz bezahlt man Buße hier,
Und noch wär' ich nicht hier, hätt' ich im Leben
Der Sünde mich nicht, Gott, gewandt zu dir.

O eitler Ruhm, den Menschen hoch erheben,
Wie kurz währt deines grünen Wipfels Prahlen,
Auch wenn wir keine rohe Zeit erleben![15]

So glaubte Cimabue[16] das Feld im Malen
Zu halten; jetzt wird Giotto[17] hochgeschätzt,
Deß Werke jenes Ruhm weit überstrahlen.

12) Oderisi aus Gobbio war ein berühmter Miniaturmaler zu Dantes Zeit. 13) Die Italiener nannten sie miniare (von minium, Zinober), die Franzosen illuminer. 14) Franco, ebenfalls berühmter Miniaturmaler unter Bonifaz VIII bis gegen 1313. 15) Auch wenn keine Zeit der Barbarei folgt, die allem Künstlerruhm ein Ende macht. 16) Giovanni Cimabue (1240—1300) aus Florenz, Begründer der altflorentinischen Schule. 17) Giotto (1276—1336), Dantes Freund. Sein Bild Dantes hat sich erhalten.

Den einen Guido hat der andr' entsetzt
Im Dichterruhm,[18] und schon auf Erden gehen
Mag Der, der beide sie in Schatten setzt.[19]

Der Ruf der Welt ist nur ein Windeswehen,
Das wir, bald hierher kommend, dorther bald,
Den Namen mit der Richtung tauschen sehen.

Was bleibt dir mehr des Ruhmes, wenn du alt
Vom Leben scheidest, als wenn in der Zeit
Du stirbst, wo noch dein Kindermund gelallt,

Nach tausend Jahren? was, der Ewigkeit
Verglichen, kürzer als ein Schlag der Brauen
Dem Himmelskreis, deß Lauf unendlich weit.[20]

Der hier so langsam schreitend anzuschauen,
Von dem hat ganz Toscana einst gesprochen;[21]
Jetzt spricht man kaum von ihm in Sienas Gauen,

Wo er geherrscht, als furchtbar ward gerochen
Firenze's Wuth, die, allzu stolz und kühn
Zu jener Zeit, nun daliegt ganz gebrochen.

Nachruhm der Menschen ist wie Grasesgrün,
Das kommt und geht; derselben Sonne Licht
Entfärbts, das es der Erde ließ enblühn.'

Und ich zu ihm: Es flößt mir dein Bericht
Fein Demuth ein und stillt des Stolzes Blähen;
Doch wer ist Der, von dem dein Mund jetzt spricht?

18) Der eine ist Guido Guinicelli aus Bologna, der andre Guido Cavalcanti aus Florenz, Dantes Freund; beide ausgezeichnet als lyrische Dichter. 19) Hier meint Dante sich selbst. 20) Der Fixsternhimmel ist gemeint, der in hundert Jahren nur um einen Grad vorrückt. 21) Es ist Provenzan Salvani (V. 121), Führer von Siena in der Schlacht bei Montaperti (1260). 1269 in die Gewalt des Giambertaldo, Vicar Karls von Anjou, gerathen, ward er enthauptet.

'Salvan, der Provenzan, der hierher gehen
Deswegen mußte, weil er sich vermaß
Siena ganz in seiner Macht zu sehen.

So ging er und geht noch ohn' Unterlaß,
Seitdem er starb: solch Sühngeld muß Der geben,
Der jenseits auf des Hochmuths Stuhle saß.'

Und ich: Wenn jener Geist, der, bis sein Leben
Zu Ende ging, gesäumt hat mit der Reue,
Dort unten weilt und nicht hierher darf schweben,

Wenn ihm nicht Fürbitt' hilft mit frommer Treue,
So lang als er gelebt dort hat — wie kam
Der hierher, daß er sich der Läutrung freue?[22]

'Als am ruhmvollsten grad er lebte,' nahm
Jener das Wort, 'da setzt' er frei sich nieder
Auf Sienas Markt, entsagend aller Scham,

Und, aus der Pein den Freund zu lösen wieder,
Den Karl in Banden schwerer Haft geschlagen,
That er was beben macht' all seine Glieder.[23]

Ich spreche dunkel, mehr kann ich nicht sagen,
Doch bald wird so thun deine Nachbarschaft,
Daß du dirs kannst erklären ohne Fragen.[24]

Die That befreit' ihn aus des Bannes Haft.'

22) An und für sich dürfte Salvani noch nicht hier sein; aber die besondere That der Demuth (V. 133 ff.) hat ihn gelöst. 23) Sein Freund Vigna war bei Tagliacozzo (1268) in Karls von Anjou Gefangenschaft gerathen; Provenzan konnte das geforderte Lösegeld nicht erschwingen und entschloß sich auf dem Markte von Siena alle Vorübergehenden um ein Almosen und Unterstützung anzusprechen. 24) Andeutung, daß Dante selbst bald in ähnliche bedrängte Lage durch seine Landsleute (Nachbarn) als Verbannter gerathen werde.

Zwölfter Gesang.

Am Fußboden des ersten Kreises sind Beispiele des Hochmuths aus der biblischen und antiken Geschichte und Mythologie in Bildern dargestellt. Es ist Mittag vorüber; ein Engel erscheint und zeigt den Dichtern den Weg zum zweiten Kreise. Er tilgt von Dantes Stirn das erste P, und Dante fühlt sich so leicht, als wenn eine schwere Last von ihm genommen sei.

Gepaart wie Stiere, die im Joche gehen,
Wallt' ich mit der beladnen Seele fort,
So lang's der süße Lehrer ließ geschehen.

Doch als er sagte: 'Laß ihn und geh fort!
Mit Segeln und mit Rudern, ziemt es, treibe
Ein jeder, wie er kann, sein Schiff zum Port':

Da richtet' ich mich auf, wie es dem Leibe
Zum Wandeln ansteht, ob mir auch noch lange
Gebeugt in Demuth all mein Denken bleibe.

Von dannen folgt' ich mit bereitem Drange
Des Meisters Schritten, und es zeigte sich,
Wie leicht wir waren, schon an unserm Gange.[1]

'Nun blick' hinab,' wandt' er das Wort an mich;
'Gut ists, den Grund, auf dem die Füße gehen,
Zu schaun; es fördert auf dem Wege dich.'

Wie auf den Gräbern Leichensteine stehen,
Abbildend was die Todten einstmals waren,
Damit sie der Vergessenheit entgehen,

1) Indem wir, die ohne Last hinschritten, die Büßer bald hinter uns ließen.

Bei denen man sie oft beweint nach Jahren,
Wenn der Erinnrung Schmerzen, die den Frommen
Zum Guten spornen,[2] durch die Seele fahren:

So ward ein Schmuck von Bildern wahrgenommen
Voll hoher Kunst, und rings der ganze Flur[3]
Im Bergesumkreis davon eingenommen.

Ich sah ihn, der ob aller Creatur
An Adel war, wie er auf einer Seite
Gleich einem Blitz herab vom Himmel fuhr.[4]

Ich sah, durchbohrt vom Himmelspfeil im Streite,
Den Briareus genüber, jenem nah,
In Todesschauern auf der Erde Breite.[5]

Ich sah Thymbraeus,[6] Mars und Pallas da,
Geschart um ihren Vater, sich beschauen
Des Riesen ringsverstreute Glieder, sah

Am Fuß des Werks, das er gewagt zu bauen,[7]
Bestürzt den Nimrod schaun der Völker Reih'n,
Die mit ihm waren auf Sennaars Auen.

O Niobe, mit welchem Blick voll Pein
Erschien im Pfad dein Bild mir zwischen sieben
Und sieben Kindern — todt und alle dein![8]

Wie lagst du, Saul, das Schwert in dich getrieben,
Auf Gilboa erblassend, das fortan
Von Thau und Regen unbenetzt geblieben![9]

2) Die Erinnerung an die Todten veranlaßt die überlebenden Frommen zur Fürbitte für sie. 3) Diese Bilder, auf welchen im Gegensatze zu denen an der Wand Darstellungen des Hochmuths zu sehen sind, befinden sich am Boden; man tritt auf sie, um den Hochmuth zu beugen. 4) Lucifer oder Satan; Hölle vgl. 34, 34. 5) Einen der Giganten, die gegen Jupiter kämpften; vgl. Hölle 31, 98. 6) Beiname des Apollo. 7) Des babylonischen Thurmes. Vgl. Hölle 31, 77. 8) Sie hat hier ihren Platz, weil sie gegen Latona mit ihrem Kinderreichthum geprahlt. 9) Mit Bezug auf den von David ausgesprochenen Fluch über Gilboa, wo Saul sich selbst getödtet.

Dich, thörichte Arachne, sah ich dann,
Halb Spinne, traurig auf des Werkes Fetzen,
Das deine Hand zum eignen Unglück spann.[10]

O Roboam, nicht mehr in Furcht versetzen
Kann hier dein Drohn im Bild; dich trägt der Wagen,
Eh man dich noch verfolgt, fort voll Entsetzen.[11]

Den harten Boden sah ich ferner tragen
Alkmäons Bild, der Mutterblut ließ fließen.
O Lohn, den das Geschmeid ihr eingetragen![12]

Auch sah man, wie die Söhne niederstießen
Den Sanherib in heiliger Tempelhut
Und den Erschlagnen dann dort liegen ließen.[13]

Man sah dort wie in herbem Hohn und Wuth
Tomyris zum erschlagnen Cyrus sprach:
'Blutdürstger, sättige dich nun in Blut!'[14]

Sah, wie der Syrer Heer die Ordnung brach
In wilder Flucht, als Holofernes todt,
Und was von seinem grausen Tod blieb nach.[15]

In Asch' und Thränen sah ich Trojas Noth.[16]
O Ilion, entehrter und verwaister
Zeigt dich kein Bild als hier dem Aug sich bot.

10) Arachne, die Lydierin, forderte im Hochmuthe Pallas zum Wettkampf im Weben heraus und ward, besiegt, in eine Spinne verwandelt. Der Act der Verwandlung ist hier dargestellt. 11) Roboam, Salomos Sohn, war so hochmüthig, daß zehn Stämme von ihm abfielen und er aus Furcht, gesteinigt zu werden, entfloh. 12) Amphiaraus hatte sich, als Seher seinen Tod vor Theben vorausgesehend, versteckt; seine Gattin Eriphyle, durch ein Halsband von Polynices bestochen, verrieth sein Versteck und ward zur Rache für den Tod des Vaters von ihrem Sohne Alkmaeon getödtet. 13) Die Strafe traf ihn wegen Gotteslästerung. 14) Die Scythenkönigin Tomyris steckte den abgehauenen Kopf des gefallenen Cyrus in ein mit Blut gefülltes Gefäß, damit er sich satt trinke. 15) Nämlich seine Leiche mit abgeschnittenem Haupte. 16) Trojas Hochmuth wird durch seinen Untergang gestraft; vgl. Hölle 30, 14.

Wer ist mit Pinsel oder Stift so Meister,
Daß er die Züge könnte wiedergeben,
Die staunen machten selbst die feinsten Geister?

Todt schien was todt, was lebend, schien zu leben.
Was ich hier sah, drauf tretend tief gebückt,
Nicht mehr kann sehn, wers sollte mit erleben.

Stolzirt nur, geht, von Uebermuth berückt,
Ihr Evakinder! beugt das Antlitz nicht
Zum Pfad, der eure Sünde nah euch rückt!

Schon schwand im Tageslauf der Sonne Licht;
Schon mehr des Berges hatten wir umgangen
Als wahrnahm mein in Schaun versenkt Gesicht,

Als er, deß Augen immer vorwärts drangen,
Zu mir begann: 'Jetzt auf das Haupt gewendet!
Es ist nicht Zeit mehr, solchem nachzuhangen.

Sieh jenen Engel, der sich zu uns wendet!
Es kehrt des Tages sechste Dienerin[17]
Vom Dienste wieder, den sie hat vollendet.

Mit Ehrfurcht schmücke jetzt Geberd' und Sinn,
Daß er hinauf uns gebe das Geleit.
Kein Tag kehrt wieder, schwand er einmal hin.'

Ich war an seine Warnung, ja die Zeit
Nicht zu verlieren, schon gewöhnt; deswegen
War zum Verständniß gleich mein Geist bereit.

Nun kam das schöne Wesen uns entgegen,
Sein Antlitz wie des Morgensternes Flimmer,
In weißem Kleid, das Lüfte leis bewegen.

17) Die Mittagsstunde; von sechs Uhr Morgens gerechnet.

Er that die Arm' auf und der Schwingen Schimmer
Und sprach: 'Kommt her! hier nahe sind die Stufen;
Emporzusteigen wird euch leichter immer.

Wie selten kommt der Mensch, wenn er gerufen.
Wie sinkt er bei so schwachem Windeswehen,
Er, der zum Aufwärtsfliegen ward berufen.'

Hin führt' er uns, wo ausgehaun zu sehen
Der Fels, mir fächelte die Stirn sein Flügel,[18]
Und sichert' mir ein glücklich Weitergehen.

Wie, wenn man rechter Hand ersteigt den Hügel
Zur Kirch' — ob Rubacontes Brücke,[19] hoch
Ob Florenz, das gut führt der Herrschaft Zügel —[20]

Des Steigens Jähe wird gemindert doch
Durch Stufen,[21] die man legt' in jenen Zeiten,
Als Maß und Hauptbuch waren sicher noch:[22]

So wird gemildert hier das Abwärtsleiten
Der Wand, die schroff vom nächsten Kreis sich senkt,
Doch streift man rechts und links des Felsens Seiten.[23]

Da tönt', als wir den Schritt dorthin gelenkt:
'Selig, die arm im Geiste sind!'[24] in Klängen,
Wie sie kein Wort beschreibt, kein Sinn erdenkt.

Wie ungleich doch der Hölle finstern Gängen
Sind diese hier: mit wildem Jammerton
Tritt man dort ein, hier aber mit Gesängen.

18) Durch dies Fächeln tilgt er das erste der sieben P von Dantes Stirn. 19) Eine Steinbrücke in Florenz über den Arno, 1236 erbaut und nach ihrem Erbauer benannt; heute Ponte alle grazie. 20) Natürlich ironisch gemeint. 21) Der Weg nach der Kirche San Miniato ist hier geschildert. 22) Als Maß und Gewicht noch nicht verfälscht wurden. Der Dichter spielt hier auf zwei kurz vor 1300 in Florenz vorgekommene Beispiele von Verfälschung an. 23) Man steigt auch hier in einem Felsenspalt empor. 24) Matthäus 5, 3: 'Selig sind die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihrer.' Also die Demüthigen, die sich von Stolz gereinigt haben.

Auf stiegen wir die heiligen Stufen schon.
Ich schien mir leichter als auf ebner Erde
Ich mich gefühlt und alle Müd' entflohn.

Sprich, Meister, welcher Last enthoben werde
Ich denn so plötzlich, da das Steigen mir
Auch keine Spur verursacht von Beschwerde?

Und er versetzte: 'Wenn die P, die dir
Noch auf dem Antlitz stehen, halb im Schwinden,
Ganz weggetilgt sind wie dies eine hier,[25]

Dann wird so ganz dein Wille überwinden
Den Fuß dir, daß er nicht nur nicht Beschwer
Beim Steigen, sondern Wonne wird empfinden.'

Da macht' ich es wie Jener, der einher
Geht und am Kopf was hat ohn' es zu wissen —
Nur nach der Andern Winken argwöhnt er;

Den Zweifel löst die Hand ihm dienstbeflissen,
Die Hülfe sucht und findet er damit,
Die er von seinem Auge muß vermissen.

Wie mit den Fingern ob der Stirn ich glitt,
Fand ich nur sechs von den Buchstaben da,
Die auf die Stirn der Schlüsselträger schnitt.

Da lächelte mein Führer, als ers sah.

25) Das P des Hochmuths ist von seiner Stirn genommen und damit die Last, die die Hochmüthigen zur Strafe niederdrückt.

Dreizehnter Gesang.

Die Dichter betreten den zweiten Einschnitt des Berges, den zweiten Kreis des Fegefeuers. Schatten und Stimmen, die zur Liebe mahnen, fliegen an ihnen vorüber. Es ist der Kreis der Neidischen, die durch jene Stimmen zu der ihnen fehlenden Liebe getrieben werden sollen. Ihre Augen sind mit Gittern und Eisendraht verschlossen, durch welche ihre Thränen sich durchpressen. In schlechtem härenem Gewande sitzen sie, sich an einander stützend, am grauen Felsenrande. Dante fragt, ob eine Seele aus Italien unter ihnen sei, und empfängt Antwort von einer Sieneſin, Namens Sapia.

Der Stiege Gipfel hatten wir erreicht,
Wo sich zum zweiten mal der Berg verengt,[1]
Der den entsündigt, der ihn aufwärts steigt.

Des Berges Höhe rings umher umfängt
Ein Sims, das ganz dem ersten gleich gebauet,
Nur zeitiger sich an zu krümmen fängt.

Kein Bild wird hier, kein Schatten hier erschauet;
Einförmig deckt den Weg und Felsenhang
Gestein, deß Farb' in bleichem Schimmer grauet.

Darauf begann der Dichter: 'Ich bin bang,
Wenn wir auf Leute warten, sie zu fragen,
Dann währt die Wahl des Weges allzulang.'

Drauf fest das Aug' zur Sonn' emporgeschlagen,
Macht' er die Drehung mit der linken Seite,
Um so den Weg nach rechtshin einzuschlagen.

1) Sie erreichen den zweiten Einschnitt des Berges, welcher den zweiten Kreis, den der Neidischen bildet. Natürlich ist jeder Kreis kleiner als der vorausgehende.

'O holdes Licht, dem trauend ich beschreite
Die neue Bahn,' begann er, 'du allein
Sei, wie's geziemt, uns Führer und Geleite.

Du wärmst die Welt, es leuchtet ihr dein Schein;
Zwingt uns kein andrer Grund zum Gegentheile,
So muß dein Licht stets unser Führer sein.'[2]

So viel man diesseits zählt für eine Meile,
So weit schon waren jenseits wir geschritten
Mit rüstigem Willen und in kurzer Weile,

Als Geister auf uns zu die Luft durchschnitten;[3]
Wir sahn sie nicht, doch an das Ohr uns schlug,
Zum Liebesmahl uns ladend, freundlich Bitten.[4]

Der erste, der vorbei uns flog im Zug,
Sprach laut: 'Sie haben keinen Wein!'[5] es schallten
Die Worte wiederholt im Weiterflug.

Und eh sie in der Ferne ganz verhallten,
Rief im Vorüberziehen schon ein zweiter:
'Ich bin Orest!' doch ohn' sich aufzuhalten.[6]

O was sind das für Stimmen? sprich, mein Leiter!
Und als ich solches fragte, horch! da klang:
'Liebt die euch Böses thun'[7] die dritte weiter.

Mein Meister sprach: 'Des Neides böser Hang
Wird hier in diesem Kreis bestraft, und schwingen
Muß drum die Liebe hier der Geißel Strang.[8]

2) Die Sonne geht von Osten nach Westen; diesen Weg haben auch die Dichter eingeschlagen, als sie den Berg erstiegen. Daher Virgil es für richtig hält, hier, wo kein Führer sie zurecht weist, gleichfalls diese Richtung zu nehmen, das heißt dem Lauf der Sonne zu folgen. 3) Das sind nicht die hier weilenden Seelen, sondern symbolische Gestalten, entsprechend den bildlichen Darstellungen des vorigen Kreises. 4) Dem Neide fehlt es zumal an der rechten Liebe; daher laden diese Stimmen, den Gegensatz darstellend, zum Liebesmahle. 5) Marias Worte bei der Hochzeit zu Cana. 6) Orest als aufopfernder Freund. Als Pylades sich für Orest ausgab, um die im Zorn von Pyrrhus verhängte Strafe auf sich zu nehmen, trat Orest hervor und rief: 'Orest bin ich!' 7) Matthäus 5, 44. 8) Sie treibt die hier büßenden Seelen der Neidischen zur Liebe an und hält sie als Zaum (V. 40) durch warnende Beispiele vom Neide zurück.

Denn es muß umgekehrt der Zaum erklingen,
Und ihn vernehmen, mein' ich, wirst du noch,
Eh wir zum Thore der Vergebung[9] dringen.

Fest hefte jetzt den Blick zur Luft jedoch,
Und Leute wirst du vor uns sitzend schauen
In langer Reihe längs dem Felsenjoch.'

Da, mehr als vorher, hob ich meine Brauen
Und sah in Mänteln einen Schattenchor
An Farbe dem Gesteine gleich, dem grauen.

Und wie wir kamen etwas weiter vor,
'Maria, bitt' für uns! Ihr Heiligen alle,
Michael, Petrus!' klangs an unser Ohr.[10]

Ich glaube, daß kein Mensch auf Erden walle,
Dem, wenn er das, was ich gesehen, sähe,
Von Mitgefühl das Herz nicht überwalle.

Denn als bei ihnen ich in solcher Nähe,
Daß ihr Gebahren deutlich ich erkannt,
Floß thränend mir mein Aug' in bittrem Wehe.

Sie deckte, schiens, ein härен schlecht Gewand,
Und einer ließ den andern an sich lehnen;
Doch Aller Stütze war die Felsenwand.

So stehen Blinde, die nach Brot sich sehnen,
An Ablaßorten oft, der eine gegen
Den andern neigend seinen Kopf, und wähnen

In Andern Mitleid mehr so zu erregen,
Nicht durch den Ton der bloßen Worte, nein
Durch Anblick auch zur Milde zu bewegen.

9) Zum Eingang des nächsten Kreises; dort wird die jedesmal vorhergehende Sünde vergeben. 10) Sie singen die Litanei der Heiligen.

Und wie dem Blinden hilft kein Sonnenschein,
So zu den Schatten, denen ich genaht,
Dringt auch kein Theilchen Himmelslichtes ein.

Denn Aller Lid durchbohrt' ein Eisendraht,
Ihr Auge, dem des Sperbers gleich, vernähend,
Dem man, weil er nicht still hielt, also that.[11]

Mir schien es unrecht, wenn vorübergehend,
Selbst nicht erblickt, ich sollt' auf andre blicken;
Drum nach des Weisen Rath wandt' ich mich spähend.

Er sah mirs ab an meinen stummen Blicken,
Und meine Frage wartet' er nicht ab.
'Sprich, aber kurz!' sagt' er mit leichtem Nicken.

An jenem Saum des Simses, wo hinab
Man fallen kann, denn keine Schutzwehr hatten
Die Ränder, ging der das Geleit mir gab.

Zur andern Hand hatt' ich die flehnden Schatten,
Die Thränen, welche netzten ihre Wangen,
Durchpreßten durch des grausen Gitters Latten.

O die ihr sicher seid, einst zu empfangen
Das hehre Licht, hob ich zu ihnen an,
Nach dem gerichtet euer ganz Verlangen,

Soll eur Gewissen Läutrung bald empfahn
Von allen Schlacken, daß in dem dann klaren
Der Strom des Geistes mächtig fließen kann,

11) Dem ausgewachsen gefangenen Sperber wird, wenn er gezähmt werden soll, eine Zeit lang alles Licht entzogen und zu diesem Zwecke das untere Augenlid durchstochen und mittelst eines durchgezogenen Fadens verschlossen. Beim Menschen müßte bei dieser Operation das obere und untere Augenlid durchbohrt werden. Die Neidischen werfen schele Blicke auf den Nächsten; darum ist hier ihr Auge mit Draht verschlossen; sie stützen sich an einander, während im Leben der Neidische egoistisch für sich steht.

Sagt, ist wohl eine Seel' in euren Scharen
Aus Latiums Stamm?[12] lieb wär' es meinem Sinn —
Auch ihr ists gut[13] — es sicher zu erfahren.

'O lieber Bruder, jed' ist Bürgerin
Von einer wahren Stadt; doch du willst fragen,
Ob sie in Welschland lebt' als Pilgerin.'[14]

Die Antwort schien ein Schatten mir zu sagen
Von weiter her als wo ich mich befand;
Drum ging ich mich nach weiter vor zu wagen.

Hier sah ich Einen, der wie wartend stand;
Fragst du, wie er sein Warten mochte zeigen?
Wie Blinde thun, das Kinn emporgewandt.

O Geist, der Qualen trägt um aufzusteigen,
Sprach ich, warst dus, der Antwort mir gegeben?
Sprich welcher Nam' und Wohnort ist dir eigen?

'Sieneſin war ich,' riefs, 'von sündigem Leben
Muß ich mich läutern hier in dieser Schar,
Zu Gott auf weinend, der uns mög' erheben.

Nicht weise war ich, ob Sapia zwar
Genannt ich ward,[15] weil über Andrer Schmerz
Ich froher als ob eignen Glückes war.

Daß ich dich täusche, wähne nicht dein Herz:
Hör', ob nicht Thorheit meinen Sinn umschlossen.
Schon ging des Lebens Bogen niederwärts,

Als auf den Gegner meine Landsgenossen
Einstmals im Feld gestoßen, Colle nah;
Da bat ich Gott um — was er selbst beschlossen.

12) Aus Italien. 13) Weil ich ihr durch Fürbitte behülflich sein kann. 14) Wir sind Pilger auf Erden; die wahre Heimath ist die Stadt Gottes, der Himmel; dort haben wir Bürgerrecht. Vgl. Epheser 2, 19. 15) Wortspiel zwischen savia (Weise) und ihrem Namen Sapia. Sie lebte als Verbannte in Colle und freute sich der Niederlage, die die Siener 1296 bei Colle durch die Florentiner erlitten.

Geſchlagen wurden ſie, und als ich ſah
Auf herbem Pfad der Flucht dahin ſie jagen,
Ganz ungemeßne Freude fühlt' ich da,

So daß ich, keck das Aug' emporgeſchlagen,
Gott zurief: Länger nicht mehr fürcht' ich dich!
Der Amſel gleich in erſten Frühlingstagen;[16]

Bis, an des Lebens Ziele, Frieden ich
Mit Gott erſehnte; doch noch hätte keiner
Verpflichtung meine Reu' enthoben mich,

Wenn Pietro Pettignano, der aus reiner
Chriſtlicher Lieb' Erbarmen mir gehegt,
Sich im Gebete nicht erinnert meiner.[17]

Doch wer biſt du, der forſchend nach uns frägt,
Der athmend hier darf reden und darf gehen
Und keinen Draht vor ſeinen Augen trägt?'

Auch mir, ſprach ich, wird man ſie einſt vernähen,
Doch kurze Zeit, denn ich that wenig Fehle,
Indem ich ſie verdreht' in ſchelem Sehen.[18]

Viel größer iſt die Furcht, die meine Seele
Ob jenes tiefern Kreiſes Marter ſpürt,
So daß mirs iſt, als ob ſie ſchon mich quäle.[19]

Und ſie: 'Wer hat dich denn heraufgeführt,
Wenn du hinunter glaubſt zurückzukehren?'
Und ich: Der hier, der keine Miene rührt.

16) Die Amſel ſoll einſt zu Ende Januar, in den erſten milden Tagen ausgerufen haben: 'Gott, jetzt fürchte ich dich nicht mehr, der Winter iſt vorbei!' 17) Ein frommer Eremit und Franciscaner aus Florenz, lebte in der Nähe von Siena; Sapia ſoll ihn oft beſucht und unterſtützt haben. 18) Des Neides klagt ſich Dante in geringem Maße an, mehr des Stolzes, der in dem vorhergehenden (tieferen) Kreiſe gebüßt wird. 19) Denn er muß, wenn er einſt geſtorben, dieſen Kreis durchmachen, wie er jetzt ſymboliſch gethan.

Ich leb', erwählter Geist; ist dein Begehren,
Daß dir mein Fuß zu Hülfe möge kommen,[20]
Zu sagen säum' es nicht und zu erklären.

'So neu ist,' sprach er, 'was ich da vernommen,
Daß dich als gottgeliebt dies Zeichen weist;
Drum möge manchmal dein Gebet mir frommen.

Ich fleh' bei dem, was du ersehnst zumeist,
Betrittst du jemals noch Toscanas Erde,
Daß du mein Anwalt bei den Meinen seist,

In Sienas eitlem Volk, das hofft, ihm werde
Noch Talamon zu Theil, und dem diesmal
Mehr als bei Dianas Suchung droht Gefährde:

Am schlimmsten dran ist stets der Admiral.'[21]

20) Daß ich deine Verwandten aufsuchen und zur Fürbitte für dich bewegen soll. 21) 1305 kauften die Sienesen Schloß und Hafen Talamone in der Maremma, in der Hoffnung, sich dadurch zu einer Seemacht zu erheben. Diese Hoffnung erwies sich als eitel, ebenso wie die früher angestellten Nachgrabungen nach der Dianaquelle, die unter Siena fließen sollte. Die als Admirale nach Talamone gesandten Beamten starben fast immer in der ungesunden Gegend.

Vierzehnter Gesang.

Zwei Schatten, Gui del Duca und Rinieri von Calboli, unterhalten sich über Dante und ersterer redet ihn an. Als er vernommen, daß Dante aus Florenz sei, spricht er sich in harten Worten über die Verderbniß in Toscana und Romagna aus. Dann wandern Dante und Virgil weiter und hören in Stimmen warnende Beispiele des Neides.

'Wer ists, der unsern Berg wagt zu umziehen
Und senkt und hebt den Blick nach Lust, noch ehe
Der Tod zum Fluge Schwingen ihm verliehen?'

'Ich weiß nicht, doch nicht unbegleitet sehe[1]
Ich ihn: frag' du ihn, du stehst dicht dabei,
Und grüß' ihn freundlich, daß er Red' uns stehe.'

So redeten zu meiner Rechten zwei
Der Geister, zu einander hin sich neigend.
Mit mir zu sprechen, hoben sie dann frei

Das Antlitz:[2] 'Seele, die, zum Himmel steigend,'
Sprach Einer, 'in des Erdenleibes Bann,
Sprich, uns Beruhigung aus Lieb' erzeigend,

Woher du kommst und wer du bist, sag' an;
Denn, die dir ward, die Gnade, Staunen wecken
Muß sie, wie nur so Unerhörtes kann.'

Es wallt ein Flüßchen durch Toscanas Strecken,
Versetzt' ich, das am Falteron' entsprang,
Dem hundert Meilen Laufs kein Ziel noch stecken.[3]

1) 'Sehe' mit dem geistigen Auge; sie haben es aus Dantes Worten (13, 41) erfahren. 2) Naturgemäß heben Blinde, wenn sie sprechen, das Angesicht empor. 3) Der Arno, der am Falterone, einem Gebirgsstock der Apenninen, entspringt; sein Lauf beträgt 120 Miglien.

An seinem Strand begann mein Lebensgang.
Doch sagt' ich, wer ich sei, nichts würd' es frommen;
Hat doch mein Name noch nicht großen Klang.

'Falls ich auf deiner Meinung Grund gekommen,
So redest du vom Arno,' sprach dagegen
Der Eine, der zuerst das Wort genommen;

Worauf der Andre zu ihm sprach: 'Weswegen
Nannt' er des Flusses Namen nicht? Das thut
Man nur bei Dingen, die uns Grau'n erregen.'

Der Schatten, den befragt er hatt', entlud
Sich so: 'Weiß nicht; doch daß Vergessens Wellen
Den Namen deckten, wäre recht und gut.

Denn vom Beginn, dort wo so reich an Quellen
Das Hochgebirg, von dem Pelor sich schied,[4] —
So reich, daß reicher nur sind wenige Stellen —

Bis dort, wo er hinab zum Meere flieht,
Dem er, was draus der Himmel saugt, ersetzt,
Weil jeder Fluß aus ihm die Nahrung zieht,[5]

Wird Tugend, gleich der Schlange, weggehetzt,
Sei's daß ein Fluch auf jener Stätte laste,
Sei's daß sie böse Sitte reizt und wetzt.

Denn wer das Thal bewohnt, das gottverhaßte,
Ist so verkehrter Art, daß es kann scheinen,
Es wär' bei Circe jeglicher zu Gaste.[6]

4) Pelorum ist ein Vorgebirge in Sicilien, der Südspitze der Apenninen gegenüber, und scheint durch eine Naturrevolution von den Apenninen abgetrennt. 5) Bis wo er ins Meer sich ergießt. Die Entstehung der Quellen und Flüsse sucht Dante in Niederschlägen der aus dem Meere aufsteigenden Dünste; somit gibt der Fluß dem Meere beim Ausmünden wieder, was er von ihm empfangen. 6) Als seien sie Thiere aus Menschen geworden, wie die Menschen, die Circe durch Berührung mit ihrem Stabe in Thiere verwandelte.

An eichelwürdigen Thieren, wüſten Schweinen,
Nicht werth der Koſt, die Menſchen man bereitet,
Sieht man zuerſt vorbei ihn lenken ſeinen

Aermlichen Lauf;[7] dann, wenn er weiter gleitet,
An Kläffern, beißig, ohne Kraft zu haben,
So daß unwillig weg den Lauf er leitet.[8]

Dann, wo er breiter ſich ſein Bett gegraben,
Da ſieht er aus den Hunden Wölfe werden,[9]
Der unglückſelige verfluchte Graben.

Wenn er durch manchen tiefen Schlund der Erden
Geſtürzt, trifft er dann Füchſe, ſo voll Liſt,
Daß auch der Schlauſte ſie nicht kann gefährden.[10]

Ich ſchweige nicht, wer auch mein Hörer iſt;
Denn gut iſts Dieſem,[11] wenn er, was mir jetzt
Der Wahrheit Geiſt enthüllet, nicht vergißt.[12]

Ich ſehe, wie dein Enkel[13] jagend hetzt
Dort an des grauenvollen Fluſſes Rande
All jene Wölfe, daß ſie fliehn entſetzt.

Ihr lebend Fleiſch verkauft er rings im Lande,
Dann ſticht er ſie gleich altem Schlachtvieh nieder,
Dem Tode weiht er viele, ſich der Schande.[14]

In Jammer läßt er, blutbenetzt die Glieder,
Den Wald, ſo wüſt, daß er in tauſend Jahren
Zum frühern Stand ſich nicht bewaldet wieder.'[15]

7) Die Bewohner des Caſentino, des oberen Arnothals, mit Beziehung auf die Schweinezucht und das Dorf Porciano. 'Aermlich', weil er dort noch waſſerarm iſt. 8) Die Aretiner. Der Arno macht dort eine Wendung nach Weſten. Kläffer heißen ſie wegen ihrer Händelſucht. 9) Die Florentiner, mit Anſpielung auf ihre guelfiſche Geſinnung; vgl. Paradies 25, 6. 10) Die Piſaner. 11) Nämlich Dante. 12) Der Sprechende iſt Gui del Duca (V. 81), ein Edelmann aus Brettinoro bei Forli. 13) Er redet den Rinieri aus Forli an, mit dem er ſich unterhält (vgl. V. 1 ff.). Deſſen Enkel war Fulcieri da Calboli, der 1302 Podeſtà von Florenz war und wegen des Verdachtes einer Verſchwörung mit Schwert und Folter gegen die in Florenz zurückgebliebenen Weißen wüthete. 14) Weil er ſich von den Schwarzen beſtechen ließ. 15) Florenz, das als Wald wegen des Bildes der Wölfe (Anmerk. 9) bezeichnet wird.

Wie bei zukünftigen Wehes Offenbaren
Das Antlitz sich dem Hörenden verstört,
Von wannen auch ihm drohen die Gefahren,

Sah ich die zweite Seele, die gehört
Voll Achtsamkeit, verstört und traurig stehen,
Als sie vernahm dies Wort so unerhört.

Den reden hören, den so traurig sehen
Gab mir den Wunsch, die Namen zu erfragen;
Drob eine Frag' ich that, gemischt mit Flehen.

Und den, der erst gesprochen, hört' ich sagen
Zu mir: 'Du brächtest gerne mich dahin,
Daß ich dir thu, was du mir abgeschlagen.[16]

Doch weil an dir Gott seinen gnädigen Sinn
So leuchten ließ, so will ich auch nicht kargen:
So wisse, daß ich Gui del Duca bin.

Es brannte so mein Blut vom Neid, dem argen,
Daß, wenn ich andre lustig sah und froh,
Sich hinter Bläße meine Wangen bargen.

Von meiner Aussaat ernt' ich solches Stroh.
O Menschenherz, wie kannst du das begehren,
Dessen Gemeinschaft man viel lieber floh?[17]

Dies ist Rinier,[18] er brachte hoch zu Ehren
Das Haus von Calboli, aus dem man keinen
Das Erbe seiner Tugend dann sah mehren.

Verloren sind nicht bloß dem Stamm der Seinen
Vom Po zum Berg, vom Reno bis zum Meere,[19]
Die Güter, die mit Recht die höchsten scheinen.

16) Dante hatte seinen Namen nicht genannt; vergl. V. 20 f. 17) Die Glücksgüter sind gemeint; vgl. 15, 45 ff. 18) Er soll 1295 getödtet worden sein. Sein Geschlecht, die Calboli, blühte in Forli in der Romagna. 19) Begrenzung der Romagna, die im Norden vom Po, im Süden von den Apenninen, im Osten vom adriatischen Meere, im Westen vom Reno, einem Nebenflusse des Po, begrenzt wird. In der ganzen Romagna herrscht Entartung.

Denn alles ist von giftiger Sträucher Heere
Voll zwischen jenen Grenzen, daß fürwahr
Ausrottung durch Bebau'n zu spät jetzt wäre.

Wo ist ein Licio, wo Pier Traversar?
Wer ist wie Mainard, wie Carpigna bieder?[20]
Romagnas Volk, Bastarde ganz und gar!

Wann sieht Bologna einen Fabro wieder,[21]
Faënza dich, von Fosco Bernardin,
Ein edles Reis aus Keimen schlecht und nieder![22]

Wein' ich, o Tusker, so sei mirs verziehn,
Wenn ich an jenen Gui da Prata denke,[23]
Und ihn, der mit uns lebte, Ugolin,[24]

Denk' an Tignosos frohe Gastgeschenke,[25]
Die Traversaren und die Anastagen,[26]
Die ausgestorben, um die ich mich kränke,

An Frau'n und Ritter, an die Lust und Plagen,
Die Lieb' und adlig Wesen uns verliehen,
Wo jetzt nur schlimm gesinnte Herzen schlagen!

Was, Brettinoro, säumest du zu fliehen,
Da dein Geschlecht mit vielem Volk hinaus
Geflüchtet, sich dem Laster zu entziehen![27]

Bagnacaval, wohl dir, denn du stirbst aus,[28]

20) Licio von Valbona, Bürger von Forli, durch Freigebigkeit ausgezeichnet; Pier Traversaro, Guelfe in Ravenna, starb 1225; Arrigo Mainardi aus Brettinoro, ein vertrauter Freund von Gui del Duca; Guido von Carpigna, ebendaher, lebte zur Zeit Friedrichs II. 21) Er war aus dem ghibellinischen Geschlecht der Lambertazzi in Bologna. 22) Er soll niederer Herkunft, Sohn eines Bauern gewesen sein. 23) Prata, ein Ort zwischen Faënza und Ravenna. Näheres ist von diesem Gui nicht bekannt. 24) Ugolino d' Azzo, aus dem Geschlechte der Ubaldini, lebte in Faënza. 25) Federigo Tignoso aus Rimini. 26) Die Anastagi, ein ghibellinisches Geschlecht, waren neben den Traversari (V. 97) und Polentas die angesehenste Familie in Ravenna. 27) In Brettinoro, einem kleinen Orte der Romagna, herrschte also noch der alte ritterliche Sinn; daher ihm gerathen wird zu fliehen. 28) Die Grafen von Bagnacavallo starben erst später aus, als Dante meinte.

Und ſchlimm thut Caſtrocar, und Conio ſchlimmer,
Das fortzuſetzen ſtrebt ſein Grafenhaus.[29]

Gut werden die Pagani thun, wenn nimmer
Ihr Teufel lebt, und doch nicht ſo, daß ſie
Nicht hätten ihren Ruf befleckt auf immer.[30]

Dein Nam', o Ugolin de Fantoli,[31]
Iſt ſicher wohl, denn man erwartet keinen,
Der Schande durch Entartung ihm verlieh'.

Doch geh von dannen, Tusker, denn zu weinen
Drängt es mich mehr als weiter zu erzählen;
So klemmt es mir das Herz in herben Peinen.'

Wir wußten, weggehn hörten uns die Seelen,
Und waren darum ſicher, da ſie ſchwiegen,
Daß wir den rechten Weg nicht konnten fehlen.

Als wir nun einſam beide weiter ſtiegen,
Da hörten wir, ſchnell wie der Blitz verſchwindet,
Uns dieſer Stimme Laut entgegenfliegen:

'Erſchlagen wird mich jeder der mich findet.'[32]
Sie ſchwand dahin wie Donner, der verhallt,
Wenn plötzlich ſich von ihm die Wolk' entbindet.

Kaum hatte Ruh' vor ihr das Ohr, alsbald
Erklang mit mächtigem Krachen wieder eine,
Dem Donner gleich, der Schlag auf Schlag erſchallt.

'Ich bin Aglauros, die da ward zum Steine;'[33]
Worauf ich rückwärts trat ſtatt vorzuſchreiten
Und an des Dichters Seite ſchmiegte meine.

29) Die Grafen von Caſtrocaro und die von Conio waren Ghibellinen. 30) Die Pagani, Bürger in Imola; ihr Teufel iſt Mainardo, der 1302 ohne männliche Nachkommen ſtarb. 31) Aus Faënza. Er ſtarb 1282 ohne Nachkommen. 32) Worte Kains, der ſeinen Bruder Abel aus Neid getödtet. Hier beginnen die warnenden Beiſpiele des Neides. 33) Aglauros, die Tochter des Cecrops, beneidete ihre Schweſter Herſe wegen Mercurs Liebe zu ihr und wurde deswegen in einen Stein verwandelt.

Schon waren still die Lüft' auf allen Seiten,
Da sprach er: 'Dieses war der harte Zaum,[34]
Der euch, ihr Menschen, sollt' am Zügel leiten.

Doch winkt des alten Feindes Köder kaum,
So schnappt ihr nach der Angel voll Verlangen
Und gebt dem Zaum und Zuruf wenig Raum.

Euch ruft der Himmel, euch hält er umfangen
Und zeigt euch seiner ewigen Schönheit Land,
Und doch will euer Aug' am Boden hangen;[35]

Drum züchtigt euch, der alles wohl erkannt.'

34) Vgl. 13, Anmerkung 8. 35) Vgl. 15, 49 ff.

Fünfzehnter Gesang.

Ein Engel kommt, strahlender als die früheren, und lädt sie ein, den Weg zum dritten Kreise zu betreten. Nachdem Virgil Dante Aufschluß über eine ihm unverständliche Aeußerung des Gui del Duca gegeben und wegen des Weiteren auf Beatrice verwiesen, sieht Dante in einer Vision Bilder der Sanftmuth. Virgil ruft den wie im Traume hingehenden an, und als Dante seine Vision erzählen will, erklärt er, es bedürfe dessen nicht, er habe durch sein Anrufen ihn nur aufmuntern wollen. Ein immer dichterer Rauch umgibt die Fortschreitenden und entzieht ihnen jede Aussicht.

So viel des Wegs als bis zur dritten Stunde
Seit Tagsbeginn der Kreis der Sonne macht,
Der wie ein Kind tanzt immer in der Runde,[1]

So viel, bis ganz den Tageslauf vollbracht
Die Sonne, war noch übrig ihren Schritten;[2]
Dort war es Vesperzeit, hier Mitternacht.[3]

Es traf ihr Strahl uns auf der Nase Mitten,
Denn so weit hatten wir umkreist den Rand,
Daß wir nun grade gegen Westen schritten,

Als ich die Stirn belästigt mir empfand
Von stärkerm Glanz als vorher;[4] da erfaßte
Mich Staunen, wie ich solches nie gekannt;

Weshalb empor ich nach den Brauen faßte,
Daß meine Hand dem Auge Schutz bereite
Vor solches übermäßigen Lichtes Glaste.

1) Weil sie immer in 24 Stunden ihren Kreislauf um die Erde macht. 2) Es waren noch 3 Stunden bis zum Sonnenuntergang, also drei Uhr Nachmittags. 3) In Italien, welches zu Jerusalem etwa einen Winkel von 45° bildet. Da es in Jerusalem jetzt drei Uhr Morgens war, so mußte es in Italien Mitternacht sein. Die Dichter sind also nicht ganz drei Stunden in diesem Kreise gewesen. 4) Je höher sie steigen, desto intensiver wird der Glanz der Engel.

Schon waren still die Lüft' auf allen Seiten,
Da sprach er: 'Dieses war der harte Zaum,[34]
Der euch, ihr Menschen, sollt' am Zügel leiten.

Doch winkt des alten Feindes Köder kaum,
So schnappt ihr nach der Angel voll Verlangen
Und gebt dem Zaum und Zuruf wenig Raum.

Euch ruft der Himmel, euch hält er umfangen
Und zeigt euch seiner ewigen Schönheit Land,
Und doch will euer Aug' am Boden hangen;[35]

Drum züchtigt euch, der alles wohl erkannt.'

34) Vgl. 13, Anmerkung 8. 35) Vgl. 15, 49 ff.

Fünfzehnter Gesang.

Ein Engel kommt, strahlender als die früheren, und lädt sie ein, den Weg zum dritten Kreise zu betreten. Nachdem Virgil Dante Aufschluß über eine ihm unverständliche Aeußerung des Gui del Duca gegeben und wegen des Weiteren auf Beatrice verwiesen, sieht Dante in einer Vision Bilder der Sanftmuth. Virgil ruft den wie im Traume hingehenden an, und als Dante seine Vision erzählen will, erklärt er, es bedürfe dessen nicht, er habe durch sein Anrufen ihn nur aufmuntern wollen. Ein immer dichterer Rauch umgibt die Fortschreitenden und entzieht ihnen jede Aussicht.

So viel des Wegs als bis zur dritten Stunde
Seit Tagsbeginn der Kreis der Sonne macht,
Der wie ein Kind tanzt immer in der Runde,[1]

So viel, bis ganz den Tageslauf vollbracht
Die Sonne, war noch übrig ihren Schritten;[2]
Dort war es Vesperzeit, hier Mitternacht.[3]

Es traf ihr Strahl uns auf der Nase Mitten,
Denn so weit hatten wir umkreist den Rand,
Daß wir nun grade gegen Westen schritten,

Als ich die Stirn beläftigt mir empfand
Von stärkerm Glanz als vorher;[4] da erfaßte
Mich Staunen, wie ich solches nie gekannt;

Weshalb empor ich nach den Brauen faßte,
Daß meine Hand dem Auge Schutz bereite
Vor solches übermäßigen Lichtes Glaste.

1) Weil sie immer in 24 Stunden ihren Kreislauf um die Erde macht. 2) Es waren noch 3 Stunden bis zum Sonnenuntergang, also drei Uhr Nachmittags. 3) In Italien, welches zu Jerusalem etwa einen Winkel von 45° bildet. Da es in Jerusalem jetzt drei Uhr Morgens war, so mußte es in Italien Mitternacht sein. Die Dichter sind also nicht ganz drei Stunden in diesem Kreise gewesen. 4) Je höher sie steigen, desto intensiver wird der Glanz der Engel.

Wie wenn von Wassers oder Spiegels Breite
Der Strahl abspringt und in die Höhe steigt
In gleicher Richtung nach der Gegenseite,

In der er einfiel, und gleich weit abweicht
Vom Weg, den abwärts nimmt des Steins Gewicht,[5]
Wie Wissenschaft uns und Erfahrung zeigt:

So glaubt' ich von zurückgepralltem Licht,[6]
Das vor mir sei, getroffen mich, weswegen
Behend zur Flucht sich wandte mein Gesicht.

Mein süßer Vater, was ist das, wogegen
Dem Aug', sprach ich, kein Schirm vermag zu frommen,
Und das sich auf uns zu scheint zu bewegen?

'Kein Wunder, wenn das Sehen dir benommen
Des Himmelsdieners Glanz,' entgegnet' er;
'Zum Steigen lädt ein Bote, der gekommen.

Bald wird dir solches anzuschaun nicht schwer;
Es wird, so weit dir die Natur gegeben
Es zu empfinden, dir zur Lust vielmehr.'

Als zu dem Engel wir uns hin begeben,
Begann er mild: 'Hier tretet ein zu Stiegen,[7]
Die minder steil sich als die andern heben.'

Als wir von da geschieden aufwärts stiegen,
Erklang es: 'Selig die Barmherzigen!'[8] dort
Im Rücken uns und 'Freue dich zu siegen!'[9]

5) d. h. von der senkrechten Linie. Der Einfallswinkel der Lichtstrahlen ist gleich dem Brechungswinkel. 6) Er hält das Licht für das am Boden reflectirte Sonnenlicht, während es der Glanz des Engels ist. 7) Zum nächsten Kreise. 8) Matthäus 5, 7. Die Barmherzigen, die im Gegensatze zu den Neidern die christliche Liebe üben. Dieser Ruf tönt hinter ihnen, weil sie jetzt den Kreis der Neidischen verlassen. 9) Vgl. Matthäus 5, 12. 'Siegen', nämlich über den Neid.

Ich und mein Meister gingen weiter fort,
Indem mein Herz sich mit Gedanken plagte,
Wie ich mir Nutzen schafft' aus seinem Wort.

Ich wandte mich an ihn, indem ich fragte:
Was mochte wohl der von Romagna meinen,
Der von zu fliehender Gemeinschaft sagte?[10]

'Nicht wundersam,' versetzt' er, 'kann erscheinen,
Wenn er den Schaden seiner größten Fehle
Rügt, den er kennt,[11] zu mindern Andrer Weinen.[12]

Weil dahin gehn die Wünsche eurer Seele,[13]
Wo durch Gemeinschaft wird ein Theil entzogen,
Drückt Neid die Seufzer aus der Busenhöhle.[14]

Doch würd' in Lieb' eur Sehnen all gezogen
Zum höchsten Kreis, den es als Ziel erkennet,
Würd' eure Brust nicht solche Furcht durchwogen.

Denn so viel mehr man Gutes »unser« nennet,
Je mehr Besitz hat Jeglicher daran,[15]
So viel mehr Lieb' in jenen Räumen brennet.'

Jetzt bin ich unbefriedigter, begann
Ich wieder, als bevor ich brach mein Schweigen,
Und mehr der Zweifel drängen sich heran.

Wie kann der Reichthum der Besitzer steigen,
Wenn man ein Gut vertheilt? es macht doch nicht
Das viele reich, was vorher wenigen eigen.

Und er zu mir: 'Weil du darauf erpicht,
Den Sinn den ird'schen Dingen zuzuwenden,[16]
So schöpfst du Dunkel dir aus wahrem Licht.

10) Vgl. 14, 87. 11) Er hat an sich selbst erfahren, welchen Schaden der Neid bringt. 12) Um Andere davor zu bewahren. 13) Nämlich auf irdische Güter. 14) Deshalb muß hier der Neid durch Seufzer und Thränen gebüßt werden. 15) Je mehr Menschen ein Gut gemeinsam besitzen (es 'unser', nicht 'mein' nennen), um so mehr besitzt jeder einzelne davon. 16) Du fassest es nur von den irdischen Dingen auf, während es von den geistigen gilt.

Das unnennbare Gut, das nie kann enden,[17]
Das droben ist, eilt so der Lieb' entgegen,
Wie Licht den Körpern, welche Glanz entsenden,[18]

Und gibt so viel Gluth ihnen, als sie hegen,
So daß, je mehr die Liebe sich verbreitet,
Die ewige Kraft sich um so kann mehr regen.

Und je mehr droben das Verstehn sich weitet,
Je mehr ist liebenswerth und wird geliebt,
Wie Licht von Spiegel sich zu Spiegel leitet.

Wenn noch nicht Sättigung mein Wort dir gibt,
Bald wirst du Beatrice schaun, die den
Und jeden Wunsch dir stillt, wie dirs beliebt.

Nur sorge, bald geschlossen auch zu sehn
Die andern Wunden, wie die ersten zwei;[19]
Nur wenn sie schmerzen, können sie vergehn.'[20]

Grad wollt' ich sagen: Du machst zweifelfrei —
Da sah ich mich zum nächsten Kreis gehoben;
Mein staunend Aug' gebot, daß still ich sei.

Urplötzlich glaubt' ich mich von hier nach oben
Gerissen in entzückter Vision,[21]
Viel Volk zu schaun in einem Tempel droben.

Ein Weib in sanftem mütterlichem Ton
Fragt', an dem Eingang stehend, einen Knaben:
'Warum hast du uns das gethan, mein Sohn?

17) d. h. Gott. 18) Der durchsichtige Körper nimmt den Sonnenstrahl völlig in sich auf und ihm wendet der Sonnenstrahl sich in vollstem Maße zu. So gibt Gott denen, die lieben, immer reichere Liebesfülle. 19) Auch das zweite P ist jetzt von Dantes Stirn getilgt. 20) Nur im Schmerz über die Sünde büßt und bereut man. 21) Im dritten Kreise werden Bilder der Sanftmuth vorgeführt, im Gegensatz zum Zorn, der hier gebüßt wird.

Denn sieh! ich und dein Vater, schmerzlich haben
Wir dich gesucht.'[22] Sie schwieg, da war vergangen
Das Bild der Dinge, die mich erst umgaben.

Drauf sah ich eine zweite,[23] der die Wangen
Die Tropfen netzten, die der Schmerz ergießt,
Wenn Zorn auf andre hält das Herz umfangen.

'Wenn du in dir der Stadt Beherrscher siehst,
Um deren Namen Götter sich entzweit,[24]
Und der jedwede Wissenschaft entsprießt,'

Sprach sie, 'so räch' des Arms Verwegenheit,
Der unsre Tochter wagte zu umfassen.'
Doch Pisistrat, voll Mild' und Gütigkeit

Im Blicke, sprach, so schien es mir, gelassen:
'Wird der, der uns geliebt, von uns verdammt,
Was thun wir dann wohl denen, die uns hassen?'

Darauf erblickt' ich Männer zornentflammt,
Die einen Jüngling tödteten mit Steinen,[25]
Und 'Martert! Martert!' schrien sie insgesammt.

Gebeugt vom Tode sah ich ihn erscheinen,
Der ihn herab schon drückte zu der Erde,
Indem zum Himmel stets gewendet seinen

Schmerzlichen Marterblick, mit der Geberde,
Die Mitleid fleht, zum Herrn sein Flehn er sandte,
Daß den Verfolgern dies verziehen werde.

Als meine Seele sich nach außen wandte
Zu Dingen, die noch wahr sind außer ihr,
Und ich den Wahn, der doch nicht falsch, erkannte:[26]

22) Die Redende ist Maria, die zu Christus spricht: vgl. Lucas 2, 42 ff. 23) Die Gattin des Pisistratus, die ihren Gemahl, den Tyrannen von Athen, aufforderte, einen jungen Mann zu bestrafen, der ihre Tochter öffentlich geküßt hatte. 24) Athen, um dessen Namen Minerva und Neptun stritten. 25) Die Steinigung des Stephanus. 26) Eine Täuschung war vorhanden, da die Bilder nichts Objectives waren; was sie aber zeigten, war Wahrheit.

Da sprach mein Führer, der gleich Jenem schier,
Der sich dem Schlaf entwindet, mich erblickte:
'Nicht halten kannst du dich? Was ist mit dir?

Seit mehr als einer halben Stunde[27] knickte
Dein Fuß, geschloßnen Blickes gingest du,
Wie der, den Schlummer oder Wein bestrickte.'

Mein süßer Vater, hörst du nur mir zu,
So sag' ich dir, sprach ich, was mir erschienen,
Indeß ich ging in schlummergleicher Ruh'.

'Verhüllten hundert Larven deine Mienen,'
Versetzt' er, 'würden sie mir nicht verschließen
Den mindesten Gedanken doch in ihnen.

Was du gesehn, geschah, daß du erschließen
Dein Herz mögst willig jenen Friedensbächen,[28]
Die aus dem Quell der ewigen Gnade fließen.

Was ist dir? fragt' ich, nicht wie Menschen sprechen
Die mit den ird'schen Augen sehn allein,
Die nicht mehr sehn, wenn sie im Tode brechen.

Ich fragt', um deinem Fuß Kraft zu verleihn;[29]
So spornen muß man einen langsam trägen,
Daß, wenn er wach, er nutzt sein Wachesein.'

Vorspähend schritten wir auf unsern Wegen,
So weit hin als die Blicke konnten schweifen,
Dem abendlichen Sonnenglanz entgegen.

Und sieh! allmählich hob ein Rauchesstreifen
Sich gegen uns, dem nirgend zu entkommen,
Um, dunkel wie die Nacht, uns zu ergreifen,

Bis er uns Blick und reine Luft benommen.[30]

27) So lange also dauerte die Vision, in der Dante jene Bilder sah. 28) Damit du dein Herz der Sanftmuth geneigt macheſt. 29) Damit du nicht bei den Bildern der Sanftmuth verweileſt, ſondern auch dazu ſchreiteſt, den Zorn wirklich an dir zu beſiegen. 30) Der Rauch, der die Luft verfinſtert, iſt das Symbol des die Einſicht verdunkelnden Zornes.

Sechzehnter Gesang.

Im Rauche weiterschreitend hält sich Dante an seinen Führer, um sich nicht zu verirren. Sie hören Stimmen das 'Agnus Dei' singen. Virgil belehrt Dante, daß diese Rauchsphäre der Aufenthalt der Zornigen ist. Dante wird von Marco aus Venedig angeredet, der ihn bittet für ihn zu beten. Dante, an ein Wort Marcos anknüpfend, bittet um Auskunft, weshalb die Tugend auf Erden so abnehme; ob der Grund auf Erden oder im Einfluß der Sterne zu suchen sei. Marco belehrt ihn, daß trotz des Einflusses der Sterne die Willensfreiheit des Menschen bestehe; es sei die schlechte Führung auf Erden, die jetzt in der Hand der Kirche vereinigt, statt an Kaiser und Reich vertheilt sei, was den schlimmen Zustand hervorrufe. Nur drei tugendhafte Greise werden namhaft gemacht und über sie Auskunft ertheilt. Der Schatten entfernt sich, da er den Kreis der Büßenden nicht verlassen darf.

Das Schwarz der Höll' und einer Nacht, durchfunkelt
Von keinem Stern am öden Himmelssaum,
So schwer wie möglich von Gewölk verdunkelt,

Ein Schleier wär' es, meinem Antlitz kaum
So dicht, und dem Gefühl ein minder schlimmer
Als jener Dampf, der hier bedeckt den Raum.

Er ließ das Aug' uns offen halten nimmer,
Drum naht' und bot mir seine Schultern Er,
Der mich getreu und klug geleitet immer.

So geht ein Blinder hinterm Führer her,
Um nicht zu irren oder anzurennen,
Wo Tod ihm droh' und andere Beschwer.

So folgt ich ihm, ohn' etwas zu erkennen,
Durch herben trüben Qualm und horcht' auf ihn,
Der sprach: 'Gib Achtung, daß wir uns nicht trennen.'

Ich hörte Stimmen, und jedwede schien
Um Fried' und Mitleid zu dem Lamm zu beten,
Um das der Herr die Sünden uns verziehn.

Mit Agnus Dei[1] sie gen Himmel flehten;
In allen schien so einig Wort und Weise,
Als ob der Eintracht Schwingen sie umwehten.[2]

Das sind wohl Seelen, Meister, sprach ich leise,
Was ich da höre? 'Du hast recht gesprochen;
Man tilgt des Zornes Knoten in dem Kreise.'

'Wer bist du, der du unsern Rauch durchbrochen
Und also zu uns redest, als ob du
Die Zeit nach Tagen theilteſt noch und Wochen?'[3]

So rief uns eine von den Stimmen zu;
Worauf mein Meister: 'Antwort' ihr und frage,
Ob man von hier ersteigt die Felsenfluh.'

Drauf ich: O Wesen, das der Läutrung Plage
Hier trägt, um schön zum Schöpfer heimzukehren,
Du hörst, mir folgend,[4] Wunder die ich sage.

'Ich folge dir, so weit es Gott gewähren
Mir will, und ob ich dich vor Rauch nicht seh:,
So kann ich hörend doch mit dir verkehren.'

Drauf hob ich also an: Nach oben gehe
Ich in dem Leib, den mir der Tod einst nimmt,
Und hierher kam ich durch der Hölle Wehe.

Da Gott zu solchen Gnaden mich bestimmt,
Daß er gewährt, entgegen neuer Sitte,[5]
Daß auf mein Fuß zu seinem Hofe klimmt,

1) Evangelium Johannis 1, 29. Jesaias 53, 7. Das Lamm ist Symbol der Sanftmuth. 2) Durch Eintracht, den Gegensatz zum Wesen der Zornigen, büßen sie. 3) Als ob du noch auf Erden lebtest; dies hat er aus dem Worte 'Seelen' geschlossen (V. 22). 4) Wenn du mit uns gehst. 5) Wie es in neueren Zeiten, seit Aeneas und Paulus (Hölle 2, 32), nicht mehr vorgekommen.

So birg mir nicht und sage mir, ich bitte,
Wer warst du droben? sag' auch, geh' ich recht?
Es dient dein Wort als Führer meinem Schritte.

'Marco genannt, Lombarde von Geschlecht,[6]
Kannt' ich die Welt; die Tugend, nach der Keiner
Jetzt spannt den Bogen, liebt' ich recht und schlecht.[7]

Du steigst den rechten Weg hier auf.' Und seiner
Erwidrung fügt' er noch hinzu: 'Wenn droben
Du sein wirst, im Gebet dann denke meiner.'

Und ich: Bei Treu und Eid will ich geloben
Zu thun was du verlangst; doch ich vergehe
An einem Zweifel,[8] bis ich sein enthoben,

Den, einfach erst, ich jetzt verdoppelt sehe
Durch deinen Spruch, der, was ich anderswo
Gehört, bezeugt, daß wirklich es so stehe.

An jeder Tugend ist in Wahrheit so
Die Welt verödet, wie du mir beschieden;
Von Bosheit schwanger ist sie und gar roh.

Doch nenne mir den Grund, den man verschieden
Angibt, daß ich ihn seh' und andern sage,
Denn Der sucht ihn im Himmel, Der hienieden.[9]

Ein leises Seufzen, das zum Ach der Klage
Anwuchs, enthaucht' er. 'Bruder,' sprach er drauf,
'Blind ist die Welt und du von ihrem Schlage.

Dem Himmel hals't ihr jede Ursach auf,
Ihr Lebenden, als wenn sich alles richtet'
Nothwendig nur nach ihm und seinem Lauf.

6) Marco Daca aus Venedig, höfischer, freigebiger Mann. 7) Nämlich seines adliges Wesen und Freigebigkeit. 8) Durch das Folgende erläutert, vgl. V. 61—63. 9) Im Himmel, d. h. im Einfluß der Constellation der Himmelskörper.

Wenn dem so wäre, würd' in euch vernichtet
Der freie Will', und folgt' auf Böses Schmerz,
Auf Gutes Lust — wär' es dann recht gerichtet?[10]

Wohl legt den Trieb der Himmel euch ins Herz,[11]
Nicht jeden, sag' ich, doch gesetzt, es wäre,
Von Gut und Bös Erkenntniß allerwärts

Habt ihr und Freiheit, die, wenn sie die Schwere
Des ersten Kampfs nicht mit dem Himmel scheut,
In allem siegt, falls man nur wohl sie nähre.

Ihr unterwerft euch frei und ungescheut
Beßrer Natur und Macht, und daraus wird
Die Seele, der der Himmel nicht gebeut.[12]

Drum wenn die gegenwärtige Welt so irrt,
Die Schuld tragt ihr, sucht sie in eurer Brust.
Dies sei dir jetzt verdeutlicht und entwirrt.

Hervor aus Dessen Hand, der sie mit Lust
Betrachtet' eh sie ward, gleich einem Kinde,
Das lacht und weinet kindlich unbewußt,

Geht eure Seel' in Einfalt, die von Sünde
Nichts weiß; vom heitern Schöpfer angetrieben,
Kehrt sie sich dem zu, dran sie Freud' empfinde.

Ein kleines Gut erst fängt sie an zu lieben,[13]
Dem, auch getäuscht, sie immer strebt entgegen,
Lenkt Führer oder Zaum nicht ab ihr Lieben.

10) Wenn der Mensch unter dem Zwang und Einfluß der Gestirne stände und demgemäß gut oder schlecht handelte, so wäre es ein Unrecht, ihn für das Böse zu bestrafen, für das Gute zu belohnen. 11) Auch hier und Vers 81 ist 'Himmel' im Sinne wie Vers 63 zu nehmen. 12) Die trotz des Einflusses der Gestirne, den Dante nicht bestreiten will, ihre sittliche Freiheit sich wahrt. 13) Das kleine Gut, in dem sie ein Abbild des höchsten Gutes (Gottes), dem sie zustrebt, zu finden glaubt; darin täuscht sie sich oft, strebt aber immer wieder nach solchen Abbildern des höchsten Gutes. Sie bedarf daher der Leitung.

Drum brauchts Gesetze, Zaum ihr anzulegen,
Den König brauchts,[14] der von der wahren Stadt
Die Thürme mindestens im Aug' kann hegen.[15]

Gesetze gibts, doch hat Befolgung statt?
Nein! weil der Hirt, der vorgeht,[16] wiederkauen
Zwar kann, doch nicht gespaltne Klauen hat.[17]

Wenn Völker ihren Führer zielen schauen
Nur nach dem Gut, wonach sie gierig, werden
Auch sie sich einzig nur an dem erbauen.

Du siehst, die schlimme Führung ist auf Erden —
Und nicht weil die Natur in euch entstellt —
Der Grund von all der bösen Welt Beschwerden.

Zwei Sonnen hatte Rom, das in der Welt
Die Ordnung schuf, von diesen beiden waren
Der Welt und Gottes Wege beid' erhellt.[18]

Verlöscht hat diese jene; heute paaren
Sich Schwert und Hirtenstab,[19] und so verbunden
Muß schlecht natürlich alles beides fahren,

Weil keins die Scheu vorm andern hält gebunden.
Glaubst du mir nicht, so sieh nur auf die Aehre,
Am Samen wird der Pflanze Werth erfunden.[20]

Das Land, das Etsch und Po im Lauf zum Meere
Durchziehn,[21] war, eh sich Friedrich[22] in den Streit
Verwickelt, reich an Muth und Mannesehre.

14) Darunter ist offenbar der Kaiser zu verstehen. 15) Er ist der Wächter und Hüter der wahren Gottesstadt. 16) Der Papst. 17) Die unreinen Thiere haben keinen gespaltenen Huf, wie Kameel, Kaninchen, Hase. Die Allegorie bedeutet: Der Papst hat zwar Kenntniß von den göttlichen Dingen, aber keinen reinen Wandel; vor allem wird ihm Habsucht vorgeworfen. 18) Das Papstthum und das Kaiserthum. 19) Jetzt sind geistliche und weltliche Gewalt in einer Hand, der des Papstes, vereinigt. 20) Du kannst es an der Wirkung erkennen. 21) Die Trevisaner Mark, die Lombardei und Romagna. 22) Kaiser Friedrich II.

Jetzt kann dort jeder ziehn mit Sicherheit,
Der Guten nicht begegnen will, als scheue
Aus Scham er den Verkehr und ihr Geleit.

Wohl sind dort noch drei Greise, die das neue
Geschlecht beschämen, und ein jeder harrt,
Daß Gott im Jenseits lohne seine Treue.

Conrado von Palazzo und Gherard,
Und Guido von Castel,[23] genannt noch besser
Nach Franzmannsart der einfache Lombard.[24]

Gesteh, die römsche Kirche, die, dem Fresser
Gleich, zwei Gewalten in sich hat vermengt,
Sinkt, sich besudelnd, ganz in Schlammgewässer.'

Mein Marco, sprach ich drauf, ganz richtig denkt
Dein Sinn, jetzt seh' ich erst, warum am Erbe
Kein Antheil Levis Söhnen ward geschenkt.[25]

Doch wer ist jener Gherard, der biderbe,
Der als ein Vorwurf unsrer rohen Zeit
Blieb, des vergangenen Geschlechtes Erbe?

'Du willst mich prüfen, oder bist nicht weit
Vom Trug, da du toscanisch sprachst so eben
Und weißt vom guten Gherard nicht Bescheid.

Beinamen weiß ich keinen ihm zu geben,
Wenns nicht nach seiner Tochter Gaja wäre.[26]
Gott sei mit euch, ich muß mich fort begeben.

23) Conrado von Palazzo aus Brescia, wegen seiner Rechtlichkeit in mehrere Städte als Podestà berufen; Gherardo III da Camino, Guelfischer Führer in der Trevisaner Mark, beherrschte von 1283 an 22 Jahre lang Treviso, er starb 1307; Guido da Castello, ein Guelfe, lebte noch 1318. 24) 'Nach Franzmannsart', weil die Franzosen alle Italiener Lombarden nannten. Der 'einfache', weil er nach äußerem Ruhm und Prunk nicht trachtete. 25) Levis Söhne, die Priester, durften keinen weltlichen Besitz haben; die Weisheit dieser Bestimmung erkennt Dante jetzt recht. 26) Sie soll sich durch Bescheidenheit ausgezeichnet haben.

Seht, wie weißschimmernd aus des Rauches Sphäre
Das Zwielicht glänzt, daher muß scheiden ich,
Bevor der Engel dort sich zu mir kehre.'

Sprachs und nicht länger hören wollt' er mich.

Siebzehnter Gesang.

Die Sonne senkt sich zum Untergang, als die Wanderer aus dem Rauch heraustreten. Dante sieht in der Phantasie Bilder des Zornes aus der Geschichte vor sich. Ein Ruf mahnt zum weiteren Steigen; er rührt von einem Engel her, dessen Glanz Dante nicht ertragen kann. Ein Lobgesang ertönt denen, die frei vom Zorn sind. Sie betreten den vierten Kreis, in dem die Trägen büßen. Alles ist hier stumm und schweigend, das Dunkel ist angebrochen; dieses benutzt Virgil, um Belehrungen über die natürliche und geistige Liebe, sowie über die Verirrungen der letzteren zu ertheilen und die verschiedenen Arten der Verirrung zu bezeichnen, von denen drei in den eben durchwanderten Kreisen, die drei anderen in den nächstfolgenden Kreisen gebüßt werden.

Gedenk', o Leser, wenn des Nebels Grauen
Dich im Gebirg befiel, und du durch ihn
Nur wie durchs Fell der Maulwurf konntest schauen,[1]

Wie sich die feuchten Dünst' emporzuziehn
Sodann begannen und mit mattem Glanz
Der Sonne Kugel hinter ihnen schien,

Dann kannst du dir vorstellen beinah ganz
Was ich erblickt', als ich aufs neue schaute
Der untergehnden Sonne Strahlenkranz.

Mit gleichem Schritte schreitend wie der traute
Genoß, trat ich ihr aus der Wolk' entgegen,
Als schon die Nacht am tiefern Strande graute.[2]

O Phantasie, die so den Außenwegen
Das Ohr verschließt, daß, ob ringsum erklingen
Auch tausend Hörner, nichts es kann erregen,

1) Dante theilt die Meinung, daß der Maulwurf blind sei. 2) Nur der obere Theil des Berges ist noch beleuchtet.

Wer regt dich an, wo nichts die Sinne bringen?
Licht regt dich an, das sich im Himmel klärte,
Durch sich bald, bald durch höhern Willens Zwingen.[3]

Den Frevel Jener, die die Form verkehrte
Zum Vogel, der am Lied sich freut zumeist,
Sah ich im Bild, das mir ein Traum gewährte.[4]

Und so zurückgezogen war mein Geist
In sich, daß nichts, was außenher gekommen,
Dem innern Schauen fürder ihn entreißt.

Vom Aug' der Phantasie ward wahrgenommen
Ein Mann, gekreuzigt, Stolz im Angesicht
Und Trotz, so hat sein Ende er genommen.[5]

Assuer der Groß' und Esther standen dicht
Dabei, sein Weib, bei ihnen Mardochai,
Der nie in Wort und That versäumt die Pflicht.

Als diese Vision nun war vorbei —
Wie eine Blase, die die Fluth geboren,
Wenn ihr das Wasser fehlt, sprang sie entzwei —

Sah ich im Traum ein Mägdlein,[6] das, verloren
In Schmerz und Thränen, sprach: 'O Königin,
Warum hast du aus Zorn dir Tod geschworen?

Dein Kind nicht zu verlieren, starbst du hin;
Jetzt hast du mich verloren, die ich, deinen
Verlust bejammernd, übrig blieben bin.'

3) Die Phantasie bringt Bilder unabhängig von Sinneseindrücken hervor; diese Bilder rühren entweder von dem Einfluß der Sterne oder unmittelbar vom Willen Gottes her, sind also entweder neckende Phantasiegebilde oder Offenbarungen. 4) Vgl. 9, 14. Dante meint Prokne, die nach einer Ueberlieferung in die Nachtigall verwandelt wurde. 5) Haman, Minister des Königs Assuer (Ahasver), der an demselben Galgen aufgehängt wurde, den er dem Mardochai hatte errichten lassen. Esther 6, 8 ff. 6) Lavinia, Tochter des Latinus, die um ihre Mutter Amata klagt, die sich im Wahn, Turnus sei getödtet, erhenkt hatte.

Wie wenn durch die geschloßnen Augen scheinen
Lichtstrahlen, so daß sich der Schlummer bricht,
Noch zuckend, eh er stirbt, so wars mit meinen

Gesichten jetzt zu Ende, da ein Licht
Das Antlitz mir mit mit hellem Schein berührte;[7]
So stark gewohnt sind wirs auf Erden nicht.

Als ich, zu wissen, wo ich sei, mich rührte,
Scholl 'Hier gehts aufwärts' einer Stimme Klang,
Die jedem andern Streben mich entführte.

Sie weckt' in mir solch einen heftigen Drang
Zu schaun, wer jener sei, der da gesprochen,
Daß er, bis ichs entdeckt, nicht Ruh' errang.

Doch wie, am übermäßigen Glanz gebrochen,
Der Blick nicht schauen kann der Sonne Bild,
So meine Kraft, auf die ich wollte pochen.

'Ein Himmelsgeist ist dieser, der uns mild
Und ungebeten zeigt den Weg zum Steigen,
In Licht sich bergend, das aus ihm entquillt.

Er macht es so, wie's auch uns Menschen eigen:[8]
Denn wer die Noth sieht und erst harrt der Bitte,
Der wird sich böslich zum Versagen neigen.

Laß solcher Ladung folgen unsre Schritte,
Und, eh es dunkelt, uns zu steigen trachten,
Was, bis der Tag zurückkehrt, man nicht litte.'[9]

So sprach mein Führer, und wir beide machten
Zu einer Stieg' uns auf den Weg geschwind.
Kaum daß wirs bis zur ersten Stufe brachten,

7) Dies Licht rührt von dem herannahenden Engel her; vgl. 16, 144. 8) Wie es der Mensch mit sich macht, d. h. seinen eigenen Wünschen zuvorkommt. So wartet auch der Engel nicht auf die Frage, sondern ertheilt gleich Bescheid (V. 47. 56). 9) Vgl. Fegefeuer 7, 53.

Hört' ichs wie Flügel rauſchen, einen Wind
Fühlt' ich im Antlitz wehn[10] und hörte: 'Selig
Die Friedlichen, die frei vom Zorne ſind.'[11]

Die letzten Strahlen, drauf die Nacht allmählig
Folgt, waren weit ob uns erhoben ſchon,
Schon glänzten Sterne rings unüberſehlich.

O meine Kraft, wie biſt du mir entflohn?[12]
Sprach ich zu mir und fühlte ſchwer beklommen,
Wie meine Füße zu verſagen drohn.

Wir hatten, wo ſie aufhört, ganz erklommen
Die Treppe jetzt und ſtanden feſtgebannt,
Dem Schiffe gleich, das auf den Strand gekommen.

Ich horcht ein wenig, ob ſich etwas fand
In dieſem Kreiſe,[13] das ich zu verſtehen
Vermöcht', und ſprach, zum Meiſter hingewandt:

Sprich, ſüßer Vater, welcherlei Vergehen
Wird hier geläutert in des Kreiſes Räumen?
Laß nicht dein Wort gleich deinem Fuße ſtehen!

'Des Guten Trieb, in dem wir Menſchen ſäumen,'
Sprach er, 'ergänzt man hier und holet ein
Durch friſchen Ruderſchlag ſo ſchlimm Verſäumen.

Doch daß noch klarer dies dir möge ſein,
So merk' auf mich, daß unſer Aufenthalt
Dir etwas könne gute Frucht verleihn.

So Schöpfer wie Geſchöpf,' ſprach er alsbald,
'Sind, wie du weißt, nie ſonder Liebe, ſei
Sie geiſtiger, ſei natürlicher Geſtalt.

10) Es wird durch das Fächeln wieder ein P von ſeiner Stirn getilgt. 11) Matthäus 5, 9. 12) Mit dem Erlöſchen des Lichtes erliſcht auch die Kraft zum Guten; vgl. 7, 54. 13) Sie ſind in den vierten Kreis, den der Trägen, gekommen.

Natürliche war stets von Irrthum frei;[14]
Der andern, oft zu stark und oft zu schwach,
Und oft von schlechtem Ziel, wohnt Irrthum bei.

So lang sie strebt den ersten Gütern nach
Und rechtes Maß hält in Betreff der zweiten,[15]
Ruft keine böse Lust sie in uns wach.

Doch läßt sie sich zum Pfad des Bösen leiten,
Strebt mehr und minder als sie soll zum Guten,
Dann siehst Geschöpf du gegen Schöpfer streiten.

Daß in der Lieb' in euch die Keime ruhten
Zu jeder Tugend, kannst du leicht nun fassen,
Wie zur strafwürdigen That und zur unguten.

Doch weil die Liebe nie kann unterlassen
Dem, den sie liebt, die Blicke zuzulenken,
So kann kein Wesen auch sich selber hassen.[16]

Sodann, weil man kein Wesen sich kann denken
Getrennt vom ersten, noch in sich geschlossen,
Fehlt ihm der Trieb auch, es durch Haß zu kränken.[17]

So bleibt nur Liebe, falls ich recht geschlossen,
Zum Mißgeschick des Nächsten: solche Liebe
Ist eurem Schlamm dreifacher Art entsprossen.

Der hofft, sobald sein Nächster fiel', ihm bliebe
Erhöhung zugedacht, und wünscht daher,
Daß man von seiner Höhe jenen triebe;[18]

14) Der Instinkt der Thiere verirrt sich nicht so sehr, wie die geistigere Liebe des Menschen. 15) Die ersten Güter sind die Tugenden, die zweiten die weltlichen Güter. Das Streben nach diesen ist nicht an sich sündlich, sondern wird es erst durch Unmaß, das wieder nach zwei Seiten liegen kann, wie Geiz und Verschwendung u. s. w. 16) Die mißleitete Liebe kann sich nicht zum Haß gegen sich selbst kehren, denn das würde der natürlichen Liebe widersprechen. 17) Auch Gott zu hassen widerstreitet der natürlichen Liebe. Aber gegen die Wirkungen und Fügungen Gottes kann der Haß sich kehren. 18) Der Stolze.

Der fürchtet, er verliere Ruhm und Ehr'
Und Gunst und Macht, wenn andre sich erheben;
Aus Groll liebt er das Gegentheil vielmehr.[19]

Der glaubt beleidigt und beschimpft sein Leben,
So daß er Rache dürstet, die so nagt,
Daß er des Andern Schaden muß erstreben.[20]

So dreigestaltige Liebe wird beklagt
Dort unten;[21] laß dich jetzt von der belehren,
Die in verkehrter Art nach Gutem jagt.

Ein jeder wird ein höchstes Gut begehren,[22]
Ahnt ers auch unklar, drin die Seele ruht;
Nach diesem Ziel hin wird sein Streben kehren.

Ist eure Liebe lässig, solch ein Gut
Zu schaun und zu erwerben, müßt ihr brennen
In diesem Sims in innrer Reue Gluth.

Ein Gut, das euch nicht glücklich macht, zu kennen
Bleibt übrig, weder Heil noch Seligkeit,
Die alles Guten Keim und Frucht zu nennen.

Die Liebe, die zu sehr sich jenem weiht,
Wird über uns beweint in dreien Kreisen.[23]
Doch wie sich in drei Reihen diese reiht,

Verschweig' ich; wird dein Aug' es ja dir weisen.'

19) Der Neidische. 20) Der Zornige. 21) In den drei schon durchwanderten Kreisen. 22) Die Seele strebt nach dem höchsten Gute, d. h. nach Gott. 23) Das Uebermaß im Streben nach den irdischen Dingen, nach irdischem Besitze, irdischer Nahrung und irdischer Liebe, wird in den drei folgenden Kreisen gebüßt.

Achtzehnter Gesang.

Virgil ertheilt Dante Belehrung über Liebe, Verlangen und die Freiheit des Willens. Inzwischen ist der Mond aufgegangen, es ist Mitternacht geworden. Eine Schar von Seelen kommt in schnellem Laufe hinter ihnen her, zwei, die an der Spitze voraneilen, führen als Beispiele löblichen Eifers Maria und Caesar an. Virgil fragt nach dem Eingang zum nächsten Kreise. Antwort ertheilt ein Abt von S. Zeno in Verona, der aber im Sprechen schon wieder enteilt. Zwei hinten Nachkommende schelten die Trägheit und führen Beispiele derselben an. Dante versinkt, nachdem alle sich entfernt, in Sinnen.

Der hohe Meister hatte seiner Lehre
Ein Ziel gesetzt und blickte forschend mir
Ins Angesicht, ob ich zufrieden wäre.

Ich, noch gequält von neuer Wißbegier,
Schwieg äußerlich, doch sprach bei mir im Stillen:
Frag' ich zu viel, wird es ihm lästig schier.

Doch jener echte Vater, der den Willen,
Den scheuen, wahrnahm, der sich nicht entdeckte,
Gab mir durch Sprechen Muth, den Wunsch zu stillen.

Ich sprach: O Meister, so zum Leben weckte
Dein Licht den Blick, daß klar ich unterscheide
Worauf sich dein Lehr' und Red' erstreckte.

Doch, theurer Vater, über eins bescheide
Mich noch: die Lieb', aus welcher du erklärt
Die gut und böse That, sie alle beide.

'Jetzt,' sprach er, 'werd' auf mich geschärft gekehrt
Des Geistes Blick, so zeigt sich dir der Wahn[1]
Des Blinden, der zu führen doch begehrt.

1) Dies scheint sich auf die Meinung der Epicuräer zu beziehen, daß jeder Genuß, und folglich auch jede Liebe löblich sei; vgl. V. 36.

Die Seele, die den Trieb zur Lieb' empfahn,
Wird leicht bewegt von allem was gefällt,
Wenn sie zur That weckt das Gefallen dran.[2]

Der Geist nimmt was sich ihm vor Augen stellt
Im Abbild auf, das er in euch entfaltet,
So daß die Seele nach ihm hin sich hält.

Und wenn sie sich ihm zuneigt, so gestaltet,
Ist Liebe diese Neigung, ist Natur,[3]
Die durch Gefallen neu in euch nun waltet.

Und wie das Feuer strebt zur Höhe nur,
Weil es zu steigen hat den Trieb empfangen,
Dorthin wo seines Daseins längste Spur:

Also geräth die Seel' in ein Verlangen,
Das geistige Bewegung, und nicht ruht,
Bis, was sie liebt, genießend sie umfangen.[4]

Draus kannst du sehn, wie sehr der Wahrheit Gut
Verhüllt ist jenen Menschen, die da meinen,
Jegliche Lieb' an sich sei recht und gut.

Denn stets vielleicht mag gut ihr Stoff erscheinen;
Doch, weil das Wachs gut, hält man noch nicht jeden
Abdruck des Siegels drum für einen reinen.'[5]

Durch mein aufmerksam Denken und dein Reden,
Entgegnet' ich, ward mir enthüllt die Liebe;
Doch knüpfen dran sich weitrer Zweifel Fäden.

2) In der Seele wohnt zunächst Willensfähigkeit; zum thätigen Willen wird sie erst durch das Wahrnehmen von etwas Wohlgefälligem. 3) Die natürliche Uebereinstimmung zwischen dem Gegenstande des Wohlgefallens und der Natur des Wahrnehmenden. 4) Also drei Stufen: Liebe, Sehnsucht und Genuß. 5) Ihrem Wesen nach ist jede Liebe gut, weil sie auf ein Gutes gerichtet ist, aber nicht immer in Wirklichkeit, weil das, was sie für gut hält, es thatsächlich nicht immer ist.

Denn kommt von außen Lieb' und folgt dem Triebe
Die Seel' auf ihrer Bahn,[6] so seh' ich nicht,
Wo ihr Verdienst beim Grad- und Krummgehn bliebe.

Und er zu mir: 'Gern geb' ich dir Bericht,
So weit Vernunft sieht; weitres wird entschieden
Dir durch Beatrix in des Glaubens Licht.

Jedwede Form[7] des Daseins, die verschieden
Vom Stoff und dennoch mit dem Stoff verbunden,
Trägt in sich Sonderkraft, die ihr beschieden,

Die, unbethätigt, sich nicht läßt erkunden;[8]
Wie durch sein grünes Laub der Baum sein Leben,
Kann sie allein durch Wirkung sich bekunden.

Man weiß nicht, wer die Kenntniß euch gegeben
Der Urbegriffe,[9] wer Trieb und Verlangen
Zum Urbegehrbaren, die in euch leben,

Gleich wie die Biene, Honig zu erlangen,
Den Trieb empfing; es darf solch Urbegehren
Daher nicht Lob und Tadel nicht empfangen.

Daß der Kraft alle andern fügsam wären,[10]
Ward eingeboren euch des Rathes Kraft,[11]
Die zum Entschluß den Zutritt muß gewähren.

Sie ist der Urgrund, der den Anlaß schafft

6) Wenn die Liebe von außen angeregt wird durch sinnliche oder geistige Wahrnehmung. 7) Form heißt in der Scholastik Das, was ein Ding zu einem besonderen Individuum macht. Accidentielle Form geben die Eigenschaften, die ein Ding vollkommener, werthvoller machen; substantielle Form (Form des Daseins) ist Das, wodurch ein Individuum seiner Art nach ist, was es ist; daher ist die Seele die substantielle Form des Menschen. Sie kann an einen Stoff gebunden sein, aber auch ohne ihn bestehen. 8) Erst an ihren Wirkungen ist sie erkennbar. 9) Die sogenannten Axiome. 10) Daß alle Kräfte dem Begehren nach dem Guten sich unterordnen können. 11) Die Urtheilskraft, von der der Entschluß abhängt.

Euch zu belohnen, je nachdem sie gute
Und schlechte Lieb' annimmt und weg sich schafft.

Die bis zum Grund gelangt mit Denkermuthe,[12]
Wurden der angebornen Freiheit inne,
Und fanden, daß auf Sittlichkeit beruhte

Die Welt. Gesetzt, daß Lieb' auch im Beginne
In euch durch die Nothwendigkeit entbrennet,
Könnt ihr sie zügeln doch mit freiem Sinne.

Der freie Will' ists, den Beatrix nennet
Die edle Kraft;[13] drum gib im Geist wohl Acht,
Wenn sie davon dir spricht, daß er es kennet.'

Der Mond, der fast gesäumt bis Mitternacht,[14]
Gleich einem glühnden Kessel blickt' er nieder
Und ließ uns selten sehn der Sterne Pracht.[15]

Er lief die Bahn, dem Himmelslauf zuwider,[16]
Die von der Sonn' entflammt der Römer sieht,
Geht zwischen Corsen sie und Sarden nieder.[17]

Der edle Schatten aber, dessen Lied
Mehr Ruhm Pietola gab als Mantua hat,[18]
Hatt' abgethan all was er mir beschied.

Und ich, von seiner klaren Lehre satt,
Die ich auf alle Fragen jetzt empfangen,
Stand Jenem gleich, der taumelt schlafesmatt.

12) Die Begründer der Sittenlehre. 13) Beatrix steht hier geradezu für die theologische Wissenschaft. 14) Er ging jetzt erst um Mitternacht auf; es ist die vierte Nacht nach dem Vollmonde; daher er schon im Abnehmen ist und mit einem Kessel verglichen wird. 15) Er verhüllte uns das Licht der kleineren und schwächeren Sterne. 16) Der Mond kreist von Westen nach Osten, das Himmelsgewölbe von Osten nach Westen. 17) d. h. in der Meerenge von S. Bonifacio; hinter ihr steht der Römer im October die Sonne untergehen, wo sie im Zeichen des Scorpions steht, in welchem jetzt (Ende März) der Mond steht. 18) Virgil, der in Andes bei Mantua geboren; Andes aber soll das heutige Pietola sein.

Doch schnell war mir die Schläfrigkeit vergangen
Durch Leute, die im Kreis auf unserm Pfade
Rasch schreitend auf uns zu im Rücken drangen.[19]

Wie einst Asopus und Ismens Gestade[20]
Des Nachts ein toll Gedränge sahen laufen,
Wenn die Thebaner brauchten Bacchus Gnade,

So drehten ihren Schritt in diesem Haufen,
So weit ich sehen konnte, derer Viele,
Die guter Will' und Liebe trieb zum Laufen.

Stracks waren sie bei uns, weil sich zum Ziele
Die ganze große Schar bewegt' im Lauf.
Zwei an der Spitze schrie'n im Klagestile:

'Maria stieg schnell zum Gebirg hinauf,[21]
Und Cäsar stieß, Ilerda zu bezwingen,
Massilia an und brach nach Spanien auf.'[22]

'Schnell, daß wir unnütz nicht die Zeit verbringen
In schwacher Liebe,' schrie'n sie insgesammt;
'Des Rechtthuns Eifer laß' uns Gnad' erringen!'

'O Volk, in dem jetzt solcher Eifer flammt,
Daß er die Lauheit noch ersetzt vielleicht,
Die träg zu sein im Guten euch verdammt,

Der hier — ich rede Wahrheit — lebt und steigt
Hinauf, wenn wieder strahlt die Sonne heiter;
Drum sagt, wo sich hier nah der Eingang zeigt.'

Es sagte diese Worte mein Begleiter.
Drauf sprach der Eine: 'Du wirst ihn erspähen,
Kommst du nur hinter uns, ein wenig weiter.

19) Die Büßenden dieses Kreises dürfen auch in der Nacht nicht ruhen, weil sie eben Träge sind. 20) Flüsse in Böotien, an deren Ufern die Bacchanalien gefeiert wurden. 21) Maria, um Elisabeth zu besuchen; Lucas 1, 39. — Beispiele des Eifers im Gegensatze zu der hier gebüßten Trägheit. 22) 49 v. Chr. hatten die Pompejaner sich in Ilerda in Spanien festgesetzt; Cäsar, im Vorüberziehen die Belagerung Massilias dem Decius Brutus übertragend, eilte nach Spanien.

So voll Verlangen sind wir fortzugehen,
Daß wir nicht weilen können; drum verzeiht,
Wenn, was uns frommt, scheint Unart gleich zu sehen.[23]

Abt war ich in St. Zeno[24] zu der Zeit
Des guten Rothbarts, von deß Herrscherstabe
Mailand zu sprechen weiß mit bittrem Leid.[25]

Und Einer hat schon einen Fuß im Grabe,[26]
Der bald ob jenes Klosters weinen wird,
Voll Schmerz, daß er dort Macht besessen habe.

Dieweil durch ihn sein Sohn, der, geistverwirrt,
An Leib und Seele schlimm und schlimm geboren,
Herrscht statt des echten dort als falscher Hirt.'[27]

Ich weiß nicht, schwieg er, sprach er mehr — verloren
Flog es im raschen Weiterlauf vorbei;
Das merkt' ich, was ich auffing mit den Ohren.

Und er, der mir in jeder Noth stand bei,
Sprach: 'Wende dich hierher, sieh wie mit herben
Schmähworten Trägheit schelten jene Zwei.'[28]

Sie schrieen allen nach: 'Erst mußte sterben
Das Volk, dem sich des Meeres Grund erschlossen,
Bevor der Jordan schaute seine Erben;[29]

Und jenes, das die Mühen unverdrossen
Nicht mit Anchises Sohne wollte tragen,
Ein ruhmlos Dasein hat es nur genossen.'[30]

23) Unsere Eile sieht unartig aus. 24) Abtei in Verona. 25) Anspielung auf Friedrichs I Kriege mit Mailand. 26) Albert della Scala, Cangrandes Vater, Herr von Verona seit 1278, gestorben 1301. 27) Albert machte seinen natürlichen Sohn Joseph 1292 zum Abte von S. Zeno, wiewohl er lahm und ein Bastard war. Er war ein wüster Mensch, der bis 1314 in jenem Amte blieb. 28) Sie führen Beispiele der Trägheit im Gegensatze zu den Beispielen des Eifers (Anmerk. 21) an. 29) Erst die Nachkommen der aus Aegypten gezogenen Juden erreichten Kanaan, weil diese gegen Gott ungehorsam und träge gewesen waren. 30) Die mit Aceses auf Sicilien zurückgebliebenen Begleiter des Aeneas.

Drauf, als die Schatten schon so weit im Jagen
Von uns, daß sie der Blick nicht konnt' erlangen,
Begann jetzt ein Gedank' in mir zu tagen,

Dem andre dann und wieder andr' entsprangen.
Von einem so zum andern irrt' ich hin,
Daß ich die Augen schloß, von Wonn' umfangen,

Und so in Träumen wandelte mein Sinn.

Neunzehnter Gesang.

In einem Traumgesicht erblickt Dante ein häßliches Weib, das sich alsbald aber in eine bezaubernde Sirene verwandelt und singt. Da kommt ein anderes Weib und zeigt jene in ihrer wahren Gestalt. Dante erwacht. Die Sonne geht auf. Ein Engel weist den Weg zum nächsten Kreise. Sie kommen zum fünften Kreise, dem der Geizigen, die mit dem Gesicht zur Erde gekehrt ausgestreckt daliegen und seufzen. Virgil fragt nach dem Wege. Dante läßt sich mit Virgils Erlaubniß in ein Gespräch mit dem antwortenden Schatten ein, der sich als Papst Hadrian V zu erkennen gibt. Als Dante niederknieen will, verweist er es ihm; hier sei auch er nur Knecht des einen Herrn.

Zur Stunde, wo des Tages Gluth, besiegt
Von Erd' und manchmal von Saturn, im Streben
Des Mondes Frost zu wärmen unterliegt,[1]

Wenn fern im Ost ihr größtes Glück sich heben
Die Geomanten vor der Dämmrung sehen
Auf Wegen, draus die Nacht entweicht so eben,[2]

Sah ich ein Weib im Traume vor mir stehen,[3]
Die Hände krüppelhaft, den Fuß geknickt,
Bleichfarbig, stotternd, und den Blick verdrehen.

Ich schaut' auf sie, und wie die Sonn' erquickt
Die kalten Glieder, die die Nacht besiegte,
Ward ihre Zung', als ich sie angeblickt,

1) Die letzte Stunde der Nacht, die meist kalt ist; erstlich durch die natürliche Kälte der Erde, die die vom Tage zurückgebliebene Wärme allmählich besiegt; dann durch die Kälte des Mondes; endlich durch den Saturn, der, weil er der Sonne am entferntesten, für kalt gilt. 2) Ebenfalls Bezeichnung der letzten Nachtstunde. Die Geomanten weissagten aus Combinationen verschiedener auf den Boden gezeichneter Punkte und den daraus sich ergebenden Figuren. Eine derselben hieß 'das größte Glück.' Diese scheint der Stellung der Sterne beim Sonnenaufgang ähnlich gewesen zu sein. 3) Sie stellt die drei in den nächsten Kreisen gebüßten Fehler, Geiz, Schwelgerei und Wollust dar. Sie ist ihrer Natur nach häßlich wie jene Fehler; aber der Mensch hält sie für schön. Die Liebe zu ihr ist daher eine schlechte (vgl. 18, 66).

Behend zur Red', in kurzer Zeit verkehrte
Sie aufgerichtet die entstellten Züge
Und ward so schön wie Lieb' es je begehrte.

Als so die Sprach' ihr frei ward und gefüge,
Fing sie zu singen an, so daß den Sinn
Von ihr zu wenden wenig Lust ich trüge.

'Ich bin,' so sang sie, 'die Sirene, bin
Die so den Schiffer lockt auf hohem Meer,
Daß ganz der Lust sich gibt mein Hörer hin.

Ulyssen zwang ich durch mein Lied, daß er
Den Pfad verließ; wer sich mir angeschlossen,
Trennt — so bezaubr' ich ihn — kaum je sich mehr.'

Noch hatte sie nicht ihren Mund geschlossen,
Da siehe! stand ein heilig Weib mir nah,[4]
Das jene zu verwirren schien entschlossen.

'Virgil, Virgil, o wer ist diese da?'
Sprach sie voll Zorn, und er kam schnell herbei,
Indem sein Blick nur auf die Edle sah.

Doch sie ergriff die Andre, riß entzwei
Ihr vorn das Kleid und ließ den Bauch mich sehen;
Der stank so, daß ich ward vom Schlafe frei.

Ich wandte mich. 'Mehr als dreimal ergehen
Ließ ich den Ruf an dich,' so sprach Virgil;
'Komm, laß des Eingangs Oeffnung uns erspähen.'

Jetzt stand ich auf; des Tages Helle fiel
Auf alle Kreise, die den Berg umzogen;
Die neue Sonn' im Rücken, gings zum Ziel.[5]

4) Wahrscheinlich Lucia, die erleuchtende Gnade, die dem bethörten Menschen die Sirene im wahren Lichte zeigt. 5) Sie wandern in südwestlicher Richtung.

Ich folgt' ihm, erdwärts meine Stirn gebogen,
Wie Jemand thut, der, von Gedanken schwer,
Sich selber macht zum halben Brückenbogen.

'Hier ist der Durchgang,' rief es, 'hier kommt her!'
So sanfte milde Töne hört man klingen
In unserm Erdenleben nimmermehr.

Mit aufgethanen, schwanengleichen Schwingen
Wies Der so sprach, uns zwischen beiden Mauern
Des harten Steins empor, an dem wir gingen.

'Glückselig sind,' so sprach er, 'die da trauern[6]
(Und uns anfächelnd regt' er das Gefieder)[7],
Denn ihrer Seelen Trost wird ewig dauern.'

'Was ist dir, daß du stets zu Boden nieder
Doch schaust?' begann mein Führer jetzt zu sagen,
Als wir vom Engel fort aufstiegen wieder.

Und ich: Mir hemmt den Schritt mit solchem Zagen
Ein neu Gesicht[8] und zieht mich zu sich hin,
Daß ich des Sinnens mich nicht kann entschlagen.

'Sahst du,' sprach er, 'die alte Zauberin,
Um die nur über uns noch Thränen fließen,[9]
Und wie von ihr sich löst der Menschen Sinn?

Dies gnüge dir, tritt auf nun mit den Füßen,
Blick' auf die Lockung,[10] die im Sphärenkreise
Uns zeigt der ewige König zum Genießen.'

6) Matthäus 5, 4. 'Trauern' ist hier zu beziehen auf die weinenden Trägen des eben durchlaufenen Kreises. 7) Er wischt das vierte P von Dantes Stirn. 8) Gemeint ist der oben erzählte Traum Dantes von der Sirene. 9) In den drei folgenden höher gelegenen Kreisen. 10) Die Lockung zu den 'ersten Gütern' (vgl. 17, 97). Des Menschen Blick soll nicht an der Erde hangen, sondern diesen ersten Gütern sich zuwenden.

Gleich wie der Falke, der nach seiner Weise
Erst auf die Klaun sieht, dann dem Herrn allein
Sich zukehrt und sich streckt aus Gier nach Speise,[11]

That ich und ging, so lange das Gestein
Sich spaltet, um dem Wandrer Raum zu geben,
Empor bis wo der neue Ring tritt ein.

Als ich zum fünften Ring heraustrat eben,
Sah ich ein Volk, erdwärts den Blick gewandt,
Am Boden rings, dem Weinen ganz ergeben.

'Mir hing die Seel' am Boden festgebannt,'[12]
Hört' ich sie mit so tiefen Seufzern klagen,
Daß man die Worte nur mit Müh' verstand.

'O ihr Erwählten Gottes, deren Plagen
Gerechtigkeit und Hoffnung linder macht,[13]
Wollt zu dem Steig empor den Weg uns sagen.

'Ist hier zu liegen euch nicht zugedacht,
Und wollt ihr finden möglichst schnell den Pfad,
So seid nach links zu wandern stets bedacht.'

So gab auf das, worum der Dichter bat,
Ein Geist vor uns Bescheid; ich merkt' am Worte,
Daß sein Gesicht verborgen in der That.[14]

Ich wandte meinen Blick zu meinem Horte,
Worauf er freundlich winkend mir gewährte,
Was er als Wunsch sah in des Auges Pforte.[15]

11) Der Falke sieht auf seine Füße, so lange er nicht angerufen wird; erst dann, wenn der Falkner ihm das Zeichen gibt, richtet er sich auf, denn dann weiß er, daß ihm ein Theil der Beute wird. 12) Psalm 119. Es sind die Geizigen (V. 113), deren Blick also sich zur Erde kehrt und nicht, wie Gott will, nach den 'ersten Gütern' (Anmerk. 10). 13) Weil ihr von dem Bewußtsein, die Strafe sei eine gerechte, und von der Hoffnung, sie werde gebüßt werden, erfüllt seid. 14) Wie die Seelen dieses Kreises mit dem Gesicht am Boden liegen. 15) Die Erlaubniß mit dem Schatten zu sprechen.

Da ich nun durfte thun was ich begehrte,
So ſtellt' ich grade hin mich über jenen,
Deß Wort mein Augenmerk ſchon auf ihn kehrte,

Und ſprach: O Geiſt, in dem das reift durch Thränen,
Ohn' das zu Gott man nimmer kehren kann,[16]
Hemm' etwas meinethalb dein großes Sehnen.

Wer warſt du und warum kehrt himmelan
Den Rücken ihr? ſprich, ſoll ich für dich beten
Jenſeits, woher ich lebend kam? Sag' an!

'Weshalb den Rücken wir zum Himmel drehten,
Künd' ich dir,' ſprach er, 'doch vernimm vorher:
Vor Petri Folger biſt du hingetreten.[17]

Hinab ſtürzt zwiſchen Sieſtri und Chiaver
Ein ſchöner Strom, von dem der Stamm der Meinen
Die Zierde ſeines Titels leitet her.[18]

Wie ſchwer der große Mantel ſei für Einen,
Der rein ihn hält, fühlt' einen Mond ich nur;[19]
Wie Flaum muß davor jede Laſt erſcheinen.

Spät, leider! fand ich der Bekehrung Spur;
Doch als man mich zum römiſchen Hirten machte,
Da wars, wo ich des Lebens Trug erfuhr.

Ich ſah, daß keine Ruh' dem Herzen lachte,
Noch man in jener Welt konnt' höher ſteigen;
Daher zu dieſer Welt mich Lieb' entfachte.

Bis dahin war mein Herz dem Elend eigen,
Von Gott entfremdet, ganz dem Geiz verfallen;
Drum muß ich ſo beſtraft mich hier dir zeigen.

16) Die Reinheit des Herzens. 17) Es iſt Papſt Hadrian V, vorher Cardinal Ottobuoni aus dem Hauſe der Grafen von Fieschi. 18) Die Lavagna, nach der ſie ſich Grafen von Lavagna nannten. 19) Er war nur vom 12. Juli bis 18. Auguſt 1276 Papſt; dann ſtarb er.

An reuigen Seelen, die zur Läutrung wallen,
Wird hier geoffenbart was Habsucht that;
Nicht herbre Pein gibts in den Kreisen allen.

Wie unser Blick sich nicht gerichtet hat
Nach oben, ganz im Irdischen befangen,
Senkt ihn auch hier zur Erde Gottes Rath.

Und wie des Geizes Trieb' in uns verschlangen
Des Guten Lieb' und hemmten gutes Thun,
So hält uns hier Gerechtigkeit gefangen

An Hand und Füßen festgebunden nun;
Wir müssen, bis der Herr uns löst die Glieder,
Hier ausgestreckt und unbeweglich ruhn.'

Ich wollte reden jetzt und kniete nieder;[20]
Doch als ich anfing und er mit dem Ohr
Die Ehrerbietung wahrnahm, sprach er wieder:

'Warum verneigst du dich? Was stellt das vor?'
Und ich: Ob eurer Würd' hat mein Gewissen
Vorwürfe mir mit Recht gemacht. 'Empor,

Mein Bruder, hebe deinen Fuß! denn wissen
Sollst du in Wahrheit: ich bin Knecht wie du[21]
Und andre, einem Herrn zum Dienst beflissen.

Doch kehrtest du je dein Verständniß zu
Dem Wort der heiligen Schrift: Sie freien nicht,[22]
So siehst du, warum ich den Ausspruch thu.

Doch geh und bleibe länger nicht! die Pflicht
Des Weinens wird mir schwer, verweilst du hier,
Das, wie du sagst, mir reift des Himmels Licht.

20) Aus Ehrfurcht vor der päpstlichen Würde. 21) Vgl. Offenbarung 22, 9: 'Siehe, thu es nicht, ich bin dein Mitknecht.' Er will sagen: Ich bin hier nicht mehr Papst. 22) Marcus 12, 26. Im Jenseits ist kein Ehebund, daher auch der Bund zwischen Papst und Kirche, der als Ehe aufgefaßt wird (Hölle 19, 56), gelöst.

Noch lebt im Jenſeits eine Nichte mir,
Alagia, ſie ſelbſt von edlen Trieben,
Wirkt ſchlechtes Beiſpiel Böſes nicht in ihr;[23]

Sie iſt allein mir übrig dort geblieben.'[24]

23) Alagia de' Fieschi, die Gemahlin Morello Malaſpinas, bei dem Dante um 1307 verweilte; vgl. Hölle 24, 145. 24) d. h. die einzige, die meiner noch in Fürbitte gedenkt.

Zwanzigster Gesang.

Verwünschung des Geizes. Eine Stimme führt Beispiele von edler Ertragung der Armuth an, als Sporn für die hier Büßenden. Dante redet den Schatten an. Es ist Hugo Capet, der in herber Weise das französische Königshaus verurtheilt und Gottes Rache herabfleht. Von ihm erfährt Dante, daß in der Nacht die hier weilenden Schatten warnende Beispiele des Geizes betrachten. Die Dichter wandern weiter; der Berg erzittert heftig, es ertönt ein Rufen und das 'Ehre sei Gott in der Höhe'. Dante vergeht vor Verlangen, den Grund zu erfahren.

Hart kämpft der Wille gegen bessern Willen;[1]
Halb voll zog aus dem Wasser ich den Schwamm,
Ungern bereit des Schattens Wunsch zu stillen.

Ich und mein Führer, längs dem Felsenkamm
Wo frei der Pfad war, schritten weiter beide,
Wie dicht an Zinnen auf der Mauern Damm,

Weil sich das Volk, dem von dem bittern Leide
Die Augen tropfen, das die Welt erfaßte,[2]
Naht' allzusehr des äußern Randes Scheide.

Uralte Wölfin,[3] ewig gottverhaßte,
Die mehr als andre Thiere Raub erjagt,
Weil unersättlich Hunger in ihr raste!

O Himmel, dessen Kreisen, wie man sagt,
Veränderung wirkt an allen Erdendingen,[4]
Wann kommt, dem sie nicht Stand zu halten wagt?[5]

1) Der bessere Wille ist der Hadrians; ihm kämpft des Dichters Wille, der noch mehr hören möchte, entgegen. 2) Der Geiz, das die Welt beherrschende Laster. 3) Vgl. Hölle 1, 49. 4) Der Stand der Sterne bewirkt die Veränderungen auf Erden. 5) Hinweis auf den Windhund (Hölle 1, 101).

Wie wir mit langsam kleinen Schritten gingen,
Beachtet' ich die Schatten, deren Klagen
Und mitleidwürdige Rufe mich umfingen.

Und wie durch Zufall hört' ich vor uns sagen
'Süße Maria!' also kläglich, grade
Wie Frauen, die in Kindesnöthen zagen.

Dann weiter: 'Du warst arm in hohem Grade,
Das zeigt die Herberg', in der du die Bürde,
Die heilge, betteteſt in niedrer Lade!'[6]

Drauf hört' ich: 'O Fabricius, Mann voll Würde!
Armuth und Tugend zogst du lieber vor,
Als wenn dir Reichthum neben Laſter würde.'[7]

So wohlgefällig drangen in mein Ohr
Die Worte, daß ich Kunde wollt' erreichen
Von jenem Geiſte, der ſie ſtieß hervor.

Von jener Gabe ſprach er noch, der reichen,
Die Nicolaus den Jungfraun einſt gegeben,
Daß ſie vom Pfad der Zucht nicht dürften weichen.[8]

Wer warſt du, ſprach ich, Seel', in jenem Leben,
Die du ſo trefflich ſprichſt? warum allein
Mußt du verdientes Lob aufs neu erheben?[9]

Nicht fruchtlos ſollen deine Reden ſein,
Kehr' ich zurück zu jenem kurzen Pfade
Des Lebens, deſſen Ziel gar bald tritt ein.

Und er: 'Nicht ſag' ichs dir, weil vom Geſtade
Des Jenſeits Hülf' ich hoffe,[10] nein! weil dir,
Eh du geſtorben, leuchtet ſolche Gnade.

6) Beiſpiele der dem Geize entgegengeſetzten Tugend der edlen Armuth. 7) Der Conſul Fabricius wies die ihm von Pyrrhus gemachten Beſtechungsanträge verachtend zurück. 8) Der heilige Nicolaus ſtattete heimlich drei Mädchen aus, die ihr Vater der Armuth wegen der Schande preisgeben wollte. 9) Die Antwort folgt erſt Vers 121 ff. 10) Er hegt kein Vertrauen auf die Frömmigkeit ſeiner noch lebenden Verwandten.

Des Baumes schlimme Wurzel siehst du hier,[11]
Der so beschattet alles Christenland,
Daß selten gute Frucht entkeimt aus ihr.

Doch könnten Douai, Brügge, Lille und Gand,[12]
Der Rache fiel' er bald anheim; nach droben
Zum ewigen Richter sei mein Flehn gesandt.

Man hieß mich Hugo Capet bei euch oben,
Der die Philipp' und Ludwigs hinterließ,[13]
Die sich zu Herrschern Frankreichs jüngst erhoben.

Sohn eines Fleischers war ich in Paris.
Als all die alten Könige mußten enden[14]
Bis auf den Einen in der Kutte Fries,[15]

Fand ich die Reichsgewalt in meinen Händen
So fest, und wußte mir so große Macht
Durch neu erworbne Freunde zuzuwenden,

Daß zu des leeren Thrones Herrn gemacht
Mein Sohn ward, der die Reihe der geweihten
Regentenschädel hat hervorgebracht.[16]

Vor jener provenzalischen Mitgift Zeiten,[17]
Die meinem Stamm die Scham geraubt, taugt' er
Zwar wenig, doch war fern von Schändlichkeiten.

Da fing er an der Räubereien Heer,
Lüg' und Gewalt, und nahm, dies gut zu machen![18]
Ponthieu, Gascogne und Normandie nachher.[19]

11) Den Ahnen des königlichen Geschlechts von Frankreich, Hugo Capet, 987 König, der Sage nach Sohn eines Fleischers. 12) Flandrische Städte. Philipp der Schöne hatte 1299 mit Gewalt und Betrug Flandern genommen, aber die Städte widersetzten sich. 13) Philipp und Ludwig hießen von 1060 an alle Könige von Frankreich bis auf Dantes Zeit. 14) Der letzte Karolinger, Ludwig V, starb 987. 15) Wahrscheinlich verwechselt Dante das Ende der Karolinger mit dem der Merowinger; Childerich III wurde 752 ins Kloster gesteckt. 16) Robert, Hugos Sohn. 17) Ludwig IX heirathete 1234 die Tochter des Grafen Raimund Berengar von Provence, Margarethe, und sein Bruder Karl von Anjou 1246 die jüngere Schwester Beatrix. 18) Natürlich, wie auch in V. 67. 69, ironisch zu nehmen. 19) In den Kriegen zwischen Philipp dem Schönen und Eduard I von England, 1291—1294, wobei sich Philipp treulos und wortbrüchig zeigte.

Karl kam nach Welschland — um dies gut zu machen,
Opfert' er Konradin, und schickte dann
Thomas gen Himmel — um dies gut zu machen.[20]

Ich seh' die Zeit, und schon rückt sie heran,
Die einen andern Karl aus Frankreich bringet,[21]
Daß man dies Volk noch besser kennen kann.

Er ziehet ohne Waffen aus und schwinget
Die Lanze nur, mit welcher Judas stritt;[22]
Die stößt er, daß Florenz der Bauch zerspringet.

Nicht Land, nur Schand' und Schuld wird er damit
Erwerben,[23] die je schwerer an ihm hangen,
Je weniger tief der Schad' ins Herz ihm schnitt.

Der andre, der dem Schiff entsteigt gefangen,
Sein Kind verschachert er, wie der Corsar
Die Sklavin, um das Kaufgeld zu erlangen.[24]

O Geiz! was schlimmres kannst du doch fürwahr
Bewirken, der mein Blut macht zum Verräther,
Daß es des eignen Fleisches nicht nimmt wahr!

Daß alle Schuld scheint klein von sonst und später,
Seh' ich die Lilien in Anagni wehen,[25]
Gefangen Christum selbst im Stellvertreter;

Seh' ihn zum zweiten Mal verhöhnt dort stehen,
Ich sehe Gall' und Essig sich erneuen,
Und zwischen Schächern ihn zum Tode gehen.

20) Thomas von Aquino, der auf dem Wege zum Lyoner Concil 1274 plötzlich starb; wie man sagt, hatte ihn Karl von Anjou vergiften lassen. 21) Karl von Valois, Bruder Philipps des Schönen, der 1301 nach Italien kam und sich der Stadt Florenz durch List bemächtigte. 22) Mit den Waffen des Verrathes. 23) Er hieß spottweise 'Karl ohne Land'. 24) Karl II von Neapel, Karls von Anjou Sohn, kehrte 1288 aus arragonischer Gefangenschaft zurück und vermählte 1305, wie man sagt, aus Eigennutz, seine Tochter Beatrice mit Azzo von Este (vgl. Hölle 12, 112. Fegefeuer 5, 77). 25) Mit Bezug auf die Besetzung des von Bonifaz VIII bewohnten Anagni durch französische Truppen. Bonifaz starb nicht lange darnach (1303) aus Gram über diese Gewaltthat.

Den anderen Pilatus[26] seh' ich dräuen,
Dem dies noch nicht genügt, der vollmachtlos
Zum Tempel gierig einfährt sonder Scheuen.[27]

O Herr, mein Gott, säh' ich die Stunde bloß,
Wo ich der Rache froh, die sich verhehlte,
Den Zorn besänftigend, in deinem Schoß!

Was ich von jener einzigen Braut erzählte
Des heiligen Geistes,[28] und weshalb von mir
Erklärung du begehrtest, die dir fehlte,

All' unsrer Bitten Inhalt ist es hier,
So lang der Tag währt; aber wenn es nachtet,
Beginnen umgekehrte Weise wir.[29]

Dann wird Pygmalion wiederholt betrachtet,
Der zum Verräther, Schwagermörder, Dieb
Ward, weil er allzusehr nach Gold getrachtet;[30]

Dann Midas, den der Geiz ins Elend trieb,
Das ihm erwuchs aus thörichter Begier,
Wofür der Nachwelt Lachen nur ihm blieb.[31]

Des Thoren Achan drauf gedenken wir,
Wie von der Beut' er stahl, den Josuas Schatten
Voll Zorn zu fassen scheint sogar noch hier.[32]

Sapphira wird verklagt dann mit dem Gatten,[33]
Gelobt der Fußtritt gegen Heliodor,[34]
Und Polymnestors Schmach wird ohn' Ermatten

26) Philipp der Schöne wird mit Pilatus verglichen, weil er den Papst, den Statthalter Christi, angeklagt hatte, wie Pilatus Christum. 27) Anspielung auf die Aufhebung des Tempelordens 1310. 28) Von Maria; vgl. V. 20. 29) Dann werden entgegengesetzte Beispiele angeführt. 30) Pygmalion, König von Tyrus, ermordete aus Habsucht seinen Schwager Sichaeus, Didos Gemahl. 31) Er wünschte, daß alles, was er berühre, Gold werde. 32) Achan nahm aus der Beute von Jericho einen Theil für sich und ward dafür gesteinigt. 33) Ananias und Sapphira; vgl. Apostelgesch. 5, 1 ff. 34) Vgl. 2. Maccabäer 3, 7 ff.

Gegeißelt, der erschlug den Polydor.[35]
Zum Schluß wird noch gerufen: Crassus, rede,
Wie schmeckt das Gold? du weißt es ja, du Thor![36]

Leis ist des einen, laut des andern Rede;
Bald mehr, bald minder rasch ertönt sie drob,
Wie das Gefühl uns eingibt eine jede.

So war vorher ich nicht allein beim Lob,[37]
Das wir bei Tag aussprechen; nur daß eben
Niemand die Stimm' hier in der Näh' erhob.'

Schon hatten wir, beseelt von regem Streben,
So lang die Kräfte reichten, fortzuwallen
Den Weg, uns weit von ihm hinwegbegeben,

Da fühlt' ich zittern, gleich als wollt' er fallen,
Den Berg;[38] drob faßte solch ein Schauer mich,
Wie Der empfindet, der dem Tod verfallen.

Nicht schüttelte so heftig Delos sich,
Eh, zu gebären die zwei Himmelslichter,
Dorthin zum sichern Nest Latona wich.[39]

Ein Rufen klang von ringsher immer dichter.
'Ich führe dich, nicht darf dich Sorge stören,'
Sprach, näher zu mir tretend, jetzt der Dichter.

'Ehre sei Gott im Himmel!' klangs in Chören,
Soviel aus meiner Näh' ich es verstand,
Aus der allein den Ruf man konnte hören.[40]

Wir standen zweifelnd, regungslos gebannt,
Den Hirten gleich, die einst dies Lied vernommen,[41]
Bis Beben und Gesang sein Ende fand.

35) Vgl. Hölle 30, 18. 36) Die Parther steckten dem erschlagenen Crassus geschmolzenes Gold in den Mund. 37) Antwort auf Dantes Frage V. 36. 38) Es ist das Beben der Wonne darüber, daß eine Seele erlöst ist. 39) Die schwimmende Insel Delos kam erst zur Ruhe, als Latona auf ihr Apollo und Diana geboren hatte. 40) Weil die Schatten das Gesicht zur Erde gekehrt hatten, also der Gesang nur dumpf erklang. 41) Bei Christi Geburt, wo die Engel jenes Lied sangen.

Dann setzten unsern Weg wir fort, den frommen,
Die Schatten schauend, die am Boden lagen
Und ihr gewohntes Weinen aufgenommen.

Nie hatt' Unwissenheit mir so viel Plagen
Geschaffen noch, vereint mit Wißbegier —
Falls mein Gedächtniß mir nicht will versagen —

Als ich sie zu erdulden glaubte hier,
Und nicht zu fragen wagt' ich ob der Eile,
Und Auskunft finden konnt' ich nicht bei mir.

So ging ich scheu und sinnend eine Weile.

Einundzwanzigster Gesang.

Den beiden Dichtern kommt ein Schatten nach, der sie begrüßt und auf Virgils Frage Auskunft über die Erschütterung des Berges ertheilt. Die obere Region desselben ist über allen Witterungswechsel erhaben, nur unterhalb des Eingangs zum Fegefeuer findet solcher statt. Der Berg bebt nur, wenn eine Seele sich geläutert fühlt. Er berichtet ferner, daß er die geläuterte Seele sei, die 500 Jahre in diesem Kreise gelebt. Es ist der römische Dichter Statius; er spricht seine Verehrung für Virgil aus. Dante lächelt dabei; auf des Schattens Befragen theilt er ihm mit Virgils Erlaubniß mit, daß Virgil vor ihm stehe. Statius neigt sich und will Virgils Füße umfassen. Virgil wehrt ihm.

Der angeborne Durst, der nur vergeht
Durch jenes Wasser, dessen Himmelsgnade
Das Samariterweib dereinst erfleht,[1]

Verzehrte mich, und vorwärts eilt' ich grade
Dem Führer nach, das Herz von Mitleid wund
Ob der gerechten Straf', auf schwierigem Pfade.

Und siehe, wie Sanct Lucas uns thut kund,[2]
Daß Christus Zweien unterwegs sich zeigte,
Als er entstiegen schon des Grabes Schlund,

Erschien ein Schatten, der das Auge neigte
Auf die am Boden dort, und kam uns nach.
Wir merkten nichts, bis uns sein Ruf erreichte

Und er 'Gott geb' euch Frieden, Brüder!' sprach.
Da wandten wir uns eilig, und Virgil
Gab ihm den Gruß zurück, der ihm entsprach.

1) Der Durst nach Wahrheit; ihn kann Gott allein dauernd stillen. Vgl. Johannes 4, 14. 2) Lucas 24, 15.

Drauf hob er an: 'Mag dich zum seligen Ziel
Des Ewigen Richterspruch in Frieden bringen,
Der mich verweist in ewiges Exil.'

'Wie,' sagte jener, während scharf wir gingen,
'Wenn Schatten ihr, die Gott nicht aufgenommen,
Wer ließ so weit auf seiner Stieg' euch dringen?'

Drauf er: 'Wenn du die Zeichen wahrgenommen,
Die ihm vom Engel eingegraben sind,[3]
Dann siehst du, er soll thronen bei den Frommen.

Weil aber Die, die Nachts und Tages spinnt,
Ihm noch nicht ganz den Rocken abgesponnen,[4]
Den Clotho aufsteckt jedem Menschenkind,

Hätt' er allein die Höhe nicht gewonnen,
Weil seine Seele, unsre Schwester, noch
Nach unsrer Art zu schauen nicht begonnen.[5]

Drum ward entnommen ich der Hölle Joch,
Ihn anzuweisen, und will Kund' ihm geben
So weit als meine Lehre reicht.[6] Jedoch,

Weißt dus, so sag' uns: Woher kam das Beben
Des Bergs vorher? und warum hörten wir
Bis hin zum feuchten Fuß[7] Geschrei erheben?'

Es traf die Frage meinem Wunsche schier
Ins Nadelöhr; schon durch das bloße Hoffen
Ward minder brennend heiß der Durst in mir.

'Es wird von nichts,' so legt' er es uns offen,
'Was seinem heiligen Brauch entgegen sei
Und ordnungswidrig, dieser Berg betroffen.

3) Die P auf Dantes Stirn, von denen noch drei übrig, vier getilgt sind. 4) Lachesis, d. h. er ist noch ein Lebender. 5) Die Art des Erkennens einer im Leibe weilenden Seele ist eine so verschiedene, daß Dante hier im Reiche des Ueberirdischen einen Führer braucht. 6) Soweit die menschliche Einsicht reicht. 7) Bis zum Meere am Fuße des Berges.

Von jeder Wandlung ist der Ort hier frei;
Nur was vom Himmel stammend kehrt nach droben,
Wirkt hier, nicht andre Ursach wirkt dabei.

Nicht Regen fällt noch Hagel weiter oben,
Nicht Schnee noch Thau noch Reif, als wo du neben
Drei Stufen warst, die sich zur Treppe hoben.[8]

Nicht dünn' und dichte Wolken kanns hier geben,
Nicht Wetterleuchten, nicht des Thaumas Kind,
Das oft im Jenseits führt ein wechselnd Leben.[9]

Kein höher Ziel der trockne Dunst[10] gewinnt
Als sich die drei erwähnten Stufen heben,
Drauf Petri Stellvertreters Füße sind.[11]

Dort unten mag es mehr und minder beben;
Hier oben hat der in der Erde Schrein
Verborgne Wind solch Beben nie ergeben.[12]

Hier bebts, wenn eine Seele sich fühlt rein,
Daß sie sich hebt und strebt zur Himmelsflur,
Und dann begleitet sie solch jubelnd Schrei'n.

Der Reinheit Prüfstein ist der Wille nur,
Der, gänzlich frei zu wechseln Stand und Ort,
Sie faßt und Flügel leihet der Natur.

Erst will sie wohl, doch duldets nicht sofort
Die Lust, die an den Qualen, wie vorher
Am Sündigen, sie fühlt nach Gottes Wort.[13]

8) Am Eingang des Fegefeuers. Nur unterhalb desselben gibt es Witterungswechsel, nicht oberhalb. 9) Thaumas Kind ist Iris, der Regenbogen, der nach dem Stande der Sonne seine Stellung wechselt. 10) Aus ihm entstehen Blitze, Meteore und Erdbeben. 11) Vgl. Fegefeuer 9, 103. 12) Vgl. Anmerkung 10. 13) Erst der vollkommen geläuterte Wille stimmt mit Gottes Willen überein; die noch nicht geläuterte Seele hat daher noch nicht den ernstlichen Willen, das Fegefeuer zu verlassen.

Und ich, der schon fünfhundert Jahr' und mehr[14]
In diesem Leide lag, empfand erst eben
Nach besserm Ort frei Wollen und Begehr.

Drum fühltest du den Berg vom Erdstoß beben,
Vernahmst der frommen Geister Lobgesang,
Dem Herrn gebracht, der bald sie mög' erheben.'

Er sprachs, und weil, je mehr uns Durst bezwang,
Der Trank uns freut, der unsern Gaumen netzt,
Kann ich nicht sagen wie mich Lust durchdrang.

Mein Führer sprach: 'Die Schlinge seh' ich jetzt,
Die hier euch hält, wie man ihr kann entfahren,
Weshalb es bebt und wie Mitfreud' euch letzt.

Doch wer du bist, laß mich nunmehr erfahren
Und laß entnehmen mich aus deinem Wort,
Weshalb du hier seit so viel hundert Jahren.'

'Als durch des höchsten Königs Gunst den Mord,
Den Judas Geiz verschuldet, durfte rächen
Der gute Titus,[15] lebt' im Jenseits dort

Ich hochberühmt,' hört' ich den Schatten sprechen,
'Durch jenen Namen, der am höchsten ehrt;[16]
Nur eins, der Glaube, mußte mir gebrechen.

So süßer Ton ward meinem Mund beschert,
Daß aus Tolosa Rom mich rief als Gast,[17]
Und meiner Stirn die Myrte ward gewährt.[18]

14) Der Sprechende ist der römische Dichter Statius, der im Jahre 96 starb; 500 Jahre verweilte er im fünften Kreise, 400 und mehr im vierten (vgl. 22, 92), die übrige Zeit also im Vorfegefeuer. 15) Titus zerstörte Jerusalem im Jahre 70. Damals war Statius höchstens 9 Jahre alt. 16) Den Dichternamen. 17) Durch Verwechselung mit dem Rhetor Statius nahm man früher an, der Dichter sei aus Toulouse gewesen, während er aus Neapel war. 18) Die Myrte, auch eine Art des Dichterpreises, erhielt Statius dreimal.

Der Name Statius ist noch nicht erblaßt
Bei euch. Ich sang von Theben und dem hehren
Achill, doch fiel ich bei der zweiten Last.[19]

Ich fühlt' in mir sich eine Gluth gebären
Durch glühnde Funken jener Gottesflamme,
An welcher mehr denn Tausend schon sich nähren.

Ich meine die Aeneis, die mir Amme
Und Mutter war bei meinen Dichtergaben;
Denn ohne sie hätt' ich vom Lorberstamme

Kein Blatt gepflückt; jenseits gelebt zu haben
Zur Zeit Virgils, blieb' ich ein Jahr im Bann
Länger als mir die Schicksalsmächte gaben.'

Bei diesen Worten sah Virgil mich an
Mit einem Blick, der schweigend sprach: 'Geschwiegen!'
Doch weil des Willens Kraft nicht alles kann —

Denn Lächeln so wie Weinen unterliegen
Der Regung der sie zeugenden Natur;
Drum kann, wer falsch nicht ist, sie schwer besiegen —

So lächelt' ich, wie wer da blinzelt, nur.
Der Schatten schwieg, ins Auge mir zu spähen,
In dem des Seelenausdrucks tiefste Spur.

'So wahr zum Glück dein Thun dir mag ergehen,'
Sprach er, 'sag an, warum dein Antlitz eben
Das Blitzen eines Lächelns mich ließ sehen?'

Da fühlt' ich mich an beiden Seiten kleben:
Hier soll ich schweigen, dort werd' ich geplagt
Zu reden; ich erseufzt', und Trost gegeben

19) Das zweite epische Gedicht des Statius neben der Thebais ist seine unvollendete Achilleis; auf diese gehen die letzten Worte.

Ward mir vom Führer. 'Sprich, sei nicht verzagt
Zu reden, und bericht' ihm ohne Bangen,
Wonach mit solchem Eifer er gefragt.'

Vielleicht hält dich Verwunderung umfangen
Ob meines Lächelns, sprach ich, alter Geist;
Noch mehr zum Staunen wirst du Grund erlangen,

Denn er, der meinen Blick nach oben weist,
Ist der Virgil, aus dem du Kraft entnommen
Zum Götter- und zum Heldensang zumeist.

Du irrst, wenn du aus andrem Grund gekommen
Mein Lächeln glaubst; sei sicher, nur das Wort
War schuld daran, das ich von dir vernommen..

Schon beugt' er sich und wollte meinem Hort
Die Füß' umfangen; doch der sprach: 'Laß das!
Denn Schatten sind wir, ich hier wie du dort.'

Und er stand auf und sprach: 'Du wirst das Maß
Der heißen Liebe gegen dich begreifen,
Da unsre Nichtigkeit ich so vergaß,

Und Schatten konnte Körpern gleich ergreifen.'

Zweiundzwanzigster Gesang.

Die Dichter wandern in Statius Begleitung weiter. Statius erzählt wodurch er zum Christenthum bekehrt worden und weswegen er hier und im vierten Kreise habe büßen müssen. Virgil ertheilt ihm Auskunft von andern römischen und griechischen Dichtern, Männern und Frauen des Alterthums, die im Höllenvorhof weilen. Sie kommen in den sechsten Kreis, den der Schwelger, und sehen einen Fruchtbaum, dessen Zweige nach oben breiter werden. Eine Stimme verbietet davon zu essen und führt Beispiele der Mäßigung vor.

Schon war der Engel hinter uns entwichen,
Der uns zum sechsten Kreise gab Geleit,[1]
Und hatt' ein P von meiner Stirn gestrichen;

Und die sich sehnen nach Gerechtigkeit,
Hatten gesungen 'Selig', doch nicht weiter
Als bis zum 'dürstet', Ton an Ton gereiht.[2]

Schon leichter als durch frühre Pässe, heiter
Ging ich einher, so daß ich frei von Mühen
Den schnellen Geistern nach erklomm die Leiter,

Als jetzt Virgil begann: 'Das Liebesglühen,
Entflammt durch Tugend, muß stets Lieb' entzünden,
Sobald nur sichtbar ist der Flamme Sprühen.

Darum, seit in des Höllenvorhofs Schlünden
Ich unter uns sah Juvenal erscheinen,
Um mir, wie sehr du mich geliebt, zu künden,[3]

1) Dies ist nicht ausdrücklich erzählt. Sie verlassen jetzt den fünften Kreis; ein P ist wieder als getilgt anzunehmen. 2) Die im fünften Kreise büßenden Seelen hatten den Vers (Matthäus 5, 6) 'Selig sind die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit' bis zu dem Worte 'dürstet' gesungen. 3) Der Satiriker Juvenal erwähnt des Statius und der begeisterten Aufnahme von dessen Thebais. Er wird auch als in der Vorhölle (im Limbus) bei Virgil und andern Dichtern weilend gedacht.

Ward ich dir so gewogen, wie man einen,
Den man noch nie gesehn, nur irgend liebt;
Drob werden diese Stiegen kurz mir scheinen.

Ich weiß, daß deine Freundschaft mir vergibt,
Laff' ich der Keckheit jetzt den Zügel schießen;
Antworte mir als Freund, wenn dirs beliebt:

Wie konntest du dem Geize nur erschließen
Den Platz in deiner Seele, deren Streben
So hoher Einsicht Maß dich ließ genießen?'

Ein Lächeln sah ich Statius Aug' umschweben,
Dann sprach er: 'Jedes Wort aus deinem Mund
Dient, deiner Lieb' ein Zeugniß mir zu geben.

In Wahrheit oft thun sich uns Dinge kund,
Die falschen Grund zum Zweifel uns erregen,
Weil uns verborgen bleibt der wahre Grund.

Du scheinst — dein Fragen zeigts — den Wahn zu hegen,
Daß ich in jenem Leben geizig war,
Wohl um des Kreises, drin ich weilte, wegen.

Nur zu sehr, wisse, war ich Geizes bar,[4]
Und solches Uebermaß, es büßt sich nur
Durch tausende von Monden ganz und gar.

Hätt' ich mich nicht bekehrt als ich erfuhr
Von jener Stelle, wo du sprachst das Wort,
Als zürntest du der menschlichen Natur:

»Wohin nicht reißest du die Menschen fort,
Verfluchte Gier nach Gold!«[5] — so müßt' im Rennen
Ich Lasten wälzen in der Hölle dort.[6]

4) Ich war im Gegentheil ein Verschwender. 5) Virgils Worte 'Quid non mortalia pectora cogis, auri sacra fames'. 6) d. h. so wäre ich in der Hölle bei den Verschwendern; vgl. Hölle 7, 56.

Die Hand kann zu weit, mußt' ich da erkennen,
Die Flügel aufthun, und ich fühlt' um den
Und andre Fehler Reu' in mir entbrennen.

Geschornen Haupts wird mancher auferstehn,[7]
Weil sie die Reu' um diese Sünd' im Leben
Und Sterben thöricht wollen stets verschmähn.

Jedwede Schuld, die einer Sünde eben
Im Gegensatze widerspricht, mit ihr
Zugleich muß sie hier dorren, dicht daneben.

Drum wenn zu meiner Läutrung ich mich hier
Beim Volk befand, das einst der Geiz bezwungen,
Geschah es ob des Gegensatzes mir.'

'Als du die grausen Waffen hast besungen,
Jocastens Doppeljammer im Gedicht,'[8]
Sprach der den Preis im Hirtenlied errungen,[9]

'Schien dir, da dort dein Vers von Klio spricht,[10]
Die Seele noch vom Glauben nicht gelichtet —
Ohn' ihn genügt ja jedes Rechtthun nicht —;

Was hat dir dann die Finsterniß vernichtet,
Welch eine Sonn' und Kerze, daß fortan
Die Segel nach dem Fischer du gerichtet?'[11]

'Du hast zuerst mich zum Parnaß hinan,
Auf daß ich tränk' aus seinem Born, gebracht,
Und mir, nächst Gott, zuerst erhellt die Bahn.

Du thatest wie wer hinter sich bei Nacht
Ein Licht hält, das ihm selber nicht kann frommen,
Doch Jenen, die ihm folgen, helle macht,

7) Vgl. Hölle 7, 46. 8) Beziehung auf die Thebais; Jocastens Söhne Eteocles und Polynices tödten sich gegenseitig. Vgl. Hölle 26, 54. 9) Virgil als Dichter der Eclogen. 10) Thebais 1, 41 wird die Muse Klio angerufen. 11) Der Fischer ist Petrus. 'Daß du dich dem christlichen Glauben zugewendet.'

Dort wo du sprachest:[12] »Neue Zeiten kommen,
Asträa kehrt, der Urzeit goldne Frist,
Vom Himmel steigt ein neu Geschlecht der Frommen.«

Durch dich ward Dichter ich, durch dich ein Christ.
Laß dir das Bild ausmalen meine Hände,
Das ich entwarf, daß es dir klarer ist.

Getragen war an aller Welttheil' Ende
Der wahre Glaube, den in alle Orte
Die Gottesboten streuten gar behende.

Es schienen deine just erwähnten Worte
So mit den neuen Predigern sich zu einen,
Daß ich fortan oft klopft' an ihre Pforte.

Darauf begann so heilig mir zu scheinen
Ihr Wandel, daß, als sie Domitian[13]
Verfolgt', ihr Weinen nicht entbehrt' des meinen.

So lang ich jenseits lebt', half ich fortan
Nur ihnen, und es schuf ihr reines Leben,
Daß ich verließ der andern Secten Bahn.

Und eh ich im Gedichte hin nach Theben
Die Griechen noch geführt,[14] ließ ich mich taufen,
Doch heimlich war ich Christ in Furcht und Beben

Und zeigt' als Heiden lange mich dem Haufen.
Ob solcher Lauheit mußt' ich mehr als vier
Jahrhunderte den vierten Kreis durchlaufen.[15]

Du, der den Schleier aufgehoben mir,
Der mir so viel barg vom erwähnten Heile
(Denn Zeit genug zum Steigen haben wir),

12) Die Stelle aus Virgils vierter Ecloge, die im Mittelalter allgemein als Prophetie auf Christus gedeutet wurde. 13) Bekannt ist die Christenverfolgung unter diesem Kaiser, der Statius Gönner war. 14) Also vor Beendigung des sechsten Buches der Thebais. 15) In welchem die Lässigen büßen.

Sprich, wenn dus weißt, wo Freund Terenz verweile,
Wo Varro, Plautus und Cäcilius?[16]
Sind sie verdammt? in welchem Höllentheile?'

'Sie all' und mancher noch und Persius
Und ich sind,' sprach er, 'bei dem Griechengreise,
Den mehr als einen küßt' der Muse Kuß,[17]

Dort in des finstern Kerkers erstem Kreise,
Vom Berg, den immer unsre Nährerinnen
Bewohnen,[18] uns besprechend trauter Weise.

Euripides, Simonides sind drinnen,
Antiphon, Agathon[19] und der Hellenen
Noch mehr, die Lorbern wußten zu gewinnen.

Dann, deren deine Lieder auch erwähnen,
Antigone, Deiphile, Argia,
Sammt ihr, die stets noch trauert, sammt Ismenen.[20]

Auch die dereinst gezeigt den Quell Langia,[21]
Tiresias Tochter,[22] Thetis auch ist dort,
Und mit der Schwestern Schar Deidamia.'[23]

Verstummet jetzt war beider Dichter Wort;
Sie waren rings zu schauen neu bedacht,
Denn nicht mehr stieg man an der Felswand fort.[24]

Vier Dienerinnen hatten schon vollbracht
Des Tages Dienst, die fünfte nahm dagegen
Der glühnden Deichsel Steigen wohl in Acht,[25]

16) Ein Lustspieldichter, wie Terenz und Plautus; Varro ist der Dichter P. Terentius Varro, dessen Dichtungen aber verloren sind. 17) d. h. bei Homer; vgl. Hölle 4, 88. 18) Vom Parnasse, dem Sitze der Musen. 19) Antiphon und Agathon sind Tragiker wie Euripides; Simonides Lyriker. 20) Sämmtlich Persönlichkeiten, die in der Thebais vorkommen. Deiphile, Gattin des Tydeus; Argia, Gattin des Polynices. Ismene, Antigones Schwester, beweint den Tod ihres Bräutigams Atys. 21) Hypsipyle. 22) Manto kann nicht gemeint sein, denn sie ist in der Hölle (20, 55). 23) Achilles Geliebte; vgl. Hölle 24, 62. 24) Sie sind in den sechsten Kreis, den der Schwelger, gelangt. 25) Die fünfte Tagesstunde, d. h. zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags. Die Sonne ist noch im Steigen.

Als so mein Führer sprach: 'Dem Rand entgegen
Muß, denk' ich, sich die rechte Schulter halten,
Wenn wir den Berg umkreisen, wie wir pflegen.'

So ließen wir den Brauch als Führer walten,
Und muthiger gings in die Bahn hinein,
Weil wir auch Statius Zustimmung erhalten.

Sie wandelten voraus, ich folgt' allein,
Achtgebend was von ihnen ward gesprochen,
Die in des Dichtens Kunst mich führten ein.

Jetzt ward die traute Zwiesprach unterbrochen
Durch einen Baum, der mitten stand im Steige
Mit Früchten, die gar süß und lieblich rochen.

Wie man abnehmen sieht der Tanne Zweige
Nach oben, so hier abwärts Sproß um Sproß,
Damit, vermuth' ich, Niemand ihn ersteige.[26]

Von jener Seite, wo der Pfad sich schloß,
Entstürzt' ein klares Naß dem Felsensaum,
Das oben auf die Blätter niederfloß.

Die beiden Dichter nahten sich ihm kaum,
Als eine Stimm' entdrang des Laubes Mitte:
'Genießen dürft ihr nicht von diesem Baum.

Maria, die euch hilft mit ihrer Bitte,
Gedachte minder an den eignen Mund,
Als daß der Hochzeit Ehr' nicht Schaden litte.[27]

Den alten Römerinnen schien gesund
Und gut des Wassers Trunk; weil er die Speisen
Verschmäht, erlangte Daniel Wissens Fund.[28]

26) An diesem Baume waren die kleinsten Zweige unten, nach oben wurde er breit. Er trägt die himmlischen Früchte, deren Genuß den hier Büßenden noch versagt ist (V. 141).
27) Beispiele der Mäßigkeit werden hier gepriesen. Maria auf der Hochzeit zu Kana.
28) Daniel verschmähte die Speisen am Hofe Nebukadnezars und erhielt dafür Weisheit von Gott.

In alter Zeit, die golden heißt den Weisen,
Macht' Hunger Eichelkost zum leckern Mahl,
Und Durst ließ jeden Bach als Nektar preisen.

Heuschreck' und Honig war im Wüstenthal
Die Nahrung, wovon sich der Täufer nährte;
Drum steht er groß da in der Glorie Strahl,

Wie Kunde davon euch die Schrift gewährte.[29]

29) Vgl. Matthäus 11, 11.

Dreiundzwanzigster Gesang.

Die in diesem Kreise büßenden Seelen weinen und singen. Ein Haufe von Schatten kommt eilig gelaufen und holt die Dichter ein. Forese Donati, der hier verweilt, wird von Dante erkannt und ertheilt ihm Auskunft über die hier Büßenden; er selbst sei durch Fürbitte seiner Witwe rascher als zu erwarten war hierher aus dem Vorhof des Fegefeuers gelangt. Ihre Keuschheit veranlaßt zu einem Ausfall gegen die unkeuschen Florentinerinnen. Zuletzt fragt Forese den Dichter nach dem Ziel und Zweck seiner Reise und erhält Auskunft darüber.

Als meine Augen so mit regem Streben
Das Laub durchforschten, wie Der thut zuweilen,
Der bei dem Vogelsang verbringt sein Leben,

Sprach, der mir mehr als Vater: 'Laß uns eilen,
Mein Sohn! die Zeit, die uns bestimmt zum Reisen,
Wir müssen sie nutzbringender vertheilen.'[1]

Schnell wandt' ich Blick und Schritte nach den Weisen,
Die also sprachen, daß zum leichten Gang
Mirs ward zu folgen ihres Weges Gleisen.

Und sieh! man hörte Weinen und Gesang:
'Du öffne meine Lippen, Herr!'[2] so quollen
Die Tön' und weckten Lust- und Schmerzensdrang.

Was ist, o süßer Vater, da erschollen?
Sprach ich. 'Wohl Schatten sind es, die im Gehen
Den Knoten ihrer Pflicht so lösen wollen.'

1) Das Beschauen, dem Dante sich hingibt, fördert nicht genug. 2) Psalm 51, 17. Symbolisch: der Mund des Schwelgers öffnete sich auf Erden für Leckerbissen, hier nur zum Lobe Gottes.

Wie in Gedanken tief wir Pilger ſehen,
Wenn unterwegs ſie treffen Unbekannte,
Nach ihnen umſchaun, doch nicht ſtille ſtehen:

So naht' uns hinten ſchnellern Schritts[3] und rannte
Ein Haufen Seelen, fromm und ohne Laut,
Vorbei, der ſtaunend uns den Blick zuwandte.

Jedwedes Auge hohl und dunkel ſchaut,
So bleich und abgemagert ihr Geſicht,
Daß an die Knochen feſt ſich ſchloß die Haut.

So zum Geripp getrocknet war ſelbſt nicht
Vom Hunger Eriſichthon, ſollt' ich meinen,
Da er ſich ſelber fraß als letzt Gericht.[4]

Ich dacht' und ſprach bei mir: So mocht' erſcheinen
Das Volk, das einſt Jeruſalem verlor,
Als eine Mutter aß von Sohnes Beinen.[5]

Ein Ring ohn' Steine, ſtarrt das Aug' empor,
Und wer im Antlitz Omo lieſt, der müßte
Das M erkennen, das hier trat hervor.[6]

Wer dächte wohl, daß jemals ſolch Gelüſte
Durch Waſſerruch und Apfelduft erwache,
Wenn er, wie das geſchehen ſei, nicht wüßte.[7]

Schon ſtaunt' ich drob, was ſie ſo hungern mache,
Weil von der Magerkeit und ſchuppigen Haut[8]
Mir noch verborgen war der Grund der Sache.

3) Schneller als die Dichter, daher ſie ihnen vorbei eilen. 4) Eriſichthon, der Verächter der Ceres, wurde von ihr mit unerſättlichem Hunger geſtraft. 5) Maria, eine Jüdin, aß während der Belagerung Jeruſalems durch die Römer aus Hunger ihr eignes Kind. 6) Omo = homo, Menſch, las man im Mittelalter im menſchlichen Antlitz: O—O die beiden Augen, das M von den Augenbrauen und der Naſe gebildet: . Das M trat hier durch die Abmagerung ſcharf hervor. 7) Vgl. V. 67 ff. 8) Die Magerkeit macht die Haut ſpröde und ſchuppig.

Und aus des Hauptes Tiefen, siehe! schaut
Ein Schatten, starr den Blick zu mir gewandt.
'Was wird mir da für Gnade?' rief er laut.

Nie hätt' ich an den Zügen ihn erkannt,
Allein durch seine Stimme ward mir klar
Was ich getrübt in seinem Anblick fand.

Der Funken fachte neu und wunderbar
Mir die Erinnrung der entstellten Mienen,
Und ich ersah, daß es Forese war.[9]

'Die trocknen Schuppen,' bat er, 'nimm an ihnen
Nicht Anstoß, die die Haut entfärben mir,
Noch daß ich Fleisches bar vor dir erschienen,

Nein! sondern Wahrheit melde mir von dir;[10]
Wer sind die Zwei, die ich dir seh' vereinet?
Verharre nicht so stumm und schweigend hier.'

Dein Antlitz, das ich schon als todt beweinet,
Gewährt mir jetzt nicht minder Grund zu Thränen,
Sprach ich, da so entstellt es mir erscheinet.

Drum sprich, was ist mit dir und allen Jenen?
Heiß mich nicht reden, denn noch staunt mein Sinn.
Schlecht spricht wen da erfüllt ein ander Sehnen.

Und er: 'Durch ewigen Rathschluß senkt sich in
Das Wasser und den Baum dort eine Kraft,
Durch die so abgezehrt und dürr ich bin.

Dies Volk, das, weil des Gaumens Leidenschaft
Es maßlos fröhnte, singet unter Zähren,
Wird hier durch Durst und Hunger umgeschafft.

9) Forese Donati, durch Dantes Gattin, Gemma Donati, mit dem Dichter verwandt; er war Bruder von Corso Donati und Piccarda. 10) Wie du als Lebender hierher kommst.

Zu Trank und Speise weckt uns ein Begehren[11]
Der Duft der Aepfel und der Wasserstrahl,
Den du dem Grün Erfrischung siehst gewähren.

Und nicht erneut wird bloß ein einzig mal
Die Qual, wenn wir umwandern hier im Raume
(Ich sollte sagen Wonn' und nenn' es Qual);

Denn jenes Sehnen führt uns zu dem Baume,
Durch das einst Christus freudig Eli rief,
Als uns sein Blut befreit vom Todeszaume.'[12]

Und ich: Noch nicht das fünfte Jahr verlief
Seit jener Stunde, daß zum bessern Leben,
Forese, Gottes Wille dich berief.

Wenn dir die Kraft erlosch zu sündigem Streben,
Eh dir die Zeit des Schmerzes kam, des süßen,
Der neue Gottvermählung uns kann geben,[13]

Wie bist du schon hierher gelangt zum Büßen?
Du weiltest, dacht' ich, drunten noch bei Jenen,
Die Zeit durch Zeit vergüten wieder müssen.[14]

Und er: 'So schnell gefördert ward mein Sehnen
Nach dieses bittersüßen Trankes Leid
Durch meiner Nella maßlos heiße Thränen.[15]

Andächtigem Flehn und Seufzern nur geweiht,
Hat sie dem Strand mich, wo man harrt, entzogen,
Und von den andern Kreisen mich befreit.

11) Schatten bedürfen nicht Trank und Speise; die Strafe besteht also in der unbefriedigten Begierde danach, und dies magert sie ab, nicht der Mangel an Trank und Speise. 12) Das Sehnen nach Sündenvergebung (der Menschheit) führte Christum ans Kreuz und uns zu diesem Baume. 13) d. h. die Reue. 14) Forese hatte seine Reue bis zum Tode verschoben; er müßte also im Vorhof sein. Vgl. Fegefeuer 4, 130 ff. 15) Sie war Foreses Gemahlin.

Und um so mehr ist Gott hold und gewogen
Der Witwe, die so lieb mir war und werth,
Je seltner guten Wandels wird gepflogen.

Denn die Barbagia von Sardinien[16] nährt
Mehr Frauen von gesittetem Betragen
Als die Barbagia, drin mein Weib verkehrt.[17]

Was soll ich dir, o süßer Bruder, sagen?
Schon seh' ich jene Zeit, die von dem Heut
Nicht allzufern liegt, in der Zukunft tagen,

Wo in Florenz den Frauen man verbeut[18]
Von Kanzeln her ihr schamentblößt Gebahren,
Die Brust und Warze zeigen ungescheut.

Hat es wohl Fraun von Türken und Barbaren
Gegeben je, die, um bedeckt zu gehen,
Von Staat und Kirche mußten Rüg' erfahren?

Doch könnten nur die Unverschämten sehen,
Was ihnen bald des Himmels Lauf bereitet,
Schon würd' ihr Mund zum Heulen offen stehen.

Denn wenn Vorausseh'n mich nicht irre leitet,
So naht ihr Leid, eh Flaum das Kinn bedeckt
Dem, dessen Schlaf jetzt Ammenlied begleitet.[19]

Nun, Bruder, halt nicht länger dich versteckt;
Du siehst, nicht ich nur, nein! sie alle lenken
Den Blick hin wo dein Leib die Sonne deckt.'[20]

Drum ich zu ihm: Willst du daran gedenken,
Wie du mit mir gelebt und ich mit dir,
So wird noch jetzt dich die Erinnrung kränken.

16) Eine bergige Gegend in Sardinien; die Bewohnerinnen trugen die Brust entblößt. Damit vergleicht Dante die schamlose Tracht der Florentinerinnen. 17) d. h. Florenz. 18) Ein solches Verbot ist erst 1350 in Florenz nachgewiesen. 19) Anspielung auf die nach 1300 über Florenz hereinbrechenden Schicksale. 20) Dante wirft einen Schatten.

Von ſolchem Leben wandte Der, der mir
Vorausgeht, mich vorgeſtern erſt, als ſich
Voll eben zeigte deſſen Bruder hier —[21]

(Ich wies zur Sonne hin); er führte mich
Hin zu der wahrhaft Todten tiefer Nacht
Mit dieſem wahren Fleiſch, in welchem ich

Ihm folg'. Es hat ſein Troſt mich her gebracht,
Ich muß den Berg erſteigen und umkreiſen,
Der, was die Welt euch krümmte, grade macht.[22]

Er wird ſo lange, ſagt er, mit mir reiſen,
Bis, wo Beatrix ſein wird, ich auch bin.
Entbehren muß ich dann ſein Unterweiſen.

Virgil iſt der — und ich wies auf ihn hin —
Der ſolches mir verheißt; der andre Schatten
Iſt der, der eurer Reiche Kreis vorhin

Erbeben macht', die ihn entlaſſen hatten.

21) d. h. der Mond. 22) Die Sünde krümmt, die Buße macht wieder grade.

Vierundzwanzigster Gesang.

Dante empfängt von Forese Auskunft über dessen Schwester Piccarda, sowie über mehrere Seelen dieses Kreises. Er läßt sich mit Bonagiunta von Lucca in ein Gespräch ein und bezeichnet die Aufgabe des wahren Dichters. Auf Foreses Frage, wann sie sich wiedersehen würden, spricht Dante seine Sehnsucht aus, bald aus dem Leben zu gehen. Prophezeiung Foreses über die Zukunft von Florenz. Dann entfernt er sich. Die Dichter kommen an einen andern Fruchtbaum, zu welchem Schatten verlangend emporschreien. Eine Stimme aus dem Baume vertreibt sie und führt warnende Beispiele der Völlerei und Trunkenheit an. Nach weiterm Wandern erscheint ein Engel, lädt zum Aufsteigen in den nächsten Kreis und weht ein P von Dantes Stirn. Eine Stimme preist die Enthaltsamen.

Nicht hemmte Wort das Gehn noch Gehn das Wort,
Fort im Gespräche ging es ohn' Ermatten,
Dem Schiffe gleich, das guter Wind treibt fort.

Und die — so schiens — zweimal gestorbnen Schatten[1]
Sahn staunend mich aus hohlen Augen an,
Da sie lebendig mich gesehen hatten.

Und ich, fortsetzend was ich erst begann,
Sprach: Eines Andern wegen geht der Geist
Langsamer, als er sonst thut, wohl bergan.[2]

Doch sprich: wo ist Piccarda,[3] wenn du's weißt?
Ist unter dieser nach mir schaunden Schar
Jemand, der sich bemerkenswerth erweist?

1) Sie scheinen wegen ihrer Magerkeit als Schatten noch einmal gestorben. 2) Statius, um Virgils willen, anknüpfend an 23, Schluß. 3) Donatis Schwester; sie ist im Paradiese (3, 46 ff.).

'Der Schweſter, die ſo ſchön wie trefflich war
(Kaum weiß ich, welches mehr), ihr ſchmückt im hehren
Olymp die Siegeskrone ſchon das Haar,'

Sprach er, und weiter: 'Hier kann niemand wehren
Daß man den Namen nennt von einem jeden,
Weil ſich die Züg' im Hunger ganz verzehren.[4]

Dies iſt — den Finger ſtreckt' er aus beim Reden —
Von Lucca Bonagiunt;[5] Der hinterdrein,
Der an Abmagrung übertrifft jedweden,

Schloß einſt im Arm die heilige Kirche ein.[6]
Er war aus Tours und hat hier abzudienen
Bolſenas Aalgericht und Firnewein.'[7]

Noch weiter zeigt' er andere von ihnen;
Gern hörten ſie ſich nennen, wie es ſchien,
Denn finſter ſah ich darum Keines Mienen.

Ich ſah umſonſt vor Hunger Ubaldin
Von Pila käu'n[8] und Bonifacius,
Dem vieles Volk zu weiden ward verliehn;[9]

Sah Herrn Marcheſe, der im Ueberfluß
Schwelgt' in Forli mit minder trockner Kehlen,
Und nimmer ſatt ſich fühlte beim Genuß.[10]

Wie Einer vieles ſchaut um eins zu wählen,
So macht' ich es mit dem von Lucca dort,
Dem auch von mir nicht Kunde ſchien zu fehlen.

4) Sie ſind dadurch unkenntlich. Doch ſcheuen ſich die Geiſter nicht genannt zu werden (vgl. V. 26). 5) Der Notar Bonagiunta Urbicciano, Dichter zu Dantes Zeit. 6) Papſt Martin IV (1281—1285). 7) Er ließ die Aale aus dem Bolſenaſee, die beſonders berühmt waren, in Wein tödten und dann zubereiten. 8) Aus dem ghibelliniſchen Geſchlechte der Ubaldini; er war Vater des Erzbiſchofs Ruggier (Hölle 33, 14), Bruder des Cardinals Octaviano (Hölle 10, 120) und Oheim von Ugolino d'Azzo (Fegefeuer 14, 105).
9) Bonifacio de' Fieschi, Erzbiſchof von Ravenna 1274—1295. 10) Aus dem ghibelliniſchen Geſchlechte der Rigogliosi in Florenz.

Und wie 'Gentucca' klang ſein murmelnd Wort,[11]
Das dorther kam, wo ihm gerechte Rache
Das Fleiſch hinweggezehrt und eingedorrt.

O Geiſt, verſetzt' ich, der mit mir Zwieſprache
Gern halten möchte, laß mich dich verſtehen,
Daß mich und dich dein Wort befriedigt mache.

'Ein Weib, das Frauenſchleier noch nicht umwehen,[12]
Lebt,' ſprach er, 'ihretwegen wird dir werth
Einſt meine Stadt, mag man auch jetzt ſie ſchmähen.[13]

Du kommſt dorthin, voraus von mir belehrt,
Und ob du meinem Murmeln dürfeſt trauen,
Wird durch die Wirklichkeit dir einſt erklärt.

Doch ſprich, ob meine Augen Den hier ſchauen,
Der ſang das neue Lied mit dem Beginne:
Die ihr der Liebe kundig ſeid, ihr Frauen.'[14]

Ich bin ein Dichter, ſprach ich, der, wenn Minne
Ihn anweht, aufhorcht, und wie ſie geboten,
So ſchreib' ich, was ich fühlt' in Herz und Sinne.

'O Bruder,' ſprach er, 'jetzt ſeh' ich den Knoten,
Der dem Notar, Guitton' und mir den Stil,
Den ſüßen neu'n, von dem du ſprachſt, verboten.[15]

Wohl ſeh' ich jetzt, wie ſorglich euer Kiel
Nur auf dem Fuße folget Amors Lehre;
Wir aber waren weit von ſolchem Ziel.

11) Gentucca ſoll der Name einer von Dante verehrten Dame in Lucca geweſen ſein; vgl. V. 43. 12) Sie iſt jetzt noch unverheirathet. 13) Mit Bezug auf Dantes Aeußerung über Lucca, Hölle 21, 37 ff. 14) Anfang einer Canzone Dantes. 15) Der Notar iſt der ſicilianiſche Dichter Jacopo da Lentino, um die Mitte des 13. Jahrhunderts; Guittone war aus Arezzo. — Gegenſatz zwiſchen einer aus dem Herzen kommenden und einer nur conventionellen höfiſchen Poeſie.

Wer drüber weg noch strebt nach höh'rer Sphäre,[16]
Verkennt der beiden Stile Unterschied.'[17]
Er schwieg als ob er nun befriedigt wäre.

Gleich wie der Vögel Volk, das im Gebiet
Des Nils durchwintert, bald sich häuft in Scharen,
Bald schnellern Flugs in einer Reihe zieht,

So sah ich hier geschwindern Schrittes fahren
Von uns, den Blick gewandt, der Leute Hauf,
Die leicht durch Magerkeit und Willen waren.

Und wie, wer müde ward vom raschen Lauf,
Die andern ziehn läßt und geht mit Behagen,
Bis in der Brust das Keuchen höret auf:

So ließ die heilige Schar Forese jagen,
Und wie wir langsam schritten hinterdrein,
Sprach er: 'Wann wird ein Wiedersehn uns tagen?'

Und ich: Wie lange währt mein irdisch Sein,
Nicht weiß ichs; doch so frühe komm' ich nicht,
Daß ich nicht wünscht', es möchte früher sein.

Denn jener Ort, wo mir zu leben Pflicht,[18]
Läßt Tugend mehr von Tag zu Tage schwinden,
Und scheint verfallen grausamem Gericht.

'An eines Thieres Schweif seh' ich ihn binden,
Der schuld zumeist, und schleppen ohne Rast
Zum Thal, wo keine Sühne mehr zu finden.[19]

Mit jedem Schritte wächst des Thieres Hast,
Bis es, zertretend seinen Leib, mit schweren
Todwunden ihn läßt liegen schnöd erblaßt.

16) Durch Ueberbieten im Ausdruck. 17) Des echten und des falschen. 18) Florenz. 19) Corso Donati ist gemeint, der unruhigste Parteimann in Florenz. Er nahm in einem Aufstand am 15. September 1307 ein klägliches Ende.

Nicht viel mehr werden kreisen diese Sphären —
Und er blickt' himmelan —, so wird dir klar
Was dir mein Wort nicht weiter kann erklären.

Doch bleibe jetzt zurück, die Zeit ist rar
In diesem Reich, zu viel würd' ich verlieren,
Ging' ich mit dir gleichschreitend immerdar.'

Wie aus der Ritter Schar, die her stolziren,
Manchmal hervorsprengt im Galopp ein Reiter,
Des ersten Angriffs Ruhm zu usurpiren:

So ging er von mir, ein gar hastiger Schreiter.
Ich mit den zweien, die auf Erden Horte
Des Ruhmes waren, wanderte nun weiter.

Als Jener nun so weit von unserm Orte,
Daß nachzufolgen ihm mein Blick nicht mehr
Vermochte als mein Geist just seinem Worte,[20]

Da zeigt' ein andrer Fruchtbaum sich mit schwer
Beladnen Zweigen in geringer Ferne,
Weil ich den Blick hin wandt' erst kurz vorher.[21]

Darunter hoben Händ' und Augensterne
Viel Leut' und schrie'n, ich weiß nicht was, hinauf:
So bitten, dummbegehrlich, Kinder gerne,

Und nichts erwidert der Gebetne drauf;
Nein! hält, um recht zu steigern ihr Verlangen,
Was sie begehren, vor dem Blick hoch auf.

Als sie, Enttäuschten gleich, hinweg gegangen,
Gelangten zu dem großen Baume wir,
Zu dem umsonst so Flehn wie Thränen drangen.

20) Dantes Geist hatte Foreses Prophezeiung nicht folgen können, ebensowenig konnte jetzt sein Blick dem Forteilenden folgen. 21) Er hatte sich ihm auf geringe Entfernung genähert und ihn erst jetzt bemerkt, weil sein Blick an Forese gehangen hatte.

'Ohn' anzurühren geht vorüber hier!
Der Baum, dem der entstammt, steht weiter oben,[22]
Von dem einst Eva aß, zum Unheil ihr.'

So sprach ich weiß nicht wer im Laube droben;
Weshalb Virgil, Statius und ich zur Seite,
Wo sich der Berg hebt, dichtgedrängt uns schoben.

Es sprach:[23] 'Gedenkt an das vermaledeite
Der Wolk' entsproßne Volk, das weinesreich
Zweibrüstig einst den Theseus rief zum Streite.[24]

Denkt der Hebräer, die beim Trinken weich
Sich zeigten, und die Gideon drum verschmäht,
Als er gen Midian zog hinab den Steig.'[25]

Wie dicht am Saum hin unser Weg so geht,
Vernahmen wir von weicher Gaumenpflege,
Der trauriger Erfolg zur Seite steht.

Dann wieder wallend auf bequemerm Wege,
Wohl tausend Schritte zogen wir und mehr,
Still in Betrachtung, und kein Laut ward rege.

'Was geht ihr drei so einsam sinnend her?'
Sprach plötzlich eine Stimme,[26] daß zusammen
Ich fuhr als ob ein scheues Roß ich wär'.

Ich sah mich um, woher sie mochte stammen,
Und nie in einem Ofen ward gesehen
Metall und Glas so roth und leuchtend flammen

Als hier ich Einen sah. 'Hier müßt ihr drehen,
Wenns euch gefällt zur Höh' emporzukommen,
Zu der, wer Frieden sucht, hinauf muß gehen.'

22) Der Baum der Erkenntniß (1. Mose) steht im irdischen Paradiese. 23) Hier folgen Beispiele der Völlerei und Trunkenheit. 24) Die Centauren bei der Hochzeit des Pirithous (Hölle 12, 72). 25) Als Gideon gegen die Midianiter zog, enthielt sich ein Theil der Juden nicht des Trinkens; nur die enthaltsamen nahm er mit sich. 26) Des Engels, der den Eingang zum siebenten Kreise bewacht.

Sein Anblick hatt' die Sehkraft mir benommen,
Drum wandt' ich mich zu meinen Lehrern hin,
Wie wer dem folgt, was er durchs Ohr vernommen.[27]

Und wie, des Morgenroths Verkünderin,
Die Mailuft bebt und duftet, ganz durchwoben
Vom Hauch der Blumen, würzend jeden Sinn,

So fühlt' ich auf der Stirne mitten droben
Ein Lüftchen und empfand des Flügels Schwingen,[28]
Von dem das Ambraduften sich erhoben.

'Gesegnet sei,' so hört' ich es erklingen,
'Wen Gnade so erleuchtet, daß der Kehle
Gelüst' ihm nicht so sehr die Brust bezwingen,

Denn nach Gerechtem hungert seine Seele.'[29]

27) Er folgt dem Tone ihrer Worte in der Unterhaltung, da er geblendet ist und nicht sehen kann. 28) Wieder wird ein P auf seiner Stirn getilgt. 29) Vgl. Matthäus 5, 6.

Fünfundzwanzigster Gesang.

Auf Dantes Frage, wie es komme, daß Schatten abmagern können, erwidert, von Virgil aufgefordert, Statius mit einer Darlegung des Verhältnisses zwischen Leib und Seele und einer Schilderung des physiologischen Vorgangs der Zeugung und Entwicklung. So gelangen sie zum siebenten Kreise, in welchem die Wollüstigen büßen. Flammen brennen hier und nur ein schmaler Pfad am Rande bleibt zum Gehen frei. Durch das Feuer schallt ein Hymnus. Die durch die Flamme laufenden Geister nennen Beispiele der Keuschheit.

Die Stund' erheischt' ein ungesäumtes Steigen,
Es gab die Sonne schon den Mittagskreis
Dem Stier, die Nacht dem Scorpion zu eigen.[1]

Wie Einer, der von Stillestehn nichts weiß
Und, weil Nothwendigkeit ihn treibt allein,
Was auch begegne, vorwärts geht im Gleis:

So traten, einer hinterm andern drein,
Wir in die Kluft, wo wir die Trepp' erstiegen,
Die nie zwei Steiger läßt selbander ein.

Und wie der junge Storch aus Lust zu fliegen
Die Schwingen hebt, um gleich, weil er nicht wagt
Das Nest zu lassen, wieder sie zu schmiegen:

So war in mir aufflammend und verzagt
Des Fragens Lust, bis daß ich schien wie Der,
An dem man sieht, gern hätt' er was gesagt.

1) Es ist Mittag, die Sonne tritt aus dem Zeichen des Widders in das des Stiers; die Nacht auf der entgegengesetzten Hemisphäre steht im Zeichen des Scorpions.

Mein süßer Hort, eilt' er auch noch so sehr,
Bemerkt' es: 'Schnelle los des Wortes Bogen,
Der bis zum Schloß gespannt ist,' sagte er.

Ich that den Mund auf, zum Vertraun bewogen,
Und sprach: Ists möglich, daß man mager werde
Wo kein Bedürfniß hin zur Kost gezogen?

'Gedächtest du des Brandes auf dem Herde,
Der, brennend, zehrte Meleagern hin,
So machte,' sprach er, 'dies dir nicht Beschwerde.[2]

Erwögst du, wie das Bild im Spiegel drin,
Sobald ihr zuckt, auch zuckend wird erfunden,
So schiene weich was hart scheint deinem Sinn.

Doch daß nach Lust du dieses mögst erkunden,
So ist hier Statius, den ich ruf' und bitte,
Daß er ein Heiler sei für deine Wunden.'

'Erklär' ich ihm der ewigen Dinge Sitte,'
Sprach er, 'wenn du dabei, mag das mich nur
Entschuldigen, daß ich nachkam deiner Bitte.'

Und er hob an: 'Wenn meiner Worte Spur,
O Sohn, dein Sinn folgt, wirst du bald belehrt
In dieser Frage Wesen und Natur.[3]

Vollkommnes Blut, das nicht wird aufgezehrt
Von durstigen Adern, bleibt zurücke wieder
Wie Mahlesreste, dran man sich genährt.[4]

2) Meleager sollte nach einer Prophezeiung nur so lange leben, als ein auf dem Herde brennendes Scheit dauere. Seine Mutter zog es sofort heraus und verbarg es. Als aber Meleager ihre Brüder getödtet hatte, warf sie es in die Flamme und Meleager verzehrte sich langsam. Wie hier das Verzehren bloß durch symbolische Wirkung geschah, so auch bei den Schatten die Abmagerung. 3) Er erörtert den physiologischen Zusammenhang zwischen Seele und Leib, um darzuthun, wie auch die Schatten körperliche Empfindungen haben können. 4) Das nicht aufgesaugte Blut wird zum Sperma.

Es nimmt Gestaltungskraft für alle Glieder
Des Menschen in dem Herzen, jenem gleich,
Das, Glieder bildend, strömt die Adern nieder.

Nochmals gereinigt,[5] sinkt es nun sogleich
Zum Glied, das man nicht nennt, und träuft von dort
In fremden Bluts natürliches Bereich.

Hier eint sich eins dem anderen sofort,
Zum Leiden dies, zum Schaffen das gemacht;
So edel ist, dem es entquillt, der Ort.[6]

Dort angelangt, wird wirksam seine Macht,
Erst durch Gerinnen, dann wirkt es belebend
Was es als seinen Stoff zum Stehn gebracht.

Die thätige Kraft, nunmehr als Seele webend,
Von Pflanzenseelen so verschieden bloß,
Daß dies' am Ziel, zum Ziel erst jene strebend,

Schafft Regung und Gefühl, wie sie im Schoß
Des Meers der Schwamm hat, allgemach gestaltend
Der Kraft Organe, die aus ihm entsproß.[7]

So wirkt die Kraft, sich dehnend und entfaltend,
Die aus des Zeugers Herzen stammt, worin
Natur wohnt, aller Glieder Stoff enthaltend.

Wie aus dem Thier ein Mensch wird, sieht dein Sinn
Noch nicht; indeß dem Irrthum gab in eben
Dem Punkt ein Klügrer schon als du sich hin.[8]

5) Nachdem es nochmals den Kreislauf durch den Körper gemacht. 6) d. h. das Herz, in welchem das Blut seine Gestaltungskraft für alle Glieder empfängt. 7) Der Embryo hat zunächst eine vegetative Seele gleich der Pflanze, unterscheidet sich aber dadurch von ihr, daß diese auf ihrem Standpunkte bleibt, jener weiter fortschreitet. Die Mittelstufe ist das Pflanzenthier (V. 56); dann nimmt er thierisches Dasein an und gewinnt Bewegungs- und Empfindungsvermögen, die sensitive Seele. Durch unmittelbare Schöpferkraft Gottes erhält das Kind endlich die rationelle Seele. 8) Gemeint ist Averroes, der Erklärer des Aristoteles.

Er nahm getrennt in seiner Lehre neben
Der Seele an den fähigen Verstand,[9]
Weil kein Organ er diesem sah gegeben.

Schließ' auf der Wahrheit, die nun kommt, die Wand
Des Geistes; wisse, wenn im Embryo
Die Gliederung des Hirns ihr Ende fand,

Kehrt solchem Kunstwerk der Natur sich froh
Der Urbeweger zu,[10] und neuen Geist
Haucht er ihm ein, mit Kraft begabet so,

Daß, was dort thätig ist, er an sich reißt,[11]
Und so als fühlende, lebendig eine,
In sich gekehrte Seele sich erweist.

Daß minder staunenswerth dies Wort dir scheine,
Denk' an die Sonnengluth: mit Saft, der innen
Der Reb' entquillt, gepaart, wird sie zu Weine.

Wenns dann der Parze fehlt am Lein zum Spinnen,[12]
Löst sie vom Fleisch sich und im Keime trägt
Sie Göttliches und Menschliches von hinnen.[13]

Wenn jede andre Kraft des Ruhens pflegt,
Bleibt ihr Erkenntniß, Willen und Verstand
In Wahrheit mehr als früher angeregt.

Sie fällt nun auf den einen Uferrand[14]
Von selber, wunderbar, unaufgehalten:
Und hier wird ihr zuerst ihr Weg bekannt.

9) Den 'universellen Intellect'. 10) d. h. Gott. 11) Die rationelle Seele absorbirt die Thätigkeit der vegetativen und sensitiven Seele. Keineswegs hat der Mensch jetzt drei Seelen. 12) Wenn der Mensch stirbt. 13) Sie behält nicht bloß das geistige, sondern auch das körperliche; das letztere ist aber kraftlos, es bleibt der 'fähige' Verstand (V. 65), aber der 'thätige' geht verloren. 14) Entweder an den Rand des Acheron oder den der Tiber, d. h. für die Hölle oder für das Fegefeuer bestimmt.

Sobald ein Raum daselbst sie festgehalten,
Strahlt Bildungskraft aus ihr, die ihr entquoll
Als im lebendigen Leib sie durfte walten.

Und wie die Luft, wenn sie des Regens voll,
Von fremdem Strahl, der in ihr widerscheinet,
Empfängt verschiedner Farben bunten Zoll,

So wird die nächste Luft zur Form vereinet,
Die ihr die Seel' als ihrer Kraft Gepräge
Verlieh, sobald in sie gebannt sie scheinet.

Und jenem Flämmchen gleich, das allewege
Dem Feuer folgt, wohin es auch mag gehen,
So folgt die neue Form des Geistes Wege.

Weil er durch sie läßt äußerlich sich sehen,
Heißt Schatten sie und läßt für einen jeden
Der Sinn' Organe, die man sieht, entstehen.[15]

So kommt es, daß wir Schatten lachen, reden
Und Seufzer bilden ebenso wie Thränen,
Wie du am Berg gesehen hast jedweden.

Und je nachdem uns nun beherrscht ein Sehnen
Und sonstiger Trieb, gestaltet sich der Schatten;
Das ists worüber du gestaunt bei Jenen.'

Als wir erreicht die letzte Marter hatten[16]
Und oben uns zur Rechten hingewandt,
Mußt' andre Sorge unsern Blick umschatten.

Hier schleudert Flammen aus die Felsenwand,[17]
Nach oben haucht der Sims ein Windeswehen,
Das sie zurückwirft, von ihm trennt und bannt.

15) Man kann sie mit Auge und Ohr wahrnehmen, aber nicht mit dem Gefühl, d. h. nicht greifen. 16) Den siebenten Kreis, in welchem die Wollüstigen büßen. 17) Die Flamme als bildlicher Ausdruck der sinnlichen Begierde der Wollust; diese Begierde wird daher in dem Kreise, wo sie gebüßt wird, zur Pein.

Drum mußten wir, eins nach dem andern, gehen
Am offnen Rand; das Feuer scheut' ich dort,
Hier bebt' ich mich herabgestürzt zu sehen.

Mein Führer sprach zu mir: 'An diesem Ort
Muß man die Augen streng im Zügel halten,
Denn wenig fehlt, so reißt uns Irrthum fort.' [18]

'O höchster Gott der Gnade!' [19] also schallten
Gesäng' im großen Feuer mitten drin,
Daß hinzuschaun ich mich nicht konnt' enthalten.

Und Geister wallten durch die Flammen hin;
Auf ihren Schritt und meinen wandt', im Kreise
Umschauend, ich abwechselnd Blick und Sinn.

Und als zu Ende war des Hymnus Weise,
Rief alles laut: 'Ich weiß von keinem Mann;' [20]
Dann wiederholten sie den Hymnus leise.

Als dies zu Ende, wieder rief es dann:
'Diana blieb im Walde, Helice
Verstoßend, die der Venus Garn umspann.' [21]

Dann priesen, zum Gesang gewandt wie eh,
Sie Fraun und Gatten, die da keusch geblieben,
Wie Tugend es erheischt und Pflicht der Eh'.

Und so abwechselnd wird es fort getrieben,
So lang die Gluth sie brennt, zu jeder Stunde;
Durch solche Nahrung und solch sorglich Ueben

Muß sich auch schließen noch die letzte Wunde. [22]

18) Vor den Lockungen der Wollust sich zu hüten ist besonders schwer, daher Wachsamkeit nöthig. 19) Anfang eines katholischen Hymnus, der beim anbrechenden Morgen gesungen wird. Der Inhalt steht mit dem hier gebüßten Laster in Beziehung. 20) Beispiele von Keuschheit. Marias Worte an den Engel (Lucas 1, 34). 21) Diana verstieß die von Jupiter verführte Nymphe Kallisto (Helice) aus ihrer Gesellschaft. Also Diana als Beispiel der Keuschheit. 22) Das letzte P muß schwinden.

Sechsundzwanzigster Gesang.

Die Schatten staunen über Dantes Körperlichkeit und einer befragt ihn. Noch ehe er antworten kann, kommt eine Schar von Schatten der hier weilenden entgegen; sie umarmen und küssen sich und eilen dann an einander vorüber. Der Schatten, der vorher gesprochen, belehrt Dante, daß hier die Wollust bestraft wird und die beiden Scharen verschiedene Arten derselben büßen. Er selbst gibt sich als Guido Guinicelli zu erkennen. Dante preist ihn als seinen Vorgänger im Dichten. Guido aber, das Lob ablehnend, weist auf den Troubadour Arnaut Daniel als ausgezeichneter hin. Dante spricht diesen an und Arnaut erwidert in provenzalischen Worten.

Indeß wir so, eins nach dem andern, gingen
Am Rande hin, sprach oft mein gut Geleite:
'Hab Acht, laß dir mein Mahnen Nutzen bringen!'

Die Sonne traf mich auf der rechten Seite
Und wandelte was blau gestrahlt vorher
In Weiß rings an des Abendhimmels Weite.

Durch meinen Schatten schien die Gluth noch mehr
Hochroth zu glühn;[1] ich sah, daß auf dies Zeichen
Viel Schatten merkten, als ich schritt einher.

Zum Anlaß mußte dies für sie gereichen
Von mir zu reden, und sie hoben an:
'Der scheint uns Schattenkörpern nicht zu gleichen.'

So viel sie konnten, machten einige dann
Sich auf mich zu, doch stets mit dem Bedachte,
Daß sie nicht träten aus des Feuers Bann.

1) Das Feuer, von der Sonne beschienen, scheint farbloser als im Dunkeln; daher die Flamme da, wo Dantes Schatten hinfällt, röther und dunkler ist.

'Du, den nicht Trägheit, sondern Ehrfurcht machte
So langsam wandeln hinter Jenen,[2] sprich
Mit mir, der ich in Durst und Flamme schmachte.

Dein Wort ist nöthig, nicht allein für mich;
Kein Mohr und Inder dürstet nach dem kalten
Springquell wie alle danach sehnen sich.

Sprich, wie hat doch dein Leib so aufgehalten
Die Sonn' als Mauer, gleich als wärst du nicht
Verstrickt schon in des Todesnetzes Falten?'

So sprach von ihnen einer, und Bericht
Hätt' ich gegeben, wenn mir nicht ein neuer
Anblick gefesselt Augen und Gesicht.

Denn auf des Weges Mitte, der voll Feuer,
Kam, jenen grad entgegen, jetzt ein Haufen,
Drob blieb ich in Betrachtung stehn, in scheuer.

Von beiden Seiten sah ich eilig laufen
Die Schatten und sich mit einander paaren,
Die kurze Zeit mit Küssen auszukaufen.

So sieht man der Ameisen braune Scharen
Mit ihren Rüsseln sich einander nahn,
Um, wie es geh' und stehe, zu erfahren.

Sobald der Freundesgruß war abgethan,
Fing, ehe sie den Weg von dannen nahmen,
Die Schar wetteifernd laut zu rufen an.[3]

'Sodom, Gomorra!' schrie'n die eben kamen,
Und Die: 'Pasiphae kroch in die Kuh
Aus geiler Lust nach eines Stieres Samen.'[4]

2) Virgil und Statius, hinter denen Dante einherschreitet. 3) Die beiden einander in der Flamme entgegengehenden Scharen bezeichnen verschiedene Arten des hier gebüßten Lasters, wie auch ihre Rufe (V. 40. 41) darthun. 4) Beispiele von unnatürlicher Wollust. Ueber Pasiphae vgl. Hölle 12, 13.

Wie Kraniche, die den Riphäen zu[5]
Theils fliegen, theils zum Wüſtenſand — die einen
Suchen vor Froſt, vor Gluth die andern Ruh' —

So ſah man fortgehn eine Schar, erſcheinen
Die andre, beide zu dem Ruf, der ihnen
Entſprach, rückkehrend und zu Lied und Weinen.

Die mich zu bitten ſchon zuvor erſchienen,
Sie kamen wieder zu mir her gegangen,
Voll Sehnſucht, mich zu hören, in den Mienen.

Ich, der zweimal geſehen das Verlangen,
Begann: 'O Seelen, die ihr ſicher ſeid,
Wann es auch ſei, den Frieden zu erlangen!

Nicht reif noch unreif blieb des Leibes Kleid
Mir jenſeits, lebend durft' er her ſich wagen,
Und Blut und Muskeln geben mir Geleit.

Aufſteig' ich, mich der Blindheit zu entſchlagen,
Ein Weib erwirbt die Gnade mir dort oben,
Dies Sterbliche durch eure Welt zu tragen.

Doch wenn ihr eurer Sehnſucht bald enthoben
Wollt werden, daß der Himmel euch umfange,
Der, lieberfüllt, am weiteſten erhoben,[6]

Sprecht, daß mein Lied auch davon Kund' erlange,
Wer ſeid ihr, und wer iſt der Haufe, der
In eurem Rücken eilt mit raſchem Gange?

Nicht ſtutzt und ſtaunet vor Verwundrung mehr
Der Bergbewohner, wenn er unerfahren
Und wild zur Stadt kam, und gafft um ſich her,

5) Die ſcythiſchen Berge, alſo im Norden. 6) Das Empyreum, der höchſte und weiteſte Himmel.

Als jeder Schatten hier schien zu gebahren;
Doch als des Staunens, deß sich bald entheben
Die Herzen Edler, sie entledigt waren,

Begann der uns gebeten erst so eben:
'O Glücklicher, der du an unserm Strande
Erfahrung sammelst für ein beßres Leben!

Die nicht mit uns kommt, jene Schattenbande,
Sündigt' in dem, weshalb man 'Königin'
Schalt Caesarn beim Triumphe, ihm zur Schande.[7]

Drum 'Sodom' rufend, gehen sie dahin,
Zum Vorwurf sich, und stärken noch die Kraft
Der Gluth durch Scham, wie du gehört vorhin.

Doch unser Laster — es ist zwitterhaft;
Weil wir, statt menschliches Gesetz zu wahren,
Gleich Thieren folgten schnöder Leidenschaft,[8]

Tönt uns zur Schande stets, wenn unsre Scharen
Sich trennen, Jener Name, die im Vieh
Von Holz gepflogen viehisches Gebahren.[9]

All' unsre Art und Schuld, jetzt kennst du sie.
Willst du noch unser aller Namen kennen,
Nicht weiß ich sie, käm' auch zu Ende nie.

Was mich betrifft, will ich mich gern dir nennen,
Bin Guido Guinicelli;[10] weil in Reue
Ich starb, darf ich schon hier mich läuternd brennen.'

Wie bei Lycurgus Schmerz, als sie die treue

7) Caesar wurde wegen eines unzüchtigen Verhältnisses mit Nicomedes, König von Bithynien, spottend 'Königin' genannt. Also unnatürliche Wollust wird hier bestraft.
8) Der höchste Grad von Wollust, die aber nicht gegen die Natur verstößt, wie die Sodomiterei. 9) Auch Pasiphaes Wollust ist nicht ein Vergehen gegen die Liebe der Geschlechter. 10) Vgl. Fegefeuer 11, 97.

Mutter erblickten, thaten die zwei Söhne.[11]
So ich — ob den Vergleich auch ganz ich scheue —[12]

Als ich ihn nennen hörte, der das schöne
Vorbild für mich und all der Meister Schar,
Die je gesungen süße Liebestöne.

Den Blick auf ihn, in Sinnen ganz und gar,
Nicht redend und nicht hörend, ging ich lang
Dem Feur nicht nahend, weil ich bange war.

Als ich an ihm gestillt des Sehnens Drang,
Bot ich mich ihm mit der Betheurung Schwur
Dienstwillig an, die Glauben stets errang.[13]

Und Er: 'Es läßt, was ich von dir erfuhr,
In mir so hell Erinnern, daß verloren
In Lethe nie geht seine dunkle Spur.

Doch sprich, wenn Wahrheit mir dein Wort geschworen,
Was ist der Grund, weshalb in Blick und Wort
Du mir bezeugt, daß mich dein Herz erkoren?'

Und ich drauf: Eurer Lieder süßer Hort,
Die stets, so lang die neue Dichterweise
Besteht, uns werth euch machen fort und fort.

'O Bruder, Jener' — und er zeigt' im Kreise
Auf Einen — 'den mein Finger nimmt zum Ziele,
Errang der Muttersprache höhre Preise.[14]

11) Hypsipyle sollte, weil des Lycurgus Söhnchen durch ihre Nachlässigkeit umgekommen war, umgebracht werden, als ihre beiden Söhne dazu kamen, die Mutter erkannten und umarmten. 12) Ihn zu umarmen, wie die Söhne thaten, hinderte ihn die Flamme. 13) Mit einer jener in dem Gedichte so oft vorkommenden Betheurungen, darauf bezieht sich V. 109. 14) d. h. in seiner Sprache, der provenzalischen. Es ist der Troubadour Arnaut Daniel, am Ende des 12. Jahrhunderts, den Dante wiederholt rühmt. Er zeichnet sich durch Künstlichkeit der Form aus; die Form der Sestine stammt von ihm.

Im Liebeslied und im Romanenſtile
Beſiegt' er all', und thöricht reden Die,
Die meinen, daß der Preis auf Guiraut fiele.[15]

Auf Ruf mehr als auf Wahrheit ſchauen ſie,
Und ihre Meinung feſtigen ſie ſchon,
Eh ſie Gehör der Kunſt und Einſicht lieh.

So that man oft vor Zeiten mit Guitton,[16]
Den jeder pries, weil andre ſo geſchrien,
Bis ihr Geſchrei beſiegt der Wahrheit Ton.

Und wenn ſo hoher Vorzug dir verliehn,
Daß dirs erlaubt, das Kloſter zu betreten,
Wo Chriſtus ſelber Abt iſt,[17] woll' an ihn

Gewandt ein Vaterunſer für mich beten,
Soviel uns nöthig thut in dieſer Welt,[18]
Wo Sünde nicht mehr uns kann nahe treten.'

Dann räumt' er einem anderen das Feld,
Der nächſt ihm ging, im Feuer ſchwand er dann,
Gleich wie der Fiſch im Waſſer niederſchnellt.

Ich trat zu dem, den er mir zeigt', heran:
Ich hab' im Herzen ſolchen Wunſch getragen,
Daß mich eur Name nur erfreuen kann.

Darauf begann freimüthig er zu ſagen:[19]
Iur höfschiu bete gît mir vröuden rât
Sô sêre deich niht mac noch wil gedagen.

15) Guiraut de Borneil iſt gemeint, ein Zeitgenoſſe Arnauts. 16) Vgl. 24, 56. 17) Im Paradieſe. 18) d. h. bis zur vorletzten Bitte; vgl. 11, 22 ff. 19) Ich habe dieſe im Original provenzaliſchen Verſe in mittelhochdeutſchen wiedergegeben, wie ſchon andere vor mir gethan. Sie lauten überſetzt: 'Eure höfiſche Bitte gibt mir eine Fülle von Freuden, ſo ſehr daß ich nicht ſchweigen kann noch will. Ich bin Arnalt, der weinend mit Geſang einhergeht; wie ſehr meine alte Einfalt mich kränken möge, ſo macht mich doch die Wonne froh, die mich einſt empfangen wird. Ich bitte euch um der Kraft willen, die euren Flug zur Höhe erhob, wo weder Froſt noch Hitze ſchadet, daß euer Sinn meines Leides eingedenk ſei.'

Ich bin Arnalt, der weinde in sange gât;
Swie mich mîn altiu tumpheit müejen müge,
Doch tuot mich wünne vrô, diu mich enphât.

Ich bite iuch durch die kraft, diu iuwer vlüge
Zer hœhe huop dâ vrost noch hitze schadet,
Daz mînes leides iuwer muot gehüge.'

Dann schwand er in der Gluth, die rein ihn badet.

Siebenundzwanzigster Gesang.

Der Abend bricht an. Ein Engel ladet zum Eintritt in die Flammen. Dante bebt zurück und Virgil weiß ihn nur dadurch zum Eintritt zu bestimmen, daß er ihm zuruft, jenseits dieser Flamme erwarte ihn Beatrix. Dante stürzt sich hinein. Sie schreiten dann auf den Gipfel des Berges zu. Die Nacht sinkt herab. Im Schlafe hat Dante gegen Morgen eine Vision: ein blumenpflückendes Weib erscheint ihm. Es ist Lea, das Bild des thätigen Lebens, im Gegensatze zu ihrer Schwester Rahel, dem Bilde des beschaulichen Lebens. Virgil erklärt ihm, daß er ihn hier verlasse. Fortan dürfe er dem eigenen, geläuterten und mit Gott geeinten Willen folgen.

Wie wenn dorthin den ersten Strahl vom Tage
Die Sonne schießt, wo, Der sie schuf, sein Blut
Vergoß, und überm Ebro steht die Wage,

Und wenn vom Mittag glüht des Ganges Fluth —[1]
So stand die Sonn', als schon der Tag entschwand,
Da naht' ein Engel Gottes frohgemuth,

Der außerhalb der Flamm' am Rande stand;
Und 'Selig die da reinen Herzens!' scholl es,[2]
Ein Ton, wie er auf Erden nicht bekannt.

Drauf sprach er: 'Heilige Seelen, weiter soll es
Nicht gehn ohn' Feuerprüfung; kommt herein,
Nicht taub dem Singen, denn vom Himmel quoll es.'

So sagt' er, als wir ihm genaht; allein
Wie dem, den man begräbt, zur Gruft ihn senkend,[3]
Ward mir, als dieses Wort auf mich drang ein.

1) Die Sonne geht unter; sie geht daher auf in Jerusalem (V. 2), am Ebro ist es Mitternacht, am Ganges Mittag. 2) Matthäus 5, 8: Selig sind die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. 3) Vgl. Hölle 19, 49.

Ich bog mich vorwärts, Hand in Hand verschränkend,
Und blickt' ins Feuer, mit lebend'gem Sinn
Verbrannter Körper, die ich sah, gedenkend.

Die guten Führer schauten nach mir hin.
'Mein Sohn', begann zu mir nun Mantuas Seher,
'Wohl Qualen, doch nicht Tod gibt es hier drin.

Erinnr', erinnre dich! Bot ich schon eher
Auf Geryons Rücken treu Geleit dir dar,[4]
Was werd' ich jetzt thun, da ich Gott viel näher!

Sei deß gewiß, wenn du auch tausend Jahr
Verbliebest hier in dieser Flammen Runde,
Sie machten dich nicht kahler um ein Haar.

Und glaubst du, Täuschung red' aus meinem Munde,
Tritt hin und schaffe dir mit eigner Hand
An deines Kleides Saum gewisse Kunde.

Wirf ab, wirf ab den Kleinmuth! her gewandt
Nach mir zu schreite zuversichtlich weiter.'
Doch ich, nicht horchend dem Gewissen — stand.

Als mich noch starr und fest sah mein Begleiter,
Sprach er bewegt: 'Sohn, Beatrice und dich
Trennt einzig dieser Mauer Raum, kein zweiter!'[5]

Wie schon im Sterben Pyrams Auge, sich
Bei Thisbes Namen öffnend, auf sie schaute,
Als roth die Maulbeer sich gefärbt[6] — so ich

Blickt' auf den weisen Führer bei dem Laute
Des Namens, der im Geist mir immer quillt,
Weil jetzt des Willens starre Rinde thaute.

4) Vgl. Hölle 17, 79 ff. 5) Nur diese Wand von Flammen. 6) Die Geschichte von Pyramus und Thisbe ist bekannt. Bei seinem Tode soll die bis dahin weiße Frucht des Maulbeerbaumes von dem spritzenden Blute des Pyramus roth gefärbt worden sein. Pyramus blickte sterbend noch einmal auf, als er Thisbe, die er todt gewähnt, sich nennen hörte.

Dann schüttelt' er das Haupt und sagte mild:
'Willst du noch bleiben?' Und er lächelt leise,
Wie wenn des Kindes Trotz ein Apfel stillt.

Dann trat er vor mir ein zum Flammenkreise,
Drauf ich, und Statius folgte hinterdrein,
Der zwischen uns erst ging auf unsrer Reise.[7]

Jetzt war ich drin: in siedend Glas hinein
Würd' ich gestürzt mich haben, mich zu kühlen,
So sonder Maß war hier der Hitze Pein.

Mein süßer Vater, mir den Muth, den schwülen
Zu heben, sprach von Beatrice nur
Im Gehn: 'Schon mein' ich ihren Blick zu fühlen.'

Und eine Stimme von des Jenseits Flur
Führt' uns; sie sang, ihr lauschend traten wir
Heraus, wo auf zur Höhe steigt die Spur.[8]

'Kommt, o Gesegnete des Vaters ihr!'[9]
Klang es aus einem Glanze, der zerrinnen
Macht' allbewältigend die Sehkraft mir.

'Der Abend naht, die Sonn' entweicht von hinnen,'
Erklangs, 'beeilt den Schritt, nicht haltet ein!
Eh dunkle Schatten aufzuziehn beginnen.'

Anstieg der Weg derart durch das Gestein,
Daß meinen Schatten auf die Felsenleiter
Warf vor mir der schon müden Sonne Schein.[10]

Wir waren nur um wenig Stufen weiter,
Da merkten wir am Schatten, der zerronnen,
Der Sonne Scheiden, ich und die Begleiter.

7) Bisher war Dante hinterdrein gegangen. 8) Wo man vom siebenten Kreise auf den Gipfel des Berges gelangt. 9) Matthäus 25, 34; Worte Christi beim jüngsten Gericht zu den Frommen. 10) Er geht also jetzt nach Osten zu; er hat den Berg zur Hälfte umkreist. Bisher waren sie in der Richtung nach Westen gegangen.

Und eh den gleichen Anblick noch gewonnen
Des Horizontes unermeßne Kette
Und seine Kammern all die Nacht umsponnen,

Wählt' eine Stufe jeder sich zum Bette;
Uns nahm die Möglichkeit, daß wir noch stiegen,
Des Bergs Natur, auch dem, der Lust noch hätte.[11]

Gleichwie beim Wiederkäuen wohl die Ziegen,
Die um die Gipfel mit behendem Muth,
Eh sie gesättigt, klommen, stille liegen

Im Schatten bei der heißen Sonnengluth,
Indeß, auf seinen Stab gelehnt, der treue
Geißhirt sie hütet und so wachend ruht,

Und wie der Schäfer ruhig auf der Streue
Pflegt draußen bei dem Vieh zu übernachten,
Acht habend daß kein Raubthier es zerstreue:

Gleich ihnen waren jetzt wir Drei zu achten,
Die Geiß ich, jene, die wie Hirten waren,
Und rechts und links der Felsen steile Wachten.

Nicht viel vom Draußen war hier zu gewahren,[12]
Doch durch das Wenige sah ich, größer viel
Und leuchtender als sonst, der Sterne Scharen.

Wie ich so sann und auf sie sah, befiel
Mich Schlaf, der Schlaf, der manche Dinge kennt,
Eh sie gekommen zu des Daseins Ziel.

Die Zeit wars, glaub' ich, wo vom Orient
Den Berg Cytherens Stern hellstrahlend schmückte,[13]
Der, scheint es, stets in Liebesfeuer brennt,

11) Vgl. Fegefeuer 7, 44. 12) Weil sie in dem engen Steige sich befinden.
13) Der Morgenstern, der Stern der Venus, der Liebe.

Als mir der Traum ein Weib vor Augen rückte,[14]
Auf einer Aue, schön, in Jugendglanz,
Sie sang und sprach, indem sie Blumen pflückte:

'Wem noch mein Name fremd, er wiss' ihn ganz:
Ich bin die Lea, die die schönen Hände
Ringsum bewegt, zu winden einen Kranz.

Ich schmücke mich, auf daß ich schön mich fände
Im Spiegel; Schwester Rahel unverrückt
Sitzt vor dem ihren Tag und Nacht ohn' Ende.[15]

Ihr schönes Aug' zu sehn macht sie entzückt,
Und mich ergötzt mit Händen mich zu schmücken,
So daß sie Schau'n, und Handeln mich beglückt.'

Die Helle bei des Tages Näherrücken,
Die einem Pilger, der der Heimat nah
Geherbergt, füllt die Seele mit Entzücken,[16]

Verscheuchte schon ringsum das Dunkel — da
Wich auch mein Schlaf, ich rüstet' mich zum Steigen,
Da ich schon wach die großen Meister sah.

'Die süße Frucht, nach der auf so viel Zweigen
Die Menschen schaun als ihrer Sorge Ziel,[17]
Bringt deinen Hunger heute noch zum Schweigen.'

Mit solchen Worten sprach zu mir Virgil,
Und nimmer noch ward ein Geschenk gegeben,
Das gleiche Freude gab und so gefiel.

So sehr kam jetzt mir Streben über Streben
Nach oben, daß bei jedem Schritte weiter
Ich Schwingen fühlte wachsen und mich heben.[18]

14) Wieder hat er den Traum in der Morgenstunde. 15) Lea und Rahel, die beiden Töchter Labans; jene bezeichnet das thätige Leben, dessen Zweck die Ausübung guter Werke, diese das beschauliche Leben, dessen Zweck Erkenntniß der göttlichen Wahrheit ist. Der Spiegel ist Symbol Gottes. 16) Beziehung auf das bald erreichte Ziel der Reise. 17) Die Wahrheit und ihre Erkenntniß. 18) Vgl. Fegefeuer 4, 88 ff., 12, 124 ff.

Als wir durchmessen nun die ganze Leiter
Und standen auf der höchsten Stufe Spitze,
Da richtete den Blick auf mich mein Leiter.

'Des zeitlichen und ewigen Feuers Sitze
Sahst du, und kamst dahin, o Sohn,' sprach er,
'Wo ich nichts mehr erkenn' aus eignem Witze.[19]

Mit Kunst und Weisheit führt' ich dich hierher;
Nimm dein Gefallen jetzt zum Fahrtgenossen,[20]
Nicht steil ist mehr der Pfad, nicht enge mehr.

Sieh deine Stirn von Sonnenglanz umflossen,
Sieh Gras und Blumen, sieh die Sträucher an,
Die hier von selber aus der Erde sprossen.[21]

Bis freudig dir die schönen Augen nahn,
Die mich zur Hülf' entsandt durch ihre Zähren,
Ruh' oder wandle hier auf dieser Bahn.[22]

Nicht harre mehr von mir auf Wink und Lehren;
Dein Will' ist richtig jetzt, gesund und frei,
Ein Fehler wärs nicht Folg' ihm zu gewähren;

Weshalb ich Kron' und Mitra dir verleih.'[23]

19) Wo irdische Einsicht ihr Ende erreicht hat. 20) Dein eignes Wollen und Gefallen wird von nun an mit dem Willen Gottes übereinstimmen; daher du ihm folgen kannst; vgl. 140. 21) Vgl. 28, 117. 22) Gib dich dem beschaulichen oder thätigen Leben, nach deinem Gefallen, hin. 23) Du bist König und Bischof zugleich, bist ganz dein eigner Herr und niemand unterthan.

Achtundzwanzigster Gesang.

Dante betritt den kühlen Hain auf dem Gipfel des Berges; das Laub regt sich im leisen Winde, Vögel singen, ein Bächlein rauscht. Am andern Ufer desselben sieht er ein blumenpflückendes und singendes Weib. Er bittet sie näher zu kommen; sie thut es und schaut ihn lächelnd an. Zugleich fordert sie ihn auf, wenn er über etwas Auskunft wünsche, zu fragen. Er fragt nach dem Grunde der Windbewegung und der Entstehung des Wassers an dieser Stelle, wo nach früher Gehörtem Wind und Wasser nicht mehr sein könnten, und erhält Auskunft darüber. Die Luft entsteht von der Bewegung der Sphären, das Wasser stammt aus nie versiegender Quelle und bleibt sich immer gleich; es theilt sich in zwei Arme, die Quelle Lethe, die Vergessen der Sünde bewirkt, und Eunoë, die Erinnerung guter Thaten erweckt.

Voll Sehnsucht, zu durchforschen rings und innen
Den dichten lebensfrischen Gotteswald,[1]
Der sanft den Morgen milderte den Sinnen,

Verließ ich das Gestad ohn' Aufenthalt,[2]
Langsamen Ganges durch das Feld zu schreiten,
Dem Plane zu, dem ringsum Duft entwallt.

Ein sanfter Hauch, der sich zu allen Zeiten
Gleich blieb, berührte mir die Stirne lind,
So wie er leisen Wind pflegt zu begleiten;

Wodurch das Laub, das leicht sich regt im Wind,
Sich allzumal nach jener Seite neigte,
Wo früh des heiligen Berges Schatten sind.[3]

1) Ein Gegensatz zu dem todbringenden Walde, in dem der Dichter im Eingang des Gedichtes sich verirrt darstellt. 2) Den Rand des Berges; er schreitet nach der Mitte des Gipfels. 3) d. h. nach Westen zu.

Doch war die Neigung eine also leichte,
Daß sie nicht hinderte die Vögelschar,
Die auf dem Wipfel ihre Künste zeigte;

Vielmehr in Jubeltönen hell und klar
Erscholl im Laub der ersten Stunde Gruß,
Das ihres Liedes Grundbegleitung war,

Wie Zweig' um Zweige, tauschend Kuß um Kuß,
Rauschen im Pinienwald in Chiassis Gegend,[4]
Wenn den Sirocco freigibt Aeolus.

Schon war ich, lässigen Schrittes mich bewegend,[5]
Im alten Wald und konnte nicht mehr sehen
Wo ich hereintrat — da, sich vor mir regend,

Verhindert mich ein Bach am Weitergehen;
Die kleinen Wellen beugten nach der Linken
Die Gräser, die an seinem Ufer stehen.

Die reinsten Wässer, die auf Erden blinken,
Sie würden doch, mit jenem im Vergleich,
Das nichts verhüllt, ein wenig trübe dünken,

Ob es auch dunkel, immer dunkel gleich
In ewigem Schatten hinfließt und dem Lichte
Von Sonn' und Mond wehrt Zutritt in sein Reich.

Mein Fuß blieb stehen, doch mit dem Gesichte
Schweift' ich den Bach hinüber, rings umher
Zu schaun des Maien Zier, die frische, lichte.

Und es erschien, wie oft von ungefähr
Ein Ding, das uns erstaunt in solchem Grade,
Daß wir nichts andres können denken mehr,

4) Der Pinienwald bei Ravenna, bei dem alten Classis (Chiassi). 5) Um alles betrachten zu können, dem beschaulichen neben dem thätigen Leben (im Gehen) sich hingebend.

Ein Weib, das einsam ging, fern vom Gestade,
Und singend aus viel Blumen traf die Wahl,
Die farbenbunt bemalten ihre Pfade.[6]

O schönes Weib, das an der Liebe Strahl
Sich wärmt, wenn ich dem Aeußern darf vertrauen,
Das Zeugniß gibt vom Herzen allzumal,

Laß, bitt' ich, dich doch etwas näher schauen
Am Bache, sprach ich, daß dein Lied ich so
Vernehme, das erklang in diesen Auen.

An Proserpinen mahnt dein Wie und Wo,
Als sie der Mutter ward durch Raub entführet,
Und ihr entführt der Frühling drum entfloh.[7]

So wie beim Tanze sich ein Mägdlein rühret
Und einen Fuß kaum vor den andern setzt,
So dicht am Boden, daß man kaum es spüret:

So wandt' auf roth und gelben Blumen jetzt
Sie sich zu mir, wie eine Jungfrau nieder
Die Augen sittsam schlägt, und so zuletzt

Die Bitt' erfüllend, die ihr nicht zuwider,
Stand sie so nah, daß, wie den süßen Ton,
Ich auch verstand den Inhalt ihrer Lieder.

Sobald sie dort war, wo die Gräser schon
Gebadet wurden von des Bächleins Fluthen,
Schlug sie das Aug' auf mir zu süßem Lohn.

6) Es ist Mathilde, wie Lea ein Bild des thätigen Lebens, wie Beatrix der Rahel entspricht. Gemeint ist wohl die Markgräfin Mathilde von Toscana, die Freundin Gregors VII, die für die Kirche sehr thätig war. Sie starb 1060. Andre deuten sie auf die deutsche Nonne Mathilde im Kloster Helptede bei Eisleben († 1292). 7) Proserpina, Ceres Tochter, wurde, als sie auf einer Wiese Blumen pflückte, von Pluto geraubt. Dabei entfielen ihr die gesammelten Blumen.

Es strahlte, mein' ich, von so mächtigen Gluthen
Selbst Venus Wimper nicht, als seiner Weise
Zuwider sie des Sohnes Pfeil ließ bluten.[8]

Vom rechten Ufer lächelte sie leise,
Indeß die Hände Blumen, die im Lande
Saatlos entsprießen, pflückten rings im Kreise.

Drei Schritt' ihr fern stand ich am Uferrande:
Den Hellespont, den Xerxes überschritten[9]
(Der allen Menschenstolz noch hält im Bande),

Nicht mehr haßt' ihn Leander, weil inmitten
Abydus er und Sestus floß,[10] als diesen
Ich haßte, weil er wehrte meinen Tritten.

'Ihr seid,' begann sie, 'fremd hier auf den Wiesen,
Und weil ich lächle hier an diesem Ort,
Den Gott zum Nest der Menschheit wollt' erkiesen,[11]

So faßt euch Zweifel und Erstaunen dort.
Doch gibt der Psalm: 'Herr! du erfreutest mich'[12]
Euch Licht und scheucht des Geistes Nebel fort.

Du, der vorangeht und mich fragte,[13] sprich,
Willst du noch weitres hören? denn bereitet
Zu jeder Antwort kam ich williglich.'

Das Wasser und des Waldes Rauschen streitet,
Begann ich, in mir wider einen neuen
Glauben an etwas, was dem widerstreitet.[14]

8) Venus wurde durch einen aus Amors Köcher gefallenen Pfeil verwundet und von Liebe zu Adonis erfüllt. 9) Xerxes ließ den Hellespont überbrücken; dieser Uebermuth rächte sich durch seine Niederlage: rückkehrend überschritt er ihn auf einem Fischerboote. 10) Weil er ihn von seiner Geliebten Hero trennte. 11) Die ersten Menschen wohnten hier; es ist das irdische Paradies. 12) Psalm 92, 5: 'Du hast mich erfreut, Herr, in dem was du gethan, und über die Werke deiner Hände will ich frohlocken.' 13) Dante, der jetzt den beiden andern Dichtern vorangeht; vgl. 27, 139 ff. 14) Vgl. 21, 46 ff. Wie kann hier Wind sein, da seine Wirkung nicht über den Eingang des Fegefeuers hinaufreicht. Ebenso kann hier kein Wasser sein, da Quellen und Wasser aus dem Kreislauf der Dünste entstehen (Fegefeuer 14, 34) und im Fegefeuer keine Dünste mehr sich bilden.

Und sie: ‘So wird dich mein Bericht erfreuen,
Warum sich das, was dich erstaunt, so fügt;
Er wird den Nebel, der dich drückt, zerstreuen.

Das höchste Gut,[15] das sich allein genügt
Und gut den Menschen schuf, hat ihm zum Pfande
Des ewigen Friedens diesen Ort verfügt.

Durch eigne Schuld weilt' er nicht lang im Lande,
Durch eigne Schuld verkehrt' er harmlos Lachen
Und heitern Scherz in Thränen, Leid und Schande.

Damit die Störung, die die Dünste machen
Des Wassers und der Erde, die so viel
Wie möglich folgen stets der Wärme Sachen,

Nicht lästig sei dem menschlichen Asyl,
Stieg dieser Berg, der frei vom Eingang an
Von Dünsten,[16] auf bis an des Himmels Ziel.

Weil nun, der ersten Himmelswölbung Bahn
Stets folgend, sich im Kreis die Lüfte drehen,
Falls die Bewegung nicht gehemmt sie sahn,

So läßt sich der Bewegung Wirkung sehen
An dieser Höh', die frei in Lüfte strebet,
Und Rauschen muß im dichten Hain entstehen.[17]

Die Pflanze, die von der Bewegung bebet,
Vermag zu schwängern frei mit ihrer Kraft
Die Luft, durch die sie kreisend weiter webet.

Das andre Land,[18] je nach der Eigenschaft
Von Erd' und Himmelsstrich, läßt dann entspringen
Dem Boden Bäume von verschiednem Saft.

15) d. h. Gott. 16) Die Dünste haben offenbar auch eine allegorische Bedeutung und Beziehung auf die Sünde. 17) Um die Erde als festen Mittelpunkt drehen sich die Himmel; durch die Bewegung entsteht dieser Hauch, der in diesen oberen Regionen aber ein immer gleichmäßiger Ostwind ist. Erst in den tiefern Regionen wirken die durch Dünste erregten Stürme auf die Bewegung ein (V. 105). 18) d. h. die übrige Erde, also das Land auf unserer Hemisphäre.

Nicht darf es ferner wie ein Wunder klingen
Dem Menschen, der vernommen den Bericht,
Wenn Pflanzen ungesät der Erd' entdringen.

Das du hier siehst vor deinem Angesicht,
Voll, wiss' es, ist dies heilige Gefild
Von Saat und Frucht, die man bei euch nie bricht.

Das Wasser hier aus keiner Ader quillt,
Die Dunst ergänzt, der fest zu Frost geschlossen,
Gleich wie ein Fluß bald mehr bald minder schwillt.

Es ist lebendigem festem Quell entflossen,
Dem stets so viel zurückgibt Gottes Rath
Als nach zwei Seiten offen er ergossen.[19]

Mit der Kraft strömt es auf diesseitigem Pfad,
Die Sünderinnrung tilgt, auf jener Seite
Weckt es Gedächtniß jeder guten That.

Das eine Lethe, Eunoe das zweite
Genannt, und kosten muß man hier und dort
Von beidem, damit Wirkung es bereite.

Ihm gleich ist kein Geschmack, und wenn sofort
Dein Durst sich hiermit völlig könnte stillen,
Ob auch nicht mehr dir offenbart mein Wort,

Geb' ich noch etwas zu aus freiem Willen,
Und wenn ich weiter geh' als ich verhieß,
Bist du nicht minder froh um dessentwillen.

Vielleicht daß, wer in alten Tagen pries
Des goldnen Alters Glück und es besungen,
Ein Traum auf dem Parnaß den Ort ihm wies.

19) Das Wasser von Lethe und Eunos nimmt nicht ab und zu wie bei Quellen und Wassern der irdischen Region, sondern erhält genau so viel wieder wie es abgegeben. Andeutung des Unwandelbaren gegenüber den wandelbaren menschlichen Verhältnissen.

Hier ist die Menschheit sündenlos entsprungen;
Ein ewiger Lenz und jede Frucht ist hier,
Der Nektar dies, den preisen Dichterzungen.'

Als ich mich nach den Dichtern hinter mir
Umsah, bemerkt' ich, ohne Lächeln nicht
Vernahmen sie den letzten Satz von ihr.[20]

Zum holden Weib dann wandt' ich das Gesicht.

20) Sie lächeln über den Irrthum, in dem sie sich wie die gesammte Heidenwelt befunden haben.

Neunundzwanzigster Gesang.

Dante und die beiden andern Dichter folgen dem Gange der auf der andern Seite des Baches wandelnden Mathilde. Jetzt gewahrt er ein Leuchten durch den Wald, das sich vermehrt. Süße Töne erklingen, die Luft wird immer heller. Anruf der Musen. Schilderung des Triumphes der Kirche in einem allegorischen Aufzuge, auf einem von einem Greifen gezogenen Wagen, der von symbolischen Gestalten umgeben ist. Als der Wagen Dante gegenüber ist, ertönt ein Donnerschlag und der Wagen hält an.

Und singend wie ein Weib, das Lieb' erfüllt,
Ließ sie am Schluß der Red' ihr Wort erklingen:
'Wohl denen, deren Sünden sind verhüllt.'[1]

Und jenen Nymphen gleich, die einsam gingen
Im Waldesschatten, sehnsuchtsvoll die Eine
Zu fliehn die Sonn', und Die, zu ihr zu dringen,

Ging sie des Baches Lauf am Uferraine
Entgegen, ich in gleicher Höhe mit
Und klein gleich ihrem Schritte war der meine.

Nicht hatten wir zusammen hundert Schritt
Gethan, da wandte sich des Ufers Lauf,
So daß ich wieder gegen Morgen schritt..

Auch jetzt nicht lange schritten wir stromauf,
Als ganz zu mir das holde Weib sich wandte
Und sprach: 'Mein Bruder, schau nun und merk' auf.'

Und sieh! in einem Lichtglanz strahlend brannte
Von allen Seiten rings der große Hain,
So daß mich Zweifel, ob es blitze, bannte.

1) Psalm 32, 1. Mit Beziehung auf den die Sünde vergessen machenden Lethequell.

Doch, wie er kam, vergeht des Blitzes Schein;
Hier sah ich immer hellern Glanz entfalten,
Drum sprach ich zu mir selbst: Was mag das sein?

Und Töne süßer Melodie durchwallten
Die lichte Luft, so daß erzürnt mit Fug
Die Keckheit Evas die Gedanken schalten.[2]

Wo Erd' und Himmel folgsam sich betrug,
Da wars ein Weib nur, eben erst entsprossen,
Das nicht den Schleier vor dem Aug' ertrug.[3]

Denn wenn sie frommen Sinns ihn hielt geschlossen,
Hätt' ich die Wonnen, jene unnennbaren,
Weit früher schon und längre Zeit genossen.[4]

Wie ich durch so viel Erstlinge der wahren
Glückseligkeit einherging, ganz gespannt
Der Freuden immer mehr noch zu erfahren,

Da ward vor mir wie Feuer hell entbrannt
Die Luft dort unter jener Zweige Grün;
Süß war der Sang, deß Ton ich nur verstand.[5]

O heilige Jungfraun,[6] wenn ich Hungers Müh'n,
Frost oder Wachen je für euch ertragen,
Ich habe Grund jetzt Lohn zu fordern kühn.

Jetzt laß, o Musenquell, mir Wellen schlagen,
Jetzt mit den Schwestern helf' Urania
In Versen schwer zu denkendes mir sagen.[7]

2) Weil durch ihre Schuld der Menschheit dieser wonnige Aufenthalt verloren ging. 3) Sie wollte das entdecken, was Gott verbergen wollte: die Erkenntniß des Bösen und Guten. 4) Mein ganzes Leben hindurch. 5) Er konnte noch nicht die Worte verstehen. 6) Die Musen. 7) Es beginnt hier die allegorische Schilderung, die den Triumph der Kirche symbolisirt, angelehnt an Ezechiel und die Apokalypse. Es ist die Geschichte des göttlichen Heils- und Erlösungswerkes und seiner weiteren Entwickelung.

Drauf stellten sieben goldne Bäume da
Mir vor das Auge der Entfernung Weiten,
Die zwischen mir und ihnen ich noch sah.[8]

Doch als so nah ich kam im Vorwärtsschreiten,
Daß jene Gleichheit, die zum Irrthum zieht,
Mir nicht entgehn ließ die Besonderheiten,

Erkannte jene Kraft, die Unterschied
Die Seele lehret, daß es Leuchter waren,[9]
Und das 'Hosianna' in der Sänger Lied.[10]

Viel heller als der Mond noch je am klaren
Nachthimmel in des Monats Mitte strahlte,
Ließ sich der Leuchter flammend Licht gewahren.

Mit einem Blicke, drin sich Staunen malte,
Wandt' ich Virgil mich zu, der nicht geringen
Erstaunens Ausdruck selber heim mir zahlte.

Drauf kehrt' ich wieder nach den hohen Dingen
Das Antlitz hin, die langsam — schneller gehen
Selbst junge Bräute — jetzt uns näher gingen.

Da rief das Weib mir zu: 'Wie kannst du stehen,
Durchglüht von Lust an dem lebendigen Licht,
Um das was hinterdrein kommt nicht zu sehen?'

Jetzt sah ich, folgend jenen Leuchtern dicht
Wie Führern, Leute weiß gekleidet blinken:
So strahlend Weiß sieht man auf Erden nicht.

Des Baches Wasser glänzte mir zur Linken
Und ließ gleich wie ein Spiegel, wenn hinein
Ich sah, die linke Seit' entgegenwinken.

8) Aus der Entfernung schienen es Bäume zu sein. 9) Gemeint sind die sieben Gaben des heiligen Geistes, in denen das Licht Gottes sich bricht. 10) Jetzt verstand er auch den Text; vgl. Anmerkung 5.

Jetzt hatt' ich solchen Stand am Uferrain,
Daß mich von ihm schied jenes Bächlein nur.
Um mehr zu sehen, hielt den Schritt ich ein.

Ich sah, wie jedes Flämmchen vorwärts fuhr
Und ließ, als wie vom Pinselstrich gezogen,
Zurück im Luftraum farbiger Streifen Spur.[11]

So war von sieben Streifen dort durchzogen
Der Himmel, ganz in jener Farbenleiter,
Die Lunas Gürtel trägt und Phöbus Bogen.[12]

Nach rückwärts reichte dieses Banner weiter
Als meine Sehkraft, und der Zwischenraum
Der äußern schien mir ein zehn Schritte breiter.

Es nahten unter diesem schönen Raum
Nun vierundzwanzig Greise, stets zu zweit,[13]
Bekränzt mit Lilien, und ich sah sie kaum,

Da tönt' ihr aller Sang: 'Gebenedeit
Seist unter Adams Töchtern du, gepriesen
Soll deine Schönheit sein in Ewigkeit.'[14]

Kaum daß die Blumen und das Grün der Wiesen
Am Strand mir gegenüber sich nun ganz
Von dem erwählten Volk verlassen wiesen,

Als, wie am Himmel folget Glanz auf Glanz,
Vier Thiere hinter jenen mir erschienen,[15]
Ein jegliches gekrönt mit grünem Kranz.[16]

11) Die Streifen bezeichnen die sieben Sacramente. 12) d. h. der Sonnen- und Mondregenbogen. 13) Das sind die V. 64 erwähnten weiß gekleideten Leute. Sie sind aus der Offenbarung Johannis entnommen und bedeuten die Bücher des alten Testaments. 14) Vgl. Lucas 1, 28. Maria ist gemeint. 15) Die vier Evangelisten. 16) Grün die Farbe der Hoffnung; denn die Evangelien melden von der Erfüllung der Hoffnung der Propheten und Frommen.

Sechs Flügel mußten einem jeden dienen,[17]
Die Federn voller Augen,[18] und die Augen
Des Argus, wenn er lebte, glichen ihnen.

Mehr Verse, Leser, würden doch nicht taugen
Um sie zu schildern; fort werd' ich getrieben,
Zu anderm Zwecke meine Kraft zu brauchen.

Doch lies Ezechiel,[19] der sie beschrieben,
Wie er vom kalten Norden sie gesehen
Einher mit Wolken, Sturm und Feuer stieben.

Wie dus in seinen Blättern findest stehen,
So waren sie, nur in Betreff der Schwingen[20]
Muß mit Johannes, nicht mit ihm ich gehen.

Es schloß der Raum, den diese Vier umfingen,
Zweirädrig einen Siegeswagen ein,[21]
Den einen Greif ich sah gezogen bringen.[22]

Zwischen dem Mittelstreif[23] und drei und drein
Hob er die beiden Flügel nun empor[24]
Und schnitt verletzend doch in keinen ein,

So hoch, daß ihn mein Auge bald verlor.
So weit er Vogel, waren Gold die Glieder,[25]
Am andern Leib trat Roth und Weiß hervor.[26]

Nie sah Augustus, nie Africanus nieder
In Rom auf einen Wagen, der so gleißte,
Ja der der Sonne selbst wär' arm dawider;

17) Symbol der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. 18) Mit Bezug auf die alles durchschauende Wahrheit der Evangelien. 19) Ezechiel 1, 4 ff. 20) Ezechiel gibt jedem Thiere vier Schwingen. 21) Der Wagen ist die Kirche, die beiden Räder sind altes und neues Testament. 22) Der Greif, halb Löwe, halb Vogel, ist Symbol Christi, der zwei Naturen, göttliche und menschliche, in sich vereinigt. 23) Der mittlere der sieben Streifen (Sacramente) wird auf das Abendmahl als das wichtigste gedeutet. 24) Die beiden Flügel sind Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. 25) Der Vogel bezeichnet die himmlische Natur, die Gold, d. h. licht ist. 26) Roth und Weiß bezeichnet die menschliche Natur; vgl. hohes Lied 5, 10.

Der Sonnenwagen, der, als er entgleiſte,
Verbrannt' auf Tellus brünſtig Flehn um Gnade,
Als Jupiter ſtraft' in gerechtem Geiſte.[27]

Drei Frauen kamen an dem rechten Rade
Im Kreiſe tanzend, alſo roth die eine,
Sie würde kaum erkannt im Flammenbade.

Die zweite war, als wäre Fleiſch und Beine
Smaragd, ſo leuchtend Grün war ihr verliehn;
Die dritte glich des friſchen Schneees Reine.[28]

Die Weiße bald und bald die Rothe ſchien
Den Tanz zu leiten, nach der letztern Tönen
Sah man die andern ſchnell und langſam ziehn.[29]

Zur Linken, purpurangethan, im ſchönen
Feſtreigen ſah man Viere[30] gleich der Einen,
Der ihre Stirn der Augen drei verſchönen.[31]

Nach dieſem Aufzug ſah ich dann erſcheinen
Zwei Greiſe, die verſchieden zwar an Tracht,
Doch ſich in würdiger Haltung ganz vereinen.

Zu Hippokrats Vertrauten ſchien gemacht
Der Eine, den Natur den liebſten Weſen,
Die ſie erſchuf, zum Schutz hervorgebracht.[32]

Der Andre ſchien zum Gegentheil erleſen,
Mit blankem ſpitzem Schwert;[33] ich mußte bangen,
Wär' ich auch durch den Fluß geſchirmt geweſen.

27) Tellus flehte, als Phaeton den Sonnenwagen falſch lenkte und alles verbrannte, Jupiter um Hülfe an, worauf Jupiter ihn mit dem Blitz tödtete. 28) Die drei theologiſchen Tugenden, Liebe (roth), Hoffnung (grün), Glaube (weiß). 29) Die Liebe als die größte lenkt das Maß des Sanges. 30) Die vier Cardinaltugenden, Gerechtigkeit, Tapferkeit, Klugheit, Mäßigkeit. Sie tragen die Farbe der Liebe. 31) Die Klugheit, deren Blick auf Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft gerichtet iſt. 32) Lucas, der Arzt war, als Verfaſſer der Apoſtelgeſchichte hier nochmals erwähnt. 33) Paulus, der mit dem Schwerte dargeſtellt wird.

Drauf kamen, ärmlich anzuſchaun, gegangen
Vier andre,[34] hinter allen noch ein Greis
Mit klugem Antlitz, doch von Schlaf umfangen.[35]

Mit jenen frühern waren gleicherweis
Gekleidet dieſe Sieben, doch es wanden
Um ihre Häupter ſich nicht Lilien weiß,

Nein! Roſen ſammt viel rother Blumen Banden;[36]
Geſchworen hätte, daß da Flammen ſchlagen
Aus ihren Brauen, auch wer nah geſtanden.

Und als mir gegenüber ſtand der Wagen,
Ertönt' ein Donner, der das Weitergehen
Dem würdigen Volke ſchien zu unterſagen,

Denn ſtill blieb ſammt den Fahnen alles ſtehen.[37]

34) Die Apoſtel Jacobus, Petrus, Johannes und Judas, wie Paulus, als Verfaſſer von Briefen. 35) Johannes als Verfaſſer der Offenbarung; 'ſchlafend', weil ſein Werk eine Viſion iſt. 36) Mit Bezug auf das Blut Chriſti. 37) Die Fahnen ſind die in der Luft flatternden ſieben Streifen.

Dreißigster Gesang.

Von den vierundzwanzig Alten erhebt einer die Stimme und alle stimmen dreimal ein. Engel bestreuen den Wagen mit Blumen. In der Blumenwolke erscheint Beatrix, roth, grün und weiß gekleidet. Dante fühlt die alte Liebe erwachen und wendet sich tiefbewegt zu Virgil. Dieser aber hat ihn verlassen. Er weint. Beatrix ruft ihn beim Namen. Nach kurzer Pause fährt sie in strenger Rede fort. Die Engel singen, Fürbitte einlegend. Beatrix redet die Engel an und entwickelt Dantes reiche Begabung und die Schuld, in die er verfallen, nachdem sie der Erde entrückt worden. Es sei zu seiner Rettung kein Mittel als diese Wanderung übrig geblieben. Er müsse bereuen, ehe er in Lethe getaucht werde.

Als still des höchsten Himmels Wagen stand,
Der auf und unter nimmer noch gegangen
Und nur durch Sünd' Umwölkung je gekannt,[1]

Von dem ein Jeder Pflichtenlehr' empfangen,
Gleichwie den Steurer jener lehrt hienieden,
Wie zu dem Hafen kann sein Schiff gelangen:[2]

Da kehrt das Volk, dem Wahrheit ist beschieden,[3]
Das zwischen Greif und Wagen ging vorher,
Zum Wagen sich gleich wie zu seinem Frieden.[4]

Und Einer,[5] wie gesandt vom Himmel her,
Sang laut: 'Komm, Braut vom Libanon!' und alle
Nach ihm zu dreien malen gleich wie er.

1) Der höchste Himmel ist das Empyreum; dieser hat sein Siebengestirn (Bär oder Wagen), nämlich die sieben Leuchter (29, 50), wie unsere Hemisphäre das ihrige. Es geht nicht unter und wird unserm Gesichtskreis nur durch das Gewölk der Sünde entzogen. 2) Wie der Steuermann auf Erden nach dem Siebengestirn seinen Lauf richtet, so sind jene sieben Leuchter unsere geistige Richtschnur. 3) Die 24 Alten. 4) Sie treten zum Wagen der christlichen Kirche, der die Erfüllung und Befriedigung ihrer Prophezeiungen ist. 5) Salomo, aus dessen hohem Liede (4, 8) die folgenden Worte entnommen sind.

Wie einst die Seligen beim Posaunenschalle
Erstehen werden aus der Gruft, zu singen
Halleluja mit neuer Stimmen Halle:

So sah ich bei der einen Stimme Klingen
Wohl hundert Gottesboten sich empor
Auf jenes göttliche Gefährte schwingen.

'Heil ihm der kommt!'[6] so klang es an mein Ohr,
Und 'Spendet Lilien mit vollen Händen!'[7]
Rief, Blumen streuend um und auf, der Chor.

Oft sah ich schon, nachdem die Nacht ging enden,
Im Ost des Morgenhimmels Rosen blühen,
Wenn lichtes Blau an allen andern Enden,

Beim Aufgehn halb verhüllt die Sonne glühen,
So daß, gemildert durch der Dünste Weben,
Das Auge lang sie anschaut' ohne Mühen.

Also, von einer Blumenwolk' umgeben,
Die sich emporhob aus der Engel Hand,
Um auß- und innen dann herabzuschweben,

Erschien ein Weib mir,[8] gluthroth ihr Gewand,
Ein Kranz von Oellaub auf dem weißen Schleier,
Indeß ein grüner Mantel sie umwand.[9]

Mein Geist, ob auch seit soviel Jahren frei er
Von jenem Bangen ihrer Gegenwart,[10]
Das mich durchbebt' in andachtsvoller Feier,

Wiewohl durchs Aug' ihm noch nicht Kunde ward,
Durch mystische Kraft, die von ihr ausgeflossen,
Empfand der alten Liebe Macht und Art.

6) Matthäus 21, 9. Auf Beatrix zu beziehen. 7) Worte aus Virgil (Aeneis 6, 878), mit denen der junge Marcellus im Hades begrüßt wird. 8) Beatrix. 9) Sie hat die drei Farben der göttlichen Tugenden: Glaube (weiß), Liebe (roth), Hoffnung (grün). Das Oellaub ist Symbol des Friedens. 10) Beatrix war 1290 gestorben.

Und als nun in mein Auge sich ergossen
Die hohen Kräfte, die mich einst bezwangen,
Eh meiner Kindheit Tage noch verflossen,[11]

Da wandt' ich mich zur Linken scheu befangen,
Gleich wie ein Kind, zur Mutter fliehend, thut,
Wenn es betrübt ist oder fühlt ein Bangen,

Um zu Virgil zu sagen: Meinem Blut
Ist nicht ein Tropfen, der nicht bebt, gelassen;
Die Zeichen kenn' ich alter Liebesgluth.

Doch, sein beraubt,[12] hatt' uns Virgil verlassen,
Virgil, der mir der treuste Vater war,
Virgil, dem ich zum Heil mich überlassen.

Nicht konnt' all was die erste Mutter gar
Verlor,[13] den thaugewaschnen Wangen wehren,[14]
Daß Thränen neu sie trübten, hell und klar.

'Dante, mag auch Virgil von dannen kehren,
Nicht weine drum, noch weine nicht, das Weinen
Ziemt, wenn ein andres Schwert dich wird versehren.'[15]

Wie man den Admiral, den Fleiß der Seinen
Anspornend, sieht auf hohem Schiffe ragen,
Und bald am Schnabel, bald am Steur erscheinen:

So sah ich an dem linken Rand vom Wagen,
Als ich beim Klang des Namens mich gewandt,
Den nothgedrungen ich hier eingetragen,[16]

Die Herrin, die mir gegenüber stand,
Und die vorher die Blumenwolk' umlaubte,
Nach mir her schauen vom jenseitigen Strand,

11) Er war neun Jahr alt, als er Beatrix zum ersten Male sah. 12) Die menschliche Einsicht schwindet hier. 13) Die Herrlichkeit des irdischen Paradieses, das Eva verlor. 14) Sie waren beim Eintritt ins Fegefeuer (I, 121 ff.) gewaschen worden. 15) Dies sind Beatricens erste Worte. 16) Es ist die einzige Stelle der Göttlichen Komödie, wo Dante seinen Namen nennt.

Wiewohl der Schleier, der ihr floß vom Haupte
Und von Minervas Laube war umgossen,
Sie klar zu sehen mir noch nicht erlaubte.

Und sie, von königlichem Stolz umflossen,
Fuhr fort jetzt, dem vergleichbar, der da spricht
Und noch die herbsten Worte hält verschlossen:[17]

'Ich bin Beatrix — schau' mir ins Gesicht!
Den Berg hier zu ersteigen — hältst dus werth?[18]
Daß glücklich hier der Mensch ist, weißt dus nicht?'

Ich hielt den Blick zum Quell hinab gekehrt;
Ich sah mich drin und wandt' aufs Gras geschwinde
Das Aug', von solcher Scham die Stirn beschwert.

So scheint die Mutter streng und hart dem Kinde,
Wie sie mir schien, weil bitter zu genießen
Des Mitleids Kost, das herb und wenig linde.

Kaum schwieg sie, als Gesang ertönen ließen
Die Engel: 'Herr, gehofft hab' ich auf dich!'[19]
Doch, um mit 'pedes meos' schon zu schließen.

Wie auf Italiens Rücken härtend sich
Der Schnee verdichtet zwischen frischen Stämmen,
Wenn kalt Slavoniens Wind darüber strich,[20]

Bis warmer Hauch weht auf den Bergeskämmen
Vom Süden her, um ihn, der Kerze gleich
Im Feur, in sich versickernd wegzuschwemmen:

So ohne Thrän' und Seufzer stand ich bleich
Bis zum Gesange Jener, deren Klänge
Den Klängen folgen aus dem ewigen Reich.[21]

17) Diese Worte, die durch das Schwert (V. 57) angedeutet werden, folgen im nächsten Gesange. 18) Ironisch zu verstehen: hältst dus endlich der Mühe werth? Die folgende Zeile ist aber ohne Ironie. 19) Den 30. Psalm, der beginnt: 'In te, Domine, speravi'; bis zum neunten Verse, der lautet: 'Statuisti in loco spatioso pedes meos.' 20) Der Nordwind. 21) Sie harmoniren mit der Melodie der Sphären.

Doch als ich in dem süßen Tongedränge
Ihr Mitleid spürt', als ob dies Wort: 'Warum
Ihn so vernichten, Herrin?' draus erklänge:

Da ward das Eis um meine Brust herum
Zu Hauch und Wasser, und es strömt' in Thränen
Und Seufzern, was zuvor war kalt und stumm.

Sie aber, fest noch an des Wagens Lehnen
Zur Linken stehend, hob so an: 'Ihr wacht,
Ihr Engel,' sprach sie hingewandt zu Jenen,[22]

'Im ewigen Tage, so daß weder Nacht
Noch Schlummer euch nur einen Schritt entziehn,
Den je die Zeit auf ihren Bahnen macht.[23]

Drum faß' ich meine Worte mehr für Ihn,
Daß er mich höre, der dort steht in Zähren,
Und Schmerz ihm sei nach Maß der Schuld verliehn.

Nicht nur durch Wirkung jener hohen Sphären,[24]
Die jeden Samen läßt sein Ziel erreichen,
Je wie begleitend Sterne es gewähren,

Nein! auch durch Gottes Gnade, die mit reichen
Thauströmen träuft aus Höh'n, die so sich heben,
Daß unser Auge nicht hinan kann reichen,[25]

Ward Dieser so in seinem jungen Leben
Begabt, daß seine Kraft, gut angewandt,
Hätt' eine wunderbare Frucht ergeben.

Doch wilder und verderbter wird das Land,
Wird schlechte Saat und Anbau ihm zu theile,
Je mehr sich gute Kraft im Boden fand.

22) Sie steht noch auf der linken Seite, d. h. der Seite des alten Testaments, das nur Gerechtigkeit, nicht Liebe kennt, aber schon rechts zum Mitleid hingewendet. 23) Ihr seht jeden Schritt der Zeit, weil es ewig Tag vor eurem Blick ist. 24) Durch Einfluß der Gestirne bei der Geburt. 25) Durch Gottes Gnade, deren Wirkung, nicht wie der Einfluß der Sterne, sich unserer Beobachtung entzieht.

Mein Antlitz hielt ihn aufrecht eine Weile,
Und ihm die jugendlichen Augen zeigend,
Führt' ich ihn mit mir graden Weg zum Heile.

Als ich, des zweiten Alters Schwell' ersteigend,[26]
Starb, und mir neues Leben ward gewährt,
Entzog er mir sich, andrem zu sich neigend.

Als ich vom Fleisch zum Geist emporgekehrt
Und Schönheit mir gewachsen war und Tugend,
Ward ich ihm minder lieb und minder werth.

Zu falschem Wege wandt' er seine Jugend,
Nach eines trügerischen Glückes Schimmer,
Das das Versprochne nie erfüllet, lugend.

Nicht half es, ob ich Zeichen auch ihm immer
Erfleht' und ihn im Traum und andrer Art
Zurücke rief; er achtete sie nimmer.

Er sank so tief, daß unzulänglich ward
Jedwedes Mittel, das zum Heil ihn führe;
Es blieb nur zum verlornen Volk die Fahrt.[27]

Drum kam ich selber zu der Todten Thüre,
Daß Den, der ihn heraufgeführt den Pfad,
Dazu mein weinend Bitten treib' und rühre.

Gebrochen wäre Gottes hoher Rath,
Durchschritt' er Lethe, und ließ' ich genießen
Ihn solche Frucht,[28] ohn' daß bezahlt er hat

Der Reue Zoll, die Thränen macht vergießen.

26) Beatrix starb 1290 im 25. Jahre. Nach Dante beginnt mit 25 Jahren der zweite Lebensabschnitt. 27) Vgl. Fegefeuer 1, 63. 28) Die Gnade und Vergebung; vgl. 31, 136.

Einunddreißigster Gesang.

Beatrix wendet sich jetzt an Dante und hält ihm seine Schuld vor, indem sie ihm vorstellt, wie er nach ihrem Tode hätte sein und werden müssen. Er bekennt weinend seine Schuld. Sie fordert ihn auf, sein Antlitz zu erheben, um zu schauen, was er verloren. Die Blumenwolke ist verschwunden. Noch deckt sie der Schleier. Nun faßt ihn Mathilde, taucht ihn in Lethe ein und zieht ihn durch die Fluth ans andere Ufer. Die vier Frauen stellen ihn vor den Greifen hin, dessen Bild er in Beatricens Augen gespiegelt sieht. Die drei andern Frauen nahen sich; auf ihre Bitte nimmt Beatrix den Schleier ab.

'Du jenseit dort am heiligen Strom' — so kehrte
Sie jetzt der Rede Spitze gegen mich,
Die mit der Schneide schon mich scharf versehrte.[1]

Und ohne Säumen fuhr sie fort: 'O sprich,
Sprich, hab' ich wahr geredet? auf so schwer
Beschuldigen ziemt dein Geständniß sich.'

Gebrochen war all meine Kraft so sehr,
Daß sich die Stimme regt'; eh von der Kehle
Sie sich gelöst, starb sie jedoch vorher.

Ein wenig harrend: 'Was sinnt deine Seele?'
Sprach sie, 'gib Antwort! noch nicht hat benommen
Dir Lethe die Erinnrung deiner Fehle.'

Furcht und Verwirrung preßten bang beklommen
Ein Ja aus meinem Mund hervor, so leise,
Daß mit dem Aug' es nur ward wahrgenommen.

1) Sie hatte bisher zu den Engeln gesprochen; nun wendet sie sich direkt an Dante.

Gleich wie die Armbruſt, allzu ſtraffer Weiſe
Geſpannt, losgehend Bogen ſprengt und Strang,
Daß minder ſchnell der Bolzen fliegt die Reiſe:

So brach ich unter ſolcher Laſten Zwang
Zuſammen, Seufzer quollen vor und Thränen,
Und meine Stimme ſtockt' auf ihrem Gang.

Und ſie zu mir: 'Trieb dich mir nach ein Sehnen,
Das dich nach jenem Gute lehrte ſtreben,
Darob hinaus nichts höhres zu erſehnen,[2]

Was fandeſt du[3] für vorgezogne Gräben
Und Ketten, die dir ſo den Muth benommen,
Daß du das Vorwärtsdringen aufgegeben?

Und welcher Vortheil, welch Entgegenkommen
Zeigt' auf der Stirne jener andern ſich,
Daß du zu ihnen lieber mochteſt kommen?'

Nach einem Seufzer tief und bitterlich
Fand ich zur Antwort Stimme kaum, und hart
Gelang der Worte Form dem Mund, als ich

Mit Thränen ſprach: Mich ließ der Gegenwart
Trugvolle Luſt den wahren Weg verkennen,
Als euer Antlitz mir entzogen ward.

Drauf ſie: 'Und hätteſt du auch nicht bekennen
Gewollt, drum wäre minder kundbar nicht
Die Schuld, die deines Richters Augen kennen.

Doch wenn hervor aus eignem Munde bricht
Der Schuld Anklage, dann kehrt ſich entgegen
Das Rad der Schneid' an unſerem Gericht.[4]

2) Nach Gott. 3) Nachdem ich geſtorben. 4) Ein offenes Bekenntniß der Schuld nimmt dem himmliſchen Richtſpruche ſeine Schärfe.

Allein daß größre Scham du mögest hegen
Ob deines Irrthums, und wenn die Sirenen
Du wieder hörst, dich stärker mögest regen,[5]

So hemme jetzt die Quelle deiner Thränen,
Und höre, wie mein Leib, der Erd' entrückt,
Sollt' umgekehrten Weges ziehn dein Sehnen.[6]

Nie hat Natur, nie Kunst dich so entzückt,
Wie jener schöne Leib, der mich umfangen,
Und dessen Staub nun längst die Erde drückt.

Und ward durch meinen Tod dein höchst Verlangen
Getäuscht, welch sterblich Wesen durfte dich
Noch locken fernerhin, an ihm zu hangen?

Es ziemte bei dem ersten Angriff sich,
Den trügerischen Dingen zu entfliehen,
Hinauf, mir nach, die nicht mehr jenen glich.

Nicht erdwärts durften dir die Flügel ziehen,
Noch mehr dich zu berücken, Mägdelein[7]
Und andrer Tand, dem flüchtiger Reiz verliehen.

Man täuscht den jungen Vogel wohl zu zwein
Und dreien Malen, doch die flüggen gehen
Nicht auf den Leim, sei 's Netz auch noch so fein.'[8]

Wie Kinder, die vor Scham verstummend stehen,
Das Aug' am Boden, hören bang beklommen,
Weil sie die Schuld bereuend eingesehen,

So stand ich da. 'Wenn das, was du vernommen,'
Sprach sie, 'dich schmerzt, so hebe deinen Bart:
Es wird vom Schaun noch größrer Schmerz dir kommen.'[9]

5) Um Widerstand zu leisten. 6) Statt der Erde zu, sollte mein Tod dein Sehnen dem Himmel zu lenken. 7) Mit Bezug auf die Neigung, die Dante bald nach Beatricens Tode zu einem andern Weibe faßte. 8) Sprüche Salomonis 1, 17. 9) Noch mehr Schmerz wirst du fühlen, wenn du siehst, was du verloren und um irdischen Tand hingegeben. Der Ausdruck 'Bart' bezeichnet den gereiften Mann, dem die Unerfahrenheit der Jugend nicht mehr zur Entschuldigung dienen kann.

Mit mindrem Widerſtand entwurzelt ward
Ein mächtiger Eichbaum, ob von Jarba's Reich[10]
Der Wind weht, ob vom Norden nimmt die Fahrt,

Als ich das Kinn hob auf Befehl ſogleich;
Und wie den Bart ſtatt des Geſichts ſie nannte,
Verſtand ich wohl das Gift in dem Vergleich.[11]

Kaum daß mein Antlitz ich nun aufwärts wandte,
Als ich, daß mit dem Blumenſtreuen ein
Die Engel hielten, mit dem Blick erkannte.[12]

Mein Auge ſah mit noch unſichrem Schein
Beatrix nach dem Thier gewandt, das *eine*
Perſon, ob zweifach die Naturen ſei'n.[13]

Verhüllt vom Schlei'r, jenſeits am grünen Raine,
Beſiegt' ihr frühres Selbſt ſie ſo viel mehr
Als ſie die andern hier an lichter Reine.[14]

Der Reue Neſſeln brannten mich ſo ſehr,
Daß ich jetzt das am meiſten mußte haſſen,
Was mir zumeiſt Luſt weckte und Begehr.

So fühlt' ich Selbſterkenntniß mich erfaſſen,
Daß ich bewältigt hinſank — und *wie* ich
Mich fühlte, weiß Die mich es fühlen laſſen.

Drauf, als die Kraft nach außen wieder ſich
Einfand, ſah ich das Weib,[15] das ich allein
Gefunden, über mir, und: 'Faſſe mich',

Rief ſie und tauchte bis zum Hals mich ein,[16]
Und gleich dem Weberſchiff durchſchritt die leichte
Geſtalt die Fluth und zog mich hinterdrein.

10) Jarba, König von Numidien; der Wind von da her iſt der Südwind. 11) Vgl. Anmerkung 9. 12) Der Blumenregen hört auf; aber noch hat ſie den Schleier vor, daher er ſie noch nicht klar ſieht (V. 79). 13) Beatrix wendet ſich nach dem Greifen hin; vgl. 29, 108. 14) Sie überſtrahlte ihre irdiſche Schönheit in demſelben Maße, wie ſie auf Erden alle andern Frauen überſtrahlt hatte. 15) Mathilde. 16) In Lethe.

Da tönt', als ich den seligen Strand erreichte,[17]
'Entsündige mich!'[18] so lieblich, daß, erlaubte
Es auch Erinnrung, doch kein Wort dran reichte.

Auf that das schöne Weib die Arm', am Haupte
Mich fassend, tauchte sie so tief mich nieder,
Daß zu ertrinken ich im Wasser glaubte.

Dann zog sie mich empor, dem so die Glieder
Genetzt, und bot mich dar dem Tanz der Vier,[19]
Die mit den Armen mich bedeckten wieder.

'Am Himmel sind wir Sterne, Nymphen hier,[20]
Bestellt sind wir zu ihren Dienerinnen,
Bevor Beatrix stieg zum Erdrevier.[21]

Wir führen vor ihr Auge dich von hinnen;
Doch für das Licht in ihm wird durch die Drei,[22]
Die tiefer schaun, dein Aug' erst Kraft gewinnen.'

So sangen sie und führten mich dabei
Mit sich von dannen zu der Brust des Greifen,
Wo Sie uns zugewendet stand. 'Laß frei,'

So sprachen sie, 'jetzt deine Blicke schweifen;
Wir haben dich vor den Smaragd gestellt,
Draus einst die Liebe flog, dich zu ergreifen.'

Von tausend Wünschen flammenheiß geschwellt,
Zog es den Blick zu jenen Augen hin,
Die auf dem Greifen ruhten glanzerhellt.[23]

17) Das jenseitige Ufer, zu welchem man erst als Entsühnter gelangt. 18) Psalm 51, 9; Worte, die bei der Besprengung mit Weihwasser gesprochen werden. 19) Es sind die vier moralischen Tugenden; vgl. 29, 131. 20) Vgl. Fegefeuer 1, 23. 8, 91. Nymphen, weil sie hier im heiligen Haine wohnen; vgl. 29, 4. 21) Die vier moralischen Tugenden kannte schon das Heidenthum. 22) Die drei theologischen Tugenden; diese lehren erst das Wesen der christlichen Religion oder Theologie verstehen. 23) Der Greif (Christus) ist der Zielpunkt der Theologie.

Gleich wie die Sonn' im Spiegel, strahlte drin
Das zweigestaltige Thier, und bald der einen
Geberde, bald der andern ward ich inn'.[24]

Daß ich erstaunt, wird euch natürlich scheinen,
Als, in sich ruhig, ich die Sach' entdeckt'
Und doch ihr Bild stets wechselnd sah erscheinen.

Wie meine Seele, staunend, froh erschreckt,
Sich selig fühlte, jene Nahrung speisend,
Die, mit sich sätt'gend, Hunger nach sich weckt,[25]

Da, sich als Wesen höhrer Art erweisend,
Da traten vor jetzt jene andern Drei,[26]
Nach Engelsmelodie im Tanze kreisend.

'Kehr', o Beatrix,' sangen sie dabei,
'Die heiligen Augen deinem Treuen zu,
Der, dich zu schaun, von fernher kam herbei.

O gib die Gnad' aus Gnaden ihm, daß du
Den Mund entschleierst, daß sich ihm erhelle
Die zweite Schönheit, die du deckest zu.'

O ewigen, lebendigen Lichtes Helle,
Wer ward so alt in des Parnasses Schatten,
Wer trank so tief aus seinem lautern Quelle,

Daß hier sein Geist nicht schiene zu ermatten,[27]
Wär' deinen Glanz zu schildern er geneigt,
Wie du, die Himmelsharmonien umschatten,

Den offnen Lüften dich enthüllt gezeigt.

24) Die theologische Betrachtung muß Christum in seinen Naturen sondern, ihn bald als Gott, bald als Menschen auffassen. 25) Die Erkenntniß der Wahrheit weckt immer größeres Verlangen nach ihr. 26) Die drei theologischen Tugenden. 27) Die Dichtkunst ist unvermögend dies zu schildern.

Zweiunddreißigster Gesang.

Dante, in Beatricens Anblick versunken, wird von dem Rufe der drei Frauen erweckt. Der Zug setzt sich wieder in Bewegung, in der Ordnung wie er kam. An den Baum der Erkenntniß gelangt, steigt Beatrix ab. Der Greif bindet die Deichsel an den Baum, worauf er sich neu begrünt. Unter den Klängen eines himmlischen Hymnus entschlummert Dante. Als er aufwacht, sieht er Mathilde über sich und fragt nach Beatrix. Sie sitzt allein unter dem Baume, nur von den sieben Frauen und den sieben Lichtern umgeben, während der Greif und das übrige Gefolge verschwunden. In einer nun folgenden Vision, welche Beatrix ihn bei der Rückkehr aufzuschreiben auffordert, sieht er die Schicksale der christlichen Kirche bis auf die Gegenwart.

So fest und starr sahn meine Augen hin,
Zu stillen heißen Durst von zehen Jahren,[1]
Daß mir erlosch jedweder andre Sinn.

Und rechts und links umgab von Nichtgewahren
Sie eine Wand,[2] da in den alten Schlingen
Des heiligen Lächelns sie gefangen waren.

Da plötzlich hört' ich von den Dreien erklingen
Ein 'Allzustarr!' so daß zur Linken hin
Ich mit Gewalt die Augen mußte schwingen.[3]

Und jener Zustand in dem Auge drin,
Wenn Sonnenstrahlen in dasselbe drangen,
Nahm mir auf kurze Zeit des Schauens Sinn.

Doch als mein Blick Geringres konnt' empfangen —
Geringres sag' ich, dem Zuviel verglichen,
Von dem gewaltsam los die Augen rangen[4] —

1) Vgl. 30, 34. 2) Er gewahrte nichts was rechts und links von ihm geschah. 3) Ein starres, unthätiges Anschauen Gottes ist auf Erden nicht der höchste Gottesdienst; er verlangt auch ein im Guten thätiges Leben, daher der Ruf der drei dazu anfeuernden Tugenden. 4) Das irdische Paradies, verglichen mit dem Anschauen Beatricens.

Sah ich zur rechten Seite hin entwichen
Die heiligen Scharen, die, den sieben Flammen
Entgegen und der Sonne, rückwärts strichen.[5]

Wie Truppen, die Gefahren eng umklammen,
Abschwenken um die Fahne, von den Schilden
Geschützt, und dann erst drehen allzusammen:

So zog der vordre Theil der Himmelsgilden,
Eh sich der Wagen drehte, all und jeder
An uns vorbei auf seligen Gefilden.

Die Frauen traten wieder an die Räder,
Fort ward die heilige Last vom Greif gezogen,
So daß an ihm sich rührte keine Feder.

Es folgt' die Schöne, die durch Lethes Wogen
Mich zog,[6] Statius und ich des Rades Gange,
Das seine Wendung macht im engern Bogen.[7]

Wir gingen durch den Hain, der, weil der Schlange
Eva geglaubt, steht leer und öde da,
Die Schritte regelnd nach der Engel Sange.

Drei Pfeilschußweiten waren wir beinah,
Begleitend ihren Wagen, schon gekommen,
Als ich Beatrix ihm entsteigen sah.

'Adam!' ward flüsternd rings der Ruf vernommen;
Dann scharten alle sich um einen Baum,
Dem Blüth' und Laub an jedem Ast benommen.[8]

Sein Laub, das einnimmt um so breitern Raum,
Je mehr er aufsteigt,[9] fänd' im Land der Inden
An Höh' in Wäldern seines gleichen kaum.

5) Der Zug wendet sich nach Osten in der Reihenfolge wie er kam; daher die sieben Leuchter sich an die Spitze stellen. 6) Mathilde. 7) Also dem rechten Rade; denn der Zug schwenkt nach rechts ab, daher das rechte Rad den kurzen Bogen macht. 8) Der Baum der Erkenntniß des Bösen und Guten. 9) So waren auch die Bäume im sechsten Kreise beschaffen; vgl. 22, 131. 24, 104.

'Heil, Greif, daß mit dem Schnabel nichts entwinden
Du willst dem Holze, das dem Gaum gefällt,
Denn übel müßte drob der Bauch sich winden.'[10]

So riefen, um den starken Baum gestellt,
Die andern. Drauf das Thier von zwei Gestalten:
'Das ists was alles Rechtes Saat erhält.'[11]

Die Deichsel, die es zog, schleppt' es zum alten
Verwaisten Baum, an dem es fest sie band,
Ihm lassend, was den Stoff durch ihn erhalten.[12]

Wie unsre Pflanzen, wenn aufs kalte Land
Das große Licht wirft seine Strahlen nieder
Sammt dem Licht, das der Widder hat entsandt,[13]

Anschwellen, und in eigner Farbe wieder
Sich jed' erneut, bevor die Sonn' ins Joch
Schirrt unter anderm Stern der Rosse Glieder:[14]

So ward der Baum, der kahle Zweige noch
So eben wies, verjüngt, und zwar nicht eben
Wie Rosen roth und mehr als Veilchen doch.[15]

Nicht konnt' ich ihn verstehn und hört' im Leben
Den Hymnus nie, den ich jetzt hörte singen;
Ein schlief ich, eh die letzten Tön' entschweben.

Könnt' ich beschreiben, wie des Schlummers Schwingen
Die Augen trogen bei Mercurs Erzählen,
Die strengen Augen, die drum Straf' empfingen,[16]

10) Der Greif (Christus) nimmt nicht, dem Gebote Gottes zuwider, von dem Baum der Erkenntniß; er war seinem Vater gehorsam bis in den Tod, der Mensch aber ungehorsam. 11) Der Gehorsam ist die Grundlage alles Rechtes. 12) Die Deichsel ist Christi Kreuz, das der Legende nach aus dem Holze des Baumes der Erkenntniß war. Christus bindet, als er die Erde verläßt, seine Kirche an den Baum des Gehorsams gegen Gott. 13) Im Widder steht die Sonne, wenn es Frühling wird und alles grünt. 14) Ehe sie in das nächste Zeichen des Thierkreises getreten. 15) Die Farbe zwischen Rosen und Veilchen ist die des Blutes; gemeint ist das Blut der Märtyrer der Kirche, deren Gehorsam bis zum Tode durch Christi Gehorsam geweckt wird. 16) Wie Mercur durch Erzählung die hundert Augen des Argus, der Jo bewachen sollte, einschläferte.

Dann würd' ich danach, gleich wie Maler wählen
Ein Vorbild, malen, wie mich Schlaf bezwang;
Mag Das zu schildern sich ein andrer quälen!

Nur mein Erwachen schildre mein Gesang.
Des Schlummers Schleier brach ein Glanz von oben,
Ein Ruf: 'Steh auf! Was thust du da?' erklang.

Wie Petrus mit Johannes und Jacoben
(Die man geführt zu schaun die Apfelblüthe,[17]
Nach deren Frucht gelüstet Engel droben,

Weil sie ein Brautmahl ist von höchster Güte),
Bei jenem Wort vom Schlummer aufgefahren,
Das tiefern Schlaf einst brach[18] — um, im Gemüthe

Erstaunt, die Zahl vermindert zu gewahren
Um Moses und Elias, und des Herrn
Gewande, wie sie umgewandelt waren —:[19]

So wacht' ich auf und sahe, nicht gar fern,
Die Fromme über mir, die meine Schritte
Vorher am Fluß geleitet wie ein Stern.[20]

Wo ist Beatrix? fragt' ich, sprich, ich bitte!
Doch jene drauf: 'Schau, wie sie dort am Stamm
Des Baumes sitzt in neuen Laubes Mitte.

Schau! sie umgibt von Freundinnen ein Damm![21]
Dem Greif ziehn nach die übrigen Genossen[22]
Mit Liedern, noch mehr süß und wundersam.'

17) Vgl. Hohes Lied 2, 3. Um einen Vorschmack der himmlischen Seligkeit in der Verklärung Christi zu bekommen. 18) Bei dem Worte Christi, das selbst den Todesschlaf brach, d. h. Todte erweckte. 19) Vgl. Matthäus 17, 1 ff. 20) Mathilde. Sie ist über ihm, da er schlafend hingesunken war. 21) Vgl. V. 97. 22) Die Vertreter der Bücher des alten und neuen Testamentes, Propheten, Apostel, Evangelisten wie Christus selbst sind verschwunden; nur die reine Lehre (Beatrix) mit den sieben Tugenden und den sieben Gaben des heiligen Geistes (V. 98) ist unter dem Baume des Gehorsams zurückgeblieben. Die weitere Vision schildert die Schicksale der Kirche.

Ob ihrem Mund mehr Worte noch entflossen,
Nicht weiß ichs, denn schon haftete an ihr
Mein Blick, für alles andere verschlossen.

Allein saß auf dem wahren Land sie hier,
Als Hüterin des Wagens da geblieben,
Den ich befestigen sah das Doppelthier.

Im Kreise rings umgaben sie die sieben
Jungfrauen mit den Lichtern, deren Schimmer
Kein Nord- und Südwind jemals macht zerstieben.

'Hier bleibst, ein Fremdling, du, doch lange nimmer,
Und wirst ein Bürger jenes Rom, worin
Christus ein Römer ist, mit mir für immer.[23]

Zum Heil der Welt, die jetzt dem Bösen hin
Sich gibt, sieh an den Wagen! Heimgekehrt[24]
Schreib auf was wahrgenommen hier dein Sinn.'

So sprach Beatrix. Ich, der nur begehrt'
Ihrem Befehl zu Füßen mich zu legen,
Hielt, wie sie's wollte, Aug' und Sinn gekehrt.

Nie fiel herab aus dichter Wolke Wegen
Mit solcher Schnell' ein Feuer, wenn geflossen
Aus fernsten Regionen kommt der Regen,

Als Jovis Vogel ich herabgeschossen
Sah durch den Baum, zerreißend rings die Rinde,
Nicht Blüthen nur und neuen Laubes Sprossen.[25]

Den Wagen selbst traf er so ungelinde,
Daß er sich bog, gleich wie ein Schiff im Stoß
Der Fluth bald rechts, bald links bei heftigem Winde.

23) d. h. des himmlischen Jerusalem. 24) d. h. auf die Erde. 25) Der Adler, Zeus Vogel, d. h. das römische Reich, mit Bezug auf die Verfolgungen, die die Kirche zu leiden hatte.

Dann sah ich in des Siegeswagens Schoß
Sich gierig drängen einen Fuchs, der nie,
So schien es, gutes Futter noch genoß.[26]

Doch als die Herrin schnöder Sünd' ihn zieh,
Da wandt' er sich zur Flucht, des Schreckens Beute,
So weit sein fleischlos Bein ihm Kraft verlieh.[27]

Drauf sah von dort, woher zuerst er bräute,
Den Aar ich stürzen in des Wagens Kasten,
Den er mit Federn, als er schied, bestreute.[28]

Wie aus der Brust, die Gram und Leid erfaßten,
So kam vom Himmel eine Stimm' und sprach:
'Mein Schifflein, ach! wie trägst du schlimme Lasten!'[29]

Und zwischen beiden Rädern, schien es, brach
Die Erd' ein und ein Drach' entstieg der Lücke,
Der mit dem Schwanze durch den Wagen stach.[30]

Dann, wie den Stachel Wespen ziehn zurücke,
Zog er den Schweif ein und entfloh behende,
Mitschleppend von dem Boden große Stücke.

Und gleich wie Gras bedeckt ein fett Gelände,
Bedeckte sich der Rest mit dem Gefieder,
Das fromme Absicht wohl ihm bot als Spende.[31]

Auf beide Räder und die Deichsel nieder
Fiel in so kurzer Frist die Federndecke
Wie kaum ein Mund sich schließt beim Seufzen wieder.

26) Gemeint sind die von falscher Speise sich nährenden Irrlehren. 27) Er flieht vor der Gewalt der reinen Lehre, die Beatrix vertritt. 28) Der römische Adler, der vorher die Kirche bedrängte, schenkt jetzt (unter Constantin) ihr einen Theil seines Besitzes, der weltlichen Macht. Das sind die Federn. 29) Die Stimme vom Himmel beklagt die Schenkung, weil sie das daraus entstehende Verderben der Kirche erkennt. 30) Der Drache ist nach der herrschenden Ansicht Mohammed, durch welchen der Christenheit große Gebiete des Glaubens entrissen wurden. 31) Fromme Stiftungen bereichern die Kirche.

Da schien's, als ob aus seinen Theilen strecke
Der heilige Bau, verwandelt, Häupter viere,
Drei aus der Deichsel, eins aus jeder Ecke.[32]

Die erstern hatten Hörner wie die Stiere,
Die andern vier nur eines vorn am Hirne;
Nie gab es solch ein Ungethüm von Thiere.

Wie eine Burg auf hohem Fels, die Stirne
Voll Trotz, die Augen schnell ringsum gewandt,
Sah auf dem Thier ich sitzen eine Dirne.[33]

Daneben, daß sie ihm nicht werd' entwandt,
Gewahrt' ich einen Riesen, der, mit ihr
Viel geile Küsse tauschend, bei ihr stand.[34]

Doch weil ihr lüstern schweifend Auge mir
Sich zugewendet, schlug sie grimm und wild
Von Kopf zu Fuß der Buhl' ob solcher Gier.[35]

Dann löst' er ab und trieb, ein seltsam Wild,
Argwöhnisch sie in grimmen Zornes Feuer
Zum Walde, der allein schon mir zum Schild

Ward vor der Hur' und vor dem Ungeheuer.[36]

32) Also sieben Häupter im Ganzen, dazu zehn Hörner (V. 145 f.). Vgl. Hölle 19, 109. Dort in der Zeit vor der Entartung bedeuten sie die sieben Sacramente; nach der Entartung, die hier geschildert wird, die sieben Todsünden. 33) Das Papstthum in seiner Käuflichkeit und Feilheit, die aus Habsucht stammt. 34) Gemeint ist Philipp der Schöne von Frankreich. 35) Er mißhandelt den Papst, weil er ihm nicht traut und ein Spiel desselben mit andern Fürsten argwöhnt. Dante scheint hier als Vertreter der ghibellinischen Partei zu stehen. 36) Mit Bezug auf die Abführung des Papstes nach Avignon.

Dreiunddreißigster Gesang.

Die sieben Frauen singen. Der Zug setzt sich in Bewegung. Beatrix ermuntert Dante zum Fragen, fordert ihn auf, das hier Gesehene und Gehörte auf Erden zu verkünden, und deutet ihm die Wiederherstellung der Kirche in reiner Gestalt an. Inzwischen ist es Mittag geworden. Sie haben den Mittelpunkt des Gipfels erreicht. Dort fließt die Quelle Eunoë, aus welcher Mathilde Dante trinken läßt. Er ist dadurch befähigt, zum Paradiese emporzusteigen.

'Herr! eingedrungen sind die Heiden!'[1] singen
Zu Drei und Vier im Wechselchor die Frauen
Den süßen Psalm jetzt weinend an zu singen.

Und seufzend horchte, Trauer um die Brauen,
Beatrix, so daß mehr erschüttert kaum
Maria unterm Kreuze war zu schauen.

Doch als der andern Jungfraun Schweigen Raum
Zum Reden gab, sah ich sie aufrecht stehen,
Und sie umfloß ein feuerrother Saum.

'In Kurzem werdet ihr mich nicht mehr sehen,
Und aber,' sprach sie, 'Schwestern, meine lieben,
In Kurzem werdet ihr mich wiedersehen.'[2]

Voranzugehn befahl sie dann den Sieben,
Und winkend hieß sie gehen hinter sich
Die Frau[3] und mich und Statius, der geblieben.

Und nicht zehn Schritte hatte sie, wenn ich
Nicht irre, auf den Boden noch gesetzt,
Da traf ins Aug' ihr strahlend Auge mich.

1) Anfang des 79. Psalms. 2) Evangelium Johannis 16, 16. Die reine Lehre (Beatrix) wird auf kurze Zeit verdunkelt werden, dann aber in hellem Glanze wiederkehren. 3) Mathilde.

Mit ruhigem Ausdruck: 'Geh geschwinder jetzt,'
Sprach sie zu mir, 'daß du mich zu vernehmen
Bereit seist, wenn dich meine Rede letzt.'

Als ich nun bei ihr war, das Wort zu nehmen
Begann sie: 'Bruder, du getraust dich nicht
Zu fragen neben mir aus Furcht und Schämen?'

Wie's jenem geht, der mit dem Obern spricht
Und so voll Ehrfurcht, daß der Stimme Klang
Nicht hörbar durch bis an die Zähne bricht:

So mir, dem sich kein voller Laut entrang,
Als ich begann: O Herrin, mein Verlangen
Und was dazu mir noth ist, kennt ihr lang.

Und sie zu mir: 'Ich will, daß Scham und Bangen
Du völlig jetzo von dir streifst; erwache
Und rede nimmer wie vom Traum befangen.

Vernimm: der Wagen, den da brach der Drache,
War und ist nicht.[4] Doch wer dran schuld ist, glaube:
Nichts eingebrocktes scheuet Gottes Rache.[5]

Nicht ewig sonder Erben liegt im Staube
Der Aar,[6] der das Gefieder ließ im Wagen,
Das ihn zum Unthier machte, dann zum Raube.[7]

Denn sicher seh' ich, und drum darf ichs sagen,
Aus nahen Sternen, frei von Widerstand
Und Hinderungen, eine Zeit uns tagen,

4) Vgl. Offenbarung 17, 8. Der Dichter will andeuten, daß die damaligen Päpste, Bonifaz und Clemens, nicht rechte Päpste seien; ihm gilt der päpstliche Stuhl für unbesetzt. Vgl. Paradies 27, 23. 5) Nach einem Aberglauben damaliger Zeit in Florenz glaubte ein Mörder sich vor der Blutrache gesichert, wenn er auf dem Grabe des Ermordeten innerhalb der ersten neun Tage nach dem Morde in Wein getauchtes Brot aß. 6) Das römische Weltreich. 7) Nämlich der gegenwärtigen Päpste.

Wo jene Bettel ein von Gott gesandt
Fünfhundert Zehn und Fünf wird ganz vernichten[8]
Und jenen Riesen, der dort bei ihr stand.

Wohl mag die Rede, gleich der Sphinx Berichten
Und Themis Wort, mit Dunkel überladen,
Dir jetzt noch nicht die Nacht des Zweifels lichten.

Doch bald wird Wirklichkeit dir zu Najaden[9]
Und löst dir aller schweren Räthsel Noth,
Ohn' an Getreid' und Herden doch zu schaden.[10]

Dies merk', und so wie ich mein Wort dir bot,
So laß es Die, die da noch leben, wissen,
Ein Leben, das ein Eilen ist zum Tod.

Und denke, wenn des Schreibens du beflissen,
Nicht zu verschweigen, wie dein Auge sah
Den Baum, dem zweimal ward sein Laub entrissen.[11]

Wer ihn beraubt und sonst ihm tritt zu nah,
Kränkt Gott durch thatgewordne Lästerungen,
Gott, der ihn heilig sich zum Dienst ersah.

Fünftausend Jahr' und mehr, sehnsuchtdurchdrungen,
Harrte die erste Seel' in Qual auf Den,
Dem Sühne für den Apfelbiß gelungen.[12]

Es schläft dein Geist, wenn er nicht kann verstehn,
Daß aus besonderm Grunde das Verkehren
Des Wipfels und die Höhe muß entstehn.[13]

8) d. h. mit lateinischen Zahlen DXV, umgestellt DVX = dux, Herzog; wahrscheinlich mit Bezug auf Cangrande della Scala, den Führer der ghibellinischen Partei in Italien, Dantes Gönner. 9) Die Najaden lösten die Räthsel der Themis. Dies beruht auf einer falschen Lesart bei Ovid (Metamorphosen 7, 759), die Dante vor sich hatte: Naiades = Laiades (Oedipus). 10) Wie der von Themis geschickte Wolf in Theben that. 11) Durch Adam und den Adler; vgl. 32, 39. 112. 12) Vom Sündenfall bis Christi Höllenfahrt sind es nach Dante (Paradies 26, 118. 123) 5232 Jahre. 13) Vgl. 32, 40. Daß er unten schmaler als oben und so hoch ist.

Und wenn nicht deinem Geist gewesen wären
Eitle Gedanken, was der Elsa Wellen,[14]
Und nicht die Lust, was Pyramus den Beeren,[15]

Dir würde aus so vieler Gründe Quellen
Gottes Gerechtigkeit in dem Verbot
Am Baum in tiefem Sinne schon erhellen.[16]

Doch weil dein Geist versteinert ist und todt
Und weil dein Auge so das Dunkel drückt,
Daß ihm mein helles Wort mit Blendung droht,

So nimms, wenn auch in Schrift nicht ausgedrückt,
Doch bildlich mit, des gleichen Grundes wegen,
Aus dem des Pilgers Stab die Palme schmückt.'[17]

Drauf ich: Wie wir in Wachs ein Siegel prägen,
Deß Abbild jenes nicht mehr ändert dann,
Muß mein Gehirn fest euern Stempel hegen.

Doch warum höher, als ich reichen kann,
Fliegt eur ersehntes Wort, wodurch mein Auge
Nur mehr verliert, je mehr es sich strengt an?

'Daß du die Schul' erkennest, deren Brauche
Du folgest,[18] daß du siehst, wie ihre Lehre,
Um meinem Wort zu folgen, wenig tauge,

Und siehst, wie euer Weg so weit sich kehre
Von Gottes Wegen, als der Erde Lauf
Entfernt ist von der höchsten Himmelssphäre.'

Nicht kann ich mich erinnern, sprach ich drauf,
Daß von euch weg ich je den Schritt gelenket;
Nicht rückt mir solches mein Gewissen auf.

14) Elsa, ein kleiner Fluß in Toscana, dessen Wasser versteinernde Kraft hat. 15) Pyramus Blut befleckte die Maulbeeren (27, 39): so befleckte Weltlust deinen Geist. 16) So würdest du einsehen, daß das von Gott erlassene Verbot kein willkürliches war. 17) Die von Palästina heimkehrenden Pilger brachten als Wahrzeichen, daß sie dort gewesen, einen Palmzweig mit. So soll auch Dante diese, wenn auch nicht verstandene, Vision als Pfand auf die Erde mitnehmen. 18) Die Lehre der Philosophie.

'Wenn deine Seele nicht mehr daran denket,'
Versetzte lächelnd sie, 'so sei erwogen,
Daß eben erst dich Lethes Fluth getränket.

Ein Schluß auf Feuer wird aus Rauch gezogen:
So zeigt auch dein Vergessen klar die Fülle
Der Schuld, als andrem war dein Herz gewogen.[19]

Gewiß, von nun an soll dir ohne Hülle
Mein Wort erscheinen, soweit es sich paßt,
Daß ich es deinem rohen Blick enthülle.'

Und glühnder und langsamern Schrittes fast
Stand schon die Sonne in dem Mittagskreise,
Den unser Blick bald hier, bald dort erfaßt,[20]

Als jetzt die sieben Fraun — wie auf der Reise
Der Führer, der der Schar vorausgeht, hält,
Trifft etwas neues er auf seinem Gleise —

Still hielten an des blassen Schattens Feld,[21]
Wie unter grünem Laub und dunklen Zweigen
Am kühlen Strom ihn zeigt die Alpenwelt.

Vor ihnen schien aus einem Quell zu steigen
Euphrat und Tigris hier,[22] und, Freunden gleich,
Wie zögernd bei der Trennung sich zu zeigen.

O Licht, o Ruhm der Menschheit strahlenreich,
Was für ein Wasser ists, das sich verbreitet
Aus einem Quell und das sich trennt sogleich?

Und solche Antwort ward dem Wunsch bereitet:
'Sieh, daß Mathilde dich zur Kenntniß bringe.'
Wie Der, an welchem ab ein Vorwurf gleitet,

19) Lethe tilgt nur die Erinnerung der Sünde und Schuld; daraus folgt, daß das, was du durch Lethe vergessen hast, Sünde war. 20) Unser Meridian wechselt beständig. Die Sonne scheint um Mittag langsamer zu gehen als Morgens und Abends. 21) 28, 31 war der Schatten noch dunkel; hier, wo die Mitte des irdischen Paradieses erreicht ist, ist er nur blaß und gefleckt, wie ein von Bäumen überschattetes Wasser. 22) Euphrat und Tigris, zwei Paradiesströme; vgl. 1. Moses 2, 10—14.

Sprach da die Holde: 'Dies und andre Dinge
Hab' ich ihm schon gesagt[23] und bin gewiß,
Daß Lethe die Erinnrung nicht verschlinge.'

'Wohl größre Sorge, die dem Geist entriß
All sein Erinnern,' sagte Sie dawider,[24]
'Trübt ihm des Geistes Aug' mit Finsterniß.

Doch siehe! dort fließt Eunoe hernieder,[25]
Führ' ihn zu ihr, und, wie du stets gepflegt,
Erneue die erstorbne Kraft ihm wieder.'

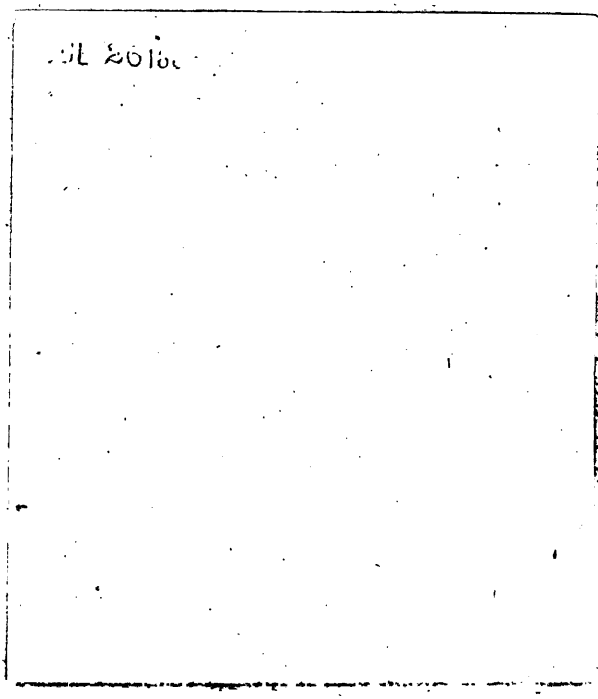
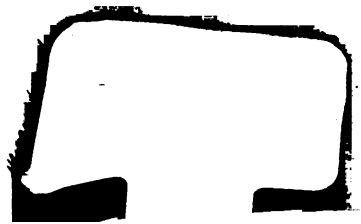
Und wie nichts ab die edle Seele schlägt,
Nein! sich zu eigen macht ein fremd Verlangen,
Sobald ein Zeichen es ihr dargelegt,

So ging die Holde, als sie mich umfangen,
Und sprach, wie adelige Frauen thun,
Zu Statius: 'Auch du komm mitgegangen.'

Hätt' ich noch, Leser, Raum zum Schreiben nun,
So würde noch der süße Trank erhoben,
Von dem ich forttränk', ohne je zu ruhn.

Doch weil, die ich dem zweiten Lied gewoben,[26]
Die Blätter alle voll sind, so verbeut
Die Kunst, mich zügelnd, weiter ihn zu loben.

Vom heiligen Quelle kehrt' ich hocherfreut,
Verwandelt gleich wie sich aus innerm Kerne
Mit frischem Laub der junge Baum erneut,

Rein und bereit zum Flug ins Reich der Sterne.

23) Vgl. 28, 124 f. 24) Beatrix. 25) Vgl. 28, 130. 26) Das zweite Lied ist das Fegefeuer; die 33 Gesänge, aus denen es nach der systematischen Anlage des Ganzen bestehen soll, sind voll.